

# Lehrplan

für die siebenstufigen  
Volksschulen  
in Erfurt.



*Lehrplan der ~~höheren~~ <sup>Königlichen</sup> Klassen 7. b*  
*II. a*

Erfurt 1914.

Druck von Martin Luther, Erfurt.

1

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

98/3560

Z-II

A-84 (1914)

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Vorbemerkungen zum Lehrplan . . . . .	1
II. Stundentafel . . . . .	2
III. Unterrichtsfächer: . . . . .	3—222
1. Religion . . . . .	3— 24
a) für die evangelischen Schulen . . . . .	3— 15
b) für die katholischen Schulen . . . . .	15— 24
2. Deutsch . . . . .	25— 81
I. Lesen: a) für die evangelischen Schulen . . . . .	26— 42
b) für die katholischen Schulen . . . . .	42— 58
II. Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck . . . . .	58— 60
III. Sprachlehre . . . . .	60— 61
IV. Rechtschreibung . . . . .	61— 62
V. Anschauungsunterricht . . . . .	62— 81
3. Rechnen . . . . .	82— 84
4. Raumlehre . . . . .	85— 86
5. Geschichte . . . . .	87— 93
6. Heimatkunde und Erdkunde . . . . .	94—105
7. Naturgeschichte . . . . .	106—109
8. Naturlehre . . . . .	110—113
9. Gesang . . . . .	114— 122
10. Schreiben . . . . .	123—125
11. Zeichnen . . . . .	126—132
12. Turnen: a) Knaben . . . . .	133—185
b) Mädchen . . . . .	186—213
13. Weibliche Handarbeiten . . . . .	214—216
14. Koch- und Haushaltungsunterricht für Mädchen . . . . .	217—222
IV. Schulordnung . . . . .	223—225
V. Anhang: 1. Schulkindergarten . . . . .	226—241
2. Abschlußklasse . . . . .	242—260
3. Kinderhorte . . . . .	261—264





# I. Vorbemerkungen zum Lehrplan.

---

Die Erfurter Volksschulen sind siebenstufig. Zur Unterstufe gehören die ersten drei Schuljahre (Kl. VII, VI und V); die Mittelstufe umfaßt das vierte und fünfte Schuljahr (Kl. IV und III); die letzten drei Schuljahre bilden die Oberstufe (Kl. II und I).

für schwach befähigte Kinder bestehen folgende Einrichtungen:

1. Der Kindergarten.
2. Die Hilfsschule.
3. Die Abschlußklasse.

Die Lehrpläne für den Kindergarten und die Abschlußklasse sind im Anhang beigelegt.

Die Hilfsschule ist eine besondere Anstalt mit einem eignen Lehrplan.

Die Kinder der Klassen VII, VI, V und IV, die in ihren Leistungen hinter dem Durchschnitt der Klasse zurückbleiben, erhalten in wöchentlich 2 Stunden Nachhilfeunterricht, die als planmäßige Pflichtstunden dem Lehrplan eingefügt sind.

Bei der Aufstellung des Lehrplans ist dem Gedanken Rechnung getragen worden, daß in der Volksschule nicht die Anhäufung von Wissensstoff, sondern die Durchbildung des Geistes oberster Grundsatz ist. Darum muß auf allen Stufen und bei allen Stoffen das Hauptgewicht auf die innere Verarbeitung gelegt werden. Jedem Unterrichtsfach sind methodische Bemerkungen beigegeben.

Die Grundzüge des Lehrplans, Ziel und Umfang der Unterrichtsfächer sind in den Konferenzen mit den Kollegien der einzelnen Schulen beraten und festgelegt worden. In gemeinsamer Arbeit ist der Plan dann von den Rektoren aufgestellt und zwei Jahre an allen Schulen erprobt worden.

Dem Lehrplan beigelegt sind die Schulordnung und der Beschäftigungsplan für die städtischen Kinderhorte.

## II. Stundentafel.

Std. Nr.	Unterrichtsfach	Knaben							Mädchen							Ab- schluß- klasse	
		Unter- stufe		Mittel- stufe		Ober- stufe			Unter- stufe		Mittel- stufe		Ober- stufe				
		VII	VI	V	IV	III	II	I	VII	VI	V	IV	III	II	I	Kb. Md.	
1	Religion . . . . .	6/2	4	4	4	4	4	4	6/2	4	4	4	4	4	4	4	
2	Deutsch . . . . .	11	9	7	6	6	6	7	11	8	6	6	5	5	6	6	
3	Rechnen . . . . .	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	3	4	
4	Raumlehre . . . . .						2	2									
5	Geschichte . . . . .				1	2	2	2					2	2	2	2	
6	Erdkunde . . . . .					2	2	2					2	2	2	2	
7	Heimatkunde . . . . .			1	2						1	2					
8	Naturkunde . . . . .				1	2	4	4				1	2	2	3	2	
9	Schreiben . . . . .		2	2	2	2	2	1		2	2	2	2	2	1	2	
10	Zeichnen . . . . .			1	2	2	2	2		1	2	2	2	2	2	2	
11	Singen . . . . .		1	2	2	2	2	2		1	2	2	2	2	2	2	
12	Turnen . . . . .			2	3	3	3	3			2	3	3	3	3	3	
13	Hand- arbeitsunterricht									4	4	4	4	4	2	2	
14	Hauswirtschafts- unterricht													5*	5	5	
		18	20	23	27	29	32	32	18	23	26	30	32	32	33	29	34
15	Nachhilfeunterricht	2	2	2	2				2	2	2	2					

NB. für gemischte Klassen (VII—IV) ist im Deutschen die Stundenzahl der Knabenklassen maßgebend.

\* für die Konfirmandinnen der 2. Klasse.

### III. Unterrichtsfächer.

---

#### 1. Religion.

##### a) Der evangelische Religionsunterricht.

##### A. Lehrziel.

Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, die Bildung sittlich-religiöser Charaktere anzubahnen. Durch Einführung in das Verständnis der heiligen Schrift soll in den Kindern ein sittlich-religiöser Gedankenkreis erzeugt werden, der sie zum Bekenntnis ihres Glaubens, wie es im lutherischen Katechismus und im evangelischen Kirchenliede zum Ausdruck gebracht ist, befähigt und sie antreibt, an dem Leben sowie an dem Gottesdienste der Gemeinde Anteil zu nehmen.

##### B. Lehrstoff.

##### I. Biblische Geschichte.

Der Religionsunterricht beginnt mit dem biblischen Geschichtsunterrichte, der dem Kinde sittlich-religiöse Charaktere vorführt. Soll das Kind durch deren Betrachtung selbst zur rechten Sittlichkeit gelangen, so genügt nicht ein Vorführen der biblischen Geschichte durch Vor- und Nacherzählen, nicht ein äußerliches und vorübergehendes Anschauen dieser sittlichen Persönlichkeiten, sondern es ist ein längeres, ernstes Vertiefen in ihren Seelenzustand erforderlich. Das Kind muß erkennen, in welchen Verhältnissen die Personen gelebt haben, welche inneren und äußeren Umstände sie zu ihrer Handlungsweise getrieben haben, welcher Segen oder welcher Fluch aus der Handlung erwachsen ist. Vor allen Dingen müssen die Schicksale der biblischen Persönlichkeiten in Beziehung zum

Leben des Kindes gesetzt werden. Nur durch eine solche Betrachtung wird das Interesse geweckt, nur dann ist es möglich, daß der Schüler mit den Helden der Geschichte denkt, fühlt, will und handelt. Dann wird der Schüler die religiösen Wahrheiten, die in Sprüchen, Katechismus= sätzen und Liederstrophen kurz zusammengefaßt werden, innerlich erleben.

Da unser Religionsunterricht christliche Anschauungen erzeugen und zu einem christlichen Wandel treiben soll, muß die Person Jesu in dem Mittelpunkt des Religionsunterrichts stehen. Sie wird in einem zusammenhängenden Lebensbilde vor die Seele des Kindes gestellt. Von der 3. Klasse an werden die Kinder in die Bibel eingeführt; sie sollen besonders im Neuen Testamente heimisch werden. Die notwendigsten bibelkundlichen Belehrungen werden gelegentlich gegeben.

## II. Katechismus.

Der Katechismus ist mit der biblischen Geschichte im engsten Zusammenhange zu behandeln; denn die Heilsgeschichte bietet die sittlich= religiösen Anschauungen, an denen die Begriffe und Glaubenssätze der Heilslehre entwickelt werden. Um Ordnung und Zusammenhang in die einzelnen gewonnenen religiösen Wahrheiten zu bringen, wird jedes Katechismusstück noch einmal zusammenhängend behandelt.

Es kommt hauptsächlich darauf an, daß das Kind angeleitet wird, die Katechismuswahrheiten auf das eigne sittliche und religiöse Leben anzuwenden.

## III. Kirchenlied.

Auf der Unter- und Mittelstufe werden neben ganzen Liedern auch einzelne Strophen besprochen und eingeprägt, die auf der Oberstufe zu einem Ganzen zusammengefügt werden. Da das Kirchenlied Ausdruck religiöser Gefühle ist, müssen bei der Behandlung die Stimmungen und Gefühle des Dichters wieder lebendig werden durch Schaffung eines anschaulichen, lebensvollen Hintergrundes in der Seele des Kindes.

## IV. Perikopen.

Um die Schüler zur Teilnahme am Gottesdienste der Gemeinde vorzubereiten, sind in Klasse I in der letzten Religionsstunde der Woche das Evangelium oder die Epistel des folgenden Sonntags zu lesen und erbaulich zu besprechen. Dabei werden die Kinder zugleich ins Kirchen= jahr und in die Ordnung des Gottesdienstes eingeführt.

## C. Vorbemerkungen für die Unterklasse.

Die Bildungstoffe, die der sittlich-religiösen Erziehung in der Unterklasse dienen sollen, müssen sittlich wertvoll, der Kindesnatur entsprechend und in ihrer Darstellung dem Sprachvermögen der Kinder angemessen sein. Sie müssen in dem Boden wurzeln, auf dem sich auch des Kindes Denken, fühlen und Wollen bewegt: in der Heimat, in der Familie. Im kindlichen Erfahrungskreise liegt das Verhältnis zu Vater und Mutter, zu den Geschwistern und den Spielkameraden, zu den Menschen, Tieren und Pflanzen seiner Umgebung, während religiöse Vorstellungen — besonders bei den Arbeiterkindern der Großstadt — kaum vorhanden sind.

Darum beginnt der Unterricht mit deutschen Märchen, die aus dem Boden der Heimat erwachsen sind und in der schlichten Form der Kindersprache sittliche Verhältnisse darstellen, in denen auch das Kind heimisch ist. Im Anschluß daran werden die Kleinen in das Gebetsleben in Schule und Haus eingeführt. Durch dies alles wird der Boden bereitet für das religiöse Vorstellungsleben, in das sie durch die biblischen Geschichten ganz hineinwachsen sollen.

Der vorbereitende Unterricht wird bis in das Winterhalbjahr ausgedehnt. Die geistige Einsicht und die sprachliche Fertigkeit der Kleinen sind gewachsen. Das herannahende Weihnachtsfest belebt die Phantasie und füllt die Herzen. Damit sind die Apperzeptionen gegeben für die Jesusgeschichten, die jetzt einsetzen und bis zum Schluß des Schuljahres im Mittelpunkt des Religionsunterrichtes stehen.

## D. Stoffangabe.

Klasse VII.

### I. Das Kind und die Eltern.

Unterredung über die Wohltaten der Eltern.

Sie sorgen für Nahrung.

Sie sorgen für Kleidung.

Sie sorgen für Wohnung. (Arbeit der Mutter.)

Sie sorgen für die Gesundheit der Kinder.

Die Mutter lehrt das Kind beten.

Die Sterntaler.

Von einer Tiermutter und ihren Kindern. (Der Wolf und die sieben Geißlein.)

## II. Geschwisterliebe.

Brüderchen und Schwesterchen.

## III. Gottes Gaben.

Die Kornähre.

## IV. Gottes Gegenwart und Liebe zu Gott.

Gott sieht alles.

## V. Nächstenliebe.

Der Reiche und der Arme.

## VI. Jesusgeschichten.

Jesu Geburt.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Die Hochzeit zu Kana.

Der Jüngling zu Nain.

Die Speisung der Fünftausend.

Jesus der Kinderfreund.

Gebete: Mein Gott, vorüber ist die Nacht.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht.

Müde bin ich.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.

Sprüche: 12, 19, 70, 135a.

Anmerkung: Die bei den Sprüchen und Liedern angegebenen Nummern beziehen sich auf das „Spruchbuch für die Schulen der Provinz Sachsen“.

### Klasse VI.

(Die Kinder benutzen in Kl. VI. und V. Grundigs Religionsbüchlein.)

Wiederholung von Gebeten.

#### I. Die Geschichte Josephs.

Zwei Träume Josephs.

Joseph wird von seinen Brüdern verkauft.

Joseph im Gefängnis.

Joseph wird erhöht.

Josephs Brüder reisen nach Ägypten.

Joseph gibt sich zu erkennen.

Josephs Vater zieht nach Ägypten.

## II. Jesusgeschichten.

Die Geburt Jesu. (Wiederholung.)

Die Weisen aus dem Morgenlande. (Wiederholung.)

Die Flucht nach Ägypten, der Kindermord und die Rückkehr.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel. (Wiederholung.)

Die Hochzeit zu Kana. (Wiederholung.)

Jesus heilt den Sohn eines Königschen.

Die Meeresstillung.

Jesus erweckt die Tochter des Jairus und den Jüngling zu Nain.

Die Speisung der Fünftausend.

Jesus, der Kinderfreund.

Heilung des Taubstummen.

Die Gefangennahme Jesu. Jesus vor Pilatus.

Jesu Kreuzigung.

Das Begräbnis.

Jesu Auferstehung.

Jesu Himmelfahrt.

Sprüche: 2, 9, 12, 15, 18, 19, 20, 21, 40, 49, 54, 62, 70, 73, 74,  
81 (1. Hälfte), 90, 98, 133 a.

Katech.: 4. u. 5. Geb. m. Erkl.

### Klasse V.

#### I. Urgeschichte.

Die Schöpfungsgeschichte.

Das Paradies.

Der Sündenfall.

Kain und Abel.

Die Sintflut.

#### II. Die Geschichte der Erzväter.

##### A. Die Geschichte Abrahams.

Abrahams Berufung.

Abraham und Lot.

Abrahams Glaube und Gastfreundschaft.

Isaaks Opferung.

##### B. Die Geschichte Isaaks.

Isaaks Verheiratung.

Esau und Jakob.

### C. Die Geschichte Jakobs.

Jakobs flucht.  
Jakobs Heimkehr.

### D. Die Geschichte Josephs. Wiederholung.

#### III. Taten und Worte Jesu.

Die Hochzeit zu Kana. (Wdh.)  
Jesus heilt den Sohn eines Königlichen.  
Der reiche Fischzug.  
Jesus heilt einen Aussätzigen und des Hauptmanns Knecht.  
Die Meeresstillung. (Wdh.)  
Die Heilung des Gichtbrüchigen.  
Jesus erweckt die Tochter des Jairus und den Jüngling zu Nain. (Wdh.)  
Die Speisung der Fünftausend. (Wdh.)  
Die Heilung des Taubstummen. (Wdh.)  
Die Heilung des Blinden.  
Der barmherzige Samariter.

#### IV. Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu. Wiederholung.

Gethsemane. Gefangennahme.  
Jesus vor Pilatus.  
Kreuzigung.  
Begräbnis.  
Auferstehung und erste Erscheinung.  
Himmelfahrt.  
Rückblick auf Jesu Leben, Leiden, Sterben und Erhöhung.  
Sprüche: 6, 13, 14, 27, 32, 35, 43, 66, 67, 68, 71, 72, 77, 78,  
84 (1. Hälfte), 88, 117, 120.  
Ps. 25, 1—4.  
Lied: Ach bleib mit deiner Gnade (1. 6.)  
Katech.: 3. Gebot m. Erfl.  
1. Artikel m. Erfl.

#### Klasse IV.

(Die Kinder benutzen in Kl. IV—I Grundriss Religionsbuch, Ausg. B.)

### Geschichte des Volkes Israel.

#### A. Israel in Ägypten.

Moses Geburt und Errettung.  
Moses flucht nach Midian.

Moses Berufung.  
Der Auszug aus Ägypten.

B. Israel in der Wüste.

Der Herr versorgt Israel mit Speise und Trank.  
Die Gesetzgebung.  
Das goldene Kalb.  
Die Kundschafter.  
Moses letzte Tage.

C. Israel nimmt das gelobte Land in Besitz.

Josuas Amtsantritt.  
Durchzug durch den Jordan.  
Eroberung Jerichos.  
Achans Diebstahl.  
Eroberung und Verteilung des Landes.  
Josuas Ende.

D. Israel unter den Richtern.

Ruth.  
Gideon (lesen).  
Eli und Samuel.  
Samuel als Prophet und Richter.

E. Israel unter den Königen.

a) Ungeteiltes Reich.

Saul wird König.  
Sauls Verwerfung und Davids Salbung.  
David am Hofe Sauls.  
David und Goliath.  
Sauls Feindschaft und Jonathans Freundschaft.  
Sauls Ende.  
David als König.  
Davids Fall und Buße.  
Absalom.  
Salomos Gebet und weises Urteil.  
Der Tempelbau.  
Salomos Ruhm, Fall und Ende.

b) Geteiltes Reich.

Elias am Bache Krith und in Zarpath.  
Elias auf dem Karmel. Elias in der Wüste und am Berge Horeb.

Naboths Weinberg.  
Der Prophet Elisa.

### **Erdkundliches vom Lande Kanaan.**

Sprüche: 10, 13a, 17, 24, 24a, 25, 26, 28, 29, 33, 34a, 38, 41,  
42, 45, 47, 51, 52, 53, 54, 63, 65, 114, 129.

Pf. 23, 121.

Lied: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Nun danket alle Gott.

Befiehl du deine Wege.

Nun ruhen alle Wälder (1—3, 8—9).

Katech.: 1.—2., 6.—10. Geb. u. Beschluß m. Erkl.

Abschließende Behandlung des 1. Hauptstückes u. des 1. Artikels.

### **Klasse III.**

(Von Klasse III. an lesen die Kinder die Texte in der Bibel oder im  
Testamente.)

### **Israel bis zur Geburt Jesu.**

Der Prophet Amos.

Untergang des Reiches Israel.

Jeremias Tempelpredigt.

Jeremia und König Jojakim.

Die Leiden des Propheten während der Belagerung Jerusalems.

Untergang des Reiches Juda.

Israel in der babylonischen Gefangenschaft.

Heimkehr aus der babylonischen Gefangenschaft.

Die Frömmigkeit der neuen jüdischen Gemeinde.

Israels fernere Schicksale bis zur Zeit Jesu.

### **Geschichte Jesu.**

#### **A. Jesu Jugendzeit.**

Die Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers.

Die Geburt Johannes des Täufers.

Die Ankündigung der Geburt Jesu.

Die Geburt Jesu. (Wdh.)

Jesu Darstellung im Tempel.

Die Weisen aus dem Morgenlande und die flucht nach Ägypten. (Wdh.)

Der zwölfjährige Jesus im Tempel. (Wdh.)

B. Jesu Vorbereitung zu seiner öffentlichen Wirksamkeit.

Der Bußprediger am Jordan.

Jesu Taufe.

Jesu Versuchung.

C. Die erste Wirksamkeit in Galiläa.

Jesu Predigt in Nazareth.

Petri Fischzug. (Wdh.)

Die ersten Jünger Jesu.

Jesus am Sabbat in Kapernaum.

Der Aussätige. (Wdh.)

Die Heilung des Sichtsbrüchigen. (Wdh.)

Die Berufung des Mathäus und die Auswahl der Zwölf.

Jesus lehrt seine Jünger zum Vater beten.

Das Gleichnis vom Gebet der armen Witwe.

Die Gleichnisse vom Reich Gottes.

Die Stillung des Sturmes. (Wdh.)

Der Besessene im Ostjordanlande.

Jesus erweckt die Tochter des Jairus vom Tode. (Wdh.)

Die Auferweckung des Jünglings zu Nain. (Wdh.) Bibellesen:

Joh. 11, 1—46.

Der Empfang Jesu in Nazareth.

Die Aussendung der Jünger.

Jesus und Johannes der Täufer.

Lebensbild Johannes des Täufers. (Wdh.)

Die Rückkehr der Jünger.

Die Speisung der fünftausend. (Wdh.)

Die Rückkehr über den See.

D. Die Kämpfe in Galiläa.

Über die Sabbatfeier. Über das Händewaschen.

Die große Sünderin.

Das kananäische Weib.

Der Hauptmann zu Kapernaum. (Wdh.)

Das Gleichnis vom großen Abendmahl.

Die Heilung des Taubstummten.

Zeichenforderung der Pharisäer.

Weheruf über die Städte am See.

Der Blinde zu Bethsaida.

Das Bekenntnis des Petrus.

Sprüche: 1, 11, 22, 23, 37, 58, 60, 69, 75, 76b, 80, 81, 82b, 84,  
85, 86, 96a, 97, 108, 115, 118, 119, 122, 123, 125, 127, 128,  
132, 132a.

Pf. 1.

Lied: Gelobet seist du, Jesu Christ.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr!

Ein' feste Burg ist unser Gott.

Jesu, geh' voran.

Mir nach! spricht Christus, unser Held (1—2, 5—7.)

Christus, der ist mein Leben. (1—6.)

Katech.; Abschließende Behandlung des dritten Hauptstückes.

## Klasse II.

### Geschichte Jesu.

#### E. Messiasbewußtsein und Todesgedanken. Die Reise nach Jerusalem.

Das Bekenntnis des Petrus und die erste Leidensverkündigung.

Die Verklärung.

Die zweite Leidensverkündigung und Mahnung zur Demut.

Jesus segnet die Kinder. (Wdh.)

Die Heilung der zehn Aussätzigen.

Der reiche Jüngling. (Bibellesen: Marc. 10, 35—45.)

Die Bitte der Zebedäus Söhne.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.

Die dritte Leidensverkündigung.

Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und vom verlorenen Groschen.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.

Das Gleichnis vom Schalksknecht.

Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus.

Der barmherzige Samariter. (Wdh.)

Die Heilung eines Blinden zu Jericho.

Jesus und Zachäus.

Jesus in Bethanien bei Maria und Martha.

#### F. Der Kampf in Jerusalem.

Jesu Einzug in Jerusalem und die Tempelreinigung.

Die Frage der Feinde Jesu nach seiner Vollmacht.

Die Pharisäerfrage vom Zinsgroschen.

Die Sadduzäerfrage über die Auferstehung.  
Das Gleichnis von den bösen Weingärtnern.  
Die Frage vom Davidssohn.  
Das Scherlein der Witwe.  
Das vornehmste Gebot über das Verhalten gegen Gott und Menschen.  
Jesu letzte Strafrede.  
Jesu Weissagung von seiner Wiederkunft.  
Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen.  
Das Gleichnis von den anvertrauten Zentnern.  
Vom hochzeitlichen Kleide.  
Vom Weltgericht.

### G. Leiden und Sieg.

Jesu Salbung in Bethanien.  
Der Verrat des Judas.  
Das letzte Passahmahl und die Einsetzung des heiligen Abendmahles.  
Jesus in Gethsemane.  
Jesus vor dem Hohen Rat.  
Die Verleugnung des Petrus und das Ende des Judas.  
Jesus vor Pilatus und Herodes.  
Die Kreuzigung Jesu.  
Das Begräbnis Jesu.  
Jesu Auferstehung.  
Jesus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.  
Jesus erscheint den Jüngern in Jerusalem.  
Jesu Erscheinungen in Galiläa.  
Die Himmelfahrt Jesu.

Sprüche: 3, 7, 30, 31, 34, 36, 44, 46, 56, 59, 64, 79, 82, 82c, 83,  
87, 89, 91, 92, 94, 95, 95a, 96, 99, 104, 105, 107, 124, 130, 131,  
133, 133b, 133c, 133e.

Pf.: 90, 1—12; 103, 1—5; 8—13, 15—18.

Lied: Wie soll ich dich empfangen.

    O Haupt voll Blut und Wunden. (1—4, 8—10.)

    Ach bleib mit deiner Gnade.

    Aus tiefer Not.

    Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. (1—5, 8—9.)

    Gott des Himmels und der Erde. (1—2, 4—5.)

Katech.: Abschließende Behandlung des zweiten Artikels.

    Das vierte Hauptstück. (Wort- und Sachverständnis.)

Klasse I.

I. Die Bergpredigt.

II. Die Apostelgeschichte.

A. Die Urgemeinde.

Die Himmelfahrt Jesu. Wdh.

Die Ausgießung des heiligen Geistes.

Das Leben in der ersten Gemeinde.

Ananias und Sapphira. Bibelles.: Matth. 6, 12—21; Matth. 6, 1—4.

Gefangennahme und Verhör der Apostel.

Die Einsetzung von Almosenpflegern.

Stephanus.

Der Kämmerer aus dem Mohrenlande.

Kornelius.

B. Der Apostel Paulus.

Die Bekehrung des Saulus. Bibelles. Joh. 3, 1—18.

Die Wirksamkeit des Paulus in Antiochien.

Die erste Missionsreise.

Der Aposteltag in Jerusalem. Bibelles.: Ephes. 2, 8—9; Gal. 2, 10—16.

Die zweite Missionsreise.

Die dritte Missionsreise. Bibelles.: 1. Kor. 11, 17—34; 1. Kor. 15  
und 1 Kor. 15.

Die Reise des Apostels nach Jerusalem.

Die Gefangennahme des Apostels in Jerusalem.

Paulus in der Gefangenschaft zu Cäsarea.

Die Reise nach Rom. Bibelles.: Phil. 1, 12—30; Phil. 2, 1—15;  
Phil. 3, 12—21; Phil. 4, 10—20.

Lebensbild des Paulus.

III. Bilder aus der Kirchengeschichte.

Verfassung und Zustand der ersten Christengemeinde. Bibelles.: 1 Tim.  
6, 6—12.

Verfolgung der Christen durch die Juden.

Verfolgung durch die römischen Kaiser.

Sieg des Christentums unter Konstantin und erste Ausbreitung unter  
den Germanen.

Bonifatius.

Klosterwesen (Bezug auf Erfurt) und Papsttum.

Jrrlehren der katholischen Kirche.

Hus.

Luther. Bibelles.: Röm. 3, 23—28.

Reformation in Sachsen, besonders in Erfurt.

Die Jesuiten.

Die Pietisten. Aug. Herm. Francke.

Die Brüdergemeinde. (Neudietendorf.)

Der Gustav Adolf-Verein.

Äußere Mission. Innere Mission. (Anstalten in Erfurt.)

Verfassung und Leben der evangelischen Kirche. Bibelles. Ephes. 6, 1—24.

Sprüche: 4, 4a, 5, 8, 16, 21a, 39, 48, 50, 55, 57, 61, 71a, 76, 93,  
100, 101, 102, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 115, 116, 121, 126.

Pf. 139, 1—12, 23 u. 24.

Lied: Jesus, meine Zuversicht. (1—4, 7—10.)

O heiliger Geist, kehre bei uns ein (1—5, 7.)

O Gott, du frommer Gott,

Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Katech.: Abschließende Behandlung des dritten Artikels.

Das fünfte Hauptstück. (Wort- und Sachverständnis.)

## b) Der katholische Religionsunterricht.

### A. Lehrziel.

Das Ziel des katholischen Religionsunterrichtes ist die Heranbildung der Kinder zu sittlich-religiösen Christen. Er bezweckt, die Kinder durch Lehre und Übung zu einem tugendhaften Leben zu führen, damit sie mit freudigem Verständnis am kirchlichen Leben teilnehmen und so für Gott und das ewige Leben sich betätigen können.

### B. Lehrstoff.

Wie aller Unterricht, so ist auch der Religionsunterricht auf psychologisch-Grundlage aufzubauen. Darum muß bei der Stoffauswahl zuerst das Objekt der Erziehung berücksichtigt werden. Es kommen für jede Stufe nur solche Stoffe zur Auswahl, die dem geistigen Standpunkte des Kindes entsprechen. Diese aber erweitern sich in konzentrischen Kreisen entsprechend der geistigen Entwicklung des Kindes. Das Neue muß im Alten Anknüpfungs- und Stützpunkte finden, das Vorhergehende muß im Nachfolgenden enthalten sein und Erweiterung erfahren.

Der Lehrstoff, der den Kindern im Religionsunterricht dargeboten wird, ist gewählt aus dem Katechismus und der biblischen Geschichte, dem Kirchenlied, dem Kirchenjahr, dem Gottesdienste. Zur Ergänzung

und Belebung dienen Bilder aus der Kirchengeschichte und dem Leben der Heiligen.

Auf der Unter- und Mittelstufe bildet die biblische Geschichte, auf der Oberstufe der Katechismus die Grundlage des gesamten Religionsunterrichtes. Der Oberstufe ist ferner das Gebiet der Unterscheidungslehren zuzuweisen.

Es tritt dieser Stoff nicht in planmäßiger, systematischer Folge auf; vielmehr wird seine Behandlung überall dort zweckmäßig erfolgen, wo und wann sich im Unterricht Gelegenheit dazu bietet und auch dann stets in der Form liebevoller Duldsamkeit. Immer ist im Unterricht auf Darstellung der Wahrheit und Schönheit der katholischen Lehre der Hauptnachdruck zu legen.

### C. Methodische Bemerkungen.

Die biblische Geschichte der Unterstufe soll vor allem Teilnahme für die handelnden Persönlichkeiten wecken; die Erzählweise achte daher mehr auf die Ausmalung der äußeren Begebenheiten.

Auf der Mittelstufe dagegen trete das innere Leben der heilsgeschichtlichen Persönlichkeiten mehr in den Vordergrund. Kenntniss des biblischen geschichtlichen Schauplatzes ist auf dieser Stufe anzubahnen.

Auf der Oberstufe steht die Entwicklung der religiös-sittlichen Wahrheiten im Vordergrund. Der Fortgang des Heilsplanes ist für die Behandlung maßgebend.

### D. Stoffangabe.

Klasse VII.

Für die Hand des Lehrers ist vorzugsweise empfohlen: Bühlmeyer, Ausgeführte Katechesen für das erste Schuljahr.

#### I. Vorbereitende religiöse Besprechungen.

#### II. Biblische Geschichte.

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| 1. Erschaffung der Welt.         | 10. Die Weisen aus dem Morgenlande.      |
| 2. Von den Engeln.               | 11. Die hl. Familie flieht nach Ägypten. |
| 3. Erschaffung des Menschen.     | 12. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.    |
| 4. Das Paradies.                 | 13. Jesus segnet die Kinder.             |
| 5. Die Sünde.                    | 14. Jesus wird gegeißelt.                |
| 6. Die Strafe für die Sünde.     | 15. Jesus wird mit Dornen gekrönt.       |
| 7. Die Sündflut.                 | 16. Jesus wird gekreuzigt.               |
| 8. Verkündigung der Geburt Jesu. | 17. Jesus steht von den Toten auf.       |
| 9. Die Geburt Jesu.              |  |

### III. Gebete und Lehrstücke.

(Sie werden möglichst im Anschluß an die bibl. Geschichte erklärt.)

- |                           |                                      |
|---------------------------|--------------------------------------|
| 1. Kreuzzeichen.          | 5. Gebet zur Bewahrung der Unschuld. |
| 2. Gebet zum Schutzengel. | 6. Vater unser.                      |
| 3. Morgengebet.           | 7. Ave Maria.                        |
| 4. Abendgebet.            |                                      |

### IV. Liturgik.

Das Verhalten in der Kirche.

Die Bedeutung des Sonntags, des Weihnachts- und des Osterfestes.

### Klasse VI.

Die Kinder benutzen in dieser und der folgenden Klasse die kleine biblische Geschichte und den kleinen Katechismus für das Bistum Paderborn. Für die Hand des Lehrers werden empfohlen: Gottesleben, Handbuch

I. Teil (für die Unterstufe); Nist, Katechesen über den Glauben.

### I. Biblische Geschichte.

Sommerhalbjahr: Jesus fährt in den Himmel hinauf. Jesus wird wiederkommen. (Nr. 30.) Aus dem Alten Testamente:

- a) Wiederholung der Geschichten aus der VII. Klasse.
- b) neu: Kain und Abel. Noe geht aus der Arche. Abraham zieht nach Kanaan. Isaaks Opferung. Moses wird geboren und errettet. Gott gibt die zehn Gebote.

Winterhalbjahr: Neues Testament.

- a) Wiederholung der Geschichten aus der VII. Klasse.
- b) neu: Jesus wird getauft. Jesus verwandelt Wasser in Wein. Der Jüngling zu Nain. Jesus vermehrt Brote. Jesus am Ölberge. Jesus trägt das schwere Kreuz und spricht die sieben letzten Worte. Die Grablegung. Jesus erscheint seinen Jüngern im Saale zu Jerusalem.

### II. Katechismus.

(Im Anschluß an die biblische Geschichte.)

1. Glaubensartikel. § 1. Von Gott und seinen Eigenschaften. § 3. Von Gott dem Schöpfer des Himmels und der Erde.
  1. Von der Erschaffung, Erhaltung und Regierung der Welt.
  2. Von den Engeln.
  3. Von den ersten Menschen.
  4. Vom Sündenfall der ersten Menschen und von der Erbsünde.
- 2., 3., 4. und 5. Glaubensartikel. Vom Gebete. Frage 203—209.

### III. Gebete und Lehrstücke.

Wortlaut des 6.—12. Glaubensartikels. Die zehn Gebote.

Das erste, zweite und dritte Kirchengebot. Der Engel des Herrn.

Die Tischgebete.

Die Geheimnisse des freudreichen und schmerzhaften Rosenkranzes.

Gute Meinung.

### IV. Liturgik.

Bedeutung des Sonntags, des Weihnachtsfestes, der Fastenzeit (Karwoche), des Oster- und Himmelfahrtsfestes, des Fronleichnamsfestes.

### V. Aus dem Leben der Heiligen.

Der heilige Nikolaus.

Von Klasse VI an werden im Gesangsunterricht in jeder Klasse vier bis fünf Kirchenlieder nach Text und Melodie eingeübt.

#### Klasse V.

für die Hand des Lehrers: Gottesleben, Handbuch I für die Unterstufe. Nist, Katechesen über die Gebote und über die Sakramente.

### I. Biblische Geschichte.

Sommerhalbjahr: Jesus macht Petrus zum Oberhaupt der Kirche.

Jesus fährt in den Himmel hinauf. Der heilige Geist kommt auf die Apostel herab. Die Kirche Christi breitet sich aus. Die Geschichte des ägyptischen Joseph. Nr. 11—19.

Winterhalbjahr: Moses wird geboren und errettet. Moses führt die Israeliten aus Ägypten. Das Volk zieht durch das Rote Meer. Gott sorgt für sein Volk in der Wüste. Gott verkündet die zehn Gebote.

Neues Testament:

a) Wiederholung der Geschichten für Klasse VI.

b) neu: Darstellung Jesu im Tempel. Jesus stillt den Sturm auf dem Meere. Jesus lehrt beten. Jesus lehrt das Gebot der Liebe. Jesus setzt das allerheiligste Sakrament ein. Jesus wird gefangen genommen. Jesus wird vom hohen Räte zum Tode verurteilt.

### II. Katechismus.

Aus dem I. Hauptstück sind noch durchzunehmen: 6.—12. Glaubensartikel.

II. Hauptstück: Die zehn Gebote Gottes. Vom Hauptgebote. Erstes, zweites und drittes Kirchengebot.

Aus dem III. Hauptstück: Von der Sünde. Von der Taufe. Von der Buße. Vom allerheiligsten Sakramente des Altars und vom heiligen Messopfer. Das Vater unser. Vom englischen Gruße.

### III. Gebete und Lehrstücke.

Die fünf Gebote der Kirche. Die sieben heiligen Sakramente.

Die drei göttlichen Tugenden.

Die fünf Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes.

### IV. Liturgik.

Die Hauptteile der heiligen Messe. Die Gebete während der Schulmesse.

(Am Schlusse des dritten Schuljahres erklärt und eingeübt, weil mit Beginn des vierten Schuljahres die Kinder zur Schulmesse gehen.)

### V. Aus dem Leben der Heiligen.

Der heilige Norbert von Magdeburg. Der heilige Martinus.

### Klasse IV.

Dem Unterrichte liegt zu Grunde: Die große biblische Geschichte und der große Katechismus für das Bistum Paderborn.

für die Hand des Lehrers sind hauptsächlich empfohlen: Gottesleben, Handbuch II. Teil; Ecker, Handbuch zur Schulbibel, I. und II. Teil; Nist, Katechesen; Stieglitz, Katechesen; Pichler, Katechesen für die Mittelstufe mehrklassiger Schulen.

### I. Biblische Geschichte.

In einer Woche wird in der Regel nur eine Geschichte eingehend, eine zweite kurz behandelt.

Sommerhalbjahr: Von Adam bis Abraham. Von Abraham bis Moses.

Winterhalbjahr: Die Zeit des Moses. Die Zeit des Josue und der Richter. Zwei Lebensbilder aus der Kirchengeschichte: Der heilige Bonifatius, die heilige Elisabeth.

### II. Katechismus.

Der Erstbeichtunterricht (Ostern bis Sommerferien). Der 1. Glaubensartikel. Das erste, zweite und dritte Gebot Gottes. Vondem Hauptgebote. § 1. Von der Liebe Gottes. Die fünf Gebote der Kirche.

### III. Gebete und Lehrstücke.

Morgengebet. Abendgebet. Tischgebete.  
Die drei göttlichen Tugenden (gr. Formel).  
Gebete vor und nach der Beichte. Reue und Vorsatz.

### IV. Liturgik.

Verhalten beim Eintritt in die Kirche und während des Gottesdienstes.  
Gebete zu den Hauptteilen der heiligen Messe. Die gebotenen Feiertage.

### Klasse III.

#### I. Biblische Geschichte.

Sommerhalbjahr: Die Zeit der Könige.

- a) Die Zeit des ungeteilten Reiches. Nr. 56—70.
- b) Das Reich Israel. Die Propheten Elias, Elisäus und Jonas.  
Der alte und der junge Tobias.

Winterhalbjahr: a) Das verborgene Leben Jesu. Nr. 1—10.

- b) Aus dem öffentlichen Leben Jesu, vorzugsweise die Wunder, ferner die Gleichnisse vom barmherzigen Samariter und vom verlorenen Sohne.

Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. Der heilige Aloysius.  
Der heilige Laurentius.

#### II. Katechismus.

Die Gebote der zweiten Tafel. Aus dem Hauptgebote. § 2. Von der Liebe des Nächsten.

Der 3. Glaubensartikel. Der englische Gruß. Vom heiligen Messopfer.  
Von der Sünde. Die Hauptsünden und die entgegengesetzten Tugenden.  
Das Bußsakrament.

### III. Gebete und Lehrstücke.

Der Engel des Herrn. Unter Deinen Schutz. O meine Gebieterin.  
Die sieben Hauptsünden. Die sieben Tugenden.  
Die Werke der Barmherzigkeit.

### IV. Liturgik.

Altar, Messgeräte, Messgewänder. Der Messritus. (Katech. S. XIII—XIV  
und Gesangbuch S. 14.)

## Klasse II.

Während der Religionsunterricht auf der Unter- und Mittelstufe die religiös-sittliche Erziehung der Kinder während ihrer Schulzeit bezweckt, faßt der Religionsunterricht der II. und I. Klasse vorzugsweise das Leben nach dem Austritt aus der Schule ins Auge.

Zur Vorbereitung für die Oberstufe: Gottesleben, III. Teil; Beck, Das Alte Testament; Ecker, Handbuch; Stieglitz, Katechesen für die Oberstufe; Pichler, Katechesen für die Oberstufe; Gerigk, Erklärung des Katechismus; Schubert, Erklärung der Gebote.

### I. Biblische Geschichte.

Von Ostern bis zu den Sommerferien:

Das Reich Juda. Die Propheten Joel, Michäas. Der Prophet Isaias.

Der Prophet Jeremias. Die babylonische Gefangenschaft.

Der Prophet Daniel. (Nr. 90, 91, 93, 94, 95.)

Die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft.

Die Weisagungen der Propheten Agäus, Zacharias und Malachias.

Der Glaubenskampf der Juden nach der babylonischen Gefangenschaft. (Nr. 99, 100, 101, 102.)

Der Zustand des jüdischen Volkes seit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft.

Von den Sommerferien bis zum Herbst:

Das menschengewordene Wort des ewigen Vaters.

Johannes d. Vorläufer Jesu (Nr. 14, 11, 14, I. Abschn. aus Nr. 19, 29, 38).

Wiederholung: Nr. 12, 13, 15, 16, 17, 20 unter dem Gesichtspunkte:

Jesus Christus der verheißene Erlöser und Sohn Gottes.

Neu: Jesus in der Synagoge zu Nazareth.

Jesus heilt einen Mann, der 38 Jahre krank war. (Seine Selbstoffenbarung als Erlöser und als Sohn Gottes.)

Winterhalbjahr:

Jesus als Lehrer. Die Bergpredigt (Abschnitt 1, 3, 5, 6, 7).

Jesus im Hause des Pharisäers Simon.

Die Gleichnisse vom Himmelreiche. (Nr. 31, 32, 33.)

Jesus verlangt kindliche Gesinnung und warnt vor dem Ärgernisgeben.

Jesus ladet zu seiner Nachfolge ein (und Nr. 49).

Die Gleichnisse Nr. 50, 54, 61, 62, 64, 65.

Jesus lehrt beten. Die Auferweckung des Lazarus.

Die zehn Ausätzigen. Bestimmte Ankündigungen des Leidens.

Der feierliche Einzug Jesu. Weissagung von der Zerstörung Jerusalems.  
Vom letzten Gerichte. Die Leidensgeschichte.  
Die Auferstehung Jesu und die ersten Erscheinungen.

## II. Katechismus.

A. II. Hauptstück: Von den Geboten.

- a) Die zehn Gebote Gottes.
- b) Die fünf Gebote der Kirche.
- c) Von der Übertretung der Gebote.

B. III. Hauptstück: Von den Gnadenmitteln.

- a) Von der Gnade überhaupt.
- b) Von den heiligen Sakramenten (Allgem.).
- c) Die Sakramente der Taufe, des Altars, der Buße (Ablass),  
der letzten Ölung.

C. Kurze Übersicht über den ganzen Katechismus.

III. Gebete und Lehrstücke. Gebet vor und nach dem Unterrichte.

IV. Liturgik. Das Kirchenjahr.

V. Lebensbilder aus der Kirchengeschichte.

Der heilige Vinzenz, Der heilige Franz von Assisi. Die heilige Barbara,  
Katharina, Agnes.

Klasse I.

### I. Biblische Geschichte.

A. Geschichte unseres Herrn Jesu Christi. Fortsetzung, § 4. Die  
Verherrlichung Jesu.

1. Die Auferstehung.
2. Die Erscheinungen des Herrn.
3. Seine Himmelfahrt.

B. Geschichte der Kirche Jesu Christi in den Tagen der Apostel.

1. Vorbereitung auf die Herabkunft des Heiligen Geistes.
2. Die Herabkunft des hl. Geistes.
3. Die Heilung des Lahmgeborenen.
4. Das Leben der ersten Christen.
5. Standhaftigkeit der Apostel.
6. Der heilige Stephanus.
7. Ausbreitung der Kirche.
8. Philippus und der Kämmerer.
9. Die wunderb. Befehrg. d. Saulus.
10. Der Heide Cornelius.
11. Petrus im Gefängnisse.
12. Die 1. Missionsreise d. h. Paulus.
13. Die Kirchenvers. zu Jerusalem.
14. Die 2. Missionsreise d. h. Paulus und 3. Reise des Weltapostels.
15. Paulus, Gefangener um Christi willen.
16. Abschluß: Die Apostelfürsten Petrus und Paulus.

C. Geschichte des Alten Testaments in Übersichten und unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zum göttlichen Heilsplane.

1. Die Urgeschichte.
2. Die Geschichte des Volkes Israel.
  - a) Von Abraham bis Moses. (Job.)
  - b) Die Zeit des Moses bis Israel.
  - c) Die Zeit des Josua und der Richter.
  - d) Die Zeit der Könige. aa) ungeteiltes Reich — David.  
bb) geteiltes Reich — Israel, Elias,  
Juda, Isaias.
  - e) Die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Daniel.
  - f) Die Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft bis Christus.

D. Das Leben Jesu in großen Zügen.

1. Das verborgene Leben Jesu.
2. Das öffentliche Leben Jesu.
  - a) erste öffentliche Wirksamkeit: Nikodemus. Die Samariterin. Bergpredigt, besonders die Seligpreisungen.
  - b) Weitere öffentliche Wirksamkeit: Zusammenstellung der Wunder. Verheißung des Altarsakramentes. Die letzten großen Reden Jesu. Besonders: Gleichnis vom Hochzeitsmahle, von den zehn Jungfrauen, von den Talenten. Die heilige Anna und Maria, die Mutter Jesu.

E. Kirchengeschichte.

1. Die Zerstörung Jerusalems.
2. Die Christenverfolgungen unter Nero, Diocletian und Julian.
3. Der Sieg des Christentums. Konstantin. Helena.
4. Die Irrlehrer: Arius und Macedonius, Konzil von Nizäa und Konstantinopel.
5. Die Kirchenväter. Augustinus.
6. Das Mönchtum. Benedikt.
7. Bonifatius und Adalbert von Preußen.
8. Gregor VII. und Heinrich IV.
9. Die Kreuzzüge (kurz).
10. Reformation.
11. Die drei letzten Päpste. Das Unfehlbarkeitsdogma.
12. Die Missionen. Allgemeines.

## II. Katechismus.

- I. Hauptstück: Vom Glauben. Übersichtliche Wiederholung des 1., 2. 3. und 4. Glaubensartikels. Fortsetzung 5.—12. Glaubensartikel.
- II. Hauptstück: Von den Geboten. Von den fünf Geboten der Kirche. Von der christlichen Tugend und Vollkommenheit.
- III. Hauptstück: Von den Gnadenmitteln.  
Von der Gnade überhaupt: 1. wirkliche Gnade, 2. heiligmachende Gnade, 3. die guten Werke.  
Von den heiligen Sakramenten: 1. Taufe, 2. Firmung, 3. Allerheiligste Sakrament des Altars, 4. Buße. (S. Kat. 1—5.)  
Vom Ablass: 5. letzte Ölung, 6. Priesterweihe, 7. Ehe.  
Von den Sakramentalien.  
Vom Gebete: 1. Gebet des Herrn, 2. Englischer Gruß.

## 2. Deutsch.

Der Unterricht im Deutschen soll die Kinder zum Verständnis, sowie zum richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der hochdeutschen Sprache befähigen und zugleich Herz und Sinn der Jugend durch Einführung in die vaterländische, besonders die volkstümliche Literatur veredeln helfen.

An der Erreichung dieses Zieles haben alle Lehrfächer durch eine allgemeine Sprachpflege mitzuarbeiten. Sie soll ihre Aufgabe nicht nur darin suchen, die Kinder zum lautrichtigen Sprechen jedes einzelnen Wortes zu erziehen, sondern sie auch von der untersten Stufe an in der freien mündlichen und schriftlichen Wiedergabe ihrer Gedanken zu üben (s. Min. Anw., Absch. 4,1). Notwendige Voraussetzung für gutes Sprechen der Schüler bleibt jederzeit das sprachliche Vorbild des Lehrers.

Als Glieder eines besonderen Sprachunterrichtes sind zu behandeln: Lesen, Sprachlehre und schriftliche Arbeiten. Lesen und Schreiben vereinigen sich in der Grundklasse zum Schreibleseunterricht. Außerdem dient hier, wie auf der Unterstufe überhaupt, noch der sprachlichen Bildung der Anschauungsunterricht, der seinem Wesen nach heimatkundlicher Sachunterricht sein soll.

In den folgenden Klassen (von Klasse VI ab) gliedert sich das Lesen in kursorisches und statarisches Lesen (Behandlung der Musterstücke). Der Unterricht in der Rechtschreibung wird möglichst mit dem Unterricht in der Sprachlehre verbunden. Die schriftlichen Arbeiten sind Übungen in der Rechtschreibung, Niederschriften und Aufsätze.

Zur Erzielung einer erhöhten Gesamtwirkung müssen die einzelnen Glieder des Sprachunterrichtes in enge Beziehung zueinander und zu dem gesamten Sachunterrichte gesetzt werden, „weil der Kern der Sprachbildung in und mit dem Sachunterrichte erworben werden muß“.

Die Auswahl des Stoffes, seine Anordnung und Verknüpfung mit anderen Wissensstoffen und die methodische Behandlung müssen bewirken, daß der deutsche Unterricht neben seinem praktischen Ziele in hervorragender Weise die Förderung der allgemeinen erzieherischen Aufgabe der Volksschule verfolgt.

## I. Lesen.

- A. Lehrziel.** Das Ziel des Leseunterrichts ist Lesefertigkeit, Verständnis des Gelesenen und die Befähigung der Kinder, den Inhalt des Gelesenen wiederzugeben. Die Einführung in das Verständnis volkstümlicher Erzeugnisse der vaterländischen Dichtkunst soll der Gemüts- und Geschmacksbildung dienen.
- B. Lehrstoff.** Der Leseunterricht nimmt seinen Stoff aus der „Deutschen Fibel von Burckhardt und Schrader, Ausgabe C für Volksschulen“ und dem „Deutschen Lesebuch in drei Bänden von Steger und Wohlrabe.

Damit im ersten Schuljahre für den Anschauungsunterricht und die damit verbundenen Übungen der Hand Zeit gewonnen werde, wird der Fibelstoff nur zum Teil geübt (I. Teil: Streng lautgemäße Schrift; II. Teil: Andersschreibung; vom III. Teil: 10. Stufe: Schärfung). Der Rest des III. Teils und der IV. Teil (Dehnung; die seltener vorkommenden Lautzeichen; Lesestücke in deutscher Druckschrift) sind Lesestoff der VI. Klasse bis Pfingsten. Daneben wird in dieser Klasse die lateinische Druckschrift eingeführt.

Das dreibändige Lesebuch von Steger und Wohlrabe wird in folgender Weise durchgearbeitet: VI. und V. Klasse = 1. Teil, Unterstufe; IV. und III. Klasse = 2. Teil, Mittelstufe; II. und I. Klasse = 3. Teil, Oberstufe.

Um den reichen Inhalt des Oberklassenlesebuchs möglichst ganz zu verarbeiten (Allgem. Best.: Der gesamte Inhalt ist möglichst nach und nach zu verarbeiten), ist der Lesestoff für die I. Klasse, die ein Teil der Schüler zwei Jahre besucht, in zwei Jahreskurse geteilt. Hier und da sind außerdem Gedichte verwandten Inhalts zur Auswahl gestellt; einige Stücke sind für Knaben und Mädchen gesondert ausgewählt (auch für die Unter- und Mittelstufe). Die Auswahl und Anordnung der Lesestücke folgt dem übrigen Lehrstoffe der betreffenden Klassen und der Jahreszeit. Näheres ist aus dem Stoffverteilungsplane zu ersehen.

### C. Methodische Bemerkungen.

1. Im Schreiblesen sind die Kinder soweit zu fördern, daß sie am Ende des ersten Schuljahres zusammenhängende Sprachstücke der Fibel lautrichtig und fließend lesen, sowie Wörter und Sätze mit lauttreuer Schreibung „richtig abschreiben und selbständig aufschreiben können.“ (Allgem. Best.) Von Anfang an ist auf lautreine Aussprache und sinngemäße Betonung zu halten; die mund-

artlichen Fehler sind zu bekämpfen. (Siehe Vorschriften für die Aussprache im „Auszug aus dem Protokoll der Rektorenkonferenz vom 19. September 1904.“) Sinnliche Veranschaulichung, einfache Wort- und Sacherklärungen fördern das Verständnis des Gelesenen. fleißige Übung im Bilden und Verbinden der Laute, wiederholtes Abschreiben des Gelesenen und Niederschreiben des Vorgesprochenen befestigen das Gelernte. Das fehlerhafte Verfahren, die Laute einer Silbe oder eines Wortes erst getrennt zu lesen und dann erst zusammenzuziehen, ist zu vermeiden. Das Abschreiben von Wörtern und Sätzen darf nicht buchstabenweise geschehen; das Wortbild wird angeschaut, nötigenfalls zerlegt und dann zusammenhängend geschrieben.

2. Nach Erledigung des Fibelstoffes in der VI. Klasse dient das Lesebuch weiter der Übung des geläufigen, fließenden Lesens. Daneben ist aber besonders auf der Mittel- und Oberstufe das sinnrichtige und das schöne Lesen zu pflegen. Diese drei Stufen der Lesefertigkeit müssen in allen Klassen entsprechend berücksichtigt werden. Jede Leseübung soll ein gutes Sprechen sein, bei dem auf Tonstärke, Tonhöhe und Zeitmaß zu achten ist. Die Merkmale eines guten Lesens sind: langsam, lautrein, deutlich, fließend, sinnrichtig gegliedert, natürlicher Wort- und Satztou. Der Erreichung dieses Zieles dient besonders auf den unteren Stufen die Übung guten Chorlesens. Auch sind die Kinder zu ermuntern, zu Hause laut vorzulesen. Durch öfteres gutes Vorlesen gebe der Lehrer den Kindern ein Muster für ihr Lesen.

Auf der Oberstufe muß die Lesefertigkeit soweit gefördert sein, daß die Kinder unvorbereitet Stücke, deren Inhalt ihrem Erfahrungskreise nahe liegt oder ihnen durch den Sachunterricht erschlossen ist, „leicht und mit Ausdruck vom Blatt lesen können“. (Allgem. Best.)

Voraussetzung für ein gutes Lesen ist das sachliche Verständnis des Gelesenen. Dieses wird da erleichtert, wo die Lesestücke nach den Grundsätzen natürlicher Konzentration ausgewählt und angeordnet werden konnten. Die Besprechung darf nicht zu weitschweifig sein und den Stoff nicht in Einzelheiten zersplittern. „Erklärungen sind nur soweit anzuwenden, als es für das Verständnis notwendig ist; besonders sind . . . . die Hauptgesichtspunkte hervorzuheben, und es ist die Erfassung der Hauptgedanken . . . . zu erstreben.“ (Min. Weisungen betr. Schulrevisionen vom 31. Januar 1908.)

In Verbindung mit dem Sachunterrichte bereichert und vertieft der Leseunterricht die Vorstellungen in vorzüglicher Weise durch Veranschaulichung des Sprachinhaltes. Begriffe, übertragene Ausdrücke und bildliche Redensarten werden durch sinnliche Veranschaulichung, durch Vertauschung mit gleichbedeutenden oder sinneverwandten Ausdrücken, durch Aufzeigung der Wortabstammung oder des sinnlichen Hintergrundes erläutert und verdeutlicht. So wird der lebendige Inhalt der Sprache erschlossen, und die Kinder werden in den Reichtum, die Schönheit der Muttersprache eingeführt und mit deutschem Wesen vertraut.

Auf diese Weise werden sie immermehr befähigt, das Gelesene auch im Zusammenhange wiederzugeben. Diese mündliche Wiedergabe beginnt schon im zweiten Schuljahre mit dem Versuche, kleine Erzählungen des Lesebuchs zu wiederholen. Die Auffassung und Wiedergabe des Inhalts wird auf der Mittelstufe weiter geübt; auf der Oberstufe ist die Auffindung der Gliederung und die verkürzte Darstellung des Inhalts besonders zu üben.

Einer besonderen Behandlung bedürfen die poetischen Stoffe. Hier besonders muß ein Zerfragen und Zerpfücken in Einzelheiten vermieden werden. Die Dichtung ist als Ganzes zu würdigen, und zwar in erzieherischer und künstlerischer Hinsicht. Die Kinder sollen den Inhalt ergreifen, indem sie das Erlebnis des Dichters oder den Seelenzustand der handelnden Personen nachempfinden und auf sich wirken lassen. Darum ist ihnen das Verständnis des Gedichtes zu erschließen durch Einstimmung in den Gefühlsinhalt, durch guten Vortrag und Besprechung des geistigen Gehaltes und der Form. Der Zweck der Besprechung ist, die Anschauung klar zu erfassen, die Folgerichtigkeit der Handlung und den künstlerischen Aufbau der Dichtung zu begreifen, den Seelenzustand der Personen und den ursächlichen Zusammenhang zwischen Charakter und Handlung zu verstehen. Der ethische Gehalt der Dichtung ist zu würdigen, um sittliche Begriffe zu gewinnen und zu klären. Der Einführung in das Verständnis der Dichtung dient auch die Betrachtung der Form. Die Kinder müssen angeleitet werden, die Beziehungen zu begreifen, die zwischen Inhalt und Form der Dichtung bestehen und mehr und mehr die Einheit beider zu erkennen. Es muß also auch von den dichterischen Ausdrucksmitteln — Rhythmus, Reim, Sprachmelodie u. a. — gesprochen werden. Jedoch soll dadurch nicht theoretisches Wissen als Selbstzweck erzeugt werden, sondern diese Betrachtungen sollen nur dazu

dienen, die Formschönheit der Dichtung zu würdigen und dadurch das Nachempfinden der Stimmung zu vertiefen.

Der gute Vortrag der auswendig gelernten Gedichte ist fleißig zu üben. Die Gedichte sind in den folgenden Schuljahren nach Möglichkeit zu wiederholen, damit sie bleibender Besitz der Kinder werden.

Mit den wichtigsten Lebensschicksalen unserer bedeutenden Dichter, auch solcher aus der neueren Zeit, müssen die Kinder bekannt gemacht werden. Oft wird es wirksam sein, an einem Erlebnis des Dichters, soweit Kinder das erfassen können, in die Stimmung und den Geist des Gedichts einzuführen.

Von der III. Klasse an wird auch die Schülerbücherei in den Dienst des Lesens wie der Bildung überhaupt gestellt. Dadurch soll das Lesebedürfnis in die rechte Bahn gelenkt und das Kind mit den besten volkstümlichen Erzeugnissen der vaterländischen Dichter und Schriftsteller bekannt gemacht werden. Es regt zum Lesen guter Bücher an und fördert die mündliche Ausdrucksfähigkeit, wenn die Kinder von Zeit zu Zeit angehalten werden, von dem Gelesenen etwas zu erzählen.

## D. Lesestoff der evangelischen Volksschulen.

### Klasse VII.

(Deutsche Fibel von Burckhardt und Schrader. Ausg. C.)

Von Ostern bis Pfingsten vorbereitende Übungen.

#### I. Streng lautgemäße Schrift.

1. Lange Selbstlaute. Seite 1—3.
2. Dauernde, singbare Mittlaute. Seite 3—9.
3. Dauernde, nicht singbare Mittlaute. Seite 10—15.
4. Die dauerlosen Mittlaute. Seite 16—22.
5. Die kleinen Druckbuchstaben für die behandelten Laute. S. 23—26.
6. Die großen Schreib- und Druckbuchstaben für die behandelten Laute. Seite 27—44.
7. Kurze Selbstlaute in der Hauptsilbe. Seite 45—49.  
(Mehrere Mittlaute im Auslaute.)

#### II. Underschiebung. 8. Stufe. Seite 50—61.

8. Mehrere Mittlaute im Anlaute. Seite 61—65.

#### III. Schärfung. . . .

9. Schärfung. Seite 64—70.

a) Verzeichnis der kursorisch zu behandelnden Lesestücke.

Klasse VI.

(Lesebuch von Steger und Wohlrabe, Unterstufe.)

In den ersten Wochen werden der III. und IV. Teil der Fibel durchgelesen und die lateinischen Druckbuchstaben eingeführt.

Ein Teil der nachstehend verzeichneten Lesestücke wird darum ausfallen.

- Nr. 6. Der Winterabend. (Hoffmann v. Fallersleben.)  
" 7. Die Kinder geben sich Rätsel auf. (Nürnberger Lesebuch.)  
" 9. Heinz und Hans. (Cabanis.)  
" 11. Der Sandmann. (Klette.)  
" 12. Der kleine Häwelman. (Storm.)  
" 20. Goldtöchterchen. (Seander.)  
" 22. Die franke Mutter. (Dieffenbach.)  
" 26. Die sieben Raben. (Grimm.)  
" 32. Schlaraffenland. (Was die Großmutter erzählt.)  
" 33. Die kleinen Müßiggänger. (Munkel.)  
" 38. Der Neubau. (Steger.)  
" 42. Der Jahrmart. (Aberdieck.)  
" 44. In den Anlagen. (Frapan.)  
" 46. Ein Regentag. (Gansberg.)  
" 50. Der Laternenanzünder. (Frapan.)  
" 53. Die Sperlinge unter dem Hute. (Curtman.)  
" 59. Prinz Wilhelm beim Spiele. (Krüger.)  
" 60. Wie Prinz Wilhelm zwei Knaben eine Weihnachtsfreude bereitete. (Krüger.)  
" 62. In der kaiserlichen familie. (Krüger.)  
" 76. Schneeglöckchen und Blümelein. (Frey.)  
" 82. Vöglein aus dem Nest gefallen. (Eigenbrodt.)  
" 84. Der erste Maikäfer. (Raabe.)  
" 98. Die Lerche. (Prakt. Schulmann.)  
" 104. Der frosch. (Dieffenbach.)  
" 110. Das Gewitter. (Hoffmann.)  
" 113. Die Mühle. (Dieffenbach.)  
" 114. Die grüne Stadt. (Ortlepp.)  
" 120. Hänsel und Gretel. (Grimm.)  
" 125. Eine Hühnerwirtschaft. (Reinick.)  
" 142. Vom Bäumlein, das andere Blätter gewollt. (Rückert.)  
" 143. Das Eichhörnchen. (Prakt. Schulmann.)  
" 147. Der Wolf und der fuchs. (Grimm.)

- Nr. 162. Hase und Fuchs. (Bechstein).  
" 169. Nebel. (Frapau).  
" 171. Rotkäppchen. (Grimm).  
" 172. Die Bremer Stadtmusikanten. (Grimm).  
" 175. Dornröschen. (Grimm).  
" 180. Die drei Schneeflöckchen. (Thalheim).  
" 182. Der Schneemann. (Ernst).  
" 185. Der Sperling im Winter. (Trojan).  
" 190. Vom Mäuslein. (Güll).  
" 192. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein. (Grimm).  
" 195. Ein Guckloch in der Scheibe. (Scharrelmann).  
" 208. Das Märchen vom Mann im Monde. (Bechstein).

Klasse V.

(Lesebuch von Steger und Wohlrabe. Unterstufe.)

- Nr. 23. Treue Kindesliebe. (Pfeil).  
" 24. Die drei Brüder. (Grimm).  
" 34. Zwei Gespräche. (Reinick).  
" 39. Die Straßenbahn. (Frapan).  
" 41. Der Radfahrer. (Frapan).  
" 47. Einkehr im Dorfwirtshaus. (Steger).  
" 49. Der Milchwagen. (Steger).  
" 54. Hans Lustig. (Reinick).  
" 65. Die deutsche Kaiserin und der Domorganist von Merseburg.  
(Delius).  
" 64. Wie Fritz als Soldat vorgestellt wird. (Krüger).  
" 65. Der Kronprinz in Karlsbad. (Petsch).  
" 69. König Wilhelm in Bad Ems. (Daheim).  
" 78. Wenn der Starmatz wieder heimkommt. (Blüthgen).  
" 80. Die Sperlinge. (Jäde).  
" 90. Zwei Gefangene. (Thede).  
" 91. Der Zaunkönig. (Grimm).  
" 93. Die Vögel. (Schmid).  
" 96. Der Kabe. (Gansberg).  
" 97. Das Saatsfeld. (Twichausen).  
" 99. Die Wiese. (Frapan).  
" 101. Die Reise des kleinen Samenförrchens. (Gansberg).  
" 105. Die kleine Anna und der Frosch. (Kell).  
" 111. Das Bächlein. (Lausch).  
" 132. Der Kirschbaum. (Theden).

- Nr. 134. Wie Schulze Hoppe das Wetter gemacht hat. (Schwarz.)  
 „ 138. Die Kornerte. (Müller.)  
 „ 151. Ein Brief. (Helmrich.)  
 „ 160. Vögleins Herbstgedanken. (Stieber.)  
 „ 163. Der Wettlauf zwischen dem Hasen und Igel. (Beckstein.)  
 „ 167. Der Nordwind. (Curtman.)  
 „ 168. November. (Gansberg.)  
 „ 176. Schneewittchen. (Storm.)  
 „ 184. Roy. (Lesebuch für Brandenburg.)  
 „ 187. Der Vöglein Weihnachten. (Thoring.)  
 „ 193. Das blinde Röß. (Harnisch.)  
 „ 198. Sankt Niklas. (Grüllich.)  
 „ 200. Der Tannenbaum. (Gansberg.)  
 „ 205. Zwölf mit der Post. (Müller.)  
 „ 219. Sonntagsruhe. (Gude.)  
 „ 224. Zwei wissen es. (Hösz.)

Klasse IV.

(Lesebuch von Steger und Wohlrabe. Mittelstufe.)

- Nr. 8. Der Wunsching. (Leander.)  
 „ 13. Nachbar Helm und seine Eide. (Honcamp.)  
 „ 16. Undank. (Stöber.) [für Mädchen.]  
 „ 17. Ein Brief aus Amerika. (Scharrelmann.) [für Knaben.]  
 „ 27. Jockli, zieh das Käppli ab. (Zichoffe.)  
 „ 32. Gib ab! (Trojan.)  
 „ 35. Der Arme und der Reiche. (Grimm.)  
 „ 40. König Friedrich und sein Nachbar. (Hebbel.)  
 „ 44. Die Schildbürger. (Schack.)  
 „ 45. Eulenspiegelstreiche. (Volksbuch.)  
 „ 49. Was Hagen von Siegfried erzählte.  
 „ 50. Wie Gunter Brunhilden gewann. } Die Verfasser  
 „ 51. Wie Siegfried von Hagen getödet ward. } der Schuljahre.  
 „ 60. Martin Luthers Jugend. (Frommel.)  
 „ 61. Luther auf der Wartburg und die Bibelübersetzung. (Disselhoff.)  
 „ 62. Luther und seine Familie. (Luther-Sturm.)  
 „ 88. Der Holzhauer. (Frank.)  
 „ 89. Die Holzflößerei auf der Saale. (Könitzer.)  
 „ 90. Jahrmarkt in Thüringen. (Trinius.)  
 „ 92. Der hartgeschmiedete Landgraf. } Die Verfasser  
 „ 95. Warum Ludwig der Eiserne genannt wurde. } der Schuljahre.

- |         |   |                                      |
|---------|---|--------------------------------------|
| Nr. 94. | Ludwig baut eine Mauer um die Neuenburg.                  | } Die Verfasser<br>} der Schuljahre. |
| " 95.   | Elisabeth speist die Armen.                               |                                      |
| " 96.   | Elisabeths Rosen.   |                                      |
| " 97.   | Etwas von der Lebensweise der Thüringer. (Meuselbach.)    |                                      |
| " 98.   | Eine Wanderung durch den Steiger. (Böhmes Heimatkunde).   |                                      |
| " 101.  | Die Hussiten vor Naumburg. (Bäßler.)                      |                                      |
| " 102.  | Der Rabe auf dem Schloßhofs zu Merseburg. (Kriebitzsch).  |                                      |
| " 113.  | Die Roßtrappe. (Hoffmann.)                                |                                      |
| " 114.  | Prinzessin Ilse. (Schanz.)                                |                                      |
| " 120.  | Besuch in einem Mansfelder Bergwerk. (Kirst.)             |                                      |
| " 156.  | Vom Schnee. (Reichhardt.)                                 |                                      |
| " 169.  | Der kleine Bergmann. (Pils.)                              |                                      |
| " 178.  | Ein Hasenleben. (Müller.)                                 |                                      |
| " 186.  | Keinecke fuchs. (Rein.)                                   |                                      |
| " 187.  | Das Abenteuer im Walde. (Trojan.)                         |                                      |
| " 190.  | Ein treuer Hausfreund. (Pils.)                            |                                      |
| " 192.  | Der Zwerg und die Gerstenähre. (Seidel.)                  |                                      |
| " 195.  | Helenchens Besuch beim Kettenhund „Wasser“. (Seidel.)     |                                      |
| " 196.  | Spieler nicht mit dem Feuer! (Ministerial-Erlaß.)         |                                      |
| " 199.  | Der Hund als Überträger gefährlicher Krankheiten. (Bals.) |                                      |
| " 209.  | Der Dieb. (Reinick.)                                      |                                      |
| " 217.  | Ein Brief an den heiligen Christ. (Sohnrey.)              |                                      |
| " 221.  | Das Christkindel such' ich. (Kerschbaum.)                 |                                      |

### Klasse III.

(Lesebuch von Steger und Wohlrabe. Mittelstufe.)

- |        |  |
|--------|--|
| Nr. 5. | Ein Mittag in der Lindenhütte. (Sohnrey.)  |
| " 12.  | Das Tränenkrüglein. (Bechstein.)   |
| " 25.  | Der ungetreue Knecht. (von der Halde.)   |
| " 35.  | fürs Herzbluten. (Sohnrey.)  |
| " 54.  | Sparsam ist nicht geizig. (Chieme.)  |
| " 57.  | Ein Schneeball. (De Amicis.)   |
| " 59.  | Treue Freundschaft eines Schneiders und eines Schmiedes.<br>(Oldenburger Volksbote.) |
| " 41.  | Der kleine Friedensbote. (Stöber.)   |
| " 47.  | Histörchen. (Kopisch.)   |
| " 52.  | Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt. (Gerok.)                                      |
| " 55.  | Markgraf Gero. (Klee.)   |
| " 56.  | furchtlos und treu. (Bäßler.)  |

- Nr. 57. Magdeburgs Aufblühen unter Otto dem Großen und Editha.  
(Stummwoll.)
- „ 59. Überfall eines märkischen Kaufmanns. (Evers.)
- „ 67. A. H. Francke und seine Stiftungen. (Stein.)
- „ 77. Des deutschen Knaben Tischgebet. (Gerok.)
- „ 78. Wie ein braver Pommer zum Eisernen Kreuz kam. (Frommel.)
- „ 82. Ein Arbeitstag Kaiser Wilhelms II. (Klaßmann.)
- „ 99. Was die Petersmönche für Erfurt Gutes taten. (Böhmes  
Heimatkunde.)
- „ 106b. Die flachsknoten. (Meyer.)
- „ 106c. Die Musikanten im Kyffhäuser. (Meyer.)
- „ 129. Rübzahlagen. (Klette.)
- „ 130. In den Spielwarendörfern des Erzgebirges. (K. L.)
- „ 131. Im Spreewalde. (Wallner.)
- „ 133. Aus der Reichshauptstadt. (Eindenberg-Trojan.)
- „ 134. Die Lüneburger Heide. (Schmidt-Schollene.)
- „ 135. Die Elbe von der Quelle bis zur Mündung. (Hertz.)
- „ 136. Bilder aus dem Speßart. (Erler.)
- „ 137. Wie der Schwarzwälder sein Feld bestellt. (Hoffmann-  
Schlabach.)
- „ 140. Der Geißbub in den Alpen. (Gude.)
- „ 141. Der Rhein von Mainz bis Bonn. (Tischendorf.)
- „ 143. Die Kinder zu Hameln. (Grimm.)
- „ 145. Untergang der Insel Nordstrand. (Chronik d. friesisch. Uthlande.)
- „ 147. Rügen. (Tischendorf.)
- „ 148. Auf der Kurischen Nehrung. (Brückmann.)
- „ 155. Was ein Unwetter alles anrichtete. (Polack.)
- „ 160. Der Star. (Reinke.)
- „ 162. Wie die Kröte sich verteidigt. (Trojan.)
- „ 165. Was kostet ein Vogelneß? (Der Lehrmeister im Garten.)
- „ 164. Schutzhäufen für unsere kleinen Gartengehilfen. (Sohrey.)
- „ 166. Das Käferlein erzählt der Käfermutter, was es erlebt hat.  
(Kofegger.)
- „ 168. Das Vergißmeinnicht. (Reinke.)
- „ 170. Der Storch. (Brehm.)
- „ 171. Aus dem Leben des Teichfrosches. (Lund.)
- „ 175. Erntegewitter. (Freitag.)
- „ 181. Die Eiche. (Seidel.)
- „ 183. Der Borkenkäfer. (Stöber.)
- „ 188. Rotflehchens Gefangenschaft und Ende. (Körner.)

- Nr. 189. Notschrei der Vögel im Winter. (Peter.)  
„ 201. Der geheilte Patient. (Hebel.)  
„ 205. Der alte Gott lebt noch. (Aurbacher.)  
„ 226. Von den Zwergen. (Schwab.)

Klasse II.

(Lesebuch von Steger und Wohlrabe. Oberstufe.)

- Nr. 10. Wie eine Mutter liebt. (Raabe.)  
„ 11. Meiner Mutter. (Eliencron.)  
„ 29. Der Tischlermeister Johannes Tellerling. (Raabe.)  
„ 31. Der Bahnwärter. (Bücker.)  
„ 40. Der bekehrte Stiefelknecht. (Sturm.)  
„ 58. Die Donareiche. (Scheiblhuber.)  
„ 71. König Rudolf in Thüringen. (Kirchhoff.)  
„ 72. Deutsches Städtewesen im Mittelalter. (Schulze.)  
„ 74. Luthers Aufenthalt in Erfurt vom 6. bis 8. April 1521.  
(Bärwinkel.)  
„ 75. Luther in seinem häuslichen Leben. (Freitag.)  
„ 76. Luthers Wesen und Wirken. (Eigene Aussprüche.)  
„ 77. Leben und Treiben der Landsknechte. (Raabe.)  
„ 79. Die Zerstörung Magdeburgs. (Theodämus.)  
„ 80. Gustav Adolf. (Deutscher Kinderfreund.)  
„ 81. Friede auf Erden. (Schmidthener.)  
„ 83. Urteil Kaiser Wilhelms II über den Großen Kurfürsten.  
„ 84. Prinz Eugen. (Volksliederbuch für Männerchor.)  
„ 85. Die vertriebenen Salzburger. (Goetze.)  
„ 136. Magdeburgs Handel seit der Zerstörung. (Stummvoll.)  
„ 141. Land und Leute in Oberbayern. (Haushofer.)  
„ 147. Wie der deutsche Küstenbewohner die Nordsee besiegte. (Frenssen.)  
„ 149. In Sturmesnot. (Geißler.)  
„ 165. Der Simplon-Tunnel. (Körte.)  
„ 167. Die Pferde- und Rinderherden in der ungarischen Puszta.  
(Winkler.)  
„ 168. Das Klima Frankreichs und seine wirtschaftlichen Folgen.  
(Gruber.)  
„ 169. Die London-Docks. (Pütz.)  
„ 172. Die Fjords Norwegens. (Gießfeld.)  
„ 173. Frühlingssauber und Winterschrecken auf der russischen  
Steppe. (Weitbrecht.)  
„ 174. Szenen vom letzten Vesuvausbruche. (Klausmann.)

- Nr. 177. Das Paradies von Spanien. (Tischendorf.)  
„ 190. Eine Reise nach dem Monde. (Förster.)  
„ 192. Die Honigbiene. (Lutz.)  
„ 193. Der deutsche Baum — die Linde. (Deutscher Kinderfreund.)  
„ 196. Die Nonnen. (Reventlov.)  
„ 198. Ein Zweikampf. (Hornig.)  
„ 200. Elternliebe und Elternsorge der Vögel. (Marshall.)  
„ 202. Was der Schwalbe auf der Reise widerfahren ist. (Rosegger.)  
„ 245. Nicht konvertieren! (Sperl.)  
„ 264. Die Posaune des Gerichts. (Auerbach.)  
„ 279. Kannitverstan. (Hebel.)

Klasse I.

(Lesebuch von Steger und Wohlrahe, Oberstufe.)

I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).

- Nr. 6. Ein Zauberring. (Fronmel.) [Mädchenklasse.]  
„ 9. Mein Sparkassenbuch. (Storch.)  
„ 16. Was du tust, das tue recht. (Weitbrecht.) [Knabenklasse.]  
„ 35. Aus Ludwig Richters Lehrjahren. (Richter.) [Knabenklasse.]  
„ 42. Die Arbeitsteilung. (Mahrbaum.)  
„ 45. Versicherungswesen der Neuzeit. (Krauß.)  
„ 88. Friedrichs des Großen Fürsorge für Westpreußen. (Freitag.)  
„ 91. Schillers Flucht. (Schwab.) [Knabenklasse.]  
„ 93. Aus einem Briefe der Königin Luise an ihren Vater aus dem Jahre 1809. [Mädchenklasse.]  
„ 94. Auf den Tod der Königin Luise. (Fouqué.)  
„ 98. Die Opfer zu Wesel. (Schmidt.)  
„ 100. Die Erhebung 1815. (Freitag.)  
„ 103. Was die Großmutter von Anno 1806 und 1815 erzählt. (Raabe.)  
„ 106. Der Tag von Düppel. (Fontane.)  
„ 109. Eine Kriegsrüstung.  
„ 112. Die Trompete von Gravelotte. (Freiligrath.)  
„ 115. Übergabe von Metz. (Kindfleisch.)  
„ 118. Kaiser Wilhelm I. an den Fürsten Bismarck zu dessen siebenzigsten Geburtstag.  
„ 123. Wo Bismarck liegen soll. (Fontane.)  
„ 127. Kampf gegen die Witbois in der Naamoschlucht. (Schwabe.)  
„ 129. Die obersten Reichs- und Staatsbehörden. (Böe.)

- Nr. 158. Der Milliardenreichtum der deutschen Kalisalzlager. (Kreuschner.)  
 „ 140. Weinbau und Weinlese am Rhein. (Kerp.)  
 „ 142. Alfred Krupp, der Kanonenkönig. (Deutscher Kinderfreund).  
 „ 152. Untergang des Torpedobootes Nr. 26. (Frenssen.)  
 „ 154. Vom Norddeutschen Lloyd. (Lindenbergl.)  
 „ 158. Eine Kaffeepflanzung in Deutsch-Ostafrika. (Trittelwitz.)  
 „ 160. Tsingtau, die Hauptstadt Deutsch-Chinas. (Behm u. Krieger.)  
 „ 165. Bleibt deutsch! (Fitzger.)  
 „ 180. Die Kokospalme. (Hummel.)  
 „ 182. Eigentümlichkeiten der Chinesen. (Glad.)  
 „ 185. Der Löwe. (Brehm.)  
 „ 189. Baumwollernte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika  
 (Osthaus.)  
 „ 199. Wert und Nutzen der Pilze. (Säurich.)  
 „ 206. Hütet euch vor dem Schnaps! (Hubert.) [Knabenklasse.]  
 „ 208. Zwei Krankenzimmer. (Croissant-Rust.) [Mädchenklasse.]  
 „ 212. Die Bedeutung des Fernsprechers. (Klauszmann.)  
 „ 214. Ursachen der Feuersbrünste. (Stinde.)  
 „ 251. Weihnachten in Bethlehem. (Hoppe.)  
 „ 258. Fritz Oberlin, der Vater des Steintals. (Albrecht.)  
 „ 261. Die Gemeindeschwestern. (Schäfer.)  
 „ 262. Das Leben auf einer Missionsstation. (Trittelwitz.)  
 „ 275. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. (Sperl.)

II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).

- Nr. 1. Das alte Haus. (Hebbel.)  
 „ 15. Der beste Empfehlungsbrief. (Magdeb. Zeitung.) [Knabenklasse.]  
 „ 17. Was die Lies erzählt. (Württemberg.) [Mädchenklasse.]  
 „ 21. Das Heidehaus. (Stifter.)  
 „ 54. Ein berühmter Berliner Arzt. (Eylert.)  
 „ 41. Nachfrage und Konkurrenz. (Mahren.)  
 „ 86. Der Choral von Leuthen. (Besser.)  
 „ 90. Brief der Frau Kath Goethe an ihren Sohn.  
 „ 92. Die Königin Luitse in Magdeburg. (Zimmermann.)  
 „ 95. Die Stadt Erfurt unter französischer Botmäßigkeit. (Döring.)  
 „ 96. Stein als Reformator. (Petrich.)  
 „ 99. Rückkehr der Franzosen aus Rußland. (Freitag.)  
 „ 101. Die Trommel. (Besser.)  
 „ 104. Die alten Zollschranken. (Förster.)  
 „ 107. Einmarsch in Böhmen. (Ellencron.)

- Nr. 111. Der Kronprinz kommt! (Klein).  
" 115. Zwei Feldpostkarten. (Frenssen.)  
" 116. Die Kaiserproklamation.  
" 119. Aus den letztwilligen Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms I.  
" 120. General Helmuth von Moltke. (Rogge.)  
" 125. Letzte Fahrt. (Fontane).  
" 135. Von Erfurt bis Suhl im Jahre 1522. (Gerbing.)  
" 139. Die Nordhäuser Talsperrre. (Heine.)  
" 143. Heinrich von Stephan. (Petrich.)  
" 151. Das Leben auf dem Kriegsschiffe. (Koch.)  
" 155. Bedeutung des Kaiser Wilhelm-Kanals. (Dan.)  
" 157. Schule in Kamerun. (Böckeler.)  
" 159. Samoa. (Wohltmann.)  
" 161. Nach Amerika. (Frenssen.)  
" 178. Jerusalem einst und jetzt. (Mühlmann.)  
" 181. Fang und Zähmung des indischen Elefanten. (Schaal.)  
" 183. Bilder aus Japan. (Heims.)  
" 187. Die Deutschen in Brasilien. (Heeren.)  
" 195. Mäuse im Weizen. (Frenssen.)  
" 205. Der Kaffee und seine Ersatzmittel. (Nicolai.)  
" 207. Vogelsang bei Gommern. (Sächs. Hauskalender.) [Mädchenklasse]  
" 210. Die Nähmaschine. (Stinde.) [Mädchenklasse.]  
" 211. Elektrische Unfälle im Hause. (Hagenau.)  
" 213. Der Siegesflug des Grafen Zeppelin. (Sandt.)  
" 247. Meine Konfirmation. (Sohnrey.)  
" 257. Paul Gerhardt. (Koch.)  
" 260. Eine Woche aus dem Leben eines evangelischen Pfarrers in  
der Diaspora. (Frommel.)  
" 272. Des Vaters Vermächtnis. (Claudius.) [Knabenklasse.]

b) Verzeichnis der statarisch zu behandelnden Lesestücke.

Klasse VI.

- Nr. 75. Frühling. (Hey.)  
" 3. Wenn das Kind erwacht. (Eckelmann.)  
" 77. Wer hat die Blumen nur erdacht? (Hey.)  
" 207. Das Lied vom Monde. (Heinr. Hoffmann v. f.)  
" 220. Das Christkind. (Hey.)  
" 196. Will sehen, was ich weiß. (Güll.)  
" 202. Winters Abschied. (Heinr. Hoffmann v. f.)

- Nr. 5. Kein Spielzeug für Kinder. (Ministerial-Erlaß.)  
„ 4. Kriegsrüstung in der Küche. (Löwenstein.) [Knabenklasse.]  
„ 18. Mutter. (Reinick.) [Mädchenklasse.]  
„ 121. Das Schwalbennest. (Trojan.)  
„ 85. Hab' Erbarmen mit den Tieren. (Trojan.)  
„ 28. Die Uhr. (Lang.) } Zur Auswahl.  
„ 205. Sonne. (Eigenbrodt.) }  
„ 16. Der beste Wein. (Festkalender Pucci-Görres.)  
„ 165. Grille und Ameise. (Äsop.)  
„ 112. Vom fleißigen Bäcklein. (Dieffenbach.)  
„ 164. Häslein. (Güll.)  
„ 186. Gedenkfest der Vöglein im Winter. (Rittershaus.)

Klasse V.

- Nr. 55. Versuchung. (Reinick.)  
„ 209. Der Himmel. (Löwenstein.)  
„ 218. Sonntag. (Heinr. Hoffmann v. f.)  
„ 159. Der Vöglein Abschied. (Löwenstein.)  
„ 13. Was ich habe. (Hey.)  
„ 222. Weihnachtstraum. (Reinick.)  
„ 117. Gefunden. (Goethe.) } Zur Auswahl.  
„ 102. Zum Blumenpflücken. (Trojan.) }  
„ 118. Die beiden Gäste. (Dieffenbach.)  
„ 155. Im September. (Seidel.) [Mädchenklasse.]  
„ 157. Ach, wer das doch könnte! (Blüthgen.) [Knabenklasse.]  
„ 74. Frühlingsankunft. (Volkslied.) [Mädchenklasse.]  
„ 79. Frühlingsvergnügen. (Heinr. Hoffmann v. f.) [Knabenklasse.]  
„ 115. Das Waldkonzert. (Dieffenbach.)  
„ 116. Maiglöckchen und die Blümelein. (Heinr. Hoffmann v. f.)  
„ 197. Ein fröhlicher Krieg. (Dieffenbach.) [Knabenklasse.]  
„ 199. Sankt Niklas. [Mädchenklasse.]  
„ 19. Das große Brot. (Trojan.)  
„ 217. Zur guten Nacht. (Trojan.)

Klasse IV.

- Nr. 50. Die Maus und der Löwe. (Grimm.)  
„ 51. Kranich und Wolf. (Luther.)  
„ 18. Das Erkennen. (Vogl.)  
„ 159. Morgenlied. (W. Müller.)  
„ 87. Gruß an Thüringen. (Rehbein.)

- Nr. 195. Aus der Kindheit. (Hebbel.) [Nicht memorieren.]  
" 211. Lied des Pförtners. (Schiller.)  
" 204. Wo wohnt der liebe Gott? (Hey.)  
" 165. Einkehr. (Uhland.)  
" 22. Die Kinder im Schnee. (Seidel.)  
" 153. Der Regen. (Dieffenbach.)  
" 100. Rudelsburg. (Kugler.)  
" 212. Das Tischgebet. (Güll.)  
" 218. An der Straßenecke. (Löwenberg.) } Zur Auswahl.  
" 157. Der Winter. (Hebel-Reinick.)  
" 48. Siegfrieds Schwert. (Uhland.)

Klasse III.

- Nr. 158. Frühlingseinzug. (W. Müller.)  
" 84. Heil Dir im Siegerkranz. (Nach Harries.)  
" 20. Ein Friedhofsgang. (Vogl.)  
" 54. Heinrich der Vogler. (Vogl.)  
" 106a. Barbarossa. (Rückert.)  
" 225. Das Gewitter. (Schwab.)  
" 223. Der Kirchgang. (Gerof.) } Zur Auswahl.  
" 215. Sonntag. (Löwenstein.)  
" 24. Die Rache. (Uhland.)  
" 9. Legende vom Hufeisen. (Goethe.)  
" 76. Treuer Tod. (Scheurlin.)  
" 138. Der Schweizer. (Volkslied.)  
" 146. Strandbild. (Gottschall.)  
" 85. Deutscher Rat. (Reinick.)  
" 206. Mit Gott. (Klette.)  
" 10. Winterabend. (Pfarrius.)

Klasse II.

- Nr. 242. Abendlied. (Claudius.) }  
" 244. Abendlied. (Kinkel.) } Zur Auswahl.  
" 245. Abendlied. (Rückert.) }  
" 166. Des Knaben Berglied. (Uhland.)  
" 68. Des Sängers Fluch. (Uhland.)  
" 130. Deutschland über alles. (Heinr. Hoffmann v. F.) } Zur Auswahl.  
" 69. Deutschland über alles. (Walt. v. d. Vogelweide.) }  
" 56. Die alte Waschfrau. (Chamisso.)

- Nr. 278. O lieb, so lang du lieben kannst. (Freiligrath.) } Zur Auswahl.  
" 12. Wenn du noch eine Mutter hast. (Kaulisch.) }  
" 268. Die Kapelle. (Uhland.)  
" 219. Im Junius. (Claudius.) } Zur Auswahl.  
" 225. Aus dem Walde. (Geibel.) }  
" 255. Hoffnung. (Geibel.)  
" 67. Der Sänger. (Goethe.)  
" 2. Das Glück von Edenhall. (Uhland.) } Zur Auswahl.  
" 15. Der blinde König. (Uhland.) }  
" 52. Der Lotse. (Giesebrecht.) }  
" 218. Du sonnige, wonnige Welt. (Weber.) } Zur Auswahl.  
" 217. Morgenwanderung. (Geibel.) }  
" 51. Der Postillon. (Lenau.)

### Klasse I.

#### I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).

- Nr. 216. Frühlingslieder. (Uhland.)  
" 55. Lied von der Glocke. (Schiller.)  
" 3. Schloß Boncourt. (Chamisso.) } Zur Auswahl.  
" 26. Fremd in der Heimat. (Greif.) }  
" 50. Die Bürgschaft. (Schiller.) [Nicht memorieren.]  
" 131. Muttersprache. (Schenkendorf.)  
" 162. Die Auswanderer. (Freiligrath.)  
" 237. Über ein Stündlein. (Heyse.)  
" 241. Gebet. (Mörike.)  
" 230. Erbkönig. (Goethe.)  
" 22. Rat des Vaters an seinen Sohn. (Sturm.) } Zur Auswahl.  
" 5. Zum Tagewerke. (Spitta.) }  
" 48. Johanna Sebus. (Goethe.) }  
" 97. Andreas Hofer. (Mosen.)

#### II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).

- Nr. 255. Hoffnung. (Schiller.)  
" 55. Lied von der Glocke. (Schiller.)  
" 148. Der Halligmatrose. (Allmers.) } Zur Auswahl.  
" 175. Mignon. (Goethe.) }  
" 114. Tod in Ähren. (Liliencron.) }  
" 222. Kornrauschen. (Avenarius.) } Zur Auswahl.  
" 47. Sommernacht. (Keller.) }

- |          |  |   |                     |
|----------|--|---|---------------------|
| Nr. 227. | Abseits. (Storm.)                            | } | Zur Auswahl.        |
| „ 228.   | Heidebilder. (Eilencron.)                    |   |                     |
| „ 267.   | Wanderers Nachtlid. (Goethe.)                | } | Zur Auswahl.        |
| „ 250.   | Weihnacht. (Wildenbruch.)                    |   |                     |
| „ 255.   | Neujahrslied. (Hebel.)                       |   |                     |
| „ 7.     | Der Schatzgräber. (Goethe.)                  |   |                     |
| „ 248.   | Wer feiert die fröhlichsten Ostern? (Gerok.) |   | [Nicht memorieren.] |
| „ 97.    | Andreas Hofer. (Moson.)                      |   |                     |

### E. Lesestoff der katholischen Volksschule I.

Crüwellsche Lesebücher.

Klasse VII.

(Fibel von Crüwell.)

Bis Pfingsten findet kein systematischer Unterricht im Lesen und Schreiben statt, wohl aber werden vorbereitende Übungen angestellt, die sich eng an den Anschauungsunterricht anlehnen. Hierauf findet die Durchnahme der Klein- und Großbuchstaben statt. Daran schließt sich die Behandlung einer Auswahl zusammenhängender Fibel-Lesestücke an:

- Nr. 24. Tanne und Birke.
- „ 27. Schlittenritt.
- „ 28. Wie der arme Schneemann im Frühlinge klagt.
- „ 25. Der Rabe.
- „ 17. Lied vom Bauersmann.
- „ 18. Das Pferd.
- „ 31. Osterhäschen.

a) Verzeichnis der kursorisch zu behandelnden Lesestücke.

Klasse VI. (Lesebuch für Unterklassen.)

Fibel IV. Teil Nr. 15—29 und die lateinischen Buchstaben.

- |         |                            |         |                                    |
|---------|----------------------------|---------|------------------------------------|
| Nr. 14. | Der Frühling.              | Nr. 13. | Glockenton.                        |
| „ 15.   | Frühlingsbotschaft.        | „ 114.  | Baufastenlied.                     |
| „ 19.   | Das Bienehen im Frühling.  |         |                                    |
| „ 42.   | Bienehen, summt herum!     | „ 43.   | Das Kletterbüblein.                |
| „ 18.   | Mutter Schwalbe.           | „ 45.   | Meister Specht.                    |
| „ 8.    | Tafel, Griffel u. Schwamm. | „ 57.   | Die Gäste der Buche.               |
| „ 11.   | Der liebe Gott.            | „ 58.   | Das Nest des Rot-<br>schwänzchens. |
| „ 12.   | Gottes Tag.                |         |                                    |

	(Knaben.)	Nr. 117.	Von Handwerksburschen, die nicht zählen konnten.
Nr. 113.	Der Tischler.	" 95.	Unsere Katze.
" 47.	Der Sommer.	" 130.	Hänsel und Gretel.
" 46.	Rätsel.	" 134.	Roskappchen.
" 52.	Ein Tier.		(Knaben.)
" 95.	Die gute Elise.	" 112.	Der Schmied.
" 129.	Wenn das Püppchen schlafen soll.	" 145.	Gernegroß.
" 52.	Tanzlied.	" 150.	Der Sohnernährt den Vater.
" 55.	Blindefuh.		(Mädchen.)
" 25.	Das Schaf.	" 110.	Wir haben große Wäsche.
" 136.	Der Pudel.	" 151.	Das sitzsame Lenchen.
" 27.	Die Kuh.	" 135.	Die Magd u. d. Ziegenbock.
" 55.	Der Storch.	" 103.	Wenn St. Niklas kommt.
" 31.	Der kleine Refrut.	" 104.	Winters Ankunft.
" 28.	Vergißmeinnicht.	" 116.	Spielliedchen.
" 49.	Knabe und Schmetterling.	" 105.	Der erste Schnee.
" 50.	Die drei Schmetterlinge.	" 108.	Rätsel.
" 65.	Das Gewitter.	" 109.	Das Büblein auf dem Eise.
" 63.	Regen am Abend.	" 127.	Vöglein im Winter.
" 58.	Keinem Würmlein.	" 128.	Das Brot im Wege.
" 40.	Quäle kein Tier.	" 141.	Sperling und Pferd.
" 69.	Auf dem Jahrmarkte.	" 122.	Der Kaiser.
" 78.	Der Apfelbaum.	" 123.	Kaisers Geburtstag.
" 70.	Der gute Bruder.	" 124.	Von unserm Kaiser.
" 111.	Wir ziehen um.	" 125.	Von unserer Kaiserin.
" 143.	Sei vorsichtig.	" 142.	Zwölf Rätsel.
" 91.	Sei höflich.	" 152.	Christophorus.
		" 139.	Mäuschen.
		" 160.	Der Osterhase.

Klasse V. (Lesebuch für Mittelklassen.)

Nr. 14.	Frau Holle.	Nr. 50.	Rätsel.
" 20.	Die dunkelblaue Wiese.	" 84.	Drei Rätsel.
" 51.	Frühlingschnee.	" 88.	Der Wolf und der Mensch.
" 42.	Knabe und Schmetterling.	" 90.	Ein Dutzend kurzweilige fragen.
" 43.	Das Käzchen und die Stricknadeln.	" 93.	Rätsel.
" 48.	Das Gewitter.	" 95.	Der süße Brei.

- |          |                                     |          |                                     |
|----------|-------------------------------------|----------|-------------------------------------|
| Nr. 99.  | Wer hängt der Katze die Schelle um? | Nr. 153. | Hund und Katze.                     |
| „ 102.   | Strohhaln, Kohle und Bohne.         | „ 159.   | Sankt Martin.                       |
| Nr. 106. | Ashenbrödel.                        | „ 254.   | Der Maikäfer.                       |
| „ 117.   | Bessere beizeiten.                  | „ 100.   | Noch ein Duzend kurzweilige fragen. |
| „ 125.   | Das Tränenfrüglein.                 | „ 104.   | Frau Hütt.                          |
| „ 131.   | Das Kind unter den Wölfen.          | „ 27.    | Das Märchen vom Mann im Monde.      |
| „ 132.   | Der Spielfamerad.                   | „ 38.    | Die Glockenblume.                   |
| „ 141.   | Die fluge Maus.                     | „ 41.    | Der Tierquäler.                     |
| „ 145.   | Schulze Hoppe.                      | „ 58.    | Das feld im Herbste.                |

Klasse IV. (Lesebuch für Mittelklassen.)

- |        |                                     |         |  |
|--------|-------------------------------------|---------|--|
| Nr. 9. | Zwei Gespräche.                     | Nr. 91. | Wolf und fuchs.                                  |
| „ 8.   | Die Kinder im Walde.                | „ 274.  | König Wilhelm I. in der Schlacht bei Königgrätz. |
| „ 264. | Aus der Jugendzeit unseres Kaisers. | „ 226.  | Das Eichhörnchen.                                |
| „ 208. | Am Starenhäuschen.                  | „ 276.  | Der Tag von Sedan.                               |
| „ 214. | Der Maikäfer.                       | „ 194.  | Sagen vom Kyffhäuser.                            |
| „ 36.  | Pfingsten.                          | „ 233.  | Wie die Totengräber einen Maulwurf begraben.     |
| „ 41.  | Der Tierquäler.                     | „ 189.  | Der Sprung vom Giebschenstein.                   |
| „ 265. | Wilhelm II. als Kaiser.             | „ 289.  | Preußens Erhebung.                               |
| „ 48.  | Das Gewitter.                       | „ 76.   | Weihnachtsmärchen.                               |
| „ 47.  | Spaziergang im Sommer.              | „ 190.  | Der Harz.  |
| „ 98.  | Till Eulenspiegel.                  | „ 211.  | Die Lerche.                                      |
| „ 217. | Der Löwenzahn.                      | „ 288.  | Die Königin Luise und der General von Kückert.   |
| „ 54.  | Das vierblättrige Kleeblatt.        | „ 295.  | friedrich der Große und seine Soldaten.          |
| „ 25.  | In guter Hut.                       | „ 199.  | Der Schäfer am Dom zu Magdeburg.                 |
| „ 119. | Spieler nicht mit Feuer!            | „ 299.  | friedrich Wilhelm I. in der Schule.              |
| „ 268. | Unsere Landesmutter.                | „ 72.   | Der treue Hofhund.                               |
| „ 185. | Der Kuhhirt des Thüringer Waldes.   | „ 240.  | Wie es der Igel treibt.                          |
| „ 270. | Kaiser friedrich als Kinderfreund.  | „ 301.  | Der Große Kurfürst als Landesvater.              |
| „ 271. | Kaiser friedrichs Tod.              |         |  |
| „ 182. | Der Inselsberg.                     |         |  |
| „ 96.  | Seltfamer Spazierritt.              |         |  |
| „ 183. | Die Wunderblume des Wartberges.     |         |  |

Klasse III. (Lesebuch für Mittelklassen.)

- |          |  |          |  |
|----------|--|----------|--|
| Nr. 275. | Warum Kaiser Wilhelm I. die Kornblumen liebte. (Zum 22. März.) | Nr. 171. | Vaterlandsliebe.                                     |
| " 206.   | Wie das Schneeglöckchen den Frühling eingeläutet hat.          | " 240.   | Wie es der Igel treibt.                              |
| " 265.   | Wilhelm II. als Kaiser.  | " 270.   | Kaiser Friedrich als Kinderfreund. (Zum 18. Oktob.)  |
| " 208.   | Am Starenhäuschen.   | " 252.   | Der Iltis.   |
| " 199.   | Der Schäfer am Dom zu Magdeburg.                               | " 296.   | Die drei Fragen.                                     |
| " 259.   | Das Wasser auf Reisen.   | " 254.   | Das Pferd.   |
| " 257.   | Bach und Fluß.   | " 190.   | Der Harz.  |
| " 250.   | Die Erdbeere.  | " 261.   | Wie die Bäume des Thüringer Waldes auf Reisen gehen. |
| " 47.    | Spaziergang im Sommer.   | " 185.   | Der Kuhhirt des Thüringer Waldes.                    |
| " 54.    | Das vierblättrige Kleeblatt.                                   | " 194.   | Sagen vom Kyffhäuser.                                |
| " 271.   | Kaiser Friedrichs Tod. (Zum 15. Juni.)                         | " 251.   | Der Kabe.  |
| " 219.   | Wie das Vergiftmeinnicht seinen Namen erhalten hat.            | " 192.   | Burgen und Ritter.                                   |
| " 220.   | Der Wasserfrosch.  | " 264.   | Aus der Jugend unseres Kaisers. (Zum 27. Jan.)       |
| " 221.   | Verteidigung der Kröte.  | " 189.   | Der Sprung vom Giebichenstein.                       |
| " 205.   | Otto der Große und Hermann Billung.                            | " 251.   | Auf dem Hühnerhofe.                                  |
| " 186.   | Erfurt.  | " 256.   | Die Gänse.   |
| " 119.   | Spielt nicht mit Feuer.  | " 281.   | Kaiser Wilhelms d. Großen Tod. (Zum 9. März.)        |
| " 276.   | Der Tag von Sedan. (Zum 2. September.)                         | " 265.   | Die Luft.  |

Klasse II. Knaben. (Lesebuch für Oberklassen.)

- |          |   |          |  |
|----------|---|----------|--|
| Nr. 158. | Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß. | Nr. 255. | Die Bedeutung der Elbe u. Saale für die Prov. Sachsen. |
| " 185.   | Feinde der Singvögel.                                   | " 240.   | Der Hilfsberg bei Geismar.                             |
| " 187.   | Die Heringsfischerei auf hoher See.                     | " 241.   | Von Erfurt bis Suhl im Jahre 1522.                     |
| " 202.   | Die Eiche und ihre Gäste.                               | " 242.   | Die Waidpflanze einst und jetzt.                       |
| " 215.   | Belehrung über das Wetterglas oder das Barometer.       | " 251.   | Im Schwarzwald.  |
| " 252.   | Die Kaiser- und Hohenzollernstadt Tangermünde.          | " 255.   | Berlin.  |

Nr. 256.	Der Spreewald.	Nr. 307.	Wittekind.
„ 257.	Die Ostsee.	„ 308.	Die Ausbreitung d. Christen-
„ 264.	Ebbe und Flut.	„ 309.	tums in unserer Provinz.
„ 276.	Wie es im hohen Norden	„ 311.	Die Germanisierung der
„ 277.	ausieht.	„ 322.	Mark Brandenburg.
„ 278.	Was uns von den Alpen-	„ 326.	Die Schlacht bei Merseburg.
„ 293.	seen erzählt wird.	„ 327.	Ritterspiele.
„ 294.	Der Vesuv.	„ 329.	Rudolf von Habsburg in
„ 295.	Die Erde.	„ 330.	Erfurt.
„ 297.	Von der Sonne.	„ 331.	Otto mit dem Pfeile.
„ 299.	Der Regenbogen.	„ 332.	Die Hufsitzen vor Naumburg.
„ 301.	Der Mond.	„ 334.	Erfindung der Buchdrucker-
„ 302.	Die Festerne.	„ 337.	kunst.
„ 304.	Ein germanisches Gehöft	„ 351.	Die Bauernschlacht bei
„ 305.	vor der Völkerwanderung.	„ 352.	frankenhausen.
„ 306.	Hermann, der Befreier	„ 353.	Soldatenleben im dreißig-
„ 307.	Deutschlands.	„ 354.	jährigen Kriege.
„ 308.	Die alten Thüringer.	„ 355.	Der Große Kurfürst in
„ 309.	Aus den letzten Lebens-	„ 356.	Halle.
„ 310.	jahren des hl. Bonifatius.	„ 357.	Friedrich Wilhelm I.

Klasse II. Mädchen. (Lesebuch für Oberklassen.)

Nr. 301.	Ein germanisches Gehöft.	Nr. 316.	Aus dem Klosterleben im
„ 302.	Hermann, der Befreier	„ 276.	10. Jahrhundert.
„ 304.	Deutschlands.	„ 277.	Wie es im hohen Norden
„ 306.	Die alten Thüringer.	„ 330.	ausieht.
„ 307.	Aus dem Leben des hl.	„ 331.	Erfindung der Buch-
„ 308.	Bonifatius.	„ 332.	druckerkunst.
„ 309.	Wittekind.	„ 333.	Die Bauernschlacht bei
„ 311.	Die Schlacht bei Merseburg.	„ 334.	frankenhausen.
„ 312.	Die hl. Mathilde.	„ 335.	Soldatenleben im dreißig-
„ 313.	Zwei Kaisertage in Qued-	„ 336.	jährigen Kriege.
„ 20.	linburg.	„ 337.	Die Friedenseiche.
„ 278.	Der Segen des Sonntags.	„ 265.	Die Insel Helgoland.
„ 192.	Der Vesuv.	„ 187.	Die Heringsfischerei auf
„ 326.	Wie der Regenwurm	„ 149.	hoher See.
„ 327.	arbeitet.	„ 257.	Das Geld.
„ 328.	Rudolf von Habsburg in	„ 52.	Die Ostsee.
„ 329.	Erfurt.	„ 52.	Weihnachten in der Kaserne.

Nr. 60.	Das kathol. Kirchenjahr.	Nr. 183.	Feinde der Singvögel.
„ 354.	Der Große Kurfürst in Halle.	„ 251.	Im Schwarzwald.
„ 295.	Die Erde.	„ 242.	Die Waidpflanze einst und jetzt.
„ 294.	Von der Sonne.	„ 264.	Ebbe und Flut.
„ 357.	Friedrich Wilhelm I.	„ 256.	Der Spreewald.
„ 297.	Der Mond.	„ 277.	Was uns von den Alpenseen erzählt wird.
„ 204.	Das Eisen.		

Klasse I. (Knaben.)

I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

Nr. 198.	Das Blatt unserer Pflanzen und seine Bedeutung.
„ 191.	Blumen und Insekten.
„ 288.	Tsingtau, die Hauptstadt Deutsch-Chinas.
„ 399.	Die Schlacht bei Roßbach.
„ 217.	Von der Luft, die wir atmen.
„ 152.	Fürs Herzbluten.
„ 341.	Friedrichs des Großen Verdienste um Westpreußen.
„ 200.	Der Hopfenbau in der Altmark.
„ 113.	Der Wunschring.
„ 162.	Verschiedene Übergänge.
„ 286.	Dar-es-Salam.
„ 284.	Auf einer westafrikanischen Faktorei.
„ 282.	Land und Leute im Agugebirge Mitteltogos.
„ 164.	General und Meldereiter.
„ 152.	Der geheilte Patient.
„ 205.	Wie das Gold in Kalifornien entdeckt wurde.
„ 204.	Das Eisen.
„ 279.	Unser Kaiserpaar in Jerusalem.
„ 143.	Der Tod des Herzogs fr. Wilh. zu Mecklenburg.
„ 195.	Vom Schlachten der Tiere.
„ 192.	Wie der Regenwurm arbeitet.
„ 291.	Der Amazonasstrom u. der Urwald in Südamerika.
„ 221.	Die Zähne und ihre Pflege.
„ 219.	Vom Essen und Trinken.
„ 211.	Junfer Dampf.
„ 188.	Die letzten deutschen Biber.
„ 348.	Das preußische Volk im Jahre 1815.

- Nr. 287. Eine Kaffeepflanzung in Deutsch-Ostafrika.  
" 354. Der Preussisch-Deutsche Zollverein.  
" 290. Die Samoaner.  
" 358. Der Kronprinz ist da.  
" 359. Von Ems nach Berlin.  
" 243. Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser.  
" 366. Die Übergabe von Sedan.  
" 211. Der Telegraph.  
" 379. Ein Arbeitstag unseres Kaisers.  
" 224. Aus Hamburgs Schreckenstagen.  
" 227. Ist der Schnaps ein Schutzmittel?  
" 375. Vom Fürsten Bismarck.  
" 95. Treu bis in den Tod.  
" 369. Die Kaiserproklamation zu Versailles.

Klasse I. (Knaben.)

II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

- Nr. 87. Nur ein Schafhirt.  
" 77. Vom Dienen.  
" 94. Ein Stücklein aus dem französischen Kriege.  
" 95. Treu bis in den Tod.  
" 96. Deutsche Helden vor den Takusforts in China.  
" 122. Der heilige Vinzenz von Paul.  
" 144. Der Stationsvorsteher.  
" 168. Eine Träne.  
" 174. Aus dem Leben Borjigs, des deutschen Stephenson.  
" 190. Die Königin in der Erdburg.  
" 193. Die Tollwut.  
" 251. Schönhausen, der Geburtsort des ersten deutschen Reichskanzlers.  
" 269. Der Dom zu Köln.  
" 270. Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.  
" 274. Über Einfuhr und Ausfuhr des Deutschen Reiches.  
" 283. Das Dorf Bonaberi im Kamerungebiet.  
" 285. Aus dem Leben einer Buschmannfamilie in Deutsch-Südwestafrika.  
" 289. Von unseren Besitzungen in der Südsee.  
" 342. Der alte Zieten.  
" 343. Königin Luise nach der Schlacht bei Jena.

- Nr. 545. Die Rückkehr der Franzosen aus Rußland.  
" 546. Ausruf des Königs Friedrich Wilhelm III.  
" 552. Napoleons und Blüchers Übergang über die Saale bei  
Weißenfels nach der Schlacht bei Leipzig.  
" 555. Aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV.  
" 556. Von der Preussischen Verfassung.  
" 562. Der Sieger von Wörth.  
" 563. Unter dem Roten Kreuz.  
" 564. Die Trompete von Dionville.  
" 565. Die Kofse von Gravelotte.  
" 568. Vor Paris.  
" 571. Von der Verwaltung des Deutschen Reiches.  
" 572. Das Militärwesen in Deutschland.  
" 574. Kaiserin Augusta als Landesmutter.  
" 575. Vom Fürsten Bismarck.  
" 578. Erlaß Kaiser Wilhelms II. vom 17. November 1906.  
" 175. Gruit van Steen.  
" 180. Der Löwe.  
" 275. Vom Verkehr.  
" 276. Wie es im hohen Norden aussieht.  
" 99. Der Fahneneid.

Klasse I. (Mädchen.)

I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

- Nr. 222. Das Kopfhaar und seine Pflege.  
" 105. Das Geheimnis der Mischung.  
" 70. Die heilige Monika.  
" 261. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal.  
" 279. Unser Kaiserpaar in Jerusalem.  
" 191. Blumen und Insekten.  
" 195. Vom Schlachten der Tiere.  
" 89. Was die Großmutter von Anno 1806 und 1815 erzählt.  
" 245. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser.  
" 108. Der fluch des Bösen.  
" 145. Der Tod des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg.  
" 266. Das Hamburger fleet.  
" 285. Das Dorf Bonaberi im Kamerungebiet.  
" 287. Eine Kaffeepflanzung in Deutsch-Ostafrika.  
" 285. Aus dem Leben einer Buschmannfamilie in Deutsch-Südwest.

- Nr. 168. Eine Träne.  
" 339. Die Schlacht bei Roszbach.  
" 225. Die Trichine, der Bandwurm und die Finne.  
" 341. Friedrichs des Großen Verdienste um Westpreußen.  
" 227. Ist der Schnaps ein Schutzmittel?  
" 291. Der Amazonasstrom und der Urwald in Südamerika.  
" 208. Das Kaliwerk bei Sondershausen.  
" 289. Von unsern Besitzungen in der Südsee.  
" 206. Der Braunkohlenbergbau im altenburgischen Ostkreise.  
" 245. Der Thüringer Wald.  
" 344. Brief der Königin Luise an ihren Vater.  
" 349. Theodor Körner, ein Sänger und ein Held.  
" 212. Das Wasser.  
" 214. Etwas vom Verbrennen.  
" 346. Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III.  
" 352. Napoleons und Blüchers Übergang über die Saale bei Weiskensfels nach der Schlacht bei Leipzig.  
" 219. Vom Essen und Trinken.  
" 355. Aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV.  
" 357. Der Tag von Düppel.  
" 274. Über Einfuhr und Ausfuhr des Deutschen Reiches.  
" 359. Von Ems nach Berlin.  
" 374. Kaiserin Augusta als Landesmutter.  
" 376. Kaiser Friedrich.  
" 379. Ein Arbeitstag unseres Kaisers.  
" 371. Von der Verwaltung des Deutschen Reiches.

Klasse I. (Mädchen.)

II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

- Nr. 251. Schönhausen, der Geburtsort des ersten deutschen Reichskanzlers.  
" 247. Eine Industrie des Thüringer Waldes.  
" 258. Der deutsche Kriegshafen Kiel.  
" 262. Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große.  
" 273. Vom Verkehr.  
" 276. Wie es im hohen Norden aussieht.  
" 282. Land und Leute im Agugebirge Mitteltogos.  
" 284. Auf einer westafrikanischen Faktorei.  
" 286. Dar-es-Salam.  
" 288. Tsingtau, die Hauptstadt Deutsch-Chinas.

- Nr. 290. Die Samoaner.  
„ 305. Aus den letzten Lebensjahren des heiligen Bonifatius.  
„ 340. Die Schlacht bei Torgau.  
„ 343. Die Königin Luise nach der Schlacht bei Jena.  
„ 345. Die Rückkehr der Franzosen aus Rußland.  
„ 348. Das preussische Volk im Jahre 1813.  
„ 351. Die Völkerschlacht bei Leipzig.  
„ 354. Der Preussisch-deutsche Zollverein.  
„ 356. Von der Preussischen Verfassung.  
„ 358. Der Kronprinz ist da!  
„ 360. Der 19. Juli 1870.  
„ 365. Unter dem Roten Kreuze.  
„ 368. Vor Paris.  
„ 375. Am Palais Kaiser Wilhelms des Großen.  
„ 380. Erlaß Kaiser Wilhelms II. vom 17. November 1906.  
„ 187. Die Heringsfischerei auf hoher See.  
„ 189. Das Blatt unserer Pflanzen und seine Bedeutung.  
„ 205. Wie das Gold in Kalifornien entdeckt wurde.  
„ 207. Die Steinsalzbergwerke bei Staßfurt und Leopoldshall.  
„ 210. Der Telegraph.  
„ 215. Belehrung über das Wetterglas oder das Barometer.  
„ 217. Von der Luft, die wir atmen.  
„ 221. Die Zähne und ihre Pflege.  
„ 225. Über ansteckende Krankheiten.  
„ 227. Ist der Schnaps ein Schutzmittel?  
„ 87. Nur ein Schafhirt.  
„ 132. Für's Herzbluten.  
„ 169. Wie die Nähmaschine erfunden wurde.  
„ 122. Der heilige Vinzenz von Paul.  
„ 60. Das katholische Kirchenjahr.  
„ 17. Vater unser, der du bist im Himmel.  
„ 9. Mein Engel, weiche nicht.  
„ 94. Ein Stücklein aus dem französischen Kriege.  
„ 136. Die Witwe und der Landwehrmann.

b) Verzeichnis der statarisch zu behandelnden Lesestücke.

Klasse VI. (Lesebuch für Unterklasse.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

Nr. 5. Schulleifer.

- Nr. 16. Die Blumen.
- „ 24. Das mutwillige Lämmchen.
- „ 67. Vom Spinnlein und Mücklein ein trauriges Stücklein.
- „ 88. Hänschen auf der Jagd. (für Knaben.)
- „ 146. Wenn ich erst groß bin. (für Mädchen.)
- „ 157. Was ich habe.

b) Lesestücke.

- Nr. 4. Ein frühlingsmorgen.
- „ 7. Liebe die Ordnung.
- „ 30. Die Soldaten kommen.
- „ 41. Das Vogelnest.
- „ 68. Auf dem Markte.
- „ 92. Das wohlthätige Kind.
- „ 97. Der Knabe vor dem Apfelforbe.
- „ 99. Der Star des Jägers Moritz.
- „ 102. Sanct Nikolaus.
- „ 118. Das Christbäumchen.
- „ 153. Spiele nicht mit Streichhölzern.
- „ 154. Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen.

Klasse V. (Lesebuch für Mittelklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 2. Wandersmann und Lerche.
- „ 4. Der Storch und die Kinder.
- „ 40. Knabe und Vogel.
- „ 46. Sommerlied.
- „ 111. Dorfmußik.
- „ 21. Abendlied.
- „ 77. Krippenlied.
- „ 59. Ach, wer das doch könnte!

b) Lesestücke.

- Nr. 23. Die Nacht.
- „ 152. Die beiden Ziegen.
- „ 125. Kindesdank.
- „ 12. Bube und Boß. (für Knaben.)
- „ 127. Luisens Ausgang. (für Mädchen.)
- „ 163. Spotte nicht über Krüppel.
- „ 109. Wie das Haus gebaut wird. (für Knaben.)

- Nr. 116. Waschmannsellchen. (für Mädchen.)  
" 80. Der Nordwind.  
" 18. Der Laternenanzünder.  
" 140. Vom Mäuslein.  
" 79. Der Grimm des Winters.  
" 156. Der fluge Landmann und sein Pferd.  
" 159. Gott sieht es.

Klasse IV. (Lesebuch für Mittelklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 146. Blauweilchen.  
" 5. Guten Morgen.  
" 155. Gottes Vater treue.  
" 56. Von den Engeln.  
" 63. Kinderlied von den grünen Sommervögeln.  
" 65. Schützenlied.  
" 64. Die gute Mutter.  
" 75. Gebet an den heiligen Christ.  
" 78. Wintertag.  
" 157. Rätsel.

b) Lesestücke.

- Nr. 6. Der Tagedieb und der Siebenschläfer.  
" 44. Die Singvögel.  
" 119. Spielet nicht mit Feuer!  
" 15. Das Tischgebet.  
" 62. Der Laubwald im Herbst.  
" 159. St. Martin.  
" 79. Der Grimm des Winters.  
" 122. Gute Rechnung.  
" 115. Mitzefangen — mitgehangen!  
" 158. Führe uns nicht in Versuchung!

Klasse III. (Lesebuch für Mittelklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 1. Gott grüße dich.  
" 29. Frühlings Ankunft.  
" 19. Ave Maria.  
" 34. Waldkonzert.  
" 246. Der Vöglein Abschied.

- Nr. 130. Rätsel.
- „ 57. Der Herbst.
- „ 64. Die gute Mutter.
- „ 155. Elisabeths Rosen.
- „ 74. Das Christkind.
- „ 179. Die Heimat.
- „ 71. Die Kinder im Schnee.

b) Lesestücke.

- Nr. 15. Das Tischgebet.
- „ 138. führe uns nicht in Versuchung.
- „ 148. Gesundheit ist ein großer Schatz.
- „ 161. Sparsamkeit ist nicht Geiz.
- „ 135. Der Rattensänger von Hameln.
- „ 92. Der fuchs und die Trauben.
- „ 124. Kurzhagen.
- „ 105. Sechse kommen durch die ganze Welt.
- „ 113. hänschen, zieh das käppchen ab.
- „ 129. Die drei Brüder.
- „ 150. freunde in der Not.
- „ 157. Klärchens armer Mann.

Klasse II. Knaben. (Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 29. Blumenpflücken.
- „ 303. Grab im Busento.
- „ 176. Belsazar.
- „ 35. Das Gewitter.
- „ 111. Die Rache.
- „ 74. Das Erkennen.
- „ 40. Einkehr.
- „ 48. November.
- „ 321. Schwäbische Kunde.
- „ 86. Des Knaben Berglied.
- „ 250. Rudelsburg.
- „ 57. Hoffnung.

b) Lesestücke.

- Nr. 197. Vom Kirschbaum.
- „ 106. Eine Ohrseige zu rechter Zeit.

- Nr. 79. Du sollst die Eltern lieb und wert halten.  
" 117. Zweierlei Glück.  
" 245. Thüringer Wald.  
" 149. Das Geld.  
" 152. Der geheilte Patient.  
" 52. Weihnachten in der Kaserne.  
" 27. fröhliche Weihnachten.  
" 87. Nur ein Schafhirt.  
" 124. Lied vom braven Mann.  
" 58. frühlings Erwachen.

Klasse II. Mädchen. (Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 29. Das Blumenpflücken.  
" 197. Vom Kirschbaum.  
" 74. Das Erkennen.  
" 35. Das Gewitter.  
" 22. Das Herz zu Gott.  
" 56. Das Haus in der Heide.  
" 40. Einkehr.  
" 48. November.  
" 75. Ein Friedhofsbesuch.  
" 56. Der Winter.  
" 97. Der reichste Fürst.  
" 250. Die Rudelsburg.

b) Lesestücke.

- Nr. 79. Du sollst die Eltern lieb und wert halten!  
" 106. Eine Ohrfeige zu rechter Zeit.  
" 108. Der Fluch des Bösen.  
" 117. Zweierlei Glück.  
" 137. Der kleine Friedensbote.  
" 138. Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.  
" 51. fröhliche Weihnachten.  
" 236. Ein Winteridyll im Harz.  
" 156. Die Kunst, reich zu werden.  
" 245. Der Thüringer Wald.  
" 58. Des frühlings Erwachen.  
" 27. Die Ostereier.

Klasse I. Knaben.  
I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).  
(Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 24. Frühling.
- „ 150. Der Postillon.
- „ 69. Wenn du noch eine Mutter hast.
- „ 76. Der blinde König.
- „ 54. Heidenröslein.
- „ 246. Thüringen.
- „ 109. Die Sonne bringt es an den Tag.
- „ 325. Der Sänger.
- „ 178. Das Lied von der Glocke.
- „ 126. Johanna Sebus.
- „ 177. Der Erbkönig.
- „ 292. Die Auswanderer.

b) Lesestücke.

- Nr. 70. Die heilige Monika.
- „ 522. Ritterspiele.
- „ 105. Geheimnis der Mischung.
- „ 215. Vorsicht mit Feuer.
- „ 165. Der beste Empfehlungsbrief.
- „ 156. Die Kunst, reich zu werden.

Klasse I. Knaben.  
II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).  
(Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 296. Räffel.
- „ 275. Muttersprache.
- „ 524. Des Sängers Fluch.
- „ 252. Heimatglück.
- „ 101. Deutscher Rat.
- „ 114. Der Schatzgräber.
- „ 325. Der Graf von Habsburg.
- „ 123. Als Randers.
- „ 129. Die Bürgerschaft.
- „ 45. Wanderers Nachtlid.
- „ 85. Rat eines Vaters an seinen Sohn.

b) Lesestücke.

- Nr. 251. Im Schwarzatal.  
" 115. Kanitverstan.  
" 89. Was die Großmutter von anno 1806 und 1815 erzählt.  
" 215. Vorsicht mit Feuer.  
" 154. Vom Sparen.  
" 91. Leutnant und Rekrut.

Klasse I. Mädchen.

I. Jahrgang (1914, 1916 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 28. O du sonnige, wonnige Welt.  
" 150. Der Postillon.  
" 44. Die Kapelle. oder  
" 15. Eine Stätte heiliger Freuden.  
" 74. Das Erkennen.  
" 172. Die alte Waschfrau.  
" 116. Die Kreuzschau.  
" 140. O lieb, so lang du lieben kannst.  
" 325. Der Sänger.  
" 246. Thüringen.  
" 292. Die Auswanderer.  
" 47. Hoffnung.  
" 178. Das Lied von der Glocke. (Familie.)

b) Lesestücke.

- Nr. 215. Vorsicht im Umgang mit Feuer und Licht.  
" 20. Der Segen des Sonntags.  
" 138. Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.  
" 77. Vom Dienen.  
" 171. Barbara Uthmann, die Wohltäterin des Erzgebirges.  
" 156. Die Kunst, reich zu werden.

Klasse I. Mädchen.

II. Jahrgang (1915, 1917 usw.).

(Lesebuch für Oberklassen.)

a) Gedichte, die memoriert werden.

- Nr. 31. Ausfahrt.  
" 18. Das ist der Tag des Herrn. oder  
" 178. Lied aus der Glocke: Ordnung.

- Nr. 69. Wenn du noch eine Mutter hast.  
„ 72. Das taubstumme Kind. oder  
„ 109. Die Sonne bringt es an den Tag.  
„ 56. Das Haus in der Heide. oder  
„ 252. Heimatglück.  
„ 45. Wanderers Nachtlied.  
„ 177. Erbkönig.  
„ 524. Des Sängers Fluch.  
„ 275. Muttersprache.  
„ 119. Gottes Zucht. oder  
„ 126. Johanna Sebus.  
„ 114. Der Schatzgräber.

b) Lesestücke.

- Nr. 215. Vorsicht im Umgange mit Licht und Feuer.  
„ 55. Ein Sommertag im Gehölz.  
„ 154. Vom Sparen.  
„ 166. Die Vornehmste im Dorfe.  
„ 10. Das verlorene Gebet.  
„ 162. Verschiedene Übergänge.

## II. Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke.

Die ministeriellen Anweisungen vom 31. Januar 1908 sagen hierüber folgendes:

„Den Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdrucke ist besondere Sorgfalt zuzuwenden.“

Als Ziel wird angegeben:

„Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Gedanken verständlich und sprachlich richtig darzustellen.“

Von der mündlichen Darstellung wird verlangt:

„Es muß vermieden werden, für die mündliche Darstellung, z. B. bei Angabe des Inhalts von Gelesenem, von Gedichten und Liedern, bei Beschreibungen und Erzählungen, bei Vorbereitung von Aufsätzen, nur einerlei bestimmte Fassung zu verlangen und diese irgendwie mechanisch einzuüben; es ist den Kindern vielmehr möglichst Freiheit in der Form der Darstellung zu gewähren und nur das sachlich oder sprachlich Unrichtige zu verbessern.“

Unerläßliche Bedingung bleibt es, daß die Kinder in allen Klassen und in allen Fächern an die zusammenhängende mündliche Darstellung gewöhnt werden.

Von der schriftlichen Darstellung sagt die Anweisung:

„Für die Übung im schriftlichen Ausdrucke sind die verhältnismäßig selten gefertigten und vielfach unzweckmäßig vorbereiteten Aufsätze nicht ausreichend, sondern es muß häufige, tunlichst tägliche Übung durch kleine Niederschriften eintreten. Diese beginnt schon auf der Unterstufe mit dem Aufschreiben kleiner Sätzchen und erweitert sich auf den folgenden Stufen immer mehr in kurzen Niederschriften, die allmählich möglichst ohne besondere Vorbereitung zu fertigen sind und deren Inhalt aus dem von den Kindern Erlebten und Beobachteten zu nehmen ist. Solche Niederschriften sind nicht nur im Deutschunterrichte, sondern auch in anderen Lehrfächern, namentlich den Realien zu fertigen.

Die Verbesserung erfolgt in der Regel in der Klasse durch die Schüler.

Was die eigentlichen Aufsätze betrifft, so sind die Aufgaben aus den behandelten Unterrichtsstoffen, sowie aus den Erlebnissen und Wahrnehmungen der Kinder zu wählen; in Briefen und Geschäftsaufsätzen sind Verhältnisse zu berücksichtigen, wie sie das Leben tatsächlich bietet. Aufgaben, die dem Gedankenkreise der Kinder fern liegen, die über ihre Darstellungs- und Fassungskraft hinausgehen, und bei denen sie nur zu leicht veranlaßt werden, nur Worte zu machen, nicht Selbstgedachtes und Empfundenes auszusprechen, sind auszuschließen. Bei der Ausarbeitung ist das Einüben einer bestimmten Fassung durchaus zu vermeiden. Wenn auch die Hauptgedanken und die Gliederung in gemeinsamer Arbeit des Lehrers und der Kinder gewonnen werden, so ist den letzteren im einzelnen in der Form der Darstellung möglichst Freiheit zu lassen. Auf der Oberstufe kann, soweit es möglich ist, die Vorbereitung immer mehr zurücktreten. Auch sind die Arbeiten nicht schon in der Kladde vom Lehrer zu verbessern; in diesem Falle würde den Reinschriften nur der Wert von Schönschreibübungen zufallen. Wohl aber können Ausarbeitungen der Aufsätze von einzelnen Kindern vorgelesen, dann vom Lehrer besprochen und von den Schülern selbst im Unreinen verbessert werden. Die Durchsicht der Reinschrift erfolgt durch den Lehrer. Bei Rückgabe der Aufsätze sind ebenso wie bei der Besprechung der Niederschriften besonders solche Fehler zu erörtern, welche häufiger vorkommen. Dies kann auch Anlaß geben zu Übungen behufs weiterer Verhütung derartiger Fehler.“

1. Die Niederschriften werden in einem besonderen Hefte angefertigt; ihre Themen sollen eng begrenzt sein, damit die Ausarbeitung nicht zu umfangreich werde. „Sie dürfen nicht längere Zeit als 10 bis 12 Minuten in Anspruch nehmen“. (Verfg. d. Kgl. Reg. Nr. 3980 II.) Es werden wöchentlich drei Arbeiten geschrieben. Einige werden vorgelesen, oder die Schüler sehen sie gegenseitig durch. Der Lehrer korrigiert außerdem jedesmal einige Hefte.
2. Die Aufsätze beginnen in der IV. Klasse; es werden in den Mittelklassen (Kl. IV und III) jährlich 12, in den Oberklassen (Kl. II und I) 10 Arbeiten gefertigt. Sie werden nach Darstellung, Rechtschreibung und Schrift begutachtet, und diese Urteile werden in einer Hauptzensur zusammengefaßt, wobei das Hauptgewicht auf die Darstellung zu legen ist. Bei der Korrektur der Aufsätze ist in allen Schulen gleichmäßig zu verfahren.

Als Korrekturzeichen sind folgende anzuwenden:

- a) Unter den Wörtern im Text bezeichnet ein — das falsche möglichst genau.
- b) Bei Auslassungen wird im Text ein  $\vee$  gesetzt.
- c) Bei Fehlern, die durch eine Wortverbesserung berichtigt werden sollen, steht am Rande ein |.
- d) Alle anderen Fehler werden am Rande durch ein | bezeichnet; hier wird entweder der ganze Satz oder das durch zwei Haken [] eingeschlossene Satzstück verbessert.

Das Datum der Abgabe des Aufsatzes ist von dem Kinde über oder neben die Überschrift, das der Korrektur von dem Lehrer an das Ende der Arbeit zu setzen.

Die Aufsätze werden in Klasse IV und III in der Schule, Klassen I und II zu Hause eingeschrieben. In den Klassen I und II ist jeder Arbeit die Gliederung voranzustellen.

### III. Sprachlehre.

„Die grammatischen Besprechungen beschränken sich in der Volksschule im wesentlichen auf den Zweck, den richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache fördern zu helfen.“ (Ministerial-Anweisung vom 31. Januar 1908.)

Die grammatischen Übungen sollen niemals Selbstzweck sein, sondern der Weckung und Verfeinerung des Sprachgefühls dienen.

Zu diesem Zwecke werden nach dem Plane des Sprachbuchs ausgewählte Übungen vorgenommen, die auch mit den Zweigen des andern Sprachunterrichts verbunden werden können. Hierbei werden zugleich die wichtigsten Sprachgesetze entwickelt und angewandt, doch so, daß nicht ihre Kenntnis, sondern die Sprachübung die Hauptsache bleibt.

Solche Wörter, Wortformen und Verbindungen, die den Kindern Schwierigkeiten bereiten, insbesondere die, bei denen Mundart und Schriftsprache voneinander abweichen, müssen besonders geübt werden.

Wortbedeutung, Wortbildung, Reichtum und Schönheit der Muttersprache sind, soweit sie dem Verständnis der Kinder entsprechen, gelegentlich zu berücksichtigen.

Alle überflüssigen grammatischen Bezeichnungen sind wegzulassen, die notwendigen (deutschen) sicher einzuprägen.

Der Gebrauch des Sprachbuches ist weniger für die Stufe der Einführung (Darbietung) einer neuen sprachlichen Lehreinheit zu empfehlen, als für die der Übung und Anwendung.

Sprachbuch: Kahnmeyer und Schulze, neubearbeitet von Schumann und Börger. Ausgabe I in 6 Hefen.

Siehe die dort angeführte Stoffangabe auf der vorletzten Seite des Umschlages in jedem Hefte:

Heft 1 = Klasse VI.	Heft 4 = Klasse III.
Heft 2 = Klasse V.	Heft 5 = Klasse II.
Heft 3 = Klasse IV.	Heft 6 = Klasse I.

## IV. Rechtschreibung.

### a) Ziel.

Durch den Rechtschreibunterricht sollen die Schüler zur richtigen Schreibung des deutschen Wortschatzes befähigt werden, soweit er in einfachen Lebensverhältnissen vorkommt.

### b) Allgemeine Bemerkungen.

Bei der Erlernung der Rechtschreibung sind Auge, Ohr, Sprechwerkzeuge und Hand beteiligt. Es ist daher zu halten:

1. auf genaues Sehen und Einprägen der Wortbilder,
2. auf deutliches, lautrichtiges Sprechen, scharfes Lautieren oder Buchstabieren, richtiges Nachsprechen und Aufschreiben,
3. auf recht häufige Ausföhrung der Schreibbewegungen (Eustschreibungen), auf der Unterstufe besonders auch auf fleißiges Abschreiben der Schreibschrift.

Orthographische Regeln sind als Hilfsmittel nicht zu entbehren. Die Kenntnis der Bedeutung und Abstammung der Wörter und der sprachlichen Formen gewährt eine wesentliche Unterstützung.

In Klasse VI sind jährlich 20 (von Michaelis ab),  
in Klasse V 40,  
in Klasse IV und III je 28,  
in Klasse II und I je 20 Diktate zu liefern.

Die Diktate schließen sich dem behandelten orthographischen Stoffe an und bezeichnen ihn durch eine Überschrift. Im Laufe des Jahres werden einige unvorbereitete Wiederholungs- oder auch freie Diktate geschrieben. Über Datum der Abgabe, Korrekturzeichen usw. siehe: Aufsätze.

### c) Stoffauswahl.

Sie folgt dem Plan des eingeführten Sprachbuchs von Kahn Meyer und Schulze, neubearbeitet von Schumann und Börger.

## V. Der Anschauungsunterricht.

(Klasse VII und VI.)

a) Sein **Zweck** ist:

1. die Schärfung und Bildung der Sinne,
2. die Bereicherung und Berichtigung der Vorstellungen,
3. die Bildung des Sprachgefühls durch Bereicherung des Wortschatzes und Förderung der Sprechfertigkeit.

b) Seinen **Stoff** entnimmt er vorwiegend der heimatischen Umwelt und dem Erfahrungskreise der Stadtkinder. Die gewählten Stoffe müssen das Interesse erregen und zugleich geistbildenden Wert besitzen. Wenn die Besprechung nicht an die Betrachtung wirklicher Dinge anknüpfen kann, können auch geeignete Anschauungsbilder im Unterricht Verwendung finden.

c) **Methodisches.** Wollen wir durch den heimatkundlichen Anschauungsunterricht zu genauer und scharfer Beobachtung erziehen, so muß er soviel wie möglich auf Grund von Beobachtungs- und Anschauungsgängen erteilt werden.

Um die Anschauungen zu klären und zu kräftigen und auch erfrischende Abwechslung in den Unterricht zu bringen, wird Werk-tätigkeit mit ihm verbunden. Wo sich Gelegenheit bietet, sind die besprochenen Gegenstände oder auch nur Teile davon plastisch oder

zeichnerisch darzustellen. Die Hand dient dann neben der Sprache auch als Darstellungsmittel. Als Zweige des Werkunterrichtes treten auf

1. Papierfalten,
2. Formen in Plastilin und Ton,
3. Stäbchenlegen,
4. malendes Zeichnen,
5. Ausschneiden (erst vom 2. Schuljahr an).

Vergleiche hierzu den Abschnitt über „Werkunterricht“.

Un geeigneter Stelle ist auch die Darstellung in poetischer Form zu berücksichtigen. Der Lesestoff wird soweit als möglich mit dem Anschauungsunterricht in Verbindung gebracht.

d) **Stoffverteilung:** Siehe auf den folgenden Seiten.

### **Werkunterricht.**

Die Handbetätigung als Unterrichtsprinzip (nicht als besonderes Fach) dient der Handfertigkeit und durch Klärung und Befestigung der Vorstellungen auch der intellektuellen Bildung. In den beiden ersten Schuljahren verwenden wir den Werkunterricht zur methodischen Ausgestaltung des heimatkundlichen Anschauungsunterrichtes. Er soll neben der Sprache ein Ausdrucks- und Darstellungsmittel sein und ist gleichzeitig das ABC des Unterrichts in den Fertigkeiten. Hier bietet sich reichlich Gelegenheit, an den natürlichen Spiel- und Beschäftigungstrieb der Kinder anzuknüpfen und durch Selbsttätigkeit zur Selbständigkeit zu erziehen. Er bildet den Tastsinn und Muskelsinn und berücksichtigt neben der geistigen Schulung auch die körperliche Betätigung. Nicht jede methodische Einheit kann wirklich behandelt werden. Aus den im Lehrplan aufgeführten Themen für Handbetätigung hat der Lehrer nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Zeit eine Auswahl zu treffen.

1. Papierfalten. Dieser Zweig der Handbetätigung tritt zum Teil losgelöst vom Anschauungsunterricht in der ersten Hälfte des ersten Schuljahres in den Vordergrund, um in elementarer Weise neue Begriffe zu bilden und Formenkenntnis zu fördern und dabei zugleich die Hand zu genauer Arbeit zu erziehen. Bei diesem Zweig des Werkunterrichtes handelt es sich neben der Erweckung kindlicher Schaffenslust um die Ausbildung und Übung im Sehen, im Auffassen linearer Größen, flächenhafter Größen und Formen. Das Falten bringt das betreffende Objekt dem Interesse des Kindes wohl näher, will aber nicht klare Vorstellungen von wirklichen Dingen übermitteln. Wohl aber ist es geeignet zur Einführung in die tech-

nische Arbeit, da das Material sich leicht gestalten läßt und das Kind nicht lange auf einen sichtbaren Erfolg zu warten braucht. Als Material wird quadratisch oder rechteckig zugeschnittenes Papier verwendet. (Anfangs Zeitungspapier oder Papier aus beschriebenen Hefen, später Konzeptpapier und farbige Bogen.) Das in größerem Maßstabe ausgeführte Papiermodell des Lehrers wird gezeigt und vor den Augen der Kinder auseinandergefaltet.

2. Das Formen (Modellieren) ist das einzige Mittel einer kindlichen Wiedergabe der Gegenstände in körperlicher Form. Es entspricht den Neigungen des Kindes dieses Alters und gestattet gleichmäßige Ausbildung beider Hände.

Als Material zum Formen wird im ersten Schuljahr Plastilina, in den folgenden Jahren Ton verwandt. An Werkzeugen gebraucht die Grundklasse die Finger oder auch den Griffel und die Legehölzchen. Vom zweiten Schuljahre an kann auch ein Formholz Verwendung finden.

Die Reihenfolge der zu formenden Gegenstände wird durch den Anschauungsunterricht bestimmt und dabei nach Möglichkeit ein Fortschreiten vom Leichten zum Schweren angestrebt. Der Lehrer läßt den Gegenstand gehörig anschauen, bespricht ihn, sowie die Art seiner Herstellung und läßt ihn formen. Dann wird an einigen Schülerarbeiten Klassenkorrektur vorgenommen, indem diese mit dem Gegenstande selbst, einem Modell oder der Arbeit des Lehrers verglichen werden. Hierauf erfolgt Berichtigung oder Neuanfertigung der Arbeit. Dabei hat der Lehrer Gelegenheit, sich zu überzeugen, wie weit die Vorstellungen der Kinder klar und richtig waren oder noch der Berichtigung bedürfen. Das freie Formen nach dem Objekt ohne besondere Anleitung tritt im ersten Schuljahre nur selten auf. Es kommt auf dieser Stufe nicht auf genaue Nachbildung der Natur, sondern nur auf das Herausarbeiten der typischen Merkmale an.

3. Stäbchenlegen und malendes Zeichnen gestatten eine nur flächenhafte Darstellung der Gegenstände. Diese schon schwierigere Art der Handbetätigung folgt deshalb erst dem Formen. In den meisten Fällen werden die Umrisse der geformten Gegenstände, wenn möglich, erst mit Stäbchen gelegt und dann gemalt. Die Kinder zeichnen nach gründlicher Anschauung und Besprechung die Dinge möglichst aus dem Kopfe. Sodann zeigt der Lehrer den Gegenstand oder malt ihn selbst groß an die Tafel; die Kinder verbessern ihre Zeichnung danach und wiederholen dieselbe Übung. Da es sich hier nur um ein naives Darstellen in Umrißzeichnungen handelt, trete man diesen primitiven Äußerungen der Kinderseele nicht mit dem Maßstabe des

Zeichners gegenüber. Der Lehrer verbessere deshalb nur sachliche Fehler und kritisiere nicht die zeichnerische Fähigkeit. Gezeichnet wird mit dem Griffel oder mit Buntfreide auf die Tafel, ab und zu auch mit Bleistift oder Buntfreide auf Packpapier und graues Zeichenpapier.

Beim Stäbchenlegen werden vierkantige Stäbchen in den Längen 10 cm und 5 cm als Material verwandt. Das Stäbchenlegen kann auch im Rechenunterricht Verwendung finden zum Legen von Zahlenbildern. Noch größere Bedeutung aber haben die Stäbchen zur unmittelbaren Veranschaulichung von Raum- und Richtungsstellungen (senkrecht, wagerecht, schräg, gleichlaufend, oben, unten, links, rechts, Winkel usw.)

4. Das Ausschneiden wird erst im zweiten Schuljahre als Handbetätigung für die flächenhafte Darstellung der Gegenstände verwendet. Das Material ist schwarzes oder buntfarbiges Papier, vielleicht auf der Rückseite gummiert, das Werkzeug eine abgerundete Schere und ein Schwämmchen. Nach einigen Vorübungen im Gebrauch der Schere mit Blättern aus alten Hefen werden Gegenstände des heimatkundlichen Anschauungsunterrichts, nachdem sie angeschaut, besprochen und im Anfang auch geformt worden sind, ausgeschnitten und in ein Heft geklebt. Später werden auch Dinge, die sich zum Formen nicht eignen, ausgeschnitten. Am Ende des zweiten Jahres schon können durch Ausschneiden und Aufkleben von Buntpapieren ganze Bilder dargestellt werden.

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchenlegen	Malendes Zeichnen	Papier-falten
--	--------	---------------	-------------------	---------------

I. Schuljahr (VII. Klasse).

<p><b>1. Woche:</b> Osterhase und Ostereier.</p> <p><b>Anschauungsstoffe:</b> Zuckereier — Hühnerei — Osterhase.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie die Kinder in der Stube und im Garten Ostereier suchen.</li> <li>2. Der Osterhase.</li> <li>3. Der Hase auf der Wiese und im Wald.</li> <li>4. Das Hühnerei.</li> </ol>	<p>Tätigkeit: regelmäßiges Rollen (Kugel) Eidotter.</p> <p>Tätigkeit: einseitiges Rollen Osterei.</p>	<p>—</p>	<p>—</p>	<p>Aus dem quadratischen Blatt wird gefaltet: <b>Das Buch.</b> Begriffsbildung: Kante, Ecke, oben, unten, rechts, links, viereckig, lange Seite, kurze Seite.</p>
<p><b>2. Woche:</b> Schulstube und Schulhaus.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gegenstände im Schulzimmer.</li> <li>2. Was tun die Kinder in der Schule?</li> <li>3. Wie die Kinder in der Schule sein sollen.</li> <li>4. Die übrigen Räume im Schulhaus. (Treppe, Turnhalle, Dach mit Fahne usw.)</li> </ol>	<p>Tisch (hergestellt aus 4 Kugeln und 8 Stäbchen).</p>	<p>Griffel, Tisch (mit 1 Bein), Tisch (mit 2 Beinen), Stuhl, Tafel, Tür, Fenster.</p> <p>Begriffsbildung: Zahlen von 1—4.</p>	<p>—</p>	<p>Taschentuch. Begriffe: falten, Bruch, Kreuz, senkrecht, wagerecht.</p>
<p><b>3. Woche:</b> Der Schulhof.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gegenstände: Bäume, Staket, Brunnen, Turngeräte.</li> <li>2. Warum gehen die Kinder auf den Schulhof?</li> <li>3. Brave Kinder verlassen den Schulhof nicht.</li> </ol>	<p>—</p>	<p>Aus 5 Stäbchen Haus, Staket, Treppe.</p> <p>Begriffsbildung: 5.</p>	<p>Das gefaltete Taschentuch mit Kante (Striche) versehen. Haus, Staket, Treppe.</p>	<p>Umschlagetuch der Mutter (aus roten und blauen Blättern). Begriffe: Dreieck, schräg, rot, blau.</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Papier- fallen
<p><b>4. Woche:</b> Spiele der Kinder im freien.</p> <p>Spiele mit Ball, Reifen, Stinnerten, Schwingspiel, Kreisel, Ballbritsche.</p>	<p>1. Rep.: Ball, Stinnerten.</p> <p>2. Tätigkeit: Gleichmäß. Walzen. Reifen und Stock dazu.</p> <p>3. Tätigkeit: Einseitiges Walzen. (Kurzkegel) Kreisel.</p>	<p>Kreisel. Doppeltkreisel (Diabolo).</p> <p>Begriffsbildung: 6.</p>	<p>Ball, Reifen, Kreisel.</p>	<p>Die quadratförmig geschn. Blätter werden in versch. Farben ausgeteilt.</p> <p>1. Einf. Kahu (Mastbaum einmalen.)</p> <p>2. Stern einzeichnen. Begriffe: grün, gelb, braun, rosa usw.</p>
<p><b>5. und 6. Woche:</b> Garten und Glacis im Frühling.</p> <p>Auf einem Gange werden Beobachtungen angestellt über:</p> <p>1. Knospen und Blätter an Strauch und Baum; Blüten der Bäume;</p> <p>2. den Gärtner und seine Tätigkeit in Garten und Glacis (Spaten, Hacke, Harken, Gießkanne);</p> <p>3. Frühlingsblumen;</p> <p>4. die Tierwelt (Sperling, Star, Biene, Regenwurm, Schnecke);</p> <p>5. Bildbetrachtung: Knabe und Vogelneft.</p>	<p>Regenwurm, Gießkanne, Blumentopf (Tannenzweige einpflanzen). Tätigkeit: Kneten und Stücken. Starkasten (Stangen aus Stäbchen). Tätigkeit: Höhlen mit dem Daumen in der hohlen Hand. Vogelneft mit Eiern.</p>	<p>Gartenzaun, Leiter, Gießkanne, Blumentopf, Starkasten. Begriffsbildung: 7.</p>	<p>Gießkanne, Harke, Blumentopf, Baum, Starkasten, Nest mit Eiern, Gartentisch.</p>	<p>1. Haus (evtl. Tür und Fenster einmalen).</p> <p>2. Briefumschlag (evtl. Marke aufmalen).</p>
<p><b>7. und 8. Woche:</b> Das Feld im Frühling.</p> <p>Auf einem Gange werden Beobachtungen angestellt über:</p> <p>1. Menschen; 2. Geräte;</p> <p>3. Arbeiten; 4. Tiere auf dem Felde.</p>	<p>EGge, Walze, Spaten, Hut des Landmannes.</p>	<p>Spaten.</p>	<p>EGge, Walze, Spaten, Sonne.</p>	<p>Tisch.</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Papier- falten
<p><b>9. und 10. Woche:</b> Was wir essen und trinken.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Herkunft unserer Speisen.</li> <li>2. Zubereitung d. Speisen.</li> <li>3. Wann essen wir? (Gebet).</li> <li>4. Arten der Getränke.</li> <li>5. Woher stammen sie?</li> <li>6. Was sollen Kinder essen und trinken, um gesund zu bleiben?</li> </ol>	<p>Brot, Brötchen, Brezel, Wurst, Kloß, Teller, Gabel, Messer, Löffel, Flasche, Glas, Kanne, Tasse usw.</p>	<p>Teller, Schüssel, Topf, Quirl, Gabel, Trichter, Kaffeemühle.</p>	<p>Tasse, Tisch mit Kanne und Tasse, Quirl, Trichter, Topf, Flasche, Glas, Gabel, Messer, Löffel usw.</p>	<p>Salzfaß.</p>
<p><b>11. und 12. Woche:</b> Wie wir uns kleiden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die verschiedenen Teile unseres Anzuges.</li> <li>2. Wie kleiden wir uns im Sommer, im Winter?</li> <li>3. Wie müssen unsere Kleider sein? (sauber, ganz.)</li> <li>4. Wer macht unsere Kleidungsstücke? (Mutter, Schneider, Schuster usw.)</li> </ol>	<p>Hüte (Jäger- hut, Zylinder), Pantoffel, Stiefel oder Schuh, Stiefelknecht.</p>	<p>Zylinderhut, Mütze.</p>	<p>Allerlei Bekleidungs- stücke, 3. B. Hose, Hemd, Schürze, Strumpf.</p>	<p>Helm (rechteckiges Blatt).</p>
<p><b>13. und 14. Woche:</b> Am Wasser.</p> <p>Auf einem Gange werden Beobachtungen angestellt über:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Quelle, Bach, Fluß, Ufer usw.;</li> <li>2. Pflanzen am und im Wasser;</li> <li>3. Tiere im Wasser (Fisch, Frosch, Ente);</li> <li>4. Menschen im Wasser (Baden, Schwimmen, Kahnfahren).</li> <li>5. Bildbesprechung: Fischlein, du armer Wicht.</li> </ol>	<p>Fische, Ente, Kahn, Ruder.</p>	<p>Kahn.</p>	<p>Fisch, Angel, Kahn, Ruder, Weiden- bäume.</p>	<p>Kahn (rechteckiges Blatt).</p>

<b>Heimatkundlicher Anschauungsunterricht</b>	<b>Formen</b>	<b>Stäbchen- legen</b>	<b>Walendes Zeichnen</b>	<b>Papier- falten</b>
<p><b>15. und 16. Woche:</b> Aus dem Leben unserer Vögel.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wo wohnen sie?</li> <li>2. Wie bauen sie ihr Nest?</li> <li>3. Wie sie für ihre Klei- nen sorgen.</li> <li>4. Womit erfreuen uns die Vögel?</li> <li>5. Warum verlassen uns viele im Herbst?</li> </ol>	<p>Vogelnest auf Astgabel, evtl. mit Eiern und kleinen Vögeln.</p>	<p>Baum.</p>	<p>Nest mit Eiern, Baum mit Nest, fliegende Vögel.</p>	<p>—</p>
<p><b>17. und 18. Woche:</b> Die Elektrische.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Warum ist die Straßen- bahn eingerichtet wor- den?</li> <li>2. Wie sieht sie aus?</li> <li>3. Wie kann die Elektrische fahren?</li> <li>4. Wo fährt die Elektrische?</li> <li>5. Wagenführer, Weichensteller, Kon- trollleur.</li> <li>6. Was muß ich beobachten beim fahren, Aussteigen und Überschreiten der Geleise?</li> </ol>	<p>Rad des elektrischen Wagens. Stange mit Rädchen, welches am Draht entlang läuft.</p>	<p>Schienen mit Weiche.</p>	<p>Wagen der elektrischen Bahn. Schienen. Geldtasche des Schaffners.</p>	<p>—</p>
<p><b>19. und 20. Woche:</b> Tag und Nacht.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sonne, Mond und Sterne.</li> <li>2. Wie es Tag und Nacht wird.</li> <li>3. Was tun die Kinder am Tage, was in der Nacht?</li> </ol>	<p>Mondsichel, Stern.</p>	<p>Stern.</p>	<p>Vollmond, Mondsichel, Stern.</p>	<p>—</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Papier- falten
<p><b>21. und 22. Woche:</b> Garten u. Feld im Herbst. Auf einem Gange werden Beobachtungen ange- stellt über:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einernter von Obst, Gemüse, Kartoffeln, Rüben usw.;</li> <li>2. Herbstfärbung und Ab- fallen der Blätter, Wel- ken und Vergehen der Pflanzen;</li> <li>3. Wegzug der Vögel;</li> <li>4. Niedergang der Tem- peratur;</li> <li>5. Wie werden Garten und Feld für den Winter vorbereitet?</li> <li>6. Spiele der Kinder im Herbst.</li> </ol>	<p>Apfel, Möhre, Kohlrabi, Birne, Pflaume, Zwiebel usw.</p>	<p>Drachen, Kreisel.</p>	<p>Apfel, Birne, Pflaume, Kreisel, fortziehende Vögel, Blätter in Herbst- färbung.</p>	<p>—</p>
<p><b>23. und 24. Woche:</b> Der Hund.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Hund, ein Freund und Gehilfe des Men- schen.</li> <li>2. Verschied. Hundearten.</li> <li>3. Bildbetrachtung: Möps- chen und Spitzchen.</li> </ol>	<p>Hundehütte, Kette, Halsband.</p>	<p>Hundehütte.</p>	<p>Hundehütte, Kette, Hunde- wagen.</p>	<p>—</p>
<p><b>25. und 26. Woche:</b> Wie man in Erfurt kauft und verkauft.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kaufläden—Kaufhaus, Höckerin mit Obst und Gemüse, Wagen mit grünen Waren, Milch- wagen, Brifettwagen.</li> <li>2. Womit kaufe ich ein? (Korb, Markttasche). (Wochenmarkt ausge- schlossen.)</li> </ol>	<p>Milchkanne, Töfel, Körbchen, Brot, Wurst, Obst, Gemüse, Brifett usw.</p>	<p>Brifett, Milchkanne.</p>	<p>Brifett, Milchkanne, Körbchen, allerlei Obst und Gemüse, Brezel, Wurst usw.</p>	<p>—</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Papier- faltten
<p><b>27. Woche:</b> Spiele der Kinder in der Stube. Schaufelpferd, Eisenbahn, Puppe, Wagen und Pferd, Stall, Schäferei, Soldaten usw.</p>	<p>Mädchen: Puppe. Knaben: Wagen, evtl. unter Zuhilfenahme einer Streichholz- schachtel.</p>	<p>Stall (Haus).</p>	<p>Wagen, Eisenbahn.</p>	<p>—</p>
<p><b>28. Woche:</b> Vögel im Winter. Beobachtungen werden auf dem Schulhofe ange- gestellt. 1. Wohin kommen viele Vögel im Winter? (Rabe, Haubenlerche). 2. Not der Vögel im Winter. 3. Wohin ziehen viele Vögel? 4. Was tun deshalb mit- leidige Menschen im Winter? Gedichtbehandlung: Vogel am Fenster, von Hey.</p>	<p>futter- häuschen, Teller mit Krümchen, Rabe.</p>	<p>futter- häuschen.</p>	<p>Rabe, fenster mit bittendem Vogel, futter- häuschen.</p>	<p>—</p>
<p><b>29. und 30. Woche:</b> Das Weihnachtsfest. 1. Warum feiern wir Weihnachten? 2. Weihnachtsgebräuche. Geschenke, Christbaum. 3. Was der Christbaum erzählen kann.</p>	<p>Kerzen, Pfefferkuchen- herz oder =mann, =fuß.</p>	<p>Weihnachts- baum.</p>	<p>Weihnachts- baum mit Lichtern, Äpfeln, Nüssen usw. Pfeffer- kuchenherz.</p>	<p>—</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Masendes Zeichnen	Papier- falten
<p><b>31. und 32. Woche:</b> Winter u. Winterfreuden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kälte, Schnee, Eis, har- ter Boden, Nebel, Reif.</li> <li>2. Eisbahn, Schlittschuh- laufen, Schlittensfahren, Rodeln, Schneeball, Schneemann.</li> </ol>	<p>Schneemann, Schneestern, Schlitten, Schlittschuh.</p>	<p>Schlitten.</p>	<p>Schneemann, Schneestern, Schlitten.</p>	<p>—</p>
<p><b>33. und 34. Woche:</b> Not im Winter.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Not der Menschen.</li> <li>2. Not der Tiere.</li> <li>3. Bildbesprechung: Der Kabe. (Was ist das für ein Bettelmann?)</li> </ol>	<p>Hase in sitzender Stellung. Geweih des Rehes.</p>	<p>—</p>	<p>Hase in sitzender Stellung. Geweih des Rehes.</p>	<p>—</p>
<p><b>35. und 36. Woche:</b> Spieler nicht mit Feuer! (Evtl. Gang nach der Feuerwache.)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Geschichte vom kleinen Paul.</li> <li>2. Von dem Brande eines Hauses.</li> <li>3. Wie die Feuerwehr das Feuer löscht.</li> <li>4. Der Feuerwehrmann.</li> <li>5. Wie man sich bei einem Brande zu verhalten hat.</li> </ol>	<p>Feuerwehr- helm, Leiter, Beil.</p>	<p>Leiter.</p>	<p>Beil, Leiter.</p>	<p>—</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen	Stäbchen- legen	Kalendes Zeichnen	Papier- falten
<p><b>37. und 38. Woche:</b> Das Pferd, des Menschen treuester Gehilfe.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie das Pferd aussieht.</li> <li>2. Wo wohnt das Pferd?</li> <li>3. Wie der Kutscher das Pferd füttert und tränkt.</li> <li>4. Das Pferd b. Schmied.</li> <li>5. Wie das Pferd dem Menschen hilft. Beobachtungen werden angestellt vom Schulhofe aus und auf der Straße.</li> <li>6. Bildbesprechung: Pferdchen, du hast die Krippe voll.</li> </ol>	<p>Hufeisen, Kumt, Krippe, Steigbügel.</p>	<p>Krippe.</p>	<p>Hufeisen, Steigbügel, Kumt, Krippe.</p>	<p>—</p>
<p><b>39. und 40. Woche:</b> Das gesunde und kranke Kind.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kinderkrankheiten.</li> <li>2. Was muß man tun, wenn man krank ist? (Arzt, Schularzt, Arz- nei, Apotheke usw.)</li> <li>3. Krankenhaus.</li> <li>4. Zahnschmerzen, Schul- zahnklinik.</li> <li>5. Wie bleibe ich gesund?</li> </ol>	<p>Arzneiflasche, Leuchter.</p>	<p>Bett.</p>	<p>Bett, Arznei- flasche.</p>	<p>—</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Kalendes Zeichnen	Ausschneiden (resp. Falten)
---	------------------	--------------------	----------------------	--------------------------------

## II. Schuljahr (VI. Klasse).

<p><b>1. und 2. Woche:</b> Frühling im Feld und Garten. Auf einem Gange werden Beobachtungen angestellt über:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Arbeiten des Landmannes und Gärtners im Frühling,</li> <li>2. Knospen, Keimen und Blühen von Baum und Strauch,</li> <li>3. Frühlingsblumen,</li> <li>4. Vögel als Frühlingsboten (Star, Schwalbe, Lerche),</li> <li>5. Schmetterling, Käfer, Biene,</li> <li>6. Bildbesprechung: Wandersmann und Lerche.</li> </ol>	<p>Ackerwalze, Nest in Nistgabel, Blumentopf mit Blume, Blätter, Blüten.</p>	<p>—</p>	<p>Blumentopf mit Tulpe, Blumen (Krokus), Goldstern, Gänseblume.</p>	<p>Blumentopf mit Tulpe. (Topf rot, Stengel grün, Tulpe rot.) Schmetterling.</p>
<p><b>3. und 4. Woche:</b> Wie ein Haus gebaut wird. Auf einem Gange nach einem Bauplatz werden Beobachtungen angestellt.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wer baut das Haus?</li> <li>2. Woraus wird das Haus erbaut?</li> <li>3. Die verschiedenen Teile des Hauses.</li> <li>4. Arten der Häuser (bes. Wohnhäuser, öffentliche Gebäude).</li> </ol>	<p>Haus, Kirche. (Fenster und Tür werden mit Griffel eingeritzt.) Durch gemeinsame Arbeit wird eine Straße, ein Dorf zusammengestellt.</p>	<p>Haus (Front und Giebelseite), Treppe, Kirche mit Turm.</p>	<p>Haus, Kirche.</p>	<p>Aus einem quadratförmigen Blatt wird ein Haus (Frontansicht) geschnitten. Fenster u. Tür einzeichnen, Dach rot. Wetterfahne ausschneiden und aufkleben.</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Aus-schneiden (resp. Falten)
<p><b>5. und 6. Woche:</b> Im Walde.</p> <p>Auf einem Gange werden die zur Besprechung nötigen Beobachtungen angestellt.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Waldbäume.</li> <li>2. Der Waldboden. (Blumen, Moos.)</li> <li>3. Die Tiere des Waldes.</li> <li>4. Was tun die Menschen im Walde? (Förster, Jäger, Spaziergänger.)</li> </ol>	<p>Baumstamm (wenn beobachtet, sind Rinde und Jahresringe zur Darstellung zu bringen).</p> <p>Rep.: Astgabel mit Nest und Eiern. Pilzgruppe.</p>	<p>—</p>	<p>Pilzgruppe, Laubbaum, Nadelbaum.</p>	<p>Pilz, Laubbaum, Nadelbaum.</p>
<p><b>7. und 8. Woche:</b> Für Knabenklassen: Unsere Werkzeuge. (Im Anschluß an den Hausbau.)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Werkzeuge der Maurer.</li> <li>2. Werkzeuge der Zimmerleute.</li> <li>3. Werkzeuge der Tischler.</li> <li>4. Werkzeuge der Schlosser.</li> <li>5. Werkzeuge der Steinmetzen.</li> <li>6. Werkzeuge im Hause. (Die Werkzeuge werden vorgezeigt.)</li> </ol> <p>Für Mädchenklassen: Küche u. Küchengerätschaffen.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was tut die Mutter in der Küche?</li> <li>2. Der Herd und die Wasserleitung.</li> <li>3. Küchengeräte.</li> </ol>	<p>Hammer, Meißel, Kelle des Maurers, Beil.</p> <p>Topf, Schaffen, Löffel, Schöpflöffel, Tasse, Teller, Trichter, Wiegemeßer.</p>	<p>Hammer, Säge.</p> <p>Tasse mit Untertasse, Topf, Eimer, Kaffeemühle, Trichter.</p>	<p>Beil, Kelle, Hammer, Zange, Säge.</p> <p>Allerlei Küchengeräte. (Siehe Formen und Stäbchen- legen!)</p>	<p>Beil, Hammer, Maurerkelle.</p> <p>Messer, Löffel, Topf, Glas, Schaffen, Wiegemeßer usw.</p>

<b>Geometrischer Anschauungsunterricht</b>	<b>Formen in Ton</b>	<b>Stäbchen- legen</b>	<b>Malendes Zeichnen</b>	<b>Ausschneiden (resp. Falten)</b>
<p><b>9. und 10. Woche:</b> Der Bauernhof.</p> <p>Beobachtungen werden an- gestellt auf einem Spa- ziergang nach einem be- nachbarten Dorfe.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Gebäude des Bauernhofes (Wohn- haus, Scheune, Stall).</li> <li>2. Der Hof und die Tiere.</li> <li>3. Die Bewohner des Hauses und ihre Be- schäftigung.</li> <li>4. Geräte auf dem Bauern- hofe (Walze, Wagen, Egge).</li> <li>5. Bildbesprechung: Der Bauernhof.</li> </ol>	<p>Krippe (mit Stäbchen), Horn der Kuh, Taubenhaus, Hundehütte.</p>	<p>Hundehütte, Krippe.</p>	<p>Horn der Kuh, Hufeisen, Bauernhof (Wohnhaus, Scheune, Zwischen- wand mit Tor).</p>	<p>Stall, Taubenhaus, Gans usw.</p>
<p><b>11. und 12. Woche:</b> Unsere Soldaten. (Evtl. Gang nach einer Kaserne.)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wo wohnen unsere Soldaten?</li> <li>2. Was lernen unsere Soldaten?</li> <li>3. Wie sehen unsere Sol- daten aus?</li> <li>4. Infanterie, Artillerie, Kavallerie.</li> <li>5. Parade, Manöver, Krieg.</li> </ol>	<p>Helm, Säbel, Soldaten- mütze, Trommel.</p>	<p>fahne.</p>	<p>fahne, Gewehr, Trommel.</p>	<p>fahne (schwarz, weiß, rot).</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Aus-schneiden (resp. Falten)
<p><b>13. und 14. Woche:</b> Unsere Blumenfelder.</p> <p>Auf einem Gange werden Beobachtungen an- gestellt.</p> <p>1. Warum heißt Erfurt Blumenstadt? (Blumen- felder, Gärtnereien.)</p> <p>2. Arbeiten in den Blumen- feldern. (Gärtner, Frauen, Kinder.)</p> <p>3. Warum werden in Erfurt so viel Blumen gezüchtet? (Sträuße, Samen.)</p> <p>4. Erfurter Gärtnereien.</p>	<p>Blumentopf (neue Technik: Aushöhlen mit Stäbchen oder Formholz). Geschicktere formen auch noch eine Blume, z. B. Tulpe.</p>	<p align="center">—</p>	<p>Blumen, Blumentopf mit Blumen.</p>	<p>Blätter und Blumen.</p>
<p><b>15. und 16. Woche:</b> Das Gewitter.</p> <p>1. Vor dem Gewitter.</p> <p>2. Das Gewitter. (Blitz, Donner, Regen.)</p> <p>3. Folgen des Gewitters. (Regenbogen.)</p> <p>4. Wie verhalte ich mich beim Gewitter: a) in der Stube, b) im freien?</p> <p>5. Wie schützen wir uns gegen das Einschlagen? (Blitzableiter.)</p> <p>6. Nach dem Gewitter.</p>	<p align="center">—</p>	<p>Haus mit Blitzableiter, Blitz.</p>	<p>Haus mit Blitzableiter, Regenbogen, Regenschirm.</p>	<p>Regen- schirm.</p>
<p><b>17. und 18. Woche:</b> Der Wochenmarkt. Gang dorthin.</p> <p>1. Warum geht die Mutter auf den Wochenmarkt?</p> <p>2. Was kann man dort alles kaufen?</p> <p>3. Die Bauersleute und Gärtner auf d. Markte.</p> <p>4. Die Polizei a. d. Markte.</p>	<p>Körbchen mit Fenchel, allerlei Obst und Gemüse, Butterweck, Käse usw.</p>	<p align="center">—</p>	<p>Allerlei Obst, Gemüse, Butterweck.</p>	<p>Markttasche aus Papier falten.</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Malendes Zeichnen	Aus-schneiden (resp. Falten)
<p><b>19. und 20. Woche:</b> Der Umzug.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. In der alten Wohnung.</li> <li>2. Wie es beim Umzuge zugeht.</li> <li>3. Wie die neue Wohnung aussieht.</li> <li>4. Was die Kinder beim Umzug helfen können.</li> </ol>	—	Tisch, Stuhl, Kommode, Bett.	Möbel- wagen, Lampe.	Bett, Kommode, Lampe.
<p><b>21. und 22. Woche:</b> Die Polizei.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wo ich die Polizisten sehe.</li> <li>2. Wie sehen sie aus?</li> <li>3. Was haben die Polizisten zu tun?</li> <li>4. Wann kommen auch Kinder mit den Polizisten zusammen?</li> <li>5. Wann gehen wir auf das Polizeirevier? (An- und Abmeldung.)</li> <li>6. Der Polizeihund.</li> </ol>	Säbel, Helm.	—	Säbel, Helm.	Helm.
<p><b>23. und 24. Woche:</b> Unsere Martinsfeier.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Warum feiern wir den 10. November?</li> <li>2. Aus dem Leben Luthers, bes. seiner Jugend.</li> <li>3. Erfurter Lutherstätten.</li> <li>4. Erfurter Lutherfeier in den Straßen, am Dom, am Denkmal.</li> </ol> <p>Gang nach dem Lutherdenkmal.</p>	Licht, Kürbis (aus- höhlen).	—	Martins- laternen.	Martins- laternen, Lichte.



Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Walendes Zeichnen	Aus schneiden (resp. Falten)
<p><b>29. und 30. Woche:</b> Weihnachten.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Warum feiern wir Weihnachten?</li> <li>2. Allerlei Vorbereitungen.</li> <li>3. Der Weihnachtsbaum.</li> <li>4. Weihnachtsgeschenke.</li> <li>5. Der heilige Abend.</li> <li>6. Weihnachtsferien.</li> </ol>	<p>Lebkuchen in verschiedenen Formen, Pfefferkuchemann, Nuß, Spielsachen: Trompete usw.</p>	<p>Weihnachtsbaum.</p>	<p>Weihnachtsbaum mit Äpfeln, Nüssen, allerlei Spielsachen (Trompete, Trommel usw.).</p>	<p>Weihnachtsbaum, Lebkuchen (Herzform).</p>
<p><b>31. und 32. Woche:</b> Wald (oder Glacis) im Winterkleide.</p> <p>Gang nach dem Walde (oder Petersberge).</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bäume und Sträucher im Winter.</li> <li>2. Der Waldboden.</li> <li>3. Die Tiere im winterlichen Walde.</li> <li>4. Die Menschen im Walde (Spaziergänger, Holzfäller, Förster).</li> <li>5. Die Kodelbahn.</li> </ol>	<p>Schlitten, Schneemann (auch aus Schnee auf dem Hofe).</p>	<p>Schneesterne, Schlitten.</p>	<p>Schneemann, Schlitten, Schneestern.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schneemann (weiß, Hut schwarz, Mund rot, Knöpfe und Augen schwarz, Besen braun, Hintergrund blau).</li> <li>2. Schlitten (falten und ausschneiden)</li> </ol>
<p><b>33. und 34. Woche:</b> Von unserem Kaiser und seiner Familie.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wo wohnt der Kaiser?</li> <li>2. Wie sieht der Kaiser aus? (Uniform, Orden, Helm, Säbel, Krone).</li> <li>3. Aus des Kaisers Jugendzeit.</li> <li>4. Geburtstagsfeier in Berlin.</li> <li>5. Geburtstagsfeier in Erfurt (Parade, feier d. Soldaten, Schulfeyer).</li> </ol>	<p>Krone, Reichsapfel.</p>	<p>Orden und Sterne.</p>	<p>Krone, Reichsapfel, Orden.</p>	<p>Reichsapfel, Orden, Krone.</p>

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht	Formen in Ton	Stäbchen- legen	Kalendes Zeichnen	Ausschneiden (resp. Falten)
<p><b>35. und 36. Woche:</b> Die Zeit und die Uhr.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Tag, Monat, Jahr, Stunde usw.</li> <li>2. Tages- u. Jahreszeiten.</li> <li>3. Taschenuhr, Wanduhr, Turmuhr, Wecker.</li> <li>4. Wie lese ich die Zeit von der Uhr ab?</li> </ol>	<p>Zifferblatt, Wecker, Taschenuhr, Uhrkette.</p>	<p>—</p>	<p>Uhr, Uhrkette.</p>	<p>Uhr (Ziffer und Zeiger werden aufgemalt).</p>
<p><b>37. und 38. Woche:</b> Die Post.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unsere Postämter.</li> <li>2. Wie wir Briefe und Karten schicken.</li> <li>3. Wie muß ein Brief aussehen?</li> <li>4. Postbote und Depeschensbote.</li> <li>5. Der Postwagen.</li> <li>6. Wie wir Sachen verschicken können.</li> </ol>	<p>Briefkasten.</p>	<p>—</p>	<p>Brief, Postwagen.</p>	<p>Postwagen (gelb, Räder schwarz), Brief (Marke, Siegel rot).</p>
<p><b>39. und 40. Woche:</b> Die Eisenbahn.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Personen- und Güterbahnhof.</li> <li>2. Arten der Züge.</li> <li>3. Wie fahre ich nach Bismleben?</li> <li>4. Wie verhalte ich mich auf dem Bahnhof und bei Bahnübergängen?</li> <li>5. Die Bahnbeamten.</li> <li>6. Schienen, Wärterhaus, Haltesignale.</li> </ol>	<p>Lokomotive, Tender (Kohlen- wagen), Haltesignal.</p>	<p>Eisenbahn.</p>	<p>Lokomotive, Güterwagen, Personen- wagen, Fahrkarte, Haltesignal.</p>	<p>Fahrkarte, Lokomotive (Kumpf schwarz, Räder rot).</p>

### 3. Rechnen.

#### A. Allgemeines Lehrziel.

Die Kinder sollen befähigt werden, die im täglichen Leben vorkommenden Berechnungen mit Sicherheit und Gewandtheit auszuführen.

#### B. Methodische Bemerkungen.

Alles Rechnen sei eine Übung im klaren Denken. Man gehe stets von der Anschauung aus, schreite vom Bekannten zum Unbekannten fort und lasse die Rechenregel aus den vorggeführten Beispielen von den Schülern selbsttätig finden. Die Kinder sind zu gewöhnen, die Zahlen- und Sachverhältnisse schnell aufzufassen, die Kernfrage scharf hervorzuheben und die nötigen Schlüsse und Operationen selbständig zu vollziehen.

Jede Rechenstunde soll auch eine Sprachstunde sein. Es ist nicht genug, das richtige Ergebnis zu finden, sondern die Schüler sollen auch den Gang der Entwicklung in richtigem Deutsch wiedergeben. Daher verlange der Lehrer vollständiges, jedoch knappes und klares Sprechen. Die Min.-Weisungen vom 31. 1. 1908 sagen über den Rechenunterricht: „Für das Rechnen die Beachtung der Bedürfnisse des Lebens von bestimmendem Einflusse ist, muß auf Rechenfertigkeit, auf Selbständigkeit in Lösung der Aufgaben, sowie bei Stellung der Aufgaben auf Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse des Lebens gehalten werden. Die Rechenfertigkeit soll durch den gesamten Rechenunterricht gefördert werden; ihr müssen insbesondere aber auch am Anfang der Stunden die nicht zu vernachlässigenden regelmäßigen Wiederholungsübungen (aus den Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen, mit Brüchen, mit Währungszahlen, Reihen und dergl.) dienen. Unbedingt ist auf allen Stufen das Ziel zu erstreben, daß die Kinder die Aufgaben selbständig lösen lernen; es ist nicht zu dulden, daß die Lehrenden, wie es nur zu oft geschieht, bei den Lösungen fortdauernd leiten und einhelfen; in ihren späteren Lebensverhältnissen müssen die Kinder die Rechenoperationen auch allein ohne Hilfe vollziehen. Besonderer Wert ist sodann darauf zu legen, daß bei der Wahl der Aufgaben die Verhältnisse des praktischen

Lebens berücksichtigt werden. Von der Unterstufe an sind eingekleidete (angewandte) Aufgaben zu stellen, die nach Maßgabe des Standpunktes der Kinder die wirklichen, den Kindern naheliegenden Zustände in Betracht ziehen. Besonders aber in den oberen Abteilungen der Schulen sind in Hinsicht auf die Verhältnisse, in welche die Kinder später eintreten, Aufgaben für das angewandte Rechnen aus den mannigfachen Beziehungen des praktischen Lebens (des Lebens im Hause, des landwirtschaftlichen, gewerblichen, kaufmännischen Betriebes, des Verkehrslebens, der Wohlfahrtseinrichtungen u. a.) zu entnehmen; die örtlichen Verhältnisse sind hierbei ganz besonders zu beachten. Das selbständige schriftliche Rechnen muß dabei fleißig geübt werden. Um Zeit zu gewinnen, ist manches frühere kürzer zu behandeln und besonders auch Unnötiges auszuschließen (wie zu ausgedehnte Berücksichtigung der gemeinen Brüche, der Zeitrechnung, der großen und vielstelligen Zahlen, die vollständige Aufarbeitung aller in den Rechenheften stehenden Aufgaben u. a.) Auch hier ist eine Beschränkung des Stoffes notwendiger, als daß für das Leben wichtige Gebiete dieses Unterrichts nicht gründlich und bis zur Erreichung der Fertigkeit mit den Kindern durchgearbeitet werden.“

Das Kopfrechnen geht stets dem schriftlichen Rechnen voran. Bei allen Rechnungsarten ist ein Normalverfahren zu entwickeln und fleißig zu üben. Nachdem dieses zur Sicherheit gebracht ist, können auch freiere Lösungsweisen und Rechenworteile angewandt werden. Beim schriftlichen Rechnen ist auf Schönheit der Ziffern und Zeichen sowie auf Übersichtlichkeit in der äußern Darstellung zu halten.

### C. Stoffangabe.

Rechenbuch von Hentschel und Jänicke, neu bearbeitet von Eicke,  
I. bis VII. Heft.

Klasse VII.

Zusammenzählen und Abziehen im Zahlenraum von 1—20. Heft I,  
Seite 1—27.

Klasse VI.

Zusammenzählen und Abziehen, Malnehmen, Enthaltensein und Teilen  
im Zahlenraum von 1—100. Heft II.

Klasse V.

Der Zahlenraum von 1—1000. Reine und benannte Zahlen. Heft III.

Klasse IV.

Der unbegrenzte Zahlenraum. Reine und benannte Zahlen. Heft IV,  
Abschnitt 1 bis 35.

Klasse III.

Wiederholungsaufgaben aus dem großen Zahlenraume mit mehrfach  
benannten Zahlen.

Die gemeinen Brüche. Die Dezimalbrüche.

Heft V, Abschnitt 1—35.

Klasse II.

Gemeine Brüche und Dezimalbrüche.

Bürgerliche Rechnungsarten.

Heft VI, Abschnitt 1—29.

Klasse I.

Bürgerliche Rechnungsarten, Aufgaben aus wichtigen Gebieten des  
praktischen Lebens und aus einigen Unterrichtsfächern.

Knabenklassen: Heft VIIa.

Mädchenklassen: Heft VIIb.

## 4. Raumlehre.

### A. Lehrziel.

Der Unterricht in der Raumlehre soll den Formensinn der Schüler wecken, den Geist an scharfe Aufmerksamkeit und sicheres Denken gewöhnen und die für das spätere Leben unentbehrlichsten geometrischen Kenntnisse vermitteln.

### B. Lehrstoff.

Nur das wird behandelt, was im Anschauungskreise des Schülers liegt, praktische Bedeutung hat und leicht ohne wissenschaftliche Erörterung zum klaren Verständnis gebracht werden kann. Der Stoff wird synthetisch angeordnet. Durch Maßhalten in der Stoffmenge soll ein durch Selbsttätigkeit, genaues Beobachten und scharfes Denken erworbenes und durch fleißige Übung gesichertes Wissen und Können erreicht werden.

### C. Methodische Bemerkungen.

Beobachtungsaufgaben leiten die Kinder an zu sehen, zu schätzen und zu messen. Veranschaulichungsmittel sind Gegenstände aus Natur und Kunst, Modelle erst in zweiter Linie. Die Lektion beginnt mit einer Zielaufgabe, deren Stoff dem Erfahrungskreise der Kinder entnommen ist. Sie wird anschaulich induktiv gelöst, und die auf erfahrungsmäßigem Wege gewonnenen Sätze und Formeln werden sprachlich festgelegt. Durch vielfache Übung an praktischen Aufgaben gelangt der Schüler vom Kennen zum Können, wobei geometrisches Zeichnen, Formen, Ausschneiden, Messen, Vergleichen, Herstellen von geometrischen Körpern hilfreiche Hand leisten.

### D. Stoffangabe.

#### Klasse II.

Grundvorstellungen von Körper, Fläche, Linie, Punkt werden durch Körperbetrachtung gewonnen.

Arten der Linien und dazu gehörige Konstruktionsaufgaben.

Messen, Vervielfachen und Theilen gerader Linien.  
Längenmaße.  
Der verjüngte Maßstab.  
Der Winkel.  
Das Dreieck. (Dreiecksgesetze und Konstruktionsaufgaben.)  
Das Viereck und seine Berechnung.  
Flächenmaße.  
Berechnung der Dreiecke.  
Das regelmäßige Vieleck und seine Berechnung.  
Berechnung des unregelmäßigen Vier- und Vielecks.  
Der Kreis und seine Berechnung. (Kreisumfang, Kreisinhalt.)

Klasse I.

Der Würfel.  
Wiederholung des Vierecks und seiner Berechnung sowie der Längen- und Flächenmaße.  
Das Körpermaß.  
Die quadratischen und rechteckigen Säulen.  
Die dreiseitige Säule.  
Die regelmäßigen vielseitigen Säulen.  
Wiederholung des Dreiecks und Vielecks.  
Die Walze.  
Wiederholung des Kreises.  
Die Pyramide.  
Der Kegel.  
Abgestumpfte Pyramide.  
Abgestumpfter Kegel.  
Die Kugel.

## 5. Geschichte.

### A. Aufgabe des Geschichtsunterrichts.

Der Geschichtsunterricht soll der Jugend das Verständnis und Interesse für die Entwicklung unseres deutschen Reiches und für das nationale Leben der Gegenwart vermitteln. Dadurch wird die Pietät vor dem gegenwärtig Bestehenden, das im Laufe der Jahrhunderte geworden ist und sich zum Heile der Nation so manchmal bewährt hat, geweckt und gepflegt.

Ein solcher Geschichtsunterricht wird auch die Kinder für die hervorragenden historischen Persönlichkeiten und für die freud- und leidvollen Geschicke unseres Volkes begeistern und erwärmen, vaterländische und königstreue Gesinnung pflegen und die Erkenntnis fördern, daß nur unter dem staatlichen Schutze die Wohlfahrt der Bürger gedeihen kann.

### B. Auswahl und Anordnung des Geschichtsstoffes.

- a) Verständnis für das Staats- und Volksleben der Gegenwart, vaterländische Gesinnung und aufopferungsfähigen Patriotismus vermag am besten die nationale Geschichte zu erzeugen. Deshalb gehört in den Lehrplan der deutschen Volksschule im wesentlichen nur die Geschichte des Deutschen Reiches. Aus diesem großen Gebiete sind aber nur diejenigen Persönlichkeiten, Ereignisse und Zustände zu behandeln, die von nachhaltigem Werte und von bleibender Bedeutung geworden sind und gerade die charakteristischen Merkmale der nationalen Entwicklung in das helle Licht stellen. Die Geschichte der übrigen Kulturvölker findet nur soweit Berücksichtigung, als sie auf die allmähliche Gestaltung unserer jetzigen Kulturverhältnisse hervorragend eingewirkt hat und zum Verständnis der nationalen Geschichte unbedingt erforderlich ist.

Das Hauptgewicht fällt auf die „neuere vaterländische, insbesondere die preußische Geschichte“. Daher beginnt der Geschichtsunterricht bereits in der IV. Klasse mit der Betrachtung

einzelner Lebensbilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte, die sich an die Heimatkunde der Provinz Sachsen anschließt. In der II. und I. Klasse ist „der Stoff von der Zeit des Großen Kurfürsten an eingehender und in ununterbrochener Reihenfolge zu behandeln. Es ist aber nicht nur die äußere Machtentwicklung des Staates zu schildern, sondern es sind auch die innere Entwicklung des Landes und die für das Volkswohl getroffenen Einrichtungen in ausreichender Weise zu berücksichtigen“.

(Ministerielle Weisungen betr. Schulrevisionen vom 31. 1. 08.)

- b) Dem Unterrichtsziele entsprechend schreitet der nationale Geschichtsstoff von Periode zu Periode chronologisch vorwärts. Dabei wird die Heimatgeschichte in den Gang der Vaterlandsgeschichte eingeflochten. Die Ortsagen werden der Ortskunde, die Heimatagen der Heimatkunde angegliedert.
- c) Durch eine angemessene Feier der nationalen Gedenktage erfährt der Geschichtsunterricht eine wertvolle Unterstützung,

### C. Die Durcharbeitung des Lehrstoffes.

Der Geschichtsunterricht muß sich soviel als möglich auf die Anschauung stützen. Das ist in erster Linie die Heimat. Gerade unsere Heimatstadt ist reich an geschichtlichen Erinnerungen und bietet für jede Periode der Entwicklung unseres Vaterlandes Anknüpfungspunkte. Durch die Betonung der heimatgeschichtlichen Momente kommt der Schüler zu der Erkenntnis, daß seine Vaterstadt und sein Heimatland an der gemeinsamen Arbeit und der politischen Entwicklung der Nation wirksamen Anteil genommen haben. Dadurch wird die Liebe zur Heimat geweckt und gepflegt.

Besonders werden **heimatgeschichtliche Gänge** dazu führen, die Bedeutung der Heimat für die geschichtliche Entwicklung unseres Volkes in das rechte Licht zu setzen und zur Belebung und Vertiefung des Geschichtsunterrichts beizutragen.

Darum wird an die Behandlung eines größeren geschichtlichen Gebietes in Klasse III—I je ein heimatgeschichtlicher Gang angeschlossen.

Wünschenswert ist es, daß die Kinder der I. Klasse kurz vor Ostern durch einen geschichtlich interessanten Stadtteil geführt werden. Dabei sind ihnen auch dessen architektonische Schönheiten zu zeigen und daran einige Belehrungen über die Hauptstilarten in der einfachsten Form anzuknüpfen.

Zur klaren und deutlichen Auffassung des Schauplatzes und der Zeitverhältnisse der historischen Ereignisse leistet die Heranziehung der mit lebhaften Einzelzügen ausgestatteten **Quellenstoffe** wesentliche Dienste. Die Aneignung und Einprägung des Tatsächlichen genügt aber noch nicht. Der Schüler soll Einsicht nehmen in den Werdegang seines Volkes und in das innere und äußere Gewordensein der heutigen Verhältnisse, darum müssen die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Tatsachen und Personen aufgesucht, die historischen Personen vom ethischen Standpunkte aus im Lichte ihrer Zeit gewürdigt und durch wertvolle Vergleiche sittliche Wahrheiten herausgehoben, sowie die Fortschritte nach sozialer und nationaler Seite von Periode zu Periode festgestellt werden. Das auf psychologischem Wege gewonnene Wissen muß aber zu einem lebendigen und frei verwendbaren werden. Das geschieht durch sorgfältige Übung und Befestigung sowie regelmäßige Wiederholung der Hauptdaten.

## D. Stoffangabe.

Klasse IV. (Knaben.)

1. Unser Kaiserhaus.
2. Kaiser Friedrich III.
3. Kaiser Wilhelm I.
4. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise.
5. Friedrich der Große.
6. Friedrich Wilhelm I.
7. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst.
8. Thüringer Sagen: Ludwig der Springer, Ludwig der Eiserne, der Sängerkrieg auf der Wartburg, die heilige Elisabeth, die Tannhäuser-  
sage, Gleichensage, Kyffhäuser-  
sagen.

Klasse III.

### I. Die alten Deutschen.

1. Wie die alten Deutschen lebten.
2. Wie sie für ihre Freiheit kämpften. (9).
3. Was die alten Deutschen den Römern zu verdanken haben.  
Heimatgeschichte: Böhme-Sander S. 124, 1: Erfurt in vor-  
geschichtlicher Zeit.  
S. 134, 1: Entstehung unserer Stadt.

### II. Die Völkerwanderung.

Marich, Attila. (375).

### III. Gründung des Frankenreiches und Einführung des Christentums.

1. Chlodwig. (500).
2. Wie die Deutschen Christen wurden.  
Bonifatius. (755).
3. Das Klosterwesen.  
Heimatgeschichte: S. 43 c und 65 c: Bonifatius in Erfurt. S. 54 e,  
Wie das Peterskloster in Erfurt gegründet wird, und was die  
Mönche für Erfurt Gutes taten.
4. Karl der Große. (800).
5. Verfall des Frankenreiches. (843).

### IV. Gründung der deutschen Kaisermacht.

1. Heinrich I., der Städteerbauer. (919—936, 933).
2. Otto der Große und die Ottonen. (955).  
Heimatgeschichte: S. 125, 3: Erfurt erhält eine Befestigung und  
wird Burg. Erfurt kommt unter den Ottonen an Mainz.  
Wappensage: Williges.

### V. Papst und Kaiser.

1. Heinrich IV. (1077).
2. Friedrich Barbarossa. (1152—1190).  
Heimatgeschichte: S. 126, 4 und S. 127 oben: Erfurt zur Zeit  
Heinrichs IV.  
S. 127, 4: Barbarossa in Erfurt. Standbild Barbarossas am  
Rathaus. Barbarossas Sohn in Erfurt.
3. Die Kreuzzüge. (1099).  
Heimatgeschichte: S. 127: Der Kinderkreuzzug in Erfurt.
4. Das Rittertum.
5. Verfall des Rittertums.

### VI. Zeit der beginnenden Auflösung des Reiches.

1. Rudolf von Habsburg. Interregnum. Nachfolger. (1273—1291).  
Heimatgeschichte: S. 128, 5a. Erfurt zur Zeit Rudolfs von  
Habsburg. S. 32 c. Rudolf vermählt seine Verwandte Margarete  
v. Kyburg mit dem Grafen von Kleve.

### Erster heimatgeschichtlicher Gang.

Dom, Bonifatiuskapelle, Petersberg mit Klosterkirche, alte Befestigung am katholischen Waisenhaus, geschichtliche Erinnerungen an die Kaiserzeit.

Klasse II.

VII. **Leben im Mittelalter.**

1. Die Bauern.
2. Städte im Mittelalter.  
Heimatgeschichtliches: Böhme-Sander S. 9 d: Wo die alten Er-  
furter einkaufen mußten.  
S. 12 e: Bürgerliches Leben im Mittelalter.  
S. 28 b: } Erfurt als Handels- und Marktstadt.  
S. 161 b: }
3. Recht und Gesetz im Mittelalter.  
femgericht, foltern, Strafen.  
S. 47: Hinrichtung der Nordbrenner.
4. Erfindungen und Entdeckungen im Mittelalter.
  - a. Schießpulver.
  - b. Buchdruckerkunst 1450.
  - c. Entdeckung Amerikas 1492.

VIII. **Die Reformation und der dreißigjährige Krieg.**

1. Vorboten der Reformation. Hus. 1415.
2. Dr. Martin Luther. 1485.  
S. 17 i: Luther in Erfurt.  
S. 134 c: Die Universität Erfurt.  
S. 22: Faustsagen.  
S. 134 d: Luther kommt nach Erfurt.  
S. 48 h: Luther in der „Hohen Lilie.“
3. Der schmalkaldische Krieg.  
Augsburger Religionsfriede. 1555.
4. Der dreißigjährige Krieg. 1618—1648.  
Soldatenleben, Verwüstung Deutschlands. Greuelthaten. Verfall  
der Sitten. 1630. 1632.  
S. 137 und 8 a: Erfurt im dreißigjährigen Kriege.  
S. 49 i: Gustav Adolf in Erfurt.  
S. 138, 8 b: Erfurt unter schwedischer Herrschaft.  
S. 140, 8 c: Das Friedensfest. 1650.

IX. **Gründung des brandenburgisch-preussischen Staates.**

1. Die Mark Brandenburg. Die Anhaltiner in der Mark. 1134.
2. Traurige Zeiten in der Mark unter den Bayern und Luxemburgern.
3. Die Hohenzollern in der Mark. Friedrich I. 1415.
4. Die Reformation in der Mark. Joachim I. und Joachim II.

## X. Begründung der Großmachtstellung Preußens.

1. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst. 1640—88. 1675.  
S. 149, 9: Erfurt wird von neuem kurmainzisch. 1664.
2. Friedrich I., der erste König Preußens. 1688—1713. — 18. Jan. 1701.
3. Friedrich Wilhelm I. 1713—1740.  
Soldatenleben im 18. Jahrhundert.

### Zweiter heimatgeschichtlicher Gang:

Mittelalterliche Straßen und Häuser: Krämerbrücke, Wenigemarkt Pacht Hof, Rest der früheren Befestigungen und Wälle, Tore.

Lutherstätten: Martinsstift, Augustinerkirche, Lutherkirche im Waisen-  
hause, alte Universität; Rathaus: Lutherbilder. Jesuitenkollegium,  
Gustav-Adolf-Denkmal; „Hohe Lilie“, Haus „Zur goldenen Speer-  
stange.“ (Marie Eleonore.)

### Klasse I.

4. Wie Friedrich der Große Preußen zur Großmacht erhebt.  
1740—1786. 1756—1763. 1757.  
Heimatgeschichte: Böhme-Sander.  
S. 142: Friedrich der Große in Erfurt.  
S. 143: Wie die bei Roßbach geschlagenen Franzosen durch  
Erfurt kommen.

## XI. Deutschlands Erniedrigung und Befreiungskriege.

1. Die französische Revolution. 1789.
2. Friedrich Wilhelm II. 1786—1797.
3. Napoleon I. und Untergang des Deutschen Reiches.  
Erfurt wird preussisch. 1802. 1806.  
S. 143: Wie Erfurt an Preußen kommt.
4. Friedrich Wilhelm III.
  - a) Demütigung Preußens. 1806—07.  
S. 144: Friedrich Wilhelm III. und Luise in Preußen.  
S. 145: Erfurt unter französischer Herrschaft.
  - b) Preußens Wiedergeburt.  
Fürstentag in Erfurt 1808.  
S. 26c. Vierzehn Tage in Napoleons Diensten.
  - c) Erfolgreiche Befreiungsversuche.
  - d) Die Königin Luise. 1810.
  - e) Napoleons Zug nach Rußland. 1812.

f) Die Befreiungskriege. 1813—15. 18. Okt. 1813.

S. 146: Das Ende der französischen Zwingherrschaft in Erfurt.

g) Friedrich Wilhelms III. Friedensarbeit. 1815—1840.

S. 147: Erfurt unter der neuen preußischen Herrschaft.

5. Friedrich Wilhelm IV. 1840—61.

Verfassungskämpfe und vergebliche Einigungsversuche. 1848:

S. 147: Straßenkampf in Erfurt.

S. 148: Das Erfurter Parlament.

S. 148: Friedrich Wilhelm IV. in Erfurt.

## XII. Die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches.

1. Wilhelm I. als König.

a) Die Befreiung Schleswig-Holsteins. 1864.

b) Der deutsche Krieg. 3. 7. 1866.

Erfurt während der Schlacht bei Langensalza.

c) Der deutsch-französische Krieg.

Kaiserproklamation. 2. 9. 1870. 18. 1. 1871.

S. 148: Aufenthalt französischer Gefangener in Erfurt.

Aus der Regimentsgeschichte des 71. Regiments.

Kriegerdenkmal in Erfurt.

Straßennamen in Erfurt.

## XIII. Der Ausbau des neuen Deutschen Reiches.

1. Wilhelm I. als Kaiser. 9. 3. 1888.

S. 149: Kaiser Wilhelm I. in Erfurt.

2. Bismarck und Moltke.

3. Kaiser Friedrich III. 1888.

4. Kaiser Wilhelm II. 27. 1. 1859.

S. 149: Kaiser Wilhelm II. in Erfurt.

## Dritter heimatgeschichtlicher Gang.

futterstraße, Kaisersaal, Anger, Divisionsgebäude, Bismarckhaus, Hirschgarten mit Denkmal, Regierungsgebäude (Wohnung Napoleons, Friedrich Wilhelms III. und unseres Kaisers 1891), Kaiserdenkmal, Johannesfriedhof, Franzosengräber, Radowitzdenkmal.

**Vierter heimatgeschichtlicher Gang** durch einen interessanten Stadtteil wünschenswert. Architektonische Schönheiten und Belehrungen über die Hauptstilarten in der einfachsten Form.

## 6. Heimatkunde und Erdkunde.

### A. Das Lehrziel.

Der Unterricht in der Erdkunde soll den Kindern die geographische Bildung vermitteln, die bei den heutigen politischen, Erwerbs- und Verkehrsverhältnissen für jedermann unentbehrlich ist; er soll sie befähigen, an den Kulturbestrebungen des deutschen Volkes teilzunehmen. Darum fordert er eine eingehende Kenntnis und ein genaues Verständnis der natürlichen und kulturellen Verhältnisse unserer engeren Heimat und des deutschen Vaterlandes, sowie der Beziehungen seiner Bewohner zur Fremde, eine nähere Bekanntschaft mit Europa und eine allgemeinere der übrigen Erdteile.

Auch sollen die Kinder ein gewisses Verständnis für die Gestaltung der Erde und ihre Stellung als Weltkörper gewinnen.

Ein recht erteilter Unterricht in der Erdkunde regt die Kinder nicht nur zum Beobachten und Nachdenken an, sondern weckt auch den Sinn für die Schönheit der Natur und die Liebe zum heimatlichen Boden, zum deutschen Vaterlande und Volkstum.

### B. Die Auswahl und Anordnung des Stoffes.

Nachdem in Klasse V der Anschauungsunterricht als vorbereitende Heimatkunde und die Ortskunde in Anknüpfung an sechs Unterrichtsgänge betrieben worden ist, schließt sich in Klasse IV der heimatkundliche Unterricht an fünf Anschauungsgänge an, die den Kindern die Kenntnis des Weichbildes von Erfurt und der engeren Umgebung Erfurts (Kreis) vermitteln sollen.

Die Reihenfolge der Gänge richtet sich nach der Lage des Schulhauses und wird durch den Stoffverteilungsplan bestimmt. Der anschaulichen Vorführung an Ort und Stelle folgt die eingehende Belehrung und die Gruppierung der Anschauungsgegenstände in den nachfolgenden Unterrichtsstunden.

Da die Heimatkunde die Grundlage des Realunterrichtes auf allen späteren Klassenstufen bilden muß, so werden die Grundbegriffe des erdkundlichen Unterrichts an den Gegenständen der Heimat entwickelt, Pflanzen, Tiere und Menschen in Beziehung zum heimatlichen Boden gestellt und auch die geschichtlichen und sagenhaften Ereignisse herangezogen, die sich hier abgespielt haben.

Im weiteren Verlauf des Unterrichts lernen die Kinder die weitere Umgebung Erfurts (Landkreis), das weitere Heimatgebiet (Thüringer Land und Heimatprovinz), das deutsche Vaterland, die außerdeutschen Länder Europas, unseren Kolonialbesitz und die fremden Erdteile kennen. Der geographische Lehrgang schließt mit der Behandlung der wirtschaftlichen Zustände des Vaterlandes und der Heimat, sowie deren Stellung im Weltverkehr ab.

Auf allen Klassenstufen werden zu geeigneter Zeit Beobachtungen an Himmel und Erde angestellt, die neben dem Unterrichte hergehen. Dabei werden die Kinder zugleich in das Verständnis des Kalenders eingeführt. Mathematische Geographie im Zusammenhange betreibt nur die Klasse II in der Zeit von Weihnachten bis Ostern.

Überall steht die physikalische Geographie im Vordergrund, da sie das Bleibende, Geistbildende ist und die Grundlage für den weiteren Unterricht bildet. Der praktischen Bedeutung wegen darf jedoch die politische Geographie nicht vernachlässigt werden. Der geographische Stoff wird daher nach natürlichen Einheiten, nach Landschaften geordnet. Am Schlusse der Behandlung des Landschaftsgebietes wird seine politische Zugehörigkeit festgestellt.

### C. Methodische Bemerkungen.

Auch im geographischen Unterrichte ist die Anschaulichkeit erstes Erfordernis.

Die unmittelbare Anschauung läßt sich nur bei der engeren Heimat durch Lehrausflüge und Schülerwanderungen ausführen. Sie haben den Zweck, dem Schüler die Kenntnis heimatlicher Gegenstände zu vermitteln und ihren Zusammenhang aufzudecken. Eine wichtige Unterstützung der unmittelbaren Anschauung sind die Schülerbeobachtungen.

Der mittelbaren Anschauung dienen einfache geographische Versuche, Modelle, Reliefs, der Globus, Bilder, Karten, Atlanten, Wandtafelzeichnungen und Kartenskizzen.

Bei der Behandlung einer methodischen Einheit braucht die Darbietung und Vertiefung nicht immer in einer feststehenden Reihenfolge

der geographischen Objekte zu erfolgen. Wo es angängig erscheint, empfiehlt es sich, der Behandlung einer Landschaft einen gestaltenden Grundgedanken, ein Problem, zugrunde zu legen, unter dem die Schüler alle Verhältnisse betrachten und die Ergebnisse gruppieren.

Die erdkundlichen Gegenstände, Vorgänge und urfächlichen Verhältnisse fremder Länder werden auf Grund der heimatlichen vergleichend gewonnen und phantasiemäßig aufgebaut.

Das wichtigste Mittel der mittelbaren Anschauung, Grundlage und Mittelpunkt der Behandlung ist die Karte.

Nachdem die Kinder im heimatlichen Unterricht die Entstehung der Karte und die Bedeutung der einzelnen Kartenzeichen kennen gelernt haben, werden sie angeleitet und geübt, von der Lage, Bodenbeschaffenheit, Bodenform und Bewässerung eines Gebietes auf sein Klima, seine Pflanzen- und Tierwelt, sowie auf die Dichtigkeit, Beschäftigung und Eigentümlichkeit der Bewohner zu schließen und umgekehrt, den Einfluß des Menschen auf die Natur zu untersuchen.

Zur Erzeugung richtiger und klarer Vorstellungen der Fremde werden geographische Bilder ausgiebig verwendet.

Die Wandtafelzeichnung und Kartenskizze sind wertvolle Hilfsmittel zur Förderung klarer Anschauungen und zur sicheren Einprägung charakteristischer geographischer Gegenstände und deren Lagebeziehungen.

Es kommen hierbei Skizzen geographischer Gegenstände, Profilzeichnungen und Größenzeichnungen in Betracht.

Auch plastische Darstellungen geographischer Gegenstände der Heimat in Sand, Ton oder Plastilina, Reliefs und Profile dürften sich als wichtiges Hilfsmittel zur Klärung und Vertiefung geographischer Anschauungen und als Übergang vom Naturbild zum Kartenbild und umgekehrt empfehlen.

Als eines der wichtigsten Hilfsmittel der Darbietung ist die anschauliche Schilderung anzusehen, da sie in hohem Grade den Unterricht belebt.

Durch die Vergleichung der Abhängigkeit geographischer Gegenstände in verschiedenen Ländern ergibt sich, daß ähnliche Ursachen ähnliche Wirkungen nach sich ziehen. So gewinnt man allmählich einige leicht verständliche geographische Sätze, die durch ihre Anwendung auf ähnliche Verhältnisse sich ohne Zwang einprägen.

Gelegentlich dienen ideelle Bahnfahrten, auch Reisen auf Land- und Wasserwegen zur Belebung des Interesses, zur Verdeutlichung und praktischen Verwertung. Dabei ist auf die Fahrpläne und deren Einrichtung Rücksicht zu nehmen.

## D. Stoffangabe.

### Klasse V.

- I. Festlegung der Himmelsgegenden nach dem Stande der Sonne.
- II. Das Schulzimmer: Lage, Ausmessen, Entwurf einer Zeichnung durch den Lehrer auf der wagerecht liegenden Wandtafel im Verhältnis von 1 : 10.
- III. Das Schulhaus: Name, Lage, Größe, Grundriß im Verhältnis 1 : 20. Reinigung, Heizung, Lüftung, Schutz bei Feuers- und Gewittergefahr. Blitzableiter.
- IV. Schulhof: Lage, Größe, Grundriß im Maßstab von 1 : 100. Messen mit einer Meßschnur von 5 bis 10 Meter Länge, Meter durch schwarze Punkte abgeteilt.
- V. Die Umgebung des Schulhauses innerhalb des Weichbildes von Erfurt.

Sechs heimatkundliche Gänge. Ihre Anordnung richtet sich nach der Lage des Schulhauses.

Erster Gang: Barfüßerkirche, Gera, Kasinostraße, Predigerkirche, Langebrücke, Fischerland, Strang der elektrischen Straßenbahn, Hermannsplatz und Denkmal, Aktienbad, katholisches Waisenhaus, Seminar, Kaiserplatz und Denkmal, Karthäuserring (Anlagen), Synagoge, Gasanstalt, Hirschgarten, Kriegerdenkmal, Regierungsgebäude, Wigbertikirche, Barfüßerschule.

Bemerkung: Nach jedem Gange werden die berührten Hauptstraßen, wichtigsten Gebäude usw. auf dem matt vorgezeichneten Plan der Wandtafel eingetragen, so daß allmählich der Stadtplan von Erfurt entsteht.

Zweiter Gang: Vom Schulhaus durch die Kasinostraße nach dem Friedrich Wilhelmsplatz, Ehrensäule, Markt, Parade, Hohe Lillie, Dom und Severikirche, Mainzerhoffstraße, Kaserne, Gewerksfabrik, Martinikirche, Burgstraße, Theater, Dalbergsweg, Neuwerkstraße und Kirche und zurück.

Heimatgeschichtliche Stoffe: Bonifatius, Martin Luther in der „Hohen Lillie“.

Dritter Gang: Vom Pförtchen aus durch die Anlagen, Futtergestell, Laubbäume, Thomaskirche, Gymnasium, Spielplatz, Flutgraben, Arnstädter und Melchendorfer Straße, städtischer Friedhof (Blick zum Bismarckturm, Tannenwäldchen, Kaserne), Schwadesfabrik, Mangolds Felsenkeller, Sedanstraße, Daberstedterchanze mit Stadtpark, Freitreppe, Bahnhof, zurück durch die Schlösserstraße.

Vierter Gang: Vom Schulhaus durch die Schöfflerstraße, Post, Unger, Lutherdenkmal, Kaufhaus, Trommsdorffstraße, Schmidtstedter Straße, Güterbahnhof, Kreuzifiz, Volksbad, Neuerbeschule, Krämpfertor, Leipziger Schule, Augusta Viktoriaistift, Hospital und Kirche, Schlachthaus (Blick zum Ringelberg), Johannestor, zurück durch Johannesstraße (Lilienfaß und Stockfisch), Futterstraße, Wenigemarkt.

Geographische Grundbegriffe: Brücke, Steg, Halbinsel, Insel.

Fünfter Gang: Vom Schulhaus über den Fischmarkt, Rathaus, Haus „zum roten Ochsen“, „zum breiten Herd“, Michaelisstraße, Kirche, Universität, Moritzgasse, Auenstraße, Moritzschule, Bau-  
gewerkschule, Andreaschule, Pulverwehr, Bergstraße, Blumenstraße, Gutenbergschule (Borntal, Blumenfelder, Macher Höhe, Schweden-  
schanze), Petersberg, (Militärposten, Erzerzierplatz, Festung, Zug-  
brücke, Festungsgräben, alte Peterskirche), Friedrich Wilhelmsplatz,  
Landgericht, Andreasstraße, Marktstraße und zurück.

Heimatgeschichtliche Stoffe: Sage vom Erfurter Wappen.

Geographische Grundbegriffe: Ebene, Hügel, Berg, Fuß, Gipfel, Abhang, Tal, Hochebene, Tiefebene, Horizont, Himmelsgewölbe.

Sechster Gang: Durch Neuwerkstraße, Dalbergsweg vom Pfortchen rechts, Anlagen, Wasserfall, Reichardtendkmal, Luisenpark, Denkmal, Wehr, Flutgraben, Bergstrom, Cyriaksburg, Schutzhütte, Wasseranmler, Grolmanshöhe, Brühler Hohlweg, Herrenberg, Waschanstalt, Sybillentürmchen, Rudolfstraße, Kaserne, Altes Brühlertor, Benaryplatz und Gärtnerei, durch die Brühlerstraße zurück zum Schulhaus.

Heimatgeschichtliche Stoffe: Das Sybillentürmchen, der grüne Montag, großes Wasser in Erfurt.

Geographische Grundbegriffe: Quelle, Bach, Fluß, Strom, Teich, See, Flußbett, Ufer, Wasserspiegel, Flußarm, Gabelung, Flußinsel, Hauptfluß, Nebenfluß, Wehr, Schleuse, Wasserfall.

## VI. Erfurts Bewohner.

### 1. Beschäftigung:

- a) Gärtnerei. Erfurt eignet sich hierzu
  1. durch die Fruchtbarkeit des Bodens,
  2. durch seine geschützte Lage,
  3. durch reiche Bewässerung.
- b) Handwerk und Großgewerbe.

- c) Handel. Handel und Verkehr wird erleichtert
1. durch gute Landstraßen,
  2. durch Eisenbahn und Post,
  3. durch ein reiches Telegraphen- und Telephonnetz,
  4. durch die elektrische Bahn,
  5. durch Droschken, Lastautos, Motordroschken.
2. Wie Erfurt für seine Arbeiter sorgt
- a) für die, welche noch nicht arbeiten können,
  - b) für die, welche nicht mehr arbeiten können,
  - c) für die, welche arbeiten können.
3. Wie in Erfurt für die öffentliche Ordnung gesorgt wird.
- Polizei, Gericht, Gefängnis, Soldaten.
4. Wie Erfurt für die Gesundheit seiner Bewohner sorgt
- a) durch gesundes Trinkwasser,
  - b) durch Reinigung und Beleuchtung der Straßen,
  - c) durch Bäder,
  - d) durch Müllabfuhr,
  - e) durch das Schlachthaus,
  - f) durch das Krankenhaus,
  - g) durch gesunde Schulhäuser.
5. Wie Erfurt seine Bewohner erfreut:
- a) Anlagen und Promenaden,
  - b) Steigerwald,
  - c) Schöne Denkmäler,
  - d) Schöne Kirchen und Häuser,
  - e) Gemälde und Altertümer,
  - f) Jahrmärkte,
  - g) Volksfeste (Vogelschießen, Martinstag, Sedan).
6. Wie wir uns unserer Vaterstadt dankbar erweisen sollen:
- a) Schonung der geschaffenen Anlagen,
  - b) Schutz der heimischen Singvögel.

#### Klasse IV.

I. **Beobachtungen an der Sonne**, Auf- und Untergang, Tag und Nacht (vorzunehmen zu frühlings-, Sommers-, Herbstes- und Winteranfang). Die Himmelsgegenden.

#### II. Das Weichbild Erfurts.

Erster Gang: Der Höhenzug im nordöstlichen Weichbilde. Ziel: Planers felsenkeller. Name (Ringel-, Galgen-, Stollberge), Höhe,

Bodenverhältnisse (Keuper, Lehm, Kies, Sandboden, fruchtbares und unfruchtbares Land), Eisenbahnen, Steinsalzbergwerk.

Bemerkung: Nach jedem Gange kann bei der Besprechung das Relief im Sandkasten hergestellt werden. Nach der Herstellung im Relief erfolgt die Darstellung der gewonnenen geographischen Objekte auf der Wandtafel, so daß allmählich das Kartenbild der Umgebung Erfurts nach der Maasschen Karte entsteht.

Zweiter Gang: Das westliche und nordwestliche Weichbild. Ziel: Die Schwedenschanze, Macher Höhe, Lage, Gesteinsarten (Keuper, Lehm, Sand), Bewässerung.

Gliederung geographischer Grundbegriffe: Bodenerhebung, Hügel, Berg, Fluß, Gipfel, Abhang, Höhenzug, Kamm, Gebirge, Hochebene, Tiefebene, Feld, Garten, Blumen- und Spargelfelder, Bergdörfer.

Dritter Gang: Das südliche und südwestliche Weichbild. Ziel: Hochheim, Cyriaksburg, Luisenpark, Hochheim, Hochheimer Ecke, Silberhütte, Dreienbrunnen, Flora. — Dreienbrunnen: Lage, Name, Quellen, Bebauung, Brunnenkresse.

Geographische Grundbegriffe:

- a) Bodengestalt: Tal, Talsohle, Talwände, Talrand.
- b) Gewässer: Quelle, Bach, Fluß, Strom, Haupt- und Nebenfluß, Mündung, Bett, Ufer, Teich, See, Insel, Halbinsel, Sandzunge, Gefälle, Wehr, Schleuse.
- c) Menschliche Wohnsitze: Dörfer, Städte nach Bau und Bewohner.
- d) Humusboden (Bodenarten).

Vierter Gang: Westlicher Steiger bis zum Orientierungsstein bei Rhoda. Unser Steigerwald: Lage, Größe, Grenzen, Bodengestalt, Name, Gesteinsarten, Gewässer, Baum- und Pflanzenbestand, Sammelbecken, Blick auf die Steiger- und Gleichendörfer. Das Thüringer Berg- und Hügelland, der Thüringer Wald.

Geographische Grundbegriffe:

- a) Arten des Bodens und seine Bewachsung: Kalkboden, Keuper, Wald, Feld, Wiese, Sumpf, Heide, Ödland.
- b) Arten der Bodenkultur: Feld, Garten, Weinberg, Wiese, Weide, Wald, Busch, Gehölz, Hochwald, Nadel-, Laub-, Mischwald, Grenzsteine mit Wappen.

fünfter Gang: Östliches und südöstliches Weichbild bis zum Hirnzigenberge. Höhenverhältnisse, Bewässerung, Gesteinsarten.

Geographische Grundbegriffe: Weg, Landstraße, Gemeindeweg, Feldweg.

Einführung in das Verständnis der Naasschen Karte. Auch kann auf dem Schulhose ein Relief von der Umgebung Erfurts zur Klärung und Befestigung der geographischen Grundbegriffe hergestellt werden.

### III. Die weitere Umgebung Erfurts (Landkreis Erfurt).

Bodengestalt, Gewässer, Pflanzen, Tiere, Mineralien, Bewohner (Ackerbau, Bergbau, Gewerbe, Handel), Verkehr. Wichtige Orte (Zur Auswahl).

### IV. Das weitere Heimatgebiet.

a) Die Gera aufwärts bis zur Quelle: Der Thüringer Wald. (Einführung in die Karte von Thüringen.) Ausdehnung, Aufbau, Bewässerung, Klima, Verkehrswege, Bewohner. Einfluß der Naturschönheiten, der Naturschätze auf die Besiedelung.

Thüringer Heimatsagen: Schmied von Ruhla, Ludwig der Springer Sängerkrieg auf der Wartburg, Luther auf der Wartburg.

b) Das Land nördlich vom Thüringer Wald.

1. Das Eichsfeld.

2. Das Thüringer Berg- und Hügelland:

a) Hörselberg (Tannhäusersage), Seeberge, Drei Gleichen (Sage), Reinsberge (Erfurter Wasserleitung bei Wechmar und Möbisburg).

b) Hainich, Fahnersche Höhen, Steiger, Willrodaer Forst, Riechheimer Berg.

c) Ettersberg.

d) Hainleite, Pössen, Sachsenburg, Schmücke, Finne.

e) Kyffhäuser (Denkmal, Sagen), Goldene Aue.

Zusammenstellung der Bewässerung dieses Landschaftsgebietes:

Unstrut und ihre Nebenflüsse.

Werra- und Saalegebiet.

3. Der Harz.

Politische Übersicht über Thüringen (kurz).

c) Das norddeutsche Tiefland (mit besonderer Berücksichtigung der Teile östlich und nördlich vom Harze).

1. Das Land zwischen Saale und schwarzen Elster.

2. Das Land nördlich vom Harze, Magdeburger Börde.

3. Altmark: Lezlinger Heide, Sumpfgebiete, Drömling und Wische.
4. Die Elbe und das Land rechts der Elbe.
5. Provinz Sachsen: Verkehrswege, Verwaltung.

### Klasse III.

Bemerkung: Die Beobachtungen an Himmel und Erde wie in Klasse IV werden fortgesetzt, dazu Morgen- und Abendrot, Morgen- und Abenddämmerung, die Mondphasen.

### Deutschland.

- I. **Deutschland im allgemeinen.** Übersicht über Lage, Größe, Grenzen, natürliche Landschaften, Bewässerung, Klima.
- II. **Die deutschen Meere.**
  1. Die Nordsee. Lage, Wasser, Einfluß auf das Klima, Bewegungen. Wie die See Land zerstört und aufbaut. Schutz der Seeschiffahrt, Helgoland.
  2. Die Ostsee.
- III. **Die norddeutsche Tiefebene.**
  - A. Das ostdeutsche Tiefland.
    1. Der nördliche Landrücken (politische Verhältnisse).
    2. Die Tieflandsmulde zwischen dem nördlichen und südlichen Landrücken (politische Verhältnisse).
    3. Der südliche Landrücken (politische Verhältnisse).
    4. Die schlesische und sächsisch-thüringische Bucht.
    5. Die Landschaft an der unteren Elbe.
  - B. Das westdeutsche Tiefland.
    1. Das Gebiet der Moore und Heiden.
    2. Münsterland und Kölner Bucht.
    3. Die politischen Verhältnisse der norddeutschen Tiefebene. Das Königreich Preußen, Mecklenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Oldenburg, Braunschweig.
- IV. **Das mitteldeutsche Gebirgsland.**
  1. Das schlesische Gebirgsland.
  2. Das sächsische Gebirgsland.
  3. Das Thüringer Hügelland (politische Verhältnisse).
  4. Der Harz und sein nördliches Vorland.
  5. Das hessische und Weserbergland.
  6. Das rheinische Schiefergebirge.

## V. Das südwestdeutsche Gebirgsland.

1. Die oberheinische Tiefebene.
2. Das lothringische Stufenland und seine Umwallung.
3. Das schwäbisch-fränkische Stufenland und seine Umwallung.  
Politische Verhältnisse.

## VI. Die oberdeutsche Hochebene und ihre Umwallung.

1. Der böhmisch-bayrische Wald und die oberdeutsche Hochebene.
2. Die deutschen Alpen.  
Politische Verhältnisse.  
Rückblick auf die Staaten des deutschen Reiches.

### Klasse II.

#### I. Europa.

1. Europa im allgemeinen: Lage, Grenzen, Gliederung, Bodengestalt, Bewässerung, Klima.
2. Die Alpen und die Schweiz.
3. Osterreich-Ungarn.
4. Frankreich.
5. Niederlande.
6. Belgien.
7. Pyrenäenhalbinsel.
8. Italien.
9. Balkanhalbinsel.
10. Rußland.
11. Skandinavien.
12. Dänemark.
13. England.

#### II. Mathematische Geographie.

1. Kugelgestalt der Erde und Globus.
2. Gradnetz, Größe der Erde.
3. Achsendrehung der Erde, Entstehung von Tag und Nacht.
4. Bewegung der Erde um die Sonne, Entstehung der Jahreszeiten.
5. Zonen, Zeitrechnung, Kalender.
6. Der Mond.
7. Sonnen- und Mondfinsternisse, Sonnensystem, Fixsterne.
8. Planeten, Kometen, Meteore.
9. Land und Meer, Übersicht über Erdteile und Weltmeere, Eigenschaften, Bewegungen des Meeres.

I. Die außereuropäischen Erdteile.

A. Asien.

1. Asien im allgemeinen: Verhältnis zum Erdganzen, Gliederung, Bodengestalt, Bewässerung, Klima. (Nur übersichtlich.)
2. China, Kiautschou.
3. Japan,
4. Vorderindien.
5. Hinterindien und malaische Inseln.
6. Iran, Armenien, Kaukasien.
7. Kleinasien, Mesopotamien, Syrien.
8. Turan, Sibirien.

B. Afrika.

1. Die Sahara und die Atlasländer.
2. Die Nilländer, der Sudan.
3. Togo und Kamerun.
4. Südafrika, Deutschostafrika.
5. Südwestafrika und Inseln.

C. Amerika.

1. Nordamerika.
2. Der Norden, das westliche und östliche Gebirgsland.
3. Das mittlere Tiefland, vereinigte Staaten von Nordamerika.
4. Mexiko, Westindien.
5. Südamerika.

D. Australien.

festland, Inseln, Kaiser Wilhelmsland, Bismarck-Archipel, Samoa, Marianen, Karolinen, Ladronen.

II. Deutschlands Kultur mit besonderer Berücksichtigung der Heimatkultur.

1. Wiederholung Deutschlands nach Lage, Größe, Grenzen, Bodengestalt, Bewässerung, Klima. Politisches.
2. Deutschlands Lage und Weltstellung, Thüringens und Erfurts Lage und deren Bedeutung.
3. Wirtschaftliche Verhältnisse des Vaterlandes und der Heimat.
  - a) Ackerbau, Fruchtbarkeit, Getreidebau, andere Kulturen. Ackerbau in Thüringen und Erfurt.
  - b) Viehzucht, Waldkultur
  - c) Fischerei, Bergbau, Hüttenbetrieb } Thüringen und Erfurt.

- d) Deutschlands Industrie. Welche Zweige der Industrie blühen in Thüringen und Erfurt?
- e) Handel und Verkehr:
  - aa) Binnen- und Seeschiffahrt, Seehäfen.
  - bb) Eisenbahnen, Post, Telegraphie, Telephon.
  - cc) Einfuhr und Ausfuhr, Erfurts Ein- und Ausfuhr.
- f) Bedeutung der Kolonien.
- 4. Politische Verhältnisse und geistige Kultur.
  - a) Reichsverfassung und Reichsbehörde.
  - b) Provinzialverwaltung, Kreis, Regierungsbezirk.
  - c) Stadtverwaltung, Stadtbehörden, Kirchenverfassung.
  - d) Wohlfahrtseinrichtungen im Reiche, in der Provinz, in Erfurt.
  - e) Reichsheer und Marine. Wehrpflicht, Wehrverfassung, Wehrkraft.
  - f) Volkstum, Religion, Volksbildung. Wie ist in Erfurt für Volksbildung gesorgt?

## 7. Naturgeschichte.

### A. Lehrziel.

Der Unterricht in der Naturgeschichte soll die Kinder zum Verständnis des Lebens in der Natur führen und in ihnen Sinn und Liebe für die Natur wecken.

Er hat demnach seine Aufgabe nicht im trocknen Beschreiben zu suchen (vergl. „Min. Weisungen, betreffend die Schulrevisionen, vom 31. I. 1908“), sondern die Lebensbedingungen der organischen Körper zu zeigen, den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise sowie das Verhältnis der Naturkörper zu einander darzulegen und ihre Bedeutung für den Naturhaushalt und das Menschenleben hervorzuheben.

Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers werden besonders eingehend behandelt, um die Kinder, unter Verwertung der Kenntnisse aus der Naturlehre, zu einer naturgemäßen Lebensführung anzuleiten.

### B. Auswahl und Anordnung des Stoffes.

Gegenstände des Unterrichts in der Naturbeschreibung bilden folgende Stoffe: Bau und Leben des menschlichen Körpers, die einheimischen und wichtigsten ausländischen Naturgegenstände, namentlich solche, die für den Menschen besondere Bedeutung haben oder die durch die Eigentümlichkeit ihres Baues oder ihrer Lebensweise das Interesse erregen. Die einheimischen Gegenstände stehen stets im Vordergrund.

Für die vierte Klasse sind solche typischen Tiere und Pflanzen gewählt, die der Anschauung des Kindes leicht zugänglich sind und die sich zur Gewinnung der Grundvorstellungen über Bau und Lebensweise besonders eignen.

In den dritten und zweiten Klassen kommen vorwiegend noch Einzelwesen zur Behandlung.

Zur leichteren Beobachtung der Gegenstände und ihrer Beziehung zu einander ist hier der Stoff des Sommerhalbjahres nach natürlichen Gruppen, wie sie sich in der Umgebung Erfurts finden, geordnet. Im Winterhalbjahr folgt die Anordnung nach dem System des Tierreichs.

Auf der Oberstufe werden auf Grund der behandelten Gegenstände Übersichten und Zusammenfassungen erarbeitet. Es werden Reihen gebildet nach dem System, nach biologischen Eigentümlichkeiten und nach der Verwendung; es erfolgen auch Zusammenfassungen nach Lebensgemeinschaften.

Die in Klammern gestellten Angaben weisen darauf hin, welche biologische Erscheinungen bei den betreffenden Naturkörpern zu besonderer Klarheit zu bringen sind.

Die ausländischen Kulturpflanzen sind hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte der Gewinnung und Verwertung zu behandeln.

### C. Methodische Bemerkungen.

Der naturgeschichtliche Unterricht knüpft an das an, was die Kinder im Anschauungsunterrichte und in der Heimatkunde an Gegenständen der Heimat bereits beobachtet und erlernt haben.

Die Behandlung gründet sich auf die Beobachtung, tunlichst der Gegenstände selbst. Der unmittelbaren Beobachtung dienen unter anderem Schulausflüge, Schulgarten, Aquarien, Terrarien, Pflanzenzucht und Blumenpflege. Damit die Kinder klare Anschauungen gewinnen, sind sie durch Fragen und Aufgaben zu selbständigen Beobachtungen in der Natur sowie zur Wiedergabe des Beobachteten in Wort und Zeichnung anzuleiten.

Zur Belebung und Ergänzung dienen Sagenstoffe und Lebensbilder aus der Natur, wie sie das Lesebuch bietet.

In eindringlicher Weise sind die Kinder an geeigneten Stellen vor Tierquälerei, Beschädigung der Anlagen sowie Verwüstung der Pflanzen durch sinnloses Abrupfen zu warnen und über Tier- und Pflanzenschutz zu belehren.

### D. Stoffangabe.

Klasse IV. (Wöchentlich 1 Stunde.)

Sommerhalbjahr: Schlüsselblume, Tulpe, Kirschbaum, Maikäfer, Birke, Koffkastanie, Linde, Heckenrose, Kultur der Brunnenkresse, Kürbis, Taubnessel, Salz, Kohlweißling.

Winterhalbjahr: Reh, Maus, Eichhorn, Hase, Maulwurf, Schwalbe, Lerche, Goldfisch, Blindschleiche, Hund.

Klasse III. (Wöchentlich 2 Stunden.)

Sommerhalbjahr:

1. **Blumen- und Obstgarten:** Veilchen — Zierpflanzen, Star, Apfelbaum (Bestäubung durch Insekten), Biene, Erbse (Keimung).

- II. **Der Wald im Sommer:** Erdbeere, Garten- und Waldbeeren, Kiefer, Kennntnis der heimischen Waldbäume, Forstschädlinge, Kreuzotter.
- III. **Das Wasser im Sommer:** Vergißmeinnicht, Wasserlinse und Gelbrand, Frosch.
- IV. **An Wegen und Hecken:** Hopfen, Brennessel (Bestäubung durch den Wind).
- V. **Der Garten im Herbst:** Der Wein, die Obstschädlinge.

Winterhalbjahr: Igel (Insektenfresser), Fuchs, Edelmarder, Rind (Wiederkäufer), Pferd, Bussard (Tagraubvögel), Specht (Klettervögel), fink (Vogelschutz im Winter), familie der Krähen, Haushuhn, Hühnervögel, Storch (Sumpfvögel), Ente (Schwimmvögel), Karpfen, hecht, Rückblick auf Säugetiere, Vögel und fische.  
Bausteine, Eisen, Kohle.

Klasse II. (Wöchentlich 2 Stunden).

Sommerhalbjahr:

- I. **Der Wald im frühlings:** Salweide, Buschwindröschen (frieschender Erdstengel), Maiblume (Knolle), Wurzelstock und Zwiebel als Vorratspeicher, Kuckuck.
- II. **Die Wiese im frühlings:** Löwenzahn (Korbblüte, Einrichtung zur Samenverbreitung), Verbreitung des Pflanzensamens, Wiesenflee (Bestäubung durch Langgrüßler).
- III. **Das feld im Sommer:** Roggen, Getreidearten, Getreideschädlinge, Windblütler, Kartoffel, Nachtschattengewächse, Giftpflanzen, wilde Möhre (Bestäubung durch Kleininsekten), Distel und andere Unkräuter, Totengräber. Das feld als Lebensgemeinschaft.
- IV. **Der Wald im Herbst:** Die Eiche und ihre Bewohner, Haselstrauch, Laubfärbung, Laubfall, Waldboden, der Wald als Lebensgemeinschaft.
- V. Pflanzen der Mittelmeerländer.

Winterhalbjahr:

Wolf, Bär, fledermaus, Kenntier, Übersicht über die Huftiere, Hering, Bau und Lebensweise der fische, Katze, Übersicht über die Raubtiere, Seehund, Übersicht über die Nagetiere, Schleiereule, Nachtraubvögel, Heimische Singvögel, Eidechse, Schildkröte, Käfer, Schmetterlinge, Ameise, Kreuzspinne, Krebs.  
Silber, Schwefel.

Klasse I. [Knaben.] (Wöchentlich 2 Stunden.)

- I. **Bau und Leben der Pflanzen:** Zelle. Das Blatt und seine Bedeutung für die Pflanze: Blattgrün, Pflanzennährstoffe und ihre Aneignung, Spaltöffnungen, Verdunstung, Stärke. Düngung, Bau von Wurzel und Stamm, Schutzmittel der Pflanze gegen ihre Feinde, Vermehrung (Befruchtung), Veredeln der Obstbäume, Veränderung durch Auslese: Kohllarten.
- II. **Niedere Pflanzen und Tierwelt:** Spaltpilze. Pilzkrankheiten der Pflanzen: Mehltau, Kartoffelpilz, Brand, Rost, Mutterkorn. Essbare und giftige Pilze. Frauenhaar. Bedeutung der Moose. Farnkraut. Algen und ihre Bedeutung. Flechten und ihre Bedeutung. Weinbergschnecke, Schnecken, Teichmuschel, Korallen, Regenwurm, Trichine, Bandwurm.
- III. **Ausländische Pflanzen und Tiere:** Tee, Gewürzpflanzen, Südfrüchte, Kaffee, Tabak, Baumwolle, Kakao, Vanille, Kokospalme. Elefant, Orang-Utang, Kamel, Löwe, Strauß, Walfisch.
- IV. **Der Mensch:** Knochen, Muskeln, Nerven, Auge, Ohr, Nase, Zunge, Blut, Blutumlauf, Atmung, Stoffwechsel, Verdauung, Lymphgefäße, Schädlichkeit des Alkohols, Nahrungs- und Genußmittel, Haut und Nieren, Kleidung und Wohnung. Erstes Verhalten bei Unglücksfällen.

Klasse I. [Mädchen.]

(Im Sommerhalbjahr wöch. 1 Std., im Winterhalbjahr wöch. 2 Std.)

- I. **Bau und Leben der Pflanzen:** Zelle und Blattgrün. Spaltöffnung und Stärkebildung, Pflanzennährstoffe und Düngung. Bau von Wurzel und Stamm. Züchtung neuer Arten: Kohl.
- II. **Niedere Pflanzen und Tierwelt:** Spaltpilze. Essbare und giftige Pilze. Moose und ihre Bedeutung. Bandwurm, Trichine, Korallen.
- III. **Ausländische Pflanzen und Tiere:** Tee, Zimt, Pfeffer, Kaffee, Kakao. Elefant, Orang-Utang, Kamel, Strauß.
- IV. **Der Mensch:** Knochen, Muskeln, Nerven, Auge, Ohr, Nase, Zunge, Blut, Blutumlauf, Atmung, Lymphgefäße, Menschliche Nahrung, Stärke, Zucker, Eiweiß und fette, Nahrungsmenge, Stoffwechsel, Verdauung, Schädlichkeit des Alkohols, Gärung, Brotbacken, Konservieren, Haut, Nieren, Kleidung, Wohnung, Desinfizieren. Erste Behandlung bei Unglücksfällen.

## 8. Naturlehre.

### A. Ziel.

In der Naturlehre sollen die Kinder zu einem Verständnis der wichtigsten Naturerscheinungen geführt werden. Der Unterricht hat den ursächlichen Zusammenhang und den gesetzmäßigen Verlauf der Vorgänge in der Natur aufzudecken und ihre Bedeutung für das Haus, das Gewerbs- und Verkehrsleben nachzuweisen.

Zugleich dient die gewonnene Erkenntnis dazu, biologische Erscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt und Vorgänge im menschlichen Körper zu erklären.

### B. Anordnung des Stoffes.

Bei der Stoffverteilung ist an der systematischen Gliederung festgehalten. Diese Anordnung erleichtert das Verständnis, da das Einfache dem Zusammengesetzten vorangeht, inhaltlich eng verbundene Stoffe im Zusammenhang auftreten und so auf einheitliche allgemeine Gesetze zurückgeführt werden können.

In der ersten Mädchenklasse sind im Sommerhalbjahre wöchentlich 2 Stunden für Naturlehre und 1 Stunde für Naturbeschreibung, im Winterhalbjahre 1 Stunde für Naturlehre und 2 Stunden für Naturbeschreibung zu verwenden. Aus dem Stoffe, der wegen der geringen Stundenzahl sehr beschränkt ist, sind die im Haushalte wichtigen Vorgänge und Gegenstände besonders zu beachten.

### C. Methodische Bemerkungen.

Der Unterricht geht von der Beobachtung aus und führt, indem er die Naturgesetze auf verwandte Erscheinungen anwendet, auf sie hin. Der Versuch darf nicht als Selbstzweck erscheinen; er hat die Beobachtungen der Kinder zu klären und zu ergänzen oder aufgeworfene Fragen zu beantworten. Um die Anschauung zu vertiefen und das Interesse zu erhöhen, ist die Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern; sie sind anzuleiten, leichtere Versuche anzustellen und einfache Apparate ohne besondere Kosten selbst anzufertigen.

## D. Stoffangabe.

Klasse II. [Knaben.]

(Wöchentlich 2 Stunden.)

### I. Die Wärme.

Erregung der Wärme. Ausdehnung der Körper durch Wärme.  
Das Thermometer. Verhalten des Wassers zur Wärme.  
Verbreitung der Wärme durch Leitung und Strahlung.  
Verbreitung der Wärme durch Strömung (Warmwasserheizung).  
Schmelzen und Erstarren.  
Sieden, Verdampfen, Verdunsten. Verdichten der Dämpfe.  
Atmosphärische Niederschläge.  
Entstehung der Winde.

### II. Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.

Schwerkraft und Gewicht.  
Schwerpunkt und Standfestigkeit.  
Hebel (Krämerwage, Schnellwage).  
Rolle und Rad an der Welle.  
Schiefe Ebene, Keil und Schraube.  
Beharrung und Reibung.  
Der freie Fall. Das Pendel.  
Druck des Wassers.  
Haarröhrenanziehung. Verbundene Röhren (Wasserleitung).  
Räumlichkeit und Dehnbarkeit der Luft.  
Der Luftdruck (Barometer).  
Heber.  
Pumpen.  
Spannkraft verdichteter Luft (Knallbüchse, Heronsball, Feuerspritze).  
Auftrieb der Luft (Ballon).

### III. Der Schall.

Entstehung, Fortpflanzung, Geschwindigkeit des Schalles.  
Zurückwerfung des Schalles.  
Musikinstrumente.

### IV. Magnetismus und Reibungselektrizität.

Magnetische Grunderscheinungen.  
Kompaß.  
Reibungselektrizität. Elektrische Grunderscheinungen.

Elektrische Verteilung. Leydener Flasche.  
Versuche mit der Elektrifiziermaschine (oder Influenzmaschine).  
Gewitter und Blitzableiter.

Bei der Anleitung zur Werkthätigkeit kommen u. a. in Betracht:  
Ofenschlange, Setzwage, Krämerwage, feste und bewegliche Rolle  
Heronsball.

Klasse I. [Knaben.]

(Wöchentlich 2 Stunden.)

### **I. Grundstoffe und ihre Verbindungen. Mineralien.**

Das Wasser; Wasserstoff, Sauerstoff.  
Die Luft; Stickstoff, Ammoniak, Salpetersäure.  
Kohlenstoff, die Flamme, Heiz- und Beleuchtungsstoffe, Leuchtgas.  
Kohlensäure. Kohlenoxyd.  
Schwefel, Phosphor.  
Nährstoffe: Eiweiß, Fette, Stärke, Zucker.  
Gärung, Bier- und Brothbereitung.  
Chlor; Kochsalz, Soda, Salzsäure.  
Glas, Ton, Seife, Kalk, Gips.  
Erdrinde, Ackerboden.

Metalle: Gold, Silber; Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Zink.

### **II. Vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper.**

Dezimalwage.  
Spezifisches Gewicht.  
Wetterkarte.

### **III. Von der Wärme.**

Spannkraft des Dampfes. Die Dampfmaschine.

### **IV. Das Licht.**

Quellen, Verbreitung des Lichtes. Schatten und Lichtstärke.  
Geschwindigkeit und Zurückwerfung des Lichtes. Ebene Spiegel.  
Hohl- und erhabene Spiegel.  
Brechung des Lichtes (Sammlungs- und Zerstreulinsen).  
Brillen, Mikroskop und Fernrohr.  
Zerlegung des Lichtes (Regenbogen).  
Photographie.

## V. Die strömende Elektrizität.

Berührungselektrizität. Element. Strom. Batterie.

Elektr. Licht. Elektromagnet.

Elektr. Klingel. Telegraph. Telephon.

Dynamomaschine. Elektr. Bahn. Ferntelegraphie. Röntgenstrahlen.

Bei der Anleitung zur Werkthätigkeit kommen u. a. in Betracht:  
Schiebersteuerung und exzentrische Scheibe als Schichtenmodell,  
Bau eines Elements, Elektromagnet, elektrische Klingel.

Klasse I. [Mädchen.]

Im Sommerhalbjahr wöchentlich 2 Stunden.

Im Winterhalbjahr wöchentlich 1 Stunde.

### I. Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper.

Schwerkraft, Hebel, Wage, verbundene Röhren, Saugheber, Stechheber,  
Saugpumpe, Druckpumpe, Barometer.

### II. Der Schall.

Entstehung, Leitung, Fortpflanzung, Geschwindigkeit und Zurückwerfung  
des Schalles. Musikinstrumente.

### III. Das Licht.

Lichtquellen, Zurückwerfung des Lichtes. Brechung des Lichtes. Linsen  
und Brillen. Zerlegung des Lichtes. Photographie.

### IV. Die Wärme.

Wärmequellen, Ausdehnung durch Wärme. Thermometer. Entstehung  
der Winde. Verdunstung. Niederschläge. Wetterkarte. Sieden. Dampf-  
kraft, Lokomotive, Leitung und Strahlung der Wärme.

### V. Magnetismus und Elektrizität.

Magnetismus, elektr. Grunderscheinungen. Versuche mit der Elektrifizier-  
oder Influenzmaschine. Das Gewitter. Der elektrische Strom. Elek-  
trisches Licht. Elektrische Klingel. Telephon. Telegraph.

### VI. Grundstoffe und ihre Verbindungen.

Wasser (Zersetzung). Atmosphärische Luft (Sauerstoff). Kohlenäure.  
Heizstoffe. Beleuchtungsstoffe. Steinsalz. Soda. Kalk. Seife und das  
Waschen. Eisen. Kupfer. Andere Metalle der Küchengeräte. Ton-  
waren.

## 9. Gesang.

I. Ministerial-Erlaß vom 10. Januar 1914 über den Gesangunterricht in den preussischen Volksschulen.

### A. Allgemeines Lehrziel.

Der Gesangunterricht hat die Aufgabe, die Lust zum Singen und die Freude am deutschen Volksliede wie an edler Musik überhaupt zu wecken, die Gemütsbildung zu fördern, die Stimme und das musikalische Gehör zu bilden, einen Schatz wertvoller geistlicher und weltlicher Lieder sicher einzuprägen und die Kinder zu gesanglicher Betätigung im späteren kirchlichen und bürgerlichen Leben vorzubereiten.

### B. und C. Auswahl und Anordnung des Stoffes. Methodische Bemerkungen.

Der Schwerpunkt des Gesangunterrichts liegt in den Liedern, die von den Kindern schön, bewußt und selbständig gesungen werden sollen.

Dazu sind gewisse Übungen erforderlich, die jedoch in möglichst enge Beziehung zu den Liedern zu setzen sind.

Die Übungen bestehen

- a) in Atmungs-,
- b) in Stimmbildungs- (Ton- und Lautbildungs-),
- c) in Treff-,
- d) in rhythmischen,
- e) in Gehör- und
- f) in dynamischen Übungen.

Bei den **Atmungsübungen** ist auf tiefes Einatmen (vereinigtes Zwerchfell- und flankenatmen), Halten des Atems und langsames, gleichmäßiges Ausatmen zu achten.

**Übungen zur Erzielung eines schönen Tones** (Stimmbildungsübungen) sind zu Beginn jeder Gesangstunde vorzunehmen. Besonders sind der leise Stimmeinsatz und der weiche Ton zu pflegen, die Kopfstimme zu bilden und auf den Registerausgleich hinzuwirken. Überlautes Singen ist unter allen Umständen zu vermeiden.

Zur Schonung des jugendlichen Stimmorgans dürfen die Stimmgrenzen nicht überschritten werden. Der Stimmumfang ist nach der Höhe und Tiefe allmählich und vorsichtig zu erweitern. Es ist wünschenswert, daß der Lehrer die Stimmentwicklung seiner Schüler etwa zweimal im Jahre durch eine Umfangprüfung feststellt. Um die Stimme vor Ermüdung zu schützen, muß in jeder Gesangstunde ein Wechsel von Einzels-, Gruppen- und Klassengesang eintreten.

Kinder, die sich im Stimmwechsel befinden, sind vom Singen, aber nicht vom Gesangunterrichte zu befreien.

Die gesanglichen **Lautbildungsübungen**, die durch sprachliche vorzubereiten sind, haben die reine, dialektfreie Aussprache der Vokale und die phonetisch richtige Bildung der Konsonanten zu erstreben; dabei ist auf lebhaftes Lippentätigkeit und richtige Zungenlage, sowie auf lockere Bewegung des Unterkiefers zu halten.

Die **Treffübungen** sind in methodischer Stufenfolge und unter ausschließlicher Verwendung der Note vorzunehmen. Die Notierung erfolgt anfangs in C-dur, das Singen jedoch in einer der Stimmlage der Kinder entsprechenden Tonhöhe, und zwar auf die deutschen Notennamen, auf geeignete deutsche Silben, die aber nicht zu ständiger Bezeichnung bestimmter Tonhöhen oder Tonstufen werden dürfen, auf Wörter und der kindlichen Anschauung entsprechende Reime und kleine Sätze. (Der ausschließliche oder vorwiegende Gebrauch der Silbe „la“ ist im Interesse der Tonbildung zu unterlassen).

Durch besondere **rhythmische Übungen** ist das Taktgefühl der Kinder zu entwickeln und der Rhythmus der Lieder vorzubereiten; dabei ist es von Wichtigkeit, daß die Kinder auch selbst taktieren.

Treff- und rhythmische Übungen werden mit **Gehörübungen** verknüpft. Hierbei empfiehlt es sich, das Gehörte niederschreiben und einfache Musikdiktate anfertigen zu lassen.

Sobald die Kinder zum ausreichenden Verständnis der Note gebracht worden sind, dürfen die Lieder nicht mehr mechanisch nach dem Gehör eingeprägt werden. Das verständnislose Nachsingen einer vom Lehrer vor- oder mitgespielten, vor- oder mitgesungenen Melodie ist untersagt. Jedoch wird im Gesangunterrichte das mustergiltige Vorsingen des

Lehrers immer von großer Bedeutung sein, besonders da, wo es sich um schöne Tonbildung, richtige Atmung und Phrasierung oder guten Vortrag handelt.

Auf allen Stufen sind der einstimmige Gesang, das Einzelsingen und das selbständige Anstimmen der Lieder durch die Kinder zu pflegen.

Bei dem mehrstimmigen Gesange der Volkslieder ist die Melodie von allen Kindern zu lernen und in einer Tonhöhe zu singen, die der durchschnittlichen Stimmelage der Gesangsklasse angepaßt ist. Volkslieder sind vorwiegend ein- und zweistimmig, Choräle in der Regel nur einstimmig zu singen.

Vor dem Singen des Liedes ist sein Inhalt durch ein kurzes Stimmungsbild dem Verständnis und dem Gemüt der Kinder nahe zu bringen, damit es mit innerer Teilnahme gesungen werden kann; jedoch darf darunter, namentlich bei Volksliedern, der schlichte, ungekünstelte Vortrag nicht leiden. Auch ist darauf zu achten, daß durch richtiges Atmen sowohl Text als Melodie sinngemäß gegliedert werden.

Die Behandlung und Einprägung der schwierigen Liedertexte gehört zu den Aufgaben des deutschen und des Religionsunterrichts.

In jeder Schule ist für die einzelnen Klassen ein Kanon von Liedern festzusetzen, wobei die vaterländischen Gedenktage, die kirchlichen feste und die Jahreszeiten zu beachten sind. Die Gesamtzahl der festgelegten weltlichen Lieder und Choräle soll je 30 nicht übersteigen. Diese Lieder sind von den Kindern vollständig frei vorzutragen.

Außer den Kanonliedern müssen noch andere Lieder gesungen werden, deren Wahl dem Lehrer überlassen bleibt\*; aber auch hier muß das Volkslied im Vordergrunde stehen.

Der für jede Klasse festgesetzte Übungsstoff ist auf den folgenden Stufen zu wiederholen, desgleichen die Kirchenlieder und diejenigen Volkslieder, die für das spätere Leben dauernden Wert haben.

Die Choräle werden nach Text und Melodie so geübt, wie sie von der Kirchenbehörde vorgeschrieben sind.

Bei der Verbindung des Singens mit dem Turnen ist aus gesundheitlichen Rücksichten Vorsicht geboten, besonders in geschlossenen Räumen.

Für die Hand der Schüler ist ein methodisch angelegtes Liederbuch notwendig. Liederbücher ohne Noten sind nicht gestattet. Für den Klassenunterricht ist die Benutzung geeigneter Lehrmittel zu empfehlen.

---

\* Diese anderen Lieder sind aber in der Stoffverteilung festzusetzen.

## D. Stoffangabe.

### a) Evangelische Schulen.

#### Klasse VII.

Stimmumfang: etwa  $\bar{a}$  bis  $\bar{a}$ .

- a) Singen nach dem Gehör, wodurch das bewußte Singen allmählich vorbereitet wird.

Einfache Ton- und Lautbildungsübungen.

Auffassen der Töne nach Zahl, Höhe, Dauer und Stärke.

Einfache rhythmische Übungen, verbunden mit Zählen, Taktieren und Marschieren.

- b) . *Wach auf, mein Herz* - *Sanftes* *Wach auf, mein Herz* *Wach auf, mein Herz*
- c) Summ, summ, summ. - *Sanftes* *Wach auf, mein Herz* *Wach auf, mein Herz*
- Morgen, Kinder, wirds was geben.
- Winter ade.

#### Klasse VI.

Stimmumfang: etwa  $\bar{c}$  bis  $\bar{a}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.

Singen nach Noten. C-dur: kleine Tonreihen, die Tonleiter, der Dreiklang auf der ersten Stufe.

Viertelnote und halbe Note. Viertelpause und halbe Pause.

Der  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{4}{4}$  Takt. Der Auftakt.

Treff-, rhythmische und Gehörübungen.

- b) Ach bleib mit deiner Gnade.  
Wach auf, mein Herz, und singe.  
Vom Himmel hoch.  
Jesu geh' voran.
- c) Kuckuck, Kuckuck.  
Wer hat die schönsten Schäfchen.  
Morgen kommt der Weihnachtsmann.

#### Klasse V.

Stimmumfang: etwa  $\bar{c}$  bis  $\bar{e}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.

C-dur: Der Dreiklang auf der 1. Stufe mit seinen Umkehrungen und Umstellungen.

Die Achtelnote und ganze Note, Achtelpause und ganze Pause, punktierte halbe Note.

Der  $\frac{2}{4}$  Takt.

Treff-, rhythmische und Gehörübungen.

- b) Befiehl du deine Wege.  
Mir nach, spricht Christus.
- c) Weißt du, wieviel Sternlein stehen.  
Ihr Kinderlein kommet.  
Vöglein im hohen Baum.

#### Klasse IV.

Stimmumfang: etwa h bis  $\bar{f}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.  
C-dur: Die Dreiklänge auf der 4. und 5. Stufe mit ihren Umkehrungen und Umstellungen. Verbindung der Hauptdreiklänge. Bestimmung und Bezeichnung der Intervalle.  
Bau der Durtonleiter. Unterscheiden und Singen ganzer und halber Tonstufen.

Leiterfremde Töne.

G-dur: Die Hauptdreiklänge mit ihren Umkehrungen und Umstellungen. Verbindung der Hauptdreiklänge.

Die punktierte Viertelnote.

Der  $\frac{3}{8}$  und  $\frac{6}{8}$  Takt. *Opferbuch*

Treff-, rhythmische und Gehörübungen.

In der zweiten Hälfte des Jahres Vorbereitung des zweistimmigen Gesanges.

Die wichtigsten Vortragszeichen.

- b) Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. *Jesu maj' (Hilf. Psalm)*  
Wie soll ich dich empfangen. *Laß mich dich empfangen*  
Dir, dir, Jehovah, will ich singen. *Halbeschiff*  
Ein feste Burg ist unser Gott. *Alles Gold in der Hoff*  
Liebster Jesu, wir sind hier. (Text: Unsern Ausgang segne Gott).
- c) Ich hatt' einen Kameraden (zweistimmig).  
~~o du fröhliche, o du selige~~ (zweistimmig). *Sieh Sie mir*  
An der Saale hellem Strande (zweistimmig). *(zweistimmig)*

#### Klasse III.

Stimmumfang: a bis  $\bar{f}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.  
G-dur (Fortsetzung.)

F-dur: Die Hauptdreiklänge, ihre Umkehrungen, Umstellungen und Verbindungen.

Die punktierte Achtelnote, Sechzehntelnote und Sechzehntelpause.

Treff-, rhythmische und Gehörübungen.

Der zweistimmige Gesang.

Die wichtigsten Vortragszeichen.

- b) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.  
Gott des Himmels und der Erden. Text: führe mich, o Herr.  
Nun danket alle Gott.  
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.  
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
- c) Der alte Barbarossa.  
O Straßburg.  
Wem Gott will rechte Gunst erweisen.  
So scheiden wir mit Sang und Klang.  
Heil dir im Siegerkranz.  
Goldne Abendsonne.

## Klasse II.

Stimmumfang:  $\underline{g}$  bis  $\bar{g}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.  
D-dur und B-dur: Die Hauptdreiklänge, ihre Umkehrungen, Umstellungen und Verbindungen. Der Vierklang auf der 5. Stufe.  
(Dominantseptimenakkord.)  
Treff-, rhythmische und Gehörübungen.  
Zweistimmiger Gesang.
- b) Was Gott tut, das ist wohlgetan.  
O Gott, du frommer Gott.  
Jesus, meine Zuversicht.  
Aus meines Herzens Grunde.  
Es ist gewißlich an der Zeit. (Text: Auf Christi Himmelfahrt.)  
So nimm denn meine Hände.  
Jesus, Jesus, nichts als Jesus.
- c) Es braust ein Ruf wie Donnerhall.  
Der Mai ist gekommen.  
Stille Nacht, heilige Nacht.  
Deutschland, Deutschland über alles.  
Morgenrot, Morgenrot.  
Sah' ein Knab' ein Röslein stehn.

Klasse I.

Stimmumfang:  $\underline{g}$  bis  $\overline{g}$ .

- a) Ton- und Lautbildungsübungen.  
A-dur und Es-dur: Die Hauptdreiklänge, ihre Umkehrungen, Umstellungen und Verbindungen. Der Vierklang auf der 5. Stufe.  
(Dominantseptimenakkord.)  
Die Molltonleiter. A-moll und C-moll.  
Treff-, rhythmische und Gehörübungen.  
Zwei- und dreistimmiger Gesang.
- b) O heiliger Geist, fehr bei uns ein.  
Mache dich, mein Geist, bereit.  
Wer nur den lieben Gott läßt walten.  
Eins ist not.  
Sollt ich meinem Gott nicht singen.  
Herzliebster Jesu.  
Jesu, meine Freude.  
Die liturgischen Gesänge.
- c) Im schönsten Wiesengrunde.  
Stolz weht die Flagge schwarzweißrot.  
Aus der Jugendzeit.  
Guten Abend, gut' Nacht.  
Wohlauf noch getrunken.  
Abend wird es wieder.

b) Katholische Volksschule I.

Choräle nach dem Sursum corda, Gesangbuch für das Bistum Paderborn. — Liederbuch von O. Janson in zwei Teilen. I. Teil für die Unter- und Mittelstufe, II. Teil für die Oberstufe. — Singschule: Siehe unter a in der Stoffangabe für die evangelischen Volksschulen.

Klasse VII.

Stimmumfang: etwa  $\bar{a}$  bis  $\bar{a}$ .

- a) . . . .  
b) . . . .  
c) Summ, summ, sunum.  
A a a, der Winter.  
Winter, ade.

Klasse VI.

Stimmumfang: etwa  $\bar{c}$  bis  $\bar{d}$ .

- a) . . . .
- b) 262. Maria zu lieben.  
5. Heilig, heilig, heilig.  
203. Jesu, dir leb' ich.
- c) Kuckuck, Kuckuck.  
Wer hat die schönsten Schäfchen.  
Ihr Kinderlein, kommet.

Klasse V.

Stimmumfang: etwa  $\bar{c}$  bis  $\bar{e}$ .

- a) . . . .
- b) 261. Maria, Jungfrau rein.  
340. In dieser Nacht.  
72. O selige Nacht.  
113. O Gotteslamm, unschuldig.
- c) Alle Vögel sind schon da.  
O wie ist es kalt geworden.  
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.

Klasse IV.

Stimmumfang: etwa  $n$  bis  $\bar{f}$ .

- a) . . . .
- b) 260. Alle Tage sing' und sage.  
3. Wir beten an.  
358. Großer Gott, wir loben dich.  
73. Es kam ein Engel hell und klar.  
126. O du hochheil'ges Kreuze.
- c) Vöglein im hohen Baum.  
Ich hatt' einen Kameraden (zweistimmig).  
O du fröhliche (zweistimmig).  
Ich hab mich ergeben (zweistimmig).

Klasse III.

Stimmumfang: etwa  $a$  bis  $\bar{f}$ .

- a) . . . .
- b) 284. Du mein Schutzgeist.  
189. Komm, heil'ger Geist.  
338. Alles meinem Gott zu Ehren.

340. In dieser Nacht.  
71. Auf, Christen, singt festliche Lieder.  
127. Christi Mutter stand mit Schmerzen.  
c) An der Saale hellem Strande.  
So scheiden wir mit Sang und Klang.  
O Straßburg.  
O Tannenbaum.  
Heil Dir im Siegerkranz.

Klasse II.

Stimmumfang: etwa  $\underline{g}$  bis  $\overline{g}$ .

- a) . . . .  
b) 267. Glorreiche Himmelskönigin.  
7. Tantum ergo. Genitori.  
232. O mein Jesus, gib mir Schwingen.  
50. Tautet, Himmel, den Gerechten.  
81. Es ist ein Reis entsprungen.  
9. Die liturgischen Gesänge.  
c) Wenn Gott will rechte Gunst erweisen.  
Deutschland, Deutschland über alles.  
Im schönsten Wiesengrunde.  
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.  
Stille Nacht.  
Morgenrot.

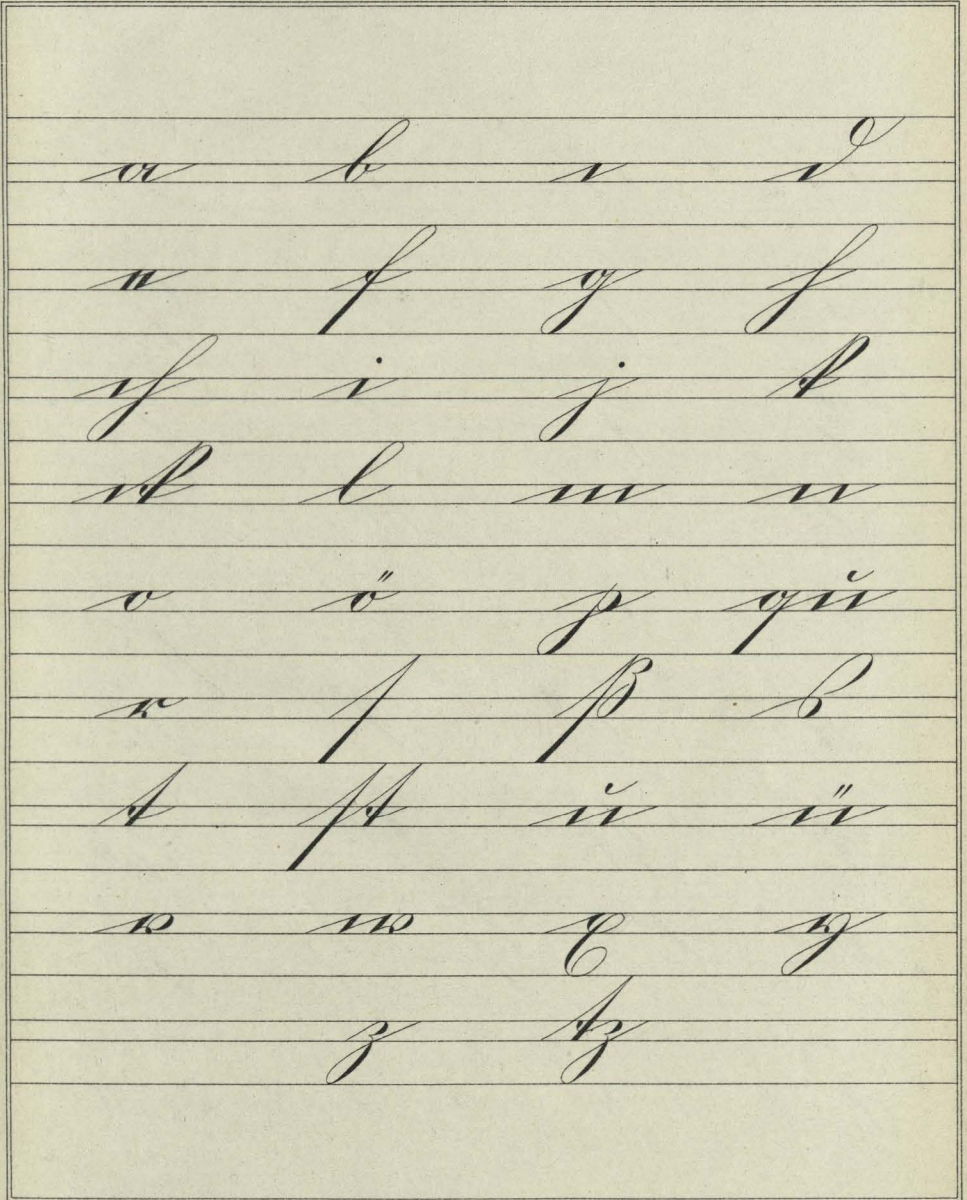
Klasse I.

- a) . . . .  
b) 214. O Christ, hie merk!  
94. Gelobt sei Jesus Christus.  
349. O mein Christ, laß Gott nur walten.  
323. O Vater der Barmherzigkeit.  
116. O Haupt voll Blut und Wunden.  
272. Sei Mutter der Barmherzigkeit.  
c) Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein.  
Sah ein Knab' ein Röslein stehn.  
Es braust ein Ruf wie Donnerhall.  
Ich bin ein Preuße.  
Ach, wie ist's möglich dann.  
Am Brunnen vor dem Tore.

# Schriftmuster

Die in [ ] gesetzten Buchstaben können in der I. Klasse als Abweichungen zugelassen werden.

1.



A Ä L L

S F F G

H J J J

K L M N

O Ö P P

R P P R

T U U V

W X Y Y Z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

a ü b c

d e f g

h [ch] ch i j

k [ck] ck l m

n o ö p

q r s s

t u ü v

w x y z

A A" B C

D E F G

H I j K

L M N O

P Q R

S T U V

W X Y

Z [ P W R ]

I II III IV V VI VII VIII IX X

## 10. Schreiben.

### A. Ziel.

Aneignung einer deutlichen und schönen Schrift, auf die in allen schriftlichen Arbeiten zu halten ist. Dadurch soll auch der Sinn für Sauberkeit, Ordnung und Formenschönheit ausgebildet werden.

### B. Stoff.

Die deutsche und lateinische Schrift, die Satzzeichen, die arabischen und die römischen Ziffern.

### C. Methodische Bemerkungen.

Die Buchstaben werden nach Gruppen geordnet. Die in einer Buchstabengruppe auftretenden Grundformen müssen an jedem einzelnen Buchstaben von den Kindern klar erkannt und beschrieben werden. Die Beschreibung sei vollständig, aber kurz. Die Hauptsache ist die **Übung**. Die formverwandten Buchstaben werden dann zu Gruppen zusammengestellt und in Wörtern und Sätzen geübt.

Das Takttschreiben, das allmählich schneller werden muß, ist auf allen Stufen fleißig zu üben.

Fehlerhafte Formen werden in der Regel in gemeinsamer Besprechung berichtigt. Zuweilen genügt auch eine kurze Bemerkung dem einzelnen Schüler gegenüber oder eine gute Vorschrift im Heft. In allen Klassen ist auf gute Körperhaltung, richtige Heflage und Federhaltung sorgfältig zu achten.

Die Buchstaben sind nach dem beigegebenen Muster zu üben. (Preussisches Normalalphabet). Um jedoch die Aneignung einer gewandten, persönlich ausgeprägten Handschrift zu fördern, können in der I. Klasse einzelnen Schülern Abweichungen von den Musterformen gestattet werden.

## D. Stoffangabe.

### Klasse VII.

Besondere Schreibstunden stehen nicht auf dem Stundenplan dieser Klasse. Schreibübungen auf der Schiefertafel.

### Klasse VI.

Die kleinen und großen deutschen Buchstaben auch in Wörtern, die arabischen Ziffern und die Satzzeichen. Heft 1 mit weiten Doppellinien.

### Klasse V.

Übungstoff wie in der VI. Klasse. Die Buchstabengruppen mit schwierigen Grundformen sind besonders zu üben. Arabische Ziffern wie in Klasse VI. Satzzeichen. Heft 1 mit weiten Doppellinien.

### Klasse IV.

Wiederholung der großen und kleinen deutschen Buchstaben. Anwendung in Sätzen. Arabische Ziffern. Heft 2 mit engen Doppellinien.

### Klasse III.

Bis Michaelis Wiederholung der deutschen Schrift in Buchstabengruppen. Heft 3 mit einfachen Einien. Im Winterhalbjahre werden die kleinen und großen lateinischen Buchstaben und die römischen Ziffern geübt. Heft 6 mit Doppellinien.

### Klasse II.

Die lateinische Schrift und die römischen Ziffern. Heft 4 mit einfachen Einien. Höhenverhältnis der Buchstaben!

### Klasse I.

Weiteres Üben der schwierigen deutschen und lateinischen Formen. Heft 5 (Einienblatt).

Anwendung der deutschen und lateinischen Schrift in Vordrucken, Adressen, Briefen.

### 1. Vierteljahr.

Üben der deutschen Schreibschrift, besonders der schwierigen Formen, auch in Wörtern.

## 2. Vierteljahr.

Üben der lateinischen Schreibschrift in derselben Weise.

## 3. Vierteljahr.

Abwechselnd 1 Stunde deutsche, 1 Stunde lateinische Schrift: Wörter, Sätze, Sprichwörter, kleine Sprachganze.

## 4. Vierteljahr.

Anwendung der deutschen und lateinischen Schrift bei Ausfüllung der gebräuchlichsten Vordrucke:

1. Postkarte (gewöhnliche und Auslandskarten).
2. Briefaufschriften: gewöhnlicher Brief, Soldatenbrief, eingeschriebener Brief, an die Behörden (großer Briefumschlag).
3. Paketkarten: gewöhnliche, Nachnahmesendung, Wertsendung (dazu die Adresse zum Aufkleben).
4. Postanweisung (Deutschland und international).
5. Drahtnachrichten.
6. Frachtbrief mit Zeichen für Bahnsendung.
7. Polizeiliche An- und Abmeldung.
8. Einige Briefe postfertig.

### Verteilung der Hefte für die schriftlichen Arbeiten.

Klasse	Schreiben		Diktat	Aufsatz Nieder- schriften	Tagebuch	Rechnen
	Deutsch	Latein				
VI	1	—	1	—	1	7
V	1	—	1a	—	1a	7
IV	2	—	2a	2a	2a	7
III	3	6	3a	3a	3b	7
II	—	4	4a	4a	4b	8
I	5	5	5a	4a	4b	8

## II. Zeichnen.

### A. Allgemeine Lehraufgabe.

Der Zeichenunterricht soll die Schüler befähigen, selbständig die Natur und die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form und Farbe zu beobachten, ein klares Bild des Gegenstandes im Gedächtnisse zu bewahren und das Beobachtete einfach und mit Geschmack darzustellen.

### B. Auswahl und Anordnung des Stoffes.

#### Methodische Bemerkungen.

- I. **Unterstufe:** Gedächtniszeichnen: Klasse VII bis IV.
- II. **Mittelstufe:** Zeichnen flacher Formen: Klasse III und Sommerhalbjahr in Klasse II.
- III. **Oberstufe:**
  - a) Zeichnen und Malen körperlicher Gegenstände: Winterhalbjahr in Klasse II und die I. Klasse.
  - b) Linearzeichnen: Klasse I; erstes Vierteljahr.

#### I. Unterstufe. (Gedächtniszeichnen).

- a) Malendes Zeichnen. Klasse VII und VI. Das erste Schulzeichnen knüpft an das unbefangene Zeichnen der Kinder an und steht in engem Zusammenhange mit dem Anschauungsunterrichte.

Zeichenmaterial: Schieferstift und Tafel oder Bleistift, Buntstift und Packpapier.

- b) Selbständiges Gedächtniszeichnen. Klasse V und IV. Der Zweck dieser Übungen ist die Erziehung des Auges und der Hand. Das Auge soll einfache Formen klar sehen und unterscheiden lernen. Die Hand soll die erforderliche Gewandtheit erlangen, die erkannte Form mit Leichtigkeit darzustellen. (Klassenunterricht.)

#### Unterrichtsgang.

1. Der darzustellende Gegenstand wird gezeigt, von den Kindern aufmerksam beobachtet, die Beziehungen des Gegenstandes zum Leben und die Hauptmerkmale werden besprochen.

2. Nachdem der Gegenstand fortgelegt worden ist, folgt der erste Entwurf aus dem Gedächtnis. Einige Kinder zeichnen an der Tafel. (Gegenstände, die den Kindern gut bekannt sind, können ohne Vorzeichnen aus dem Gedächtnisse gezeichnet werden).
3. Das Klären und Berichtigen des ersten Entwurfs erfolgt durch Hinweis auf die Hauptmerkmale, Beurteilung einiger Arbeiten, durch Skizze des Lehrers an der Tafel.
4. Es folgt der zweite Entwurf, der durch freie Armbewegungen vorbereitet werden kann. Gut und schnell zeichnende Kinder können die Zeichnung mit Pastellkreide farbig ausgestalten; es genügen leichte, enge Schraffen.
5. Zeichnungen von Gegenständen, deren Darstellung nicht schon reines Gedächtniszeichen war, sind in einer späteren Zeichenstunde aus dem Gedächtnis zu wiederholen.

### Zeichenmaterial.

Kohle, graues Packpapier, das auf Zeichenständern eine steilschräge Lage erhält, Feuerschwamm oder wollene Lappen, bunte Pastellkreide.

### Stoff zur Auswahl.

#### Klasse V (1 Stunde).

1. Krummlinige Formen.
  - a) Langrunde: Pflaume, Türschild, Bilderrahmen, Handspiegel, Kette, Eichel, Brille, Kneifer.
  - b) Eirunde: Hühnerrei, Wegerichblatt, Löffel, Ballschläger.
  - c) Kreisrunde: Geldstück, Apfelsine, Apfel, Kirsche, Ball, Hantel, Fangreifen, Schlagreifen, Schießscheibe, Wagenrad, Turmuhr, Taschenuhr.

#### Klasse IV (2 Stunden).

2. Gradlinige Formen.
  - a) Rechteckige: Schreibheft, Pfefferkuchen, Postkarte, Notizbuch, Abreißkalender, Lineal, Federkasten, Reißschiene, Leiter, Nummernschild, Bilderrahmen, Geldbörse, Briefumschlag, Küchenbrett, Fahne.
  - b) Dreieckige: Soldatenhut, Winkeldreieck, Dachgiebel.
3. Freie Formen: Kleiderbügel, Kreisel, Kaffeeflasche, Drachen, Hammer, Wellholz, Quirl, Schild, Küchenmesser, Riemen mit Schnalle, Stahlfeder, Federhalter, Hackmesser, Art, Hufeisen, Magnet, Schloß, Tischmesser, Wiegemesser, Sichel, Kohlschaufel, Kaffeekanne, Spaten, Schlüssel, Baumsäge, Laubsäge, Spannsäge, Banner, Gabel, Fuchschwanz, Schere, Kneifzange, Kaffeemühle, Tabakspfeife.

## II. Mittelstufe.

Zeichnen nach flachen Formen. Klasse III und Sommerhalbjahr in Klasse II.

Der Unterricht geht vom Zeichnen aus dem Gedächtnisse zu dem Zeichnen nach dem Gegenstand über. Als Vorbilder dienen Naturblätter, Schmetterlinge und Libellen, Vogelfedern, Fliesen, Stoffmuster, Fische und Vogelköpfe. Daneben sind Übungen in der freien Wiedergabe mit dem Pinsel ohne Vorzeichnung vorzunehmen. Auch wird das wiederholende Gedächtniszeichnen an den grundlegenden Formen aus dem Stoffgebiet der flachen Naturformen fortgesetzt.

### Zweck.

Die Kinder sollen lernen, selbständig Beobachtungen vor der Natur zu machen, das Beobachtete sicher darzustellen und eine klare Vorstellung des gezeichneten Gegenstandes im Gedächtnis zu behalten.

### Unterrichtsform.

Für alle grundlegenden Aufgaben, das sind solche, die eine neue Form behandeln, Klassenunterricht, für die übrigen Aufgaben Einzelunterricht.

### Unterrichtsgang.

- a) Die grundlegenden Formen. Zunächst werden grundlegende Formen der Naturblätter, später auch der Schmetterlinge und Libellen gezeichnet, mit Kohle auf Packpapier. Die Schüler werden einzeln oder zu zweien mit gleichen Stücken einer Naturform versehen. Der Gang der unterrichtlichen Behandlung ist derselbe wie auf der Unterstufe. Einige Kinder zeichnen an der Wandtafel.
- b) Die übrigen Formen. Nachdem auf diese Weise eine Anzahl grundlegender Formen von Naturblättern gezeichnet ist, gehen die Kinder zum selbständigen Abzeichnen nach der Wirklichkeit über und zwar mit weichem Bleistift auf weißem Papier. Die Zeichnung wird mit Wasserfarbe ausgemalt. In derselben Weise wird das Zeichnen der Schmetterlinge und Libellen behandelt.

### Zeichenmaterial.

Für die grundlegenden Formen: Kohle und Packpapier. Für die übrigen Formen: Bleistift, weißes Papier, Pinsel, Wasserfarbe.

### Stoff zur Auswahl.

(Die grundlegenden Formen sind gesperrt gedruckt.)

Maiglöckchen, Buche, Perückenstrauch, breiter Wegerich, Froschlöffel, Hartriegel, Syringe, Osterluzei (Pfeifenstrauch), Efeu, Melde,

Huslattich, Sundermann, Haselwurz, Tulpenbaum, Knöterich, Ackerwinde, Pfeilkraut, Leberblümchen, Bohne, Sauerklee, Eiche, Scharlacheiche, Löwenzahn, Kohlweißling, Baumweißling, Apollo, Zitronenfalter, brauner Bär, schwarzer Bär, gemeine Wasserjungfer, vierfleckige Wasserjungfer.

Einige Fliesen und Stoffmuster mit einfachen, klaren Formen.

Schwierigere Formen: Feldahorn, Koffkastanie, Spitzahorn, Zaunrübe, wilder Wein, edler Wein, Platane, Nieswurz, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Admiral, Trauermantel, großer Fuchs, Tagpfauenauge, Fledermausschwärmer, Wolfsmilchschwärmer, Abendpfauenauge, Eigesterschwärmer, Totenkopf, Gänsefeder, Hühnerfeder, Taubenfeder, Entenfeder, Papageienfeder.

Fliesen und Stoffmuster mit schwierigeren Formen. Doch ist hierauf nicht zu viel Zeit zu verwenden.

Barsch, Kopf des Haushahns.

Pinselfübungen. Gelegentlich werden vorgenommen:

- a) Übungen mit Pinsel und Farbe ohne Vorzeichnung; sie befassen sich mit dem Nachbilden der einfachsten Formen.
- b) Rhythmische Pinselfübungen in Anwendung für flächenschmuck, Kanten und dergleichen (besonders für Mädchen sehr geeignet). Hierbei erhalten die Kinder grundlegende Kenntnisse über die Farben und ihre Mischung.

### III. Oberstufe.

#### a) Zeichnen und Malen körperlicher Gegenstände.

Auf der Oberstufe soll die Fähigkeit der Schüler ausgebildet werden, Gegenstände in ihrer körperlichen Erscheinung aufzufassen und darzustellen. Als Unterrichtsstoff dienen in der Hauptsache einfache Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Kunstformen, Naturgegenstände, Gegenstände der Schulstube und Gebäudeteile. — (Es empfiehlt sich, die Gegenstände vor Hintergrundtafeln in der Farbe des Papiers zu stellen, weil dadurch Umriß und Beleuchtungserscheinungen klarer und bestimmter hervortreten).

Die Gegenstände sollen nach freier Auffassung gezeichnet werden, daher muß jedes Messen unterbleiben. Es wird nach dem Modell gezeichnet, in keinem Falle aber nach Vorlagen oder Wandtafelzeichnungen des Lehrers.

1. Einführung in das Zeichnen nach dem Gegenstand.  
(Winterhalbjahr in Klasse II).

Aufgabe.

Die Kinder sollen mit den grundlegenden perspektivischen Gesetzen und den wesentlichen Beleuchtungserscheinungen bekannt gemacht werden.

Stoff.

1. Eckige Gegenstände: Zigarrenkiste, eckige Pappschachtel, dickes Buch, Spankorb.
2. Runde, undurchsichtige Gegenstände mit glanzloser Fläche. Runde Pappschachtel, Blumentopf, kugelbauchige Vase, Steinkrug, Flaschenkürbis. (Die Gegenstände sind in verschiedenen Stellungen zu zeichnen).
3. Gebäudeteile: Tür, Fenster, Zimmerecke.

Zeichnmaterial. Gezeichnet wird mit Kohle auf Packpapier. (Die Glanzlichter werden mit weißer Kreide aufgesetzt).

Unterrichtsform.

Alle Schüler erhalten gleiche Modelle. (Klassenunterricht.)

Unterrichtsgang.

Zu Anfang des Zeichnens auf dieser Stufe werden die Kinder durch Beobachtungen im freien (Baumreihen, Eisenbahnschienen usw.) in die wichtigsten perspektivischen Erscheinungen eingeführt. Bei dem Zeichnen selbst wird der Schüler angeleitet, den Gegenstand aufmerksam zu beobachten und auf Grund seiner Beobachtungen die Gesamtform frei zu entwerfen. Seine Zeichnung vergleicht er mit dem Vorbild, indem er sie senkrecht daneben stellt oder möglichst weit von sich entfernt hält. Die Fehler, die ihm hierbei nicht zum Bewußtsein kommen, werden durch Disseren unter Anleitung des Lehrers festgestellt und verbessert. Sodann werden die Schatten und die Lichter beobachtet und in die Zeichnung eingesetzt.

Das Wandtafel- und Gedächtniszeichnen wird fortgesetzt.

2. Das Zeichnen und Malen nach dem Gegenstand.  
(Klasse I).

Weiterbildung des Erlernten durch Weiterüben.

Stoff zur Auswahl.

1. Eckige Gebrauchsgegenstände: Kasten aller Art, wie Zigarrenkiste, Federkasten, Kreidekasten, Schmuckkästchen, Schatulle, Truhe, Star- kasten, Pappkasten, Zündholzschatel usw. Bücher, Spankörbe.

2. Gefäße:

- a) aus grauem, gelblichem und rötlichem Ton mit glanzloser Fläche: Vorgeschichtliche Gefäße, Töpfe (Blumentopf), Krüge, Vasen.
  - b) Aus Holz: Spanschachteln, runde Spankörbe, Eichtenhainer Krug, Fischtönnchen.
  - c) Aus Metall: Trichter, Becher, Kannen, Kessel usw.
3. Geräte aller Art: Leuchter, Öllämpchen, Laternen, Holzlöffel, Quirl, Mehlschaufel, Schöpflöffel, Holzpantoffeln, Holzschuhe usw. zum Teil auch die Geräte der Unterstufe.
4. Naturgegenstände: Apfel, Birne, Rettich, Zitrone, Apfelsine, Kartoffel, Zwiebel, Zierkürbis, Mohnkapsel, Kienapfel, Gurke, Walnuß, Tannenzapfen, Maiskolben usw. Stilleben.
5. Gegenstände der Schulstube: Papierkasten, Stuhl, Tisch, Tafelgestell, Schrank.
6. Innenräume und andere Gebäudeteile.

Zeichenmaterial.

Gezeichnet wird mit weichem Bleistift auf weißes Zeichenpapier oder Tonpapier. Bei Verwendung des Tonpapiers werden die Lichter mit weißer Kreide aufgesetzt. Die Pinselübungen werden mit Pinsel und Wasserfarbe vorgenommen.

Unterrichtsform.

Die Unterrichtsform ist Einzelunterricht, wobei jeder Schüler ein anderes Modell erhält. Er zeichnet, wie er es früher gelernt hat, indem er zuerst nach freier Auffassung den Umriss darstellt, durch Vergleichen mit dem Modell seine Zeichnung beurteilt und verbessert und darnach die Schatten einsetzt, wobei Licht und Schatten möglichst summarisch behandelt werden, (ein Ton oder höchstens zwei Töne). Das Anlegen mit Farbe geschieht dann am praktischsten bei Ausparen des Lichtes und Beibehaltung der Bleischattierung durch Übermalen mit dem natürlichen Farbton des Gegenstandes, auch kann der Schatten mit Neutraltinte untergelegt werden. Nur den geübteren Schülern soll ein „Nachmalen“ gestattet werden. Der Lehrer geht von Schüler zu Schüler, macht auf Fehler aufmerksam, läßt visieren oder berichtigt Fehler durch erläuternde Skizze neben der Zeichnung des Schülers. Mehrmals wiederkehrende Fehler werden gemeinsam an der Wandtafel besprochen.

Zu den fortzusetzenden rhythmischen Pinselübungen eignen sich besonders blühende Pflanzen (Schneeglöckchen, Narzisse, Schlüsselblume,

Fuchsia usw.), Früchte und Fruchtstände (Hagebutte, Schneebeere, Vogelbeere usw.), Knospen und Blütenkätzchen. Die Darstellung darf keine körperliche sein; der Schüler muß die Gegenstände flächenhaft auffassen, die Blüten und Blätter in die einzelnen, seinem Auge sichtbar werdenden Flächen auflösen und unter Ausparung eines feinen Zwischenraumes einzeln malen. (Diese Übungen sind besonders für Mädchen geeignet und können auch im Handarbeitsunterrichte Verwendung finden.)

## b) Linearzeichnen.

Klasse I; erstes Vierteljahr.

Aufgabe:

Das Linearzeichnen soll das räumliche Vorstellen entwickeln und die Schüler in der Anfertigung sauberer und korrekter Zeichnungen sowie im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder üben.

Stoff.

Wagerechte, senkrechte, rechts- und linkschräge Linien in verschiedenen Stricharten (dünn, dick, gestrichelt, strichpunktiert) zu Mustern zusammengesetzt, Muster aus Kreisen und Kreisbogen, Maßstäbe, Zeichnungen im verjüngten Maßstabe (z. B. Reißbrett mit Reißschiene, Türfüllungen, Fenster, Tür), Projektion einfacher Körper und deren Umwicklung: Säule, Pyramide, Walze, Kegel, Aufnahmen einfacher Gegenstände des Zeichenraums.

Für die Mädchen fällt die Projektion der Körper weg, dafür werden mehr einfache Flächenmuster gezeichnet.

Unterrichtsgang.

Beim Projektionszeichnen ist die Benutzung von Vorlagen und Wandtafeln ausgeschlossen. Der Unterricht geht vom körperlichen Modell aus. Die Modelle werden im Grundriß, Aufriß und, wenn nötig, auch im Seitenriß gezeichnet. Die Zeichnungen sind mit Tusche auszuzeichnen und mit einem ruhigen, lichten Farbton zu überlegen.

Zeichenmaterial.

Reißschiene, Reißbrett, Dreieck, Einsatzzirkel, Ziehfeder, Ausziehtusche, harter Bleistift, weißes Zeichenpapier.

## 12. Turnen.

### I. Knabenturnen.

#### A. Ziel des Turnunterrichts.

Das Turnen hat hygienische, ästhetische und ethische Aufgaben zu erfüllen.

1. **Hygienisches Ziel:** Förderung der leiblichen Entwicklung und Stärkung der Gesundheit (Kräftigung des Bewegungsapparates, der Knochen und Muskeln und der Atmungs- und Kreislauforgane), Steigerung der Leistungsfähigkeit und Brauchbarkeit des Körpers durch Vermehrung seiner Kraft und Ausdauer, seiner Gewandtheit und Geschicklichkeit und „durch Aneignung gewisser im Leben vielfach nutzbarer Fertigkeiten, besonders mit Rücksicht auf den künftigen Wehrdienst im vaterländischen Heere“.
2. **Ästhetisches Ziel:** Gewöhnung an gute Haltung, an Natürlichkeit und Leichtigkeit der Bewegungen und Weckung und Stärkung des Sinnes für schöne und edle Leiblichkeit.
3. **Ethisches Ziel:** „Erziehung zu Pünktlichkeit und willigem Unterordnen, Entschlossenheit und Tatkraft, Selbstvertrauen und Mut, Zügelung der Kraft und Selbstbeherrschung, Geistesgegenwart und Besonnenheit, Gemein Sinn und Hilfsbereitschaft, Umsicht und Vorsicht, Bescheidenheit und Anstand.“

Diese drei Teilziele des Turnens sind nicht voneinander zu trennen; sie stehen in inniger Wechselbeziehung zu einander und bedingen und fördern sich gegenseitig. Je mehr und je zweckmäßiger aber die Erreichung des gesundheitlichen Zieles verfolgt wird, einen desto größeren Dienst erweist man seinen Zöglingen auch in ästhetischer und ethischer Beziehung.

„Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der Turnunterricht auf Grund eines bestimmten Lehrplanes so erteilt wird, daß der Übungsstoff in stufenmäßiger Folge und angemessenem Wechsel ein möglichst regelmäßiges Fortschreiten aller Schüler sichert, diese selbst aber angehalten werden, alle Übungen, namentlich die grundlegenden, genau und mit Anspannung aller Kräfte in schöner Haltung auszuführen. Damit ist nicht ausgeschlossen, vielmehr liegt es in der Natur der Sache selbst, daß das Turnen mit frischem, fröhlichem Sinne betrieben wird und der

Jugend die Lust gewährt, welche das Gefühl gesteigerter Kraft, erhöhter Sicherheit in der Beherrschung und dem Gebrauche des Körpers, sowie vor allem das Bewußtsein jugendlicher Gemeinschaft zu edlen Zwecken mit sich führt.“

## B. Methodische Bemerkungen.

1. „Der Einteilung der Übungen für die einzelnen Klassen in fünf Hauptgruppen, nämlich in I. Einleitende Übungen teils von mehr allgemeiner Wirkung, teils von besonderem Einflusse auf bestimmte Muskelgruppen (Ordnungs-, frei- und Handgerätheübungen), II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten, III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen, IV. Volkstümliche Übungen und V. Spiele — liegt in erster Linie der Gedanke eines zweckmäßigen Aufbaues der Turnstunde zugrunde.“
2. für die **Einteilung der Turnstunde** ist § 1 der „Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhalle“ maßgebend.
3. **Das Turnen im freien gilt als Regel.** Nur ungünstige Witterung und der Mangel der notwendigen Geräte auf dem Turnplatze bezw. besondere Schwierigkeiten beim Transport der Geräte aus der Halle nach dem Platze rechtfertigen das Turnen im geschlossenen Raume.
4. Die **Hauptübungen** sind durch ein Kreuz (+) gekennzeichnet. Sie kommen in jedem Falle zu sicherer Einübung und sind auch in den folgenden Klassen nach Bedarf zu wiederholen. Die **Nebenübungen** finden je nach der Leistungsfähigkeit der Klasse, der verfügbaren Zeit und nach sonstigen den Betrieb fördernden oder hemmenden Umständen mehr oder weniger Berücksichtigung.
5. „Die **Ordnungsübungen** sind — von den militärischen Übungen abgesehen — nicht Selbstzweck“, sondern nur Hilfsübungen. Mit Rücksicht auf ihre geringe Bedeutung für die Erreichung des Turnzieles sind sie auf die zur Aufstellung und Umordnung notwendigen Formen zu beschränken. Dabei ist einem anregenden Wechsel in den Aufstellungsarten unter Berücksichtigung einer berechtigten Steigerung der Schwierigkeit für die aufsteigenden Turnstufen Rechnung zu tragen.  
Als zulässig erscheint noch das Ziehen auf verschiedenen Bahnen, um erfrischende Abwechslung und unter Umständen auch den nötigen Abstand beim Betriebe der Gang-, Lauf- und Hüpfarten zu bieten.  
Die Aufstellung zu den freiübungen geschehe auf der Mittel- und Oberstufe, nachdem die Schüler durch geregelte Aufstellung in früheren Turnstunden ihren Platz in der betreffenden Rotte und

Reihe kennen gelernt haben, auch häufig in völlig freier Weise auf den Befehl: „In 4 (6, 8) Rotten — je nachdem die Aufstellung vorher in geregelter Weise eingenommen worden ist — zu den Freiübungen aufstellen — marsch, marsch!“

Ordnungsübungen als Zwischenübungen bei Frei- und Handgerätübungen sind grundsätzlich auszuschließen.

6. Die **Frei- und Handgerätübungen** sind außer zu anderen Zwecken insonderheit für die Erziehung zu einer natürlichen, geraden und schönen Haltung von großer Bedeutung. Sie erfüllen ihren Zweck nur, wenn sie bei Inanspruchnahme großer Muskelgebiete mit straffster Muskelausspannung und unter Beachtung der genauesten Ausführung aller geforderten Stellungen und Haltungen geturnt werden. Dabei werde die langsame und zügige Bewegung ebenso berücksichtigt wie die kurze und ruckhafte.
7. Bei der **Zusammenstellung der Freiübungen** für eine Turnstunde kommt es nicht auf lückenlosen logischen Aufbau unter Behandlung eines bestimmten turnstofflichen Themas an, sondern für die Gruppenbildung ist allein die Absicht maßgebend, in jeder Stunde und in kürzester Zeit den ganzen Körper durchzuarbeiten. Demnach muß jede Gruppe mindestens enthalten eine Übung der Arme und Beine, eine zur Kräftigung der Rumpfmuskeln — am besten je eine zur Kräftigung der Rücken-, Bauch- und seitlichen Rumpfmuskeln — eine Übung, die hervorragend auf die Verbesserung der Haltung einwirkt (z. B. die Spannbeuge) und eine, die der Erziehung zur Gewandtheit in besonderem Maße dient. Falls Haltungsübungen für das Geräteturnen in Aussicht genommen worden sind, dürfen bei den Freiübungen diejenigen weggelassen werden, die auf denselben Zweck abzielen. (Vergl. auch die Anmerkung zu den Haltungsübungen bei Klasse V.) Die wirksamsten Teile einer Übungsfolge sind drei- bis fünfmal zu wiederholen — besonders bei der Einübung — ehe in die Grundstellung zurückgegangen wird. Die Rumpfübungen werden in der Regel langsam und nicht innerhalb (als Teile) einer hauptsächlich für die Glieder berechneten Übungsfolge ausgeführt, sondern als selbstständige Übung oder Übungsfolge.  
Langsame Bewegungen verbinde man immer mit tiefer und richtiger Atemführung.
8. Das Turnen der Frei- und Handgerätübungen in geteilter Ordnung und das Zusammenstellen turnerischer Bilder und Gruppierungen ist grundsätzlich zu vermeiden.

Wichtiger als die Gleichmäßigkeit in der Ausführung durch die ganze Turnabteilung — namentlich bei allen Rumpfs- und Haltungsübungen — ist die ausgiebige Erschöpfung des Übungswertes durch den einzelnen nach Maßgabe seiner Körperbeschaffenheit.

9. Die Aufstellung zu den Freiübungen geschehe der besseren Übersichtlichkeit halber mehr in einer langgestreckten als breiten Säule, und zwar so, daß sich die Schüler weder gegenseitig behindern, noch durch ein in der Nähe stehendes Gerät behindert werden. Der Lehrer nehme am besten eine erhöhte Stellung ein (Benutzung des Befehlstisches!), damit er von allen Schülern gesehen wird und er selbst auch alle Schüler sehen kann.
10. Auch die **Gerätübungen** sind zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Durchbildung aller Schüler als Gemeinübungen zu betreiben.
11. Während jeder Gerätübungszeit sind Hang-, Stütz- und Springübungen vorzunehmen. Diese Forderung setzt durchaus nicht immer einen zwei- oder dreimaligen Gerätwechsel voraus, da an ein und demselben Gerät alle drei Übungsarten betrieben werden können. Völlig verfehlt ist das Benutzen verwandter Geräte nacheinander in ein und derselben Stunde zu Übungen, die in der Hauptsache dieselben Muskelgruppen in Anspruch nehmen, z. B. nach längerem Turnen von Hangübungen am Reck, Kletterübungen an den Stangen oder Tauen oder Hangelübungen an den Leitern, oder nach dem Springen am Bock ähnliche Übungen am Pferd.
12. Von der zur Verwendung kommenden Gerätart sind alle vorhandenen Geräte zu benutzen und an jedem gleichzeitig so viel Schüler als nur möglich zu beschäftigen. In starken Klassen sind zwei verschiedene Gerätarten gleichzeitig zu verwenden, wenn andernfalls die Klasse nicht ausreichend beschäftigt werden kann. An der einen Gerätart werden ungefährliche Übungen als Wiederholung unter der Leitung eines zuverlässigen Schülers geturnt. Das Springen an Bock und Pferd, das Streckhangschwingen am Reck und das Streckstützschwingen am Barren, Hangelübungen an der schrägen Leiter und Haltungsübungen an Geräten werden nur unter der unmittelbaren Leitung des Lehrers ausgeführt.
13. Die Aufstellung zum Geräteturnen erfolge an den einzelnen Geräten immer in ein und derselben Weise, und zwar so, daß alle Schüler, ohne durch Vorstehende behindert zu sein, das Gerät und die Übungen genau sehen können, und daß auch der Lehrer alle Schüler übersehen kann; dabei hat er seinen Platz so zu wählen, daß er die richtige Ausführung der betreffenden Übung am besten überwachen

und die am häufigsten vorkommenden und für manche Übungen geradezu typisch gewordenen Fehler am leichtesten erkennen kann.

Am zweckmäßigsten ist eine Aufstellung im Halbkreise, offenem Viereck und — bei manchen Übungen an den Schwebestangen (Schwed. Bank) — in Stirnreihen; gänzlich ungeeignet ist die Aufstellung in einer Säule.

Auch das Aufstellen an den Geräten erfolge häufig in freier Weise.

14. Vor dem Beginn des Turnens ist jedes Gerät auf seine Sicherheit zu prüfen.

15. Das Herantreten ans Gerät und das Zurückkehren in die Reihe sind zweckmäßig zu ordnen; beides geschehe tunlichst geräuschlos in munterem Tempo, am besten im Lauf.

Bei allen Springübungen (Sprung über die Schnur, Weitsprung, Sprung am Bock und Pferd) darf nicht zwischen den Geräten auf den Platz zurückgekehrt werden, sondern der Weg ist in weitem Bogen nach außen, die beiden ersten Riegen rechts und die beiden letzten Riegen links herum, zu wählen.

16. Jede Übung wird angefangt, vom Lehrer oder von einem Schüler möglichst tadellos vorgeführt, unter Hinweis auf besondere Eigentümlichkeiten und Erleichterungen kurz beschrieben und dann nachgeführt. Häufiges Üben seitens der Schüler bleibt die Hauptsache. (Wenig reden, viel turnen!)

17. Um dies zu ermöglichen, ist ein weises, gewissenhaftes Auskaufen der Zeit notwendig. Als hierzu geeignete Mittel sind zu nennen: Die eingehende Vorbereitung des Lehrers, das Vermeiden langer theoretischer Auseinandersetzungen und überflüssiger Bemerkungen, das Einkleiden der immer wiederkehrenden Befehle in die kürzeste Form und das Ersetzen derselben durch Handklappen u. a., das schnelle Einhändigen und Wegbringen der Handgeräte, der zweckmäßige Wechsel der Übenden am Gerät (vergl. Nr. 15!), die vernünftige Pflege der Turnsprache und die wohlwollende Anleitung zur Hilfestellung und Hilfegebung.

18. Wort und Vorstellung der Sache müssen sich — wie bei allem andern Unterrichte — im Geiste des Schülers untrennbar verbinden, eins das andere unterstützen und die Verständigung zwischen Lehrer und Schüler erleichtern helfen.

19. Betreffs der turnerischen Befehlsformen und der Turnsprache überhaupt sind der „Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen

Volksschulen“ von 1895 und die „Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhalle“ maßgebend.

20. Die Grundformen sind stets als einfache Übungen bis zur sicheren und schönen Ausführung zu üben; erst dann gehe man zu Erschwerungen und Verbindungen über.
21. Die **Einübung und Ausführung der Frei- und Handgerätheübungen** erfolgt in zwei Hauptformen: 1. auf ausführlichen Befehl und 2. nach Zählen; dabei ist taktmäßiges Zählen zu vermeiden. Neue Übungen werden zuerst immer auf ausführlichen Befehl geturnt. Wiederholungen geläufiger, sicher eingeprägter Übungen können gleich nach Zählen erfolgen. Vom taktmäßigen Üben mache man recht sparsamen Gebrauch. Es darf zuweilen verwendet werden bei Glieder- und Haltungsübungen. Bei den (eigentlichen) Gewandtheitsübungen (Fallübungen) ist das Üben im Takt vollständig auszuschließen.

Schwierigere Frei- und Handgerätheübungen werden vor der Ausführung auf Befehl von den Schülern in freier Weise versucht. Besonders anstrengende Übungen, namentlich manche Haltungsübungen, bei denen häufigere Verbesserungen nötig sind, werden nach dem Üben in freier Weise nicht gleich mit der ganzen Abtheilung auf Befehl geübt, sondern erst in kleineren Abtheilungen, in einzelnen Reihen und Rotten. Beim streng geregelten Gemeinturnen an den Geräten werde der Befehl so kurz wie möglich gegeben, häufig werde das Tatwort durch eine Zahl oder ein hörbares Zeichen ersetzt. Bei schwierigeren Gerätheübungen, die erst nach oft wiederholten Versuchen von der Mehrzahl der Schüler einigermaßen befriedigend ausgeführt werden können, tritt auf der mittleren und oberen Turnstufe das Üben in freier Weise in sein Recht. Ohne besonderen Befehl, ohne Rücksicht auf die an den anderen Geräten derselben Art übenden Schüler turnt jeder unter Leitung und Unterstützung eines dazu geeigneten Helfers (Vorturners) die betreffende, für alle Schüler vorgeschriebene Übung; der Lehrer überwacht das Ganze, unterstützt die Vorturner bei den Fehlerverbesserungen und erteilt Lob und Tadel unter kurzer Namensnennung.

22. „Manche Übungen erlernt der Schüler leichter, wenn er sie mehreremal unmittelbar nacheinander ausführen darf. Diese Ausführungsweise wird empfohlen, wo sie nicht zur Überanstrengung führt.“
23. „Mit der Sicherheits- und Hilfestellung werden zuverlässige Schüler betraut. Sie müssen zum sofortigen Zugreifen bereitstehen“, bei manchen Übungen den Turnenden auch schon beim Beginne und

während der Übung erfassen und unterstützen, dürfen ihm aber nicht hinderlich sein und haben ihre Hilfe auf das Notwendigste zu beschränken.

24. „Es empfiehlt sich, einige besonders gute Turner an die Spitze der Riege zu stellen. Ihr Vorbild soll die andern zu gleicher Anspannung fortreißen.“ Sie werden sich nächst dem eigentlichen Vorturner auch am besten zur Sicherheits- und Hilfestellung eignen.
25. „Der Stoff der unteren Stufen ist in den oberen Klassen durch Wiederholung und Anwendung zu befestigen.“ Übungen der nächsthöheren Stufe dürfen in besonders tüchtigen Turnklassen im letzten Vierteljahre des Schuljahres vorgenommen werden, wenn der vorgeschriebene Stoff gründlich erledigt ist und die einzelnen Übungen von den bei weitem meisten Schülern mit Sicherheit und Genauigkeit ausgeführt werden können.
26. Auf der Mittel- und Oberstufe darf etwa alle 14 Tage vom Kürturnen Gebrauch gemacht werden. Die Turnkür dauert ungefähr 20 Minuten und vollzieht sich unter genauer Regelung in guter Ordnung. Nur höchstens vier verschiedene Geräte werden für jede Kürturnzeit freigegeben. Sturmspringen ist ausgeschlossen. An jedem Gerät haben ein Vorturner und dessen Stellvertreter die Leitung. Es darf keine Übung geturnt werden, die noch nicht im Unterricht unter Leitung des Lehrers behandelt worden ist. In einer Kürturnzeit darf von jedem Schüler höchstens an zwei verschiedenen Geräten geübt werden. Wer zu einer anderen Riege übertritt, stellt sich in der Reihe als letzter.
27. „Die Vorübungen der volkstümlichen Übungen werden, die des Worfens zunächst ohne Gerät, von der ganzen Turnabteilung gemeinsam auf den Befehl des Lehrers betrieben. Sie sollen die richtige Ausführung der Hauptübung vorbereiten.“

für den riegenweisen Betrieb der volkstümlichen Übungen im Springen, Werfen, Ziehen und Schieben werden die Riegen nach der Turnfertigkeit gebildet.

„Die Teilnahme der Schüler wird erhöht, wenn die erzielten Leistungen zahlenmäßig festgestellt werden, so daß jeder Schüler seine Höchstleistungen kennt.“

Dem Turnlehrer liegt es auch ob, seine Schüler zum Schwimmen und Eislauf zu ermuntern.

28. „Es ist die Aufgabe des Turnunterrichts, unter Zuhilfenahme der freien Spielstunden einige wenige Spiele zur vollen Beherrschung

zu bringen und dadurch die Spielfreudigkeit auch über die Schulzeit hinaus zu sichern.

Wo die Schülerzahl einer Klasse die Höchstzahl der bei einem Spiel genügend zu Beschäftigenden übersteigt, sind mehrere Spielergruppen zu bilden, die beim Mangel ausreichender Spielgeräte derselben Art und genügenden Platzes verschiedene Spiele betreiben. Auch können die Überzähligen mit Vorübungen zu einem Hauptspiel, insbesondere mit Werfen, Fangen und Schlagen des Balles, beschäftigt werden.“\*

Für die Parteespiele werden von den Schülern vorgeschlagene Spielführer ernannt, die sich ihre Partei durch abwechselndes Wählen selbst bestimmen. Die so gewonnenen Spielabteilungen bleiben für ein Schuljahr bestehen.

29. Der Anzug der Schüler hindere die Bewegungen des Körpers nicht. Steife Leinenkragen und Jacken sind abzulegen. In der Mittel-, Bürger- und Vorschule ist das Tragen von Turnschuhen verbindlich. Für die Volksschulen empfehlen sich Socken, die von den Eltern der Schüler selbst angefertigt werden können.
30. Wie aller Unterricht, so sei auch der Turnunterricht klar, lebendig und eindringlich. Der eindringliche Unterricht erfasst des Zöglings Gemüt und spornt ihn zur Nachäferung an. Er kommt von Herzen und geht zu Herzen. Solchen lebendigen und eindringlichen Unterricht kann aber nur der Lehrer erteilen, der selbst völlig vom Unterrichtsgegenstand ergriffen und begeistert ist, und der dieser Begeisterung in der rechten Weise Ausdruck zu geben weiß. Nur diesem wird es gelingen, Begeisterung in den Herzen seiner Schüler zu wecken und das hohe Ziel des Turnunterrichts zu erreichen.

## C. Stoffangabe.

Klasse V (1. Turnjahr).

### I. Einleitende Übungen.

#### A. Ordnungsübungen.

1. † Antreten in einer Stirnreihe nach der Größe (8), flankenreihe Auflösen und Wiederbilden dieser Reihen, auch unter Veränderung des Aufstellungsortes. † Richtung in flanken- und Stirnstellung (8 und 9).\*\*

\* Die in Anführungsstriche gestellten Abschnitte der methodischen Bemerkungen von Nr. 22–30 sind der „Anleitung für das Knabenturnen in Volksschulen ohne Turnhalle“ entnommen.

\*\* Die in Klammern gestellten unbenannten Zahlen geben die Seite oder den Paragraphen im amtlichen Leitfaden von 1895 an, wo die betreffende Übung zu finden ist.

2. Umbilden der geraden Stirnreihe durch Vorwärtsgehen (=laufen) zum Stirnkreis (zu 2 Kreisen), Hände gefaßt! (Zum Kreise — zu 2 Kreisen — vorwärts — marsch! Zur geraden Reihe rückwärts — marsch!)

Öffnen und Schließen des Kreises durch Rückwärts- und Vorwärtsgehen (=laufen). Herstellung des flankenkreises durch  $\frac{1}{4}$  Drehung.

Anmerkung: Die Aufstellung im geöffneten Kreise eignet sich zur Vornahme der ersten, einfachsten Freiübungen.

3. † Antreten in 2 Stirnreihen\*\*), Staffeln zu zweien durch Vorwärtsgehen (=laufen). Weiteres Öffnen der Rotten durch Seitwärtsgehen (11 und 12).
4. † Neben- und Hinterreihen in flankenpaaren (14), Vor- und Hinterreihen in Stirnpaaren. Nebenreihen der Paare zu Viererreihen.
5. † Ziehen im Anzuge und im Kreise (17).
6. †  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung (§ 14); auch mit 2 bezw. 4 Tritten an Ort. (Mit 2 [4] Tritten an Ort  $\frac{1}{4}$  [ $\frac{1}{2}$ ] Drehung links — marsch!)

## B. Freiübungen.

### a) Haltungsübungen.

Anmerkung: Diese Übungen sollen zu einer richtigen Haltung erziehen, indem sie günstig auf den Knochenbau einwirken und die Haltungsmuskeln kräftigen. Zu diesem Zwecke sind sie 3—5 mal zu wiederholen und mit straffster Muskelanspannung auf das genaueste auszuführen. Überanstrengungen durch häufigere Wiederholungen sind zu vermeiden. Bei allen diesen Übungen ist besonders darauf zu achten, daß sie aus richtiger Grundstellung mit straffster Raffung und Straffung aller Muskeln beginnen.

(Betr. der Einübung vergl. Nr. 21 der methodischen Bemerkungen!)

Die Haltungsübungen dürfen in keiner Stunde fehlen. Wenn in einer Turnstunde die Freiübungen zugunsten des Spiels beschränkt werden, so dürfen doch die Haltungsübungen nicht in Wegfall kommen. Von ihnen soll allstündlich mindestens eine Art des Spannbogens, des Rumpfsenkens vorwärts, des Rumpfbogens seitwärts oder des Rumpfkreisens, des Rumpfdrehens, des Liegestützes und eine Gangübung betrieben werden.

\*\*) Der Zeitersparnis wegen lasse man von jetzt an mit Rücksicht auf unsere zum Teil recht starken Klassen auf den Befehl „Antreten!“ die Schüler in 2 Stirnreihen, die Reihe der Kleinen auf der langen Mittellinie des Übungsraumes, die Reihe der Größeren 4—8 Schritte hinter ihr, Aufstellung nehmen. Bei kleinerer Schülerzahl wird nach wie vor in einer Stirnreihe angetreten.

- 1a. † Aus der Vorhebbehalte der Arme im Zehenstande Armführen seitwärts und vorwärts (ohne Drehen) mit Ein- und Ausatmen.
  - b. † Mit Rückwärtsheben der Arme Fersenheben und Einatmen, mit Senken der Arme Fersensenken und Ausatmen.
  2. † Spannbeugen in der Seitgrätsch- und Grundstellung mit Armbeugehalte (Anltg.: Abb. 2 und 6a), finger gestreckt oder Hand zur Faust geballt. Nach mehrmaliger Ausführung Rumpfbeugen vorwärts mit Hüftstütz. Richtige Atmung!  
(Spannbeugen — beugt! Streckt!).
  3. † Rumpf halbvorwärts senken mit Hüftstütz oder Armbeugehalte (Abb. 3 der Anl.), Dem Senken geht eine kurze, aber tiefe Einatmung voraus, dann wird in regelmäßigem Wechsel mit dem Senken ausgeatmet und mit dem Heben eingeatmet. Nach mehrmaliger Ausführung tiefes Rumpfbeugen vorwärts als Gegenübung wie bei Übung 2. (Das gilt für alle späteren Stufen).
  4. † Rumpfbeugen seitwärts in der Seitgrätsch- und Grundstellung mit Hüftstütz, später auch mit Seithebbehalte und Beugehalte der Arme; mit dem Beugen einatmen, mit dem Strecken ausatmen.
  5. † Rumpfkreisen (halbe Kreise) in der Seitgrätschstellung, Hände an den Hüften. Beim Vorwärtsführen ausatmen, beim Rückwärtsführen einatmen.
  6. † Rumpfdrehen in Schluß- und Seitgrätschstellung mit nach vorn gerichteten Füßen (zum Feststellen des Beckens) mit Seithebbehalte der Arme (fehler: Verdrehen der Schultern, Drehen der Füße!). Beim l. und r. Drehen einatmen, beim nach vorn Drehen ausatmen.
  7. † Liegestütz vorlings. (Abb. 12a der Anl.).
  8. † Zehengang mit Rückhebbehalte der Arme (in der Minute etwa 100 Schritte). Rücken kräftig gestreckt, Leib eingezogen!
- b) Freiübungen zur Förderung der Koordinationsfähigkeit und Gewandtheit.
1. † Hände an die Hüften.
  2. † Armverschränken rücklings (33).
  3. Handfassen, Arm in Arm fassen, Auflegen der Hände auf die Schultern der Vor- und Nebengerichteten (10 und 11).
  4. † Armheben, führen, schwingen in geraden Richtungen (§ 16, 1, 2).
  5. Haspeln (Unterarmkreisen).
  6. † Armbeugen und -strecken, langsam und schnell (Abb. 2 der Anl.).
  7. † Armdrehen (§ 16, 3), langsam und schnell.

8. † Grundstellung und Schlußstellung (30).
9. † Schrittstellungen in den geraden Richtungen (§ 15, b, c).
10. † Fersenheben, Fußwippen (§ 18, 7).
11. † Kniebeugen und =strecken, Kniewippen (§ 18, 4A, a, c).
12. † Knieheben, auch mit Erfassen des Knies, des Oberschenkels § 18, 5).
13. † Beinheben (§ 18, 1).

14. † Kopfdrehen und =senken (§ 15, 1, 2).
15. † Rumpfdrehen (Füße nach vorn gerichtet) und =beugen, auch in der Seitgrätschstellung (§ 17, 1 und 2).

16. † Schnelles Niederfallen zur Hockstellung (Abb. 7 der Anl.), Finger geschlossen nach vorn gerichtet. (Zur Hockstellung fallen — fällt!)
17. † Sprung mit geschlossenen Fersen an Ort (§ 19, I. A); mit freier Bewegung der Arme.
18. † Spreizsprung vorwärts.

Anmerkung: Wenn die Grundformen sicher geübt sind, treten Verbindungen von Arm-, Bein- und Rumpftätigkeiten auf.

## II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten.

### A. Springen.

Die Springübungen ohne Gerät siehe unter Freiübungen b, 17 und 18 und unter volkstümlichen Übungen b, 1—2!

#### a) † Tiefspringen

als Schluß- und Spreizsprung, vor- und seitwärts, ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung, an der Schwebestange, dem Schwebebaum, der schwebenden Bank, dem kleinen Springkasten.

#### b) Schnurspringen.

1. † Schlußsprung. 2. † Spreizsprung mit beliebigem Anlauf.

#### c) Langes Schwingseil.

1. † Lauffprung über das ruhig gehaltene, später ein wenig hin- und hergeschwungene Seil, einzeln und zu Paaren, nach Befehl und in rascher Folge.
2. † Durchlaufen unter dem von oben her entgegen geschwungenen Seile, a) bei jedem 3, b) bei jedem 2. und c) bei jedem Umschwunge.

zuerst einzeln, dann zu Paaren und in Viererreihen, auch fortgesetzt bis zur Bildung von Viererreihen in ununterbrochener Folge (77, 3).  
Gestreckte Haltung!

3. Dasselbe mit Armhaltungen und =bewegungen: Rück=, Seit= und Hochhebhalte, Handklappen, Armfreisen.
4. † Hüpfen im Seil mit Nachhüpfen.

### B. Hang=, Stütz= und Haltungsübungen.

#### a) Reck.

Hüft= bis Brusthoch.

1. † Hangstand vorlings durch Vorlaufen oder =hüpfen aus dem Seitstande vorlings mit Rist=, Kamm= und Zwiegriff (93, 1).
2. † In diesem Hangstande: Beinheben, Knieheben, Handlüften, Griffwechseln, Unterarmhang und Hangzucken in den Handhang, Armbeugen und =strecken (langsam), Loslassen einer Hand und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung Stützen auf den Boden zum Hangliegestütz seitlings; auch so, daß ein Helfer den Übenden an den Füßen bis zur wagenrechten Haltung hebt.
3. † Hangstand rücklings aus dem Seitstand rücklings durch Rückwärts=laufen und =hüpfen. Darin: Beinheben, Knieheben (94, 2). (In starken Turnabteilungen können niedrige Barren mit benutzt werden; dies gilt auch für alle anderen am Barren ausführbaren Übungen).
4. † Streckstützübungen (102): Sprung in den Streckstütz mit Aufgriff auf kurze Dauer, auch in den flüchtigen Stütz mit Seit spreizen eines Beines und Seitgrätschen beider Beine. Wechsel von flüchtigem Stütz und Hangstand, auch sofort aus dem Stütz in den Hangstand. Kopfhoch.
5. † Aus dem Seitstand (Querstand) Sprung mit verschiedenem Griff in den Beugehang, ohne Verweilen im Beugehang Niedersprung. Beugehang auf kurze Dauer. Sprunghoch.
6. † Seit= und Querstreckhang auf kurze Dauer. (Im Seithang reichlich schulterbreit fassen). Beintätigkeiten im Hang (94, 1—3); Rumpfdrehen im Hang mit geschlossenen und gegrätschten Beinen. (Nicht schlaff hängen, sondern straff unter kräftiger Mitbetätigung der Schulter=, Rücken= und Brustmuskeln, Kopf herausgereckt!) Schwachen Schülern gestatte man ein früheres Abspringen.

#### b) Barren.

1. † Hangstand vorlings aus dem Seit= und Querstand mit Arm= und Beintätigkeiten. (Vergleiche Reck 1 und 2!)

ferner im Seithangstand: Beinheben nacheinander und Stemmen beider Fußsohlen gegen den entfernteren Holm, im Querhangstand Beinheben nacheinander und Anlegen der äußeren Fußkanten gegen die Holme zum Querliegendehang, Hüften und Knie gestreckt.

2. † Hangstand rücklings aus dem Seit- und Querstand; letzteren mit Erfassen der Holmenden.
3. † Seit- und Querliegendehang. Arm- und Beintätigkeiten darin (106, 2a, b, c).
4. † Seitstützübungen wie am Reck (Nr. 4).
5. Aus dem Querhockstand Überdrehen rückwärts zum Stand.

c) Kletterstangen (Taeue).

aa) An 2 Stangen (Tauen).

1. † Hangstand vor-, rück- und seitlings; Wechsel von Hangstand vor- und rücklings bei standfesten Füßen; Beintätigkeiten (S. Reck 11). Im Hangstand vorlings auch Abwärts- und Aufwärtshangeln mit Beugen und Strecken des Hüftgelenks.
2. † Streckhang; darin Knie- und Unterschenkelheben.
3. † Sprung in den flüchtigen Beugehang.

bb) An einer Stange.

1. † Entwicklung des Kletterschlusses. (Die Entwicklung geschieht am vorteilhaftesten mit Benutzung der Holzstäbe im Sitz auf den Schwebestangen usw. als Gemeinübung). Darauf Einnehmen des Kletterschlusses an den Kletterstangen, a) im Stand, b) im Hang mit Sitz (Hock)haltung aus dem Anspringen. Das letztere ist anfänglich in jeder Stunde zu üben.
2. † Klettern.

Anmerkung: Beim Abwärtsklettern an den Stangen bleiben die Beine in der Haltung, wie sie fig. 65 des Leitfadens zeigt. Die Hände greifen. Das Klettern soll in dieser Klasse möglichst in jeder Stunde geübt werden.

d) Schräge Leiter.

An der Oberseite.

1. † Steigen vorlings auf- und abwärts (85, 1).

An der Unterseite.

2. † Hangstand vorlings (87, 1). Darin: Handlüften, Griffwechseln, Armbeugen und -strecken (zuerst im Stand auf beiden Füßen, dann auf einem Fuß), Aufwärts- und Abwärtshangeln; nach dem Aufwärtshangeln Lösen beider Füße zum Streckhang, Niedersprung.

3. † Sprung in den Streckhang speich- und ristgriffs (88, 5 und 6) und in den flüchtigen Beugehang.
4. † Beugehangstand auf Dauer.
5. † Steigen vorlings aufwärts zu mäßiger Höhe, Steigen abwärts (87, 2).

e) Sprossenwand.\*)

1. † Hangstand vorlings (die Füße stehen auf dem Boden oder auf der untersten Sprosse, die Hände erfassen eine Sprosse ristgriffs in Schulterhöhe), das Senken und Heben des Körpers langsam; mit dem Heben des Körpers auch Fersen heben.

Im Hangstand: Kopfdrehen, Fersenheben und Senken, auch beides in Verbindung; Kniebeugen zum Hockstand, auch in Schlußstellung.

2. † Hangstand rücklings. (Die Hände erfassen mit geringem Vorbeugen des Rumpfes eine Sprosse etwa in Brusthöhe.)

Im Hangstand: Fersenheben und Senken, Kopfdrehen; beides auch verbunden.

3. † Hangstand seitlings. (Die der Wand zugekehrte Hand erfaßt eine Sprosse in Schulterhöhe rist- oder kammgriffs). Im Hangstand: Beugen- und Aufwärtsstrecken, Kreisen vor- und rückwärts des äußeren Armes; Kopfdrehen; Rückwärtsheben des äußeren Beines; Beugen und Strecken des Hangarmes.

4. † Aufsteigen zum Hang vorlings und rücklings mit Ristgriff an der drittobersten Sprosse, Absteigen.

5. Liegestütz vorlings, die Hände stützen auf der 3. oder 4. Sprosse.

f) Schwebestangen (Schwedische Bank).

1. † Mit Fassung, später auch ohne Fassung: Aufsteigen zum Seit- und Querstand (das letztere nicht nur am Ende der Stangen); Absteigen und Abspringen.

2. Im Seit- und Querschwebestand (Dauerstand): Leichte Arm-, Rumpf- und Beintätigkeiten.

3. † Nachstellgang seitwärts in Gegenstellung mit Fassung, auch mit Unterbrechung nach einer bestimmten Schrittzahl durch Rückwärtsabsteigen (-springen) und vorwärts wieder Aufsteigen oder durch Dauerstehen mit zugeordneten Tätigkeiten (vergl. Nr. 2).

4. † Vorwärtsgehen mit Fassung, auch mit Unterbrechung wie bei Übung 3.

\*) Die Übungen an der Sprossenwand werden in den Plan aufgenommen, weil dieses Gerät in den neueren Turnhallen vorhanden ist.

Anmerkung: Auf weiches, sicheres Niederspringen ist besonderer Wert zu legen — passende Gelegenheit zur Einübung des Tiefsprunges.

5. † Seitliegestütz.
6. † Kumpffsenken rückwärts im Seititz, die Hände erfassen die Stange.

### III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen.

(Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.)

Vorbemerkung: Diese Übungen — soweit es sich nicht um Schnelligkeitsübungen in der Form des Wettkampfes handelt — werden in der Regel in der flankenreihe oder in der Stirnsäule von Paaren mit erweiterter Abstande vorgenommen, so daß jeder Schüler volle Bewegungsfreiheit hat. Meist ist die Umzugs- oder Kreisbahn zu wählen. Es darf aber auch das Ziehen auf anderen Bahnen verwendet werden, und zwar entsprechend den für die einzelnen Klassen vorgeschriebenen Ordnungsübungen. Dabei ist aber immer zu bedenken, daß nicht die Ordnungsübung, sondern die Gang-, Lauf- und Hüpfart die Hauptsache ist und daß um ihretwillen geübt wird.

Nach anstrengenden Dauerübungen sind beruhigende Übungen vorzunehmen. (Vergl. § 1 und § 38 der Anleitung!)

1. † Gewöhnlicher Gang. (Zur Einübung des Taktgehens und Gleichtritts sparsame Anwendung des Stampftrittes und Handklapps (52, 53). 135 Schritte in der Minute. Schrittlänge etwa 50 cm.)
2. Gehen mit Gesang.
3. Gehen im Wechsel und in Verbindung mit Armübungen.
4. † Zehengang, auch mit Rückhehalte der Arme (§ 21, 2).
5. Schrittwechselgang (§ 21, 7). Trittwechsel auf Befehl (Wechselt — Tritt!)
6. Schnellgehen an Ort.
7. Zwei Schritte gewöhnlicher Gang im Wechsel mit einem Spreizsprung vorwärts, links und rechts antreten (vierzeitig). (Nach dem Niederstellen des Fußes beim zweiten Schritte wird sofort mit diesem Fuße abgesprungen und mit dem andern Beine vorgespreizt.)
8. † Dauerlauf zwei Minuten; 180 Schritte in der Minute, Schrittlänge etwa 75 cm; auf den oberen Stufen 165—170 Schritte in der Minute bei etwa 80 cm Schrittlänge.  
Wechsel zwischen Gehen und Laufen auf Befehl.
9. Schnelllauf.
10. Galopp hüpfen seitwärts im Kreise.
11. Hüpfen und Hinken vorwärts als Dauerübung.

## IV. Volkstümliche Übungen.

### A. Laufen, Hüpfen und Hinken.

1. † Schnelllaufen (etwa 30 m).
2. † Wetthüpfen und -hinken über kurze Entfernungen.

### B. Springen (ohne Brett).

1. † Weitsprung als Schluß- und Spreizsprung aus Stand (75 cm).\*
2. † Weitsprung mit Anlauf [Spreizsprung] (2 m).
3. † Schlußsprung aus dem Stand über die Schnur (35 cm).
4. † Hochsprung mit Anlauf (50 cm).
5. † Laufsprung (30 cm).
6. Springen mit Anlauf über feste Hindernisse (kleiner Schwebebaum, Bank usw.) (35 cm). (Vorsicht!)

### C. Werfen und fangen (mit dem kleinen Balle).

1. † Hochwerfen mit Schockwurf.
2. † Weitwerfen mit Schock- und Schwungwurf.
3. † fangen mit beiden Händen a) des eigenen hochgeworfenen Balles, b) des zugeworfenen Balles in Gegenstellung.
4. † Zielwerfen nach festen Zielen.
5. † Ballschlagen mit dem Schlagholz.

### D. Ziehen und Schieben.

1. † Ziehkampf zu Paaren.
2. † Kreisprengen (Fassung Arm in Arm), a) langsames, b) rasches, ruckhaftes Rückwärtsgehen.
3. † Hinkampf.
4. † Einfaches Tauziehen.

## V. Spiele. \*\*)

Komm mit! Lauf weg! Katze und Maus. Zech. Plumpsack. Den Dritten abschlagen. Bock, schiele nicht! Fuchs aus dem Loch. Kreisfangball. Königsball. Wanderball in der Gasse. Zech mit dem Balle. Foppball. Ballraten.

\*) Die angegebenen Weiten und Höhen bezeichnen Mindestleistungen.

\*\*\*) Die bei den einzelnen Klassen genannten Spiele sollen nicht sämtlich betrieben werden. Wichtig ist, daß die geübten Spiele mit voller Sicherheit und Beherrschung der Regeln gespielt werden.

Klasse IV. (2. Turnjahr.)

I. Einleitende Übungen.

A. Ordnungsübungen.

Vorbemerkung: Da die Breite der Turnhalle nicht ausreichen würde, wenn bei der Aufstellung in zwei Reihen in jeder Reihe die geöffnete Aufstellung für die Freiübungen durch eine Reihung (Schwenkung, Staffeln usw.) in Viererreihen mit Öffnen der Reihen zu zwei Schritt Abstand hergestellt werden sollte, so wird der Dreierreihe der Vorzug zu geben sein. Wenn möglich, werden die Übungen auch in Viererreihen vorgenommen.

1. † Staffeln zu Dreien (Vieren) vom Ersten oder Letzten aus durch Gehen und Laufen. (Zur Herstellung gerader Reihen Richtung nach der vorderen Kotte.)
2. †<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Drehung während des Gehens an Ort auf Befehl (links [rechts] — um!).
3. † Kehrt — marsch! (23).
4. Gegezug, Schlangenlinie, Schneckenlinie (17, 18).

B. Freiübungen.

a) Haltungsübungen.

1. a) † Arme vorwärts=aufwärts (seitwärts=aufwärts) heben, beugen, aufwärts strecken (langsam), vorwärts=abwärts (seitwärts=abwärts) senken mit Fersenheben und Kniebeugen halbtief. Ein- und Ausatmen.  
b) † Arme vorwärts heben und seitwärts führen mit Fersenheben, Arme vorwärts führen und senken bis zum Berühren des Bodens mit den Fingerspitzen mit tiefem Kniebeugen. Ein- und Ausatmen.
2. † Spannbeugen in der Seit-, Grund- und Quergrätschstellung mit Armführen seitwärts (weit zurück!) aus der Vorhehalte, auch mit Nackenhaltung. Nach mehrmaliger Ausführung Rumpfbeugen vorwärts.
3. † Rumpfdrehen halbvorwärts in Seitgrätschstellung (Füße nach vorn gerichtet) und Schlußstellung; erst drehen, dann senken. Hüftstütz oder Arme gebeugt.
4. † Rumpfbeugen seitwärts in der Seitgrätschstellung und Grundstellung mit Nackenhaltung, auch mit Aufwärtsheben des einen und Senken des andern Armes aus der Seithehalte.

5. † Rumpfkreisen (ganze Kreise) in der Seitgrätschstellung, Hände an den Hüften. Während der hinteren Kreishälfte einatmen, während der vorderen Hälfte ausatmen.
6. † Rumpfdrehen in der Seitgrätsch- (Füße nach vorn) und Schlußstellung mit Aufwärtsheben der Arme aus der Seithehalte und mit Aufwärtsstrecken der Arme aus der Beugehalte, langsam und schwunghaft.
7. † Liegestütz mit mäßigem Beinheben.
8. Liegen rücklings; Rumpfs- und Beinheben darin.
9. † Zehengang mit Nackenhaltung.
10. Langsamer Schritt mit Hüftstütz.

b) Freiübung zur Förderung der Koordinationsfähigkeit und Gewandtheit. \*)

1. † Hände an den Kopf (Abb. 1 der Anl.).
2. Armheben und -führen mit Armdrehen.
3. † Armstoßen (§ 16, 6).
4. † Unterarm schlagen in der Risthaltung (§ 16, 7a).
5. † Armkreisen in kleinen Kreisen (§ 16, 4a). Ausgiebig nach hinten!
6. Armschwingen vor- und sofort abwärts, desgleichen seitwärts (in einer Zeit); besonders in Verbindung mit Fuß- und Kniewippen und Beinspreizen.
7. Schrittstellungen in den geraden Richtungen zum Zehenstand.
8. † Beinschwingen (§ 18, 2).
9. † Beinspreizen (§ 18, 3).
10. † Unterschenkelheben, auch mit Erfassen des Fußgelenks (gleichseitig und ungleichseitig) (§ 18, 6).
11. † Fersenheben in Schrittstellungen ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
12. Schrittstellungen aus der Kniebeuge und umgekehrt.
13. † Beugen eines Knies in einer Schrittstellung (§ 18, 4B).
14. † Rumpfbeugen und -strecken in der Quergrätschstellung.
15. † Rumpfbeugen aus einer Beugehalte zur andern.
16. † Rumpfkreisen.
17. † Fallen zur Hockstellung mit sofortigem Aufrichten. (Mit sofortigem Aufrichten zur Hockstellung fallen — fällt!)
18. † Schlußsprung an Ort mit Armschwingen seitwärts, das Abwärts-schwingen mit dem Kniestrecken; auch mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.

---

\*) Es werden immer nur die neu hinzutretenden Übungen angeführt. Die Hauptübungen der früheren Stufen sind in Verbindungen und je nach Bedarf auch als einfache Übungen fleißig zu wiederholen, so daß sie von allen Schülern sicher, genau und straff ausgeführt werden können.

19. Schlusssprung vor-, rück- und seitwärts (§ 19, 1 B).
20. Sprung in die Seit- und Quergrätschstellung, auch sofort zurück zur Grundstellung. (Der Rücksprung erfolgt dann aus der Kniebeuge des Niedersprungs; § 19, 20).
21. † Spreizsprung vorwärts und seitwärts.

## II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten.

### A. Springen.

Das Springen ohne Geräte siehe Freiübungen b, Nr. 18—21  
und volkstümliche Übungen b, Nr. 1—2.

#### a) Tiefsprung

1. † aus Hüfthöhe vom Schwebebaum, vom großem Kasten oder vom Pferd (das Gerät wird erklettert);
2. † aus gleicher Höhe aus dem Hange an der schrägen Leiter oder an zwei Stangen.

#### b) Kasten.

1. Spreizsprung vorwärts mit einem Tritt auf den Kasten.
2. Hindernissprung, beliebiger Anlauf.

#### c) Schnurspringen.

† Schlusß- und Spreizsprung; Lauffprung.

#### d) Langes Schwingseil.

1. Hüpfen im Seil, auch zu Paaren; auch mit Hüpfen auf einem Bein, mit Wechselhüpfen und mit bestimmten Armhaltungen.
2. † Springen über das von unten her entgegen geschwungene Seil. (Niederspringen auf einen Fuß.)

### B. Hang-, Stütz- und Haltungsübungen.

#### a) Reck.

Hüft- bis brusthoch:

1. † Im Hangstand vorlings und rücklings  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung mit Lösen einer Hand (beider Hände nacheinander) zum Hangstand seitlings, rücklings und vorlings, zum Liegestütz auf dem Boden; Rückbewegungen.
2. † Wiederholter Wechsel zwischen Hangstand vorlings vorwärts und vorlings rückwärts (Schwimmhangstand) durch Hüpfen, anfangs Arme gebeugt. Stange schulterhoch.

3. Aus dem Hangstande vorlings an reichlich schulterhoher Stange Heben (Vorbewegen) des Rumpfes zum Seitstand rücklings; die Füße stehen fest.
4. Im Hangstand auf einem Bein Armbeugen und -strecken.
5. † Übungen im Streckstütz: Handlüften, Griffwechseln; Schwingen, Spreizen, Heben eines Beines seitwärts, auch Überspringen mit und ohne Auslegen des Oberschenkels (102, 5), zum Seitstütz außen neben der Hand und zwischen den Händen (103, 7). Fehlgabschwung vorwärts (Kammgriff). Aus dem Seitstütze auf einem Schenkel Senken rückwärts in den Knieliegehang; Schwingen in diesem Liegehang (fleißig üben!).
6. Knieaufschwung (Wellaufschwung) vorwärts mit Ristgriff, Knie immerhalb der Hände.

Brust= bis kopfhoch.

7. † Seitliegehang an Händen und Fußrücken mit hockenden Beinen (98, 5) (Hilfe!); Bein Strecken im Seitliegehang.
  8. † Fehlgabschwung. Fehlgabschwung meist zum Beugehang, langsames Armstrecken.
- Kopf= bis reichhoch.
9. † Sprung in den Seit- und Querbeugehang mit verschiedenem Griff; Beintätigkeiten darin. Langsames Senken zum Streckhang mit Knie- und Unterschenkelheben.
  10. Unterarmhang, anfangs aus dem Anspringen, dann aus dem Beugehang, auch mit Beintätigkeiten und Schwingen.
  11. Mäßiges Schwingen im Beugehang.
  12. Im Seitstand mit Ristgriff (reichlich schulterbreit), Beugen des Rumpfes bei standfesten Füßen zur Bogenstellung.

Sprunghoch.

13. † Im Seitstreckhang: Handlüften, Griffwechseln (95, 7), Hangeln zum Spannhang (95, 9) und Hangeln seitwärts, Beintätigkeiten (94, 3).
14. Im Querstreckhang: Beintätigkeiten, Hangeln vorwärts.

#### b) Barren.

1. † Im Seitliegehang vorlings an einem Knie und an beiden Knien Übergreifen vom näheren zum entfernteren Holme und zurück (106, 107). Der Helfer erfaßt beim Übergreifen den Nacken des Übenden mit beiden Händen.
2. † Seitliegehang rücklings (Nest) (107).

3. Aus dem Seitliegehang an beiden Knien und beiden Holmen Senken der gestreckten Beine zum Hackenhang, Heben zum Liegen auf den Oberschenkeln.
4. Außenseitstütz im Wechsel mit Hockstand, Hangstand (auch Schwimmhangstand), Seitliegehang und Innenseitstütz.
5. † Aus dem Innenquerstand Sprung zu Innenstützarten vor und hinter den Händen, zuerst mit schrägem Griff (Querstütz, Schrägstütz). Innenquerstützwechsel mit und ohne Zwischensprung.
6. † Aus Innenquer- und Schrägstütz Überspringen der Beine zum Keitstütz, (Sitz — mehr Stütz — auf dem Schenkel, nicht im Spalt) Außenquerstütz und Außenschrägstütz.
7. Drehung zum Außenseitstütz aus diesen Sitzarten, Abhurten vorwärts.
8. † Aus dem Innenseitstand Sprung zum Seitstütz auf dem hinteren Holme und in den Innenseitstütz. Aus diesen Seit- und Rückspreizen der Beine zum Seitliegestütz; falgabschwung vorwärts.
9. † Aus dem Querstand rücklings Sturzhang mit hockenden Beinen, Nesthang (Fig. 74).
10. † Sprung in den flüchtigen Querstreckstütz (109).
11. † Sprung in der Querstreckstütz mit Vorschwingen der Beine, Rückschwüngen und Absprung (einmal Schwingen aus dem Stand) (112, 3).

### c) Kletterstangen (Tae).

#### aa) An einer Stange.

1. † Wiederholtes Aufspringen zum Kletterschlußbeugehang in Sitzhaltung (Hockhaltung) mit Wechseln des Kletterschlusses.
2. † Aus dem Kletterschluß mit Streckhang Aufziehen in den Hang mit gebeugten Armen bei festem Griff der Hände, dann greifen die Hände abwechselnd höher, bis Arme und Körper gestreckt sind, wobei die Beine die Stange festhalten (ein Kletterzug).
3. † Klettern mit Nach- und Übergreifen.
4. Wettklettern, auch mit Anlaufen, Anhüpfen und Hinken.

#### bb) An zwei Stangen.

5. † Schwingen im Streckhang.
6. † Beugehang mit Kletterschluß an einer Stange.
7. Kletterschlußwechsel (ohne Zwischensprung) an derselben Stange und von einer Stange zur andern.
8. † Klettern im Hang an zwei Stangen und Kletterschluß an einer Stange (92, 14—16), Abwärtshangeln im Streckhang aus geringer Höhe.

cc) Am Tau.

9. Sprung in den Hang mit Kletterschluß an einem Tau.
10. † Ein Kletterzug auf= und abwärts.
11. † Klettern.

d) Schräge Leiter.

An der Oberseite.

1. † Steigen rücklings auf= und abwärts mit Griff an den Holmen.
2. Aufsteigen vorlings,  $\frac{1}{2}$  Drehung, Absteigen rücklings und umgekehrt.
3. Aufsteigen vorlings 4—5 Sprossen, Aufrichten zum freien Stand.

An der Unterseite.

4. † Aus Beugehangstand Beugehang auf Dauer.
5. † Aufwärtssteigen, Abwärts hangeln im Streck= und Beugehang an den Holmen.
6. † Aus dem Hangstand, Griff an den Holmen: Einnehmen des Hockstandes  
a) durch Abwärts hangeln gegen die feststehenden Füße,  
b) durch Aufwärtssteigen gegen die grifffesten Hände; Kniestrecken und =beugen im Hockstand.

e) Sprossenwand.

1. † Wie Übung 6 an der schrägen Leiter.
2. † Streckhang vorlings mit Ristgriff an der drittobersten Sprosse, Unterschenkelheben, Kopfsenken rückwärts, Absteigen oder Abwärts hangeln im Streckhang.
3. † Streckhang rücklings mit Ristgriff an der drittobersten Sprosse, Heben eines Knies und beider Knie, Absteigen nach  $\frac{1}{2}$  Drehung.
4. Liegestütz vorlings mit Beinheben, die Hände stützen auf die dritte oder zweite Sprosse.
5. Wiederholtes Hüpfen mit beiden Füßen auf die erste (zweite) Sprosse, die Hände erfassen eine Sprosse in Schulterhöhe.
6. Spreizsprung seitwärts aus dem Stande seitlings.

f) Wagerechte Leiter.

1. † Aus dem Außen= und Innenseitstande und aus dem Querstande Sprung zum Streckhang mit verschiedenen Griffen; Beintätigkeiten darin.
2. Im Quer= und Seitstreckhange mäßiges Vor= und Rückschwingen sowie Seitsschwingen der gestreckten und geschlossenen Beine.
3. † Im Seit= und Querstreckhange hangeln zum Spannhange.
4. † Im Seitstreckhange an einem Holme mit Ristgriff hangeln seitwärts.

g) Schwebestangen. (Schwedische Bank.)

1.  $\frac{1}{4}$  Drehung beim Auf- und Absteigen und im Schwebestand mit und ohne Fassung.
2. † Im Seit- und Querschwebestand schwierigere Arm- und Beintätigkeiten.
3. Zehengang, Spreizgang, Steigegang, Kniewippgang mit Fassung.
4. † freier Schwebegang vorwärts mit Seithehalte der Arme.
5. Wechsel von Gehen auf der Stange und auf dem Boden.
6. † Liegestütz vorlings, Arm- und Beintätigkeiten darin.
7. Kumpfsenken rückwärts im Sitz, Hände an den Hüften.
8. An der Bank: Springübungen; Auf- und Abspringen mit Schlußsprung, ab auch mit Spreizsprung, ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung. Schlußsprung über die Bank.

h) Schaukelringe.

Brusthoch.

1. Rückwärts- und Vorwärtsenken des gestreckten Körpers bei feststehenden Füßen in den Hangstand vorlings; dieser Hangstand wird auch durch Hüpfen eingenommen. Im Hangstand Arm- und Beintätigkeiten.
2. Wie 1, aber seitlings.
3. Handstandwechsel bei feststehenden Füßen durch Armbeugen und -strecken.
4. Vorwärtsenken des gestreckten Körpers mit Seitwärts- und Rückwärtsführen der Arme zum Hangstand rücklings.
5. † Überschlag rückwärts aus dem Stand zum Stand.
6. Überdrehen rückwärts in den Sturzhang mit hochenden Beinen und zum Nest, Füße an den Seilen und in den Ringen.

Reich- und sprunghoch.

7. † Kurzschnellen im Streckhang.
8. † Schaukeln mit zwei Lauffschritten, Ablaufen nach vorn.
9. Sprung im Beugehang, langsames Senken zum Streckhang.

Anmerkung: Der Beugehang werde nur bei kräftigem Zurückführen der Schultern mit Speichgriff ausgeführt; Klemmstellung vermeiden.

III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen.

1. † Gewöhnlicher Gang, auch in Verbindung mit Armtätigkeiten.
2. † Steigegang (§ 21, 4).
3. † Spreizgang (§ 21, 3).
4. Galopp hüpfen vorwärts (§ 21, 6).
5. † Zehengang mit Nackenhaltung.

6. Zwei Schritte gewöhnlicher Gang im Wechsel mit einem Spreizsprung vorwärts mit Armschwingen vorwärts. (Vergleiche Übung 7 bei Klasse V!)
7. † Dauerlauf drei Minuten (400—420 m).
8. † Schnelllauf.
9. † Hüpfen und Hinken als Dauerübung.

#### IV. Volkstümliche Übungen.

##### a) Laufen, Hüpfen und Hinken.

1. † Wettlauf (40—50 m), auch Mannschaftswettkampf.
2. † Nummernwettlauf.
3. † Wetthüpfen und -hinken.
4. † Wettgehen (etwa 25 m).
5. Hundewettlauf (auf allen vieren); aber nur auf geeignetem Boden.

##### b) Springen (ohne Brett).

1. † Weitsprung aus Stand als Schlußsprung und Spreizsprung (0,85 m).
2. † Weitsprung mit Anlauf (2,25 m).
3. † Schlußsprung aus Stand über die Schnur (0,40 m).
4. † Hochsprung mit Anlauf (0,60 m).
5. † Laufsprung (0,35 m).
6. Springen mit Anlauf über feste Hindernisse (0,40 m).
7. Hüpfen und Hinken über eine bestimmte Entfernung (10—15 m) mit einer möglichst geringen Anzahl von Sprüngen.

Nur am  
Springgraben.

##### c) Werfen und fangen

###### aa) mit dem kleinen Balle.

1. † Hoch- und Weitwerfen mit Schwungwurf, das letztere auch als Wettübung.
2. † Zielwerfen, auch nach vorbeilaufenden Schülern.
3. † fangen mit beiden Händen aus Gegenstellung in weiterer Gasse; Zuwerfen mit Schockwurf.
4. † Ballschlagen mit dem runden Schlagholz.

###### bb) mit dem leichten Stoßballe.

5. Hoch- und Weitwerfen mit Schockwurf mit beiden Händen.

##### d) Ziehen und Schieben.

1. † Tauziehen.
2. Hinkampf.
3. † Ringender Kreis mit Handfassung.

### Von Paaren:

4. † Ziehen mit Erfassen des Handgelenks, mit Häkelgriff, auch mit beiden Händen.
5. Unterarmziehen (Versuch, den gebeugten Arm des Gegners zu strecken).
6. Kampf in der Hockstellung (Kohlr. S. 157, 9).

## V. Spiele.

### a) Lauffspiele.

Schwarzer Mann. Urbär. Gassenzeck. Den Dritten abschlagen (es darf nicht durch den Kreis gelaufen werden). Tag und Nacht. Geier und Henne. Hüpfender Kreis.

Auf Turnmärschen: Jagd mit Verstecken. Zieten aus dem Busch. (Kohlrausch S. 164.)

### b) Ballspiele

#### aa) mit dem kleinen Balle.

Dreiball (Kohlrausch S. 25). Stehball. Grenzball. Jägerball, einfachste Form. Schlagball ohne Einschenker nach einfachen Regeln.

#### bb) mit dem Stoßballe.

Wettwanderball. Grenzball.

## Klasse III. (3. Turnjahr.)

### I. Einleitende Übungen.

#### A. Ordnungsübungen.

1. †  $\frac{1}{4}$  Schwenkung in Dreier- und Viererreihen (23, 24).
2. † Aus der flankenlinie von Dreier oder Viererreihen Nebenreihen zum Doppelabstand (4, 6, 8 Schritte) durch Gehen und Laufen.
3. Ziehen im Winkelzug (17).
4.  $\frac{1}{2}$  Drehung auf Befehl während des Gehens an Ort.

#### B. Freiübungen.

##### a) Haltungsübungen.

1. a) † Im Stand auf einem Beine mit Rückhehalte des anderen; Beugen des Standbeines mit Seitwärtsführen (weit) der Arme aus der Vorhehalte.
- b) † Im Stand wie bei a Armkreisen vor- und rückwärts in kleinen Kreisen (in der Seithehalte).

2. † Spannbeugen in der Seitgrätsch- und Grundstellung, mit Hochhehalte der Arme, auch mit Beugen des hinteren Knies in der Vorschrittstellung mit Seitwärtsführen der Arme aus der Vorhehalte.
3. † Rumpfsenken und Drehsenken (drehen und senken gleichzeitig) halb vorwärts in der Seitgrätschstellung (Füße nach vorn) und Schlußstellung; darin dreimal Armstrecken aufwärts (langsam) oder Unterarmschlagen seitwärts.
4. † Rumpfbeugen seitwärts in der Seitgrätschstellung mit Beugen des gleichseitigen oder ungleichseitigen Knies und Hochhehalte der Arme, auch mit Beugen des gleichseitigen Knies bis zum Aufstützen der gleichseitigen Hand aus der Seithehalte der Arme.
5. † Rumpfreisen in der Seitgrätsch- und Grundstellung mit Armbeughalte.
6. † Rumpfdrehen im Kniestand mit Nackenhaltung oder mit Armstrecken aufwärts, auch schwinghaft.

Rumpfdrehen im Seitgrätschstand (Füße nach vorn) und in der Schlußstellung mit Armstrecken aufwärts und Unterarmschlagen (wechselseitig), schwinghaft aus einer Drehhalte zur andern.

7. † Im Liegestütz vorlings: Armheben;  $\frac{1}{4}$  Drehung zum Liegestütz seitlings.
8. Im Liegen rücklings: Rumpfheben; Beinheben schrägaufwärts vorwärts auf Dauer.
9. Im Liegen vorlings: Rumpfheben (Arme rücklings verschränkt).
10. † Zehengang mit Nackenhaltung, auch 4 Schritte mit Nackenhaltung im Wechsel mit 4 Schritten mit aufwärts gestreckten Armen.
11. † Langsamer Schritt; das entlastete Bein berührt den Boden noch mit der Fußspitze. Arme rücklings verschränken oder Nackenhaltung.

b) Freiübungen zur Förderung der Koordinationsfähigkeit und Gewandtheit.

1. † Armschwingen, Strecken und Stoßen wechselseitig (Strecken und Stoßen aus der Beugehaltung), auch in Verbindung mit Schrittstellungswechsel (der Wechsel vollzieht sich hüpfend), mit Fußwippen in Grund- und Schrittstellung, mit Hüpfen an Ort.
2. † Unterarmschlagen in der Kammhaltung (§ 16, 7 b).
3. † Armkreisen in großen Kreisen (§ 16, 4 b).
4. Armschwingen mit Armdrehen.
5. Armschwingen vorwärts-aufwärts (seitwärts-aufwärts und sofort abwärts (in einer Zeit), in Verbindung mit Fuß- und Kniewippen, Beinpreizen und Beugen und Strecken eines Knies in Schrittstellungen.

6. † Beinschwingen und Spreizen aus Schrittstellungen zum Zehenstand.
7. † Beinheben und schwingen, dann führen bezw. Schwingen aus einer Halte in die andere.
8. Knieheben, daraus Bein Strecken vor-, seit- und rückwärts; Unterschenkelheben, daraus Bein Strecken rückwärts.
9. † Tiefes Kniebeugen; Kniestrecken auch zu Schrittstellungen.
10. Niederknien auf ein Knie aus weiter Vorschrittstellung. (Links [rechts] Niederknien — kniet! Auf!)
11. † Beugen des einen Beines mit Hebhalte des anderen.
12. † Rumpfbeugen vor-, seit- und rückwärts mit Beugen des entsprechenden Knies in einer Schrittstellung.
13. † Beugen des gedrehten Rumpfes mit leichten Armhaltungen, auch in Schrittstellungen (§ 17, 3).
14. † Rumpfkreisen mit Armbeughalte.
15. † Fallen zur Hockstellung mit Rückwärts- und mit Seitwärts Strecken eines Beines, auch mit sofortigem Aufrichten (Abb. 11 a der Anl.).
16. † Fallen zur Hockstellung, die Hände stützen in ein bis zwei Schritt Entfernung vor den standfesten Füßen.
17. † Durch die Hockstellung zum Liegestütz vorlings hüpfen, auch mit sofortigem Aufspringen; dasselbe auch aus der Grundstellung mit Hochhebbhalte der Arme.
18. † Fallen zum Sitz mit gekreuzten Beinen, mit und ohne Benutzung der Arme. (Zum Sitz mit gekreuzten Beinen fallen — fällt! Auf! Abb. 8 der Anl.)
19. † Hinkhüpfen an Ort mit Treten vor- und seitwärts (Anl. S. 19).
20. † Schlusssprung an Ort mit  $\frac{1}{2}$  Drehung; ohne Drehung mit Armschwingen vorwärts-aufwärts und seitwärts-aufwärts, auch mit Handklappen über dem Kopfe und Kopfsenkern rückwärts.
21. Schlusssprung an Ort zwei- bis viermal nacheinander, auch mit Armschwingen (der 2. [3., 4.] Aufsprung erfolgen ohne Verweilen aus der Kniebeuge des Niedersprunges).
22. Schlusssprung mit Anfersen, auch mit Armschwingen.
23. Spreizsprung vorwärts und seitwärts mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
24. Spreizsprung vorwärts mit drei Schritten Anlauf (reihen- oder rottenweise oder auch von der ganzen Abteilung).

c) Stabübungen (Holzstab).

1. † Vor- und Abnehmen des Stabes (64 b).
2. † Armheben und schwingen bei enger Fassung (65).
3. † Armbeugen und -strecken (66).

4. † Vornehmen und Schultern des Stabes (63 a).
5. † Armschwingen bei weiter fassung, auch seitwärts, seitwärts = aufwärts, und Stabwiegen (65).

Anmerkung: Sobald eine Armbewegung sicher eingeübt ist, wird sie mit Bein- und Rumpftätigkeiten, die den Schülern bereits geläufig sind, verbunden.

## II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten.

### A. Springen.

Das Springen ohne Geräte siehe Freiübungen b, Nr. 20—24 und volkstümliche Übungen b, 1—2.

#### a) † Tiefsprung

aus Brusthöhe aus dem Stand auf dem Pferd oder Kasten.  
Tiefsprung aus dem Hange, Füße in Brusthöhe.

#### b) Kasten.

1. Schlusssprung über einen Kastensatz oder den kleinen Kasten.
2. Hindernissprung über zwei Kastensätze. (Hilfe!)

#### c) † Schnurspringen.

Schlusssprung, Spreizsprung, Hocksprung, Lauffprung (vergleiche volkstümliche Übungen).

#### d) Langes Schwingseil.

1. Hüpfen im Seil mit Ablösen.
2. † Springen zu Paaren über das von untenher entgegen geschwungene Seil.
3. † Verbindung des Laufens oder Springens mit Hüpfen im Seil.
4. † Der Augenblick im Seil (79, 7); zwei Formen.
5. Durchlaufen und Überspringen gleichzeitig (die Schüler stehen zu beiden Seiten des Seiles in zwei flankenreihen).

### B. Hang-, Stütz- und Haltungsübungen.

#### a) Reck.

##### Kopfhoch

1. † Aus Stand verschiedene Formen des Seitliegehanges: das eine Bein hockend, das andere a) seit spreizend, b) aufwärts gestreckt; flüchtiger Seitliegehang (Abhang) mit gestreckten und geschlossenen Beinen (99, 5 d); Seitliegehang an einem Knie außen neben den Händen (98, 4a).

2. † Wellaußschwung vorwärts, Knie außerhalb der Hände, Wellabschwung (100, 1 und 2).
3. Wellaußschwung; aus dem Seitßitz, Rückfallen zum Seitliegehang (wenig Schwung) und sofortiger Wellaußschwung.
4. Aus dem Seitliegehang an beiden Händen und Fußristen, später auch unmittelbar aus dem Seitstand, Hockübung (99, 6 c), auch zum Hang, zum Stand und Hangstand rücklings. Nest. (99, a).
5. † Felgaußschwung mit Kamm-, Zwi- und Ristgriff; felgabschwung.
6. † felgabzug, anfangs mit Anhocken zum Seitliegehang vorlings an Händen und Fußristen und zum Nest, daraus Bein Strecken und langsame Senken zum Stand; später felgabzug mit gestreckten Beinen.
7. † Unterschwingung aus dem Stande und mit Anlauf.\*)  
Reich- und Sprunghoch.
8. fortgesetzt Sprung in den Streck- und Beugehang mit verschiedenen Griffen und Beintätigkeiten.
9. † Hangeln im Streckhange mit verschiedenen Beinhaltungen.
10. Griffwechsel im Streckhange mit Drehungen (65, 8).
11. Schwingen im Streck-, Beuge- und Unterarmhange.
12. Armbeugen und -strecken im Quer- und Seithange, in diesem mit Kammgriff (97, 18 und 19).
13. † Bogenstellung am scheidelhohen Reck mit fersenheben und -senken.

#### b) Barren.

1. † Aus dem Außenseitstütze Übergehen in den Seitliegestütz; darin Armheben, -beugen und -strecken, Beinheben rückwärts, seitwärts Aufspreizen, Überspreizen in die Holmgasse und über beide Holme zum Seitßitz mit Quergrätschhalte der Beine (daraus Spreizabsetzen); Absprung rückwärts, auch mit Beinspreizen und  $\frac{1}{4}$  Drehung und Abzug vorwärts (vergl. Reck No. 61).
2. † Sprung in den Querstreckstütz auf kurze Dauer.
3. † Sprung in den Querstreckstütz mit Vorschwingen, Absprung mit dem 2. Rückschwunge (Hilfe!).
4. † Schwingen (2 mal) zu Sitzarten vor den Händen:
  - a) Grätschsitz (108), darin mit Aufgeben des Griffes, Aufrichten des Körpers (Kreuz hohl, Beine gestreckt) mit Hüftstütz, mit Armbeugen und Aufwärtsstrecken, Armheben; verschiedene Abgänge (113, 4, a, b).
  - b) Reitßitz } darin  $\frac{1}{4}$  Drehung ohne und mit Beinspreizen
  - c) Außenquerßitz } zum Seitliegestütz.
  - d) Außenschrägstütz.

\*) Zur Übung des Unterschwinges empfiehlt es sich, ihn recht oft als Schlußübung bei den verschiedenen Reckübungen an kopfhoher Stange ausführen zu lassen.

5. Außenquersitzwechsel vor den Händen mit einem Zwischenschwunge.
6. Aus dem Querliegehang vorlings Aufstemma zum Reitsitz, Grätschsitz, Außenquersitz.
7. † Aus dem Querstande rücklings an den Holmenden.
  - a) Vor- und Rückschwingen in den Querliegestütz vorlings (112, 2. fig. 81); Liegestützwechsel; Arm- und Beintätigkeiten im Liegestütz; Senken in den Unterarmstütz (Aufsippeln ungleicharmig);
  - b) Sturzhang mit gestreckten Beinen (108, fig. 75);
  - c) Überschlag rückwärts in den Stand und Hang (108, a, b, fig. 77).
8. † Rumpfsenken und -beugen vorwärts aus dem Innenseitstütz, Rumpfsenken rückwärts aus dem Innenseitsitz und dem Innenschrägsitz; die Hände behalten Griff.

c) Kletterstangen (Täue).

aa) An einer Stange.

1. † Klettern mit Übergreifen.
2. † Klettern mit Kletterschlußwechsel.
3. Wettklettern, beurteilt nach der geringsten Zahl der Kletterzüge.
4. † Wanderklettern, in wagerechter Richtung in geringer Höhe (92, 17a).
  - bb) An 2 Stangen.
5. † Im Beugehang: Beintätigkeiten, Schwingen.
6. † Klettern im Hang an 2 Stangen und Kletterschlußwechsel von einer Stange zur andern; Abwärtshangeln im Streck- und Beugehang.
7. Sprung in den Beugehang mit Kletterschluß an 2 Stangen (fig. 65); Arm- und Beintätigkeiten darin.

cc) Am Tau.

8. † Klettern an einem Tau.
9. Überdrehen (Überschlagen) rückwärts mit hockenden Beinen zum Stand und Hang an 2 Tauen (93, 20).

d) Schräge Leiter.

An der Oberseite.

1. † Aufsteigen vorlings mit Griff einer Hand zu halber Höhe, Aufrichten zum freien Stand, Wiedererfassen der Leiter, Umsteigen, Abwärtshangeln im Beugehang an den Holmen oder Sprossen mit Nachgriff, auch mit Griff an einem Holm und einer Sprosse.
2. Steigen vorlings auf- und abwärts mit Überschlagen von 1—2 Sprossen.
3. An der ziemlich steilen Leiter:
  - a) Hüpfsteigen im Streckstand von Sprosse zu Sprosse (89, 1a);
  - b) Liegehang vorlings mit gestreckten Armen, Hangeln abwärts im Liegehang.

4. † An der ziemlich schrägen Leiter: Liegestütz vorlings mit Arm- und Beintätigkeiten (86, 11).  
An der Unterseite.
5. Aus dem Streckhang mit beiden Armen Loslassen einer Hand zum Hang mit einem Arm und Wiederauffassen.
6. Hangeln auf- und abwärts im Streckhange mit Speichgriff an den Holmen und Seitsschwingen.
7. † Aus dem Hangstand vorlings Abwärtshangeln gegen die standfesten Füße bei gestreckten Knien.

e) Sprossenwand.

1. † Wie Übung 7 an der schrägen Leiter; in diesem Hangstand Kopfdrehen, Beugen eines Knies mit gleichzeitigem Tiefsenken des gestreckten anderen Beines, auch beides verbunden.
2. † Schwimmhangstand. Übung 1 und 2 unmittelbar nacheinander.
3. † Streckhang vorlings mit Ristgriff an einer oberen Sprosse, mäßiges Rückwärtsheben der gestreckten Beine mit Kopfsenken rückwärts.
4. † Aus dem Stand vorlings auf der 4. oder 5. Sprosse — die Hände erfassen mit Ristgriff eine Sprosse in Schulterhöhe — Lösen der Füße zum Beugehang, langsames Strecken der Arme, Absprung rückwärts.
5. † Streckhang rücklings (Füße etwa kniehoch über dem Boden) einseitiges Beinheben vorwärts, Absprung vorwärts. (Vorsicht!)
6. † Aus dem Stand rücklings auf der 1. oder 2. Sprosse — die Hände erfassen eine Sprosse ristgriffs in reichlicher Scheitelhöhe und reichlich schulterbreit — Kumpfbeugen rückwärts zur Bogenstellung (Arme gestreckt, Knie gestreckt und geschlossen, Leib eingezogen, Atmung nicht unterbrechen).
7. † Spannbeugen; Abstand eine Fußlänge, die Hände stützen mit den Zeigefingern bei Speichhaltung; danach Kumpfbeugen vorwärts.
8. Hüpfsteigen wie an der schrägen Leiter, Übung 3, a.

f) Wagerechte Leiter.

1. Verschiedene Griffwechsel im Seit- und Querstreckhang ohne Drehung.
2. Wechsel der verschiedenen Hangarten mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
3. † Sprung in den Beugehang mit verschiedenen Griffen, Beintätigkeiten darin, langsames Senken in den Streckhang.
4. † Hangeln seitwärts mit Seitsschwingen im Außenseitshange mit Ristgriff.
5. † Im Quershange Hangeln vorwärts und rückwärts a) mit Speichgriff an den Holmen, b) mit Ristgriff an den Sprossen.

g) Schwebestange (Schwedische Bank).

1. † Aufsteigen zum Stand auf einem Bein mit Knie- oder Spreiz-  
hebhalte des andern, Armtätigkeiten darin.
2. † freier Schwebegang vorwärts, Hände an den Hüften.
3. Übung 3 aus Klasse V ohne fassung, auch — womöglich — mit  
Vor- und Rückschwingen des standfreien Beines.
4. Gehen von 2 Schülern auf einer Stange in Gegenstellung mit  
fassung, der eine geht vor-, der andere rückwärts.
5. † Liegestütz vorlings, seitlings, rücklings. Arm- und Beintätigkeiten  
darin.
6. † Im Sitz Kumpffenken rückwärts, Arme gebeugt oder Nackenhaltung.
7. Liegen vorlings auf den Oberschenkeln, Hände an den Hüften oder  
Arme gebeugt.
8. Springübungen an der Bank: fortgesetzte Schlussprünge über 4  
hintereinander stehende Bänke, auch mit unmittelbar, schneller folge  
der Nächsten (im Strom!) Hindernisprung.

h) Schaukelringe.

Hüft- bis kopfhoch.

1. Kreisen im Hangstand vorlings a) bei standfesten Füßen, b) an den  
ruhenden Ringen.
2. Gemischter Hangstand vorlings und seitlings, eine Hand am Ring,  
die andere an demselben Seil.
3. † Überdrehen rückwärts aus dem Stand zum Sturzhang mit gestreckten  
Beinen (Hüften gebeugt — Schwebegang), zum Knieliegehang auf  
dem gleichseitigen und gegenseitigen Arme.
4. † Vorwärtslaufen und Sprung in den Beugehang, Dauerschaukeln  
im Beugehang, Absprung rückwärts.
5. † Kurzschwingen im Beugehang  
Reich- bis sprunghoch.
6. † Schaukeln im Streckhang mit Laufen nur beim Vor-(Rück-)schwung  
und Seitgrätschen der Beine beim Rück-(Vor-)schwung.
7. Kreisen im Streckhang an den ruhenden Ringen.

III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen.

1. † Gewöhnlicher Gang, auch mit Stabübungen.
2. † Schnellgehen (150—160 Schritte in der Minute).
3. † Zehengang mit Nackenhaltung, auch 4 Schritte mit Nackenhaltung  
im Wechsel mit 4 Schritten mit aufwärts gestreckten Armen.
4. † Langsamer Schritt. (Vergl. Übung 11 der Haltungsübungen!)

5. Zwei Schritte vorwärts im Wechsel mit einem Spreizsprung vorwärts mit Armschwingen seitwärts. (Vergl. Übung 7 in Klasse VI)
6. † Dauerlauf 5 Minuten (600—700 m).
7. Trittwechsel im Laufen a) nach bestimmter Schrittzahl, b) auf Befehl
8. † Schnelllauf.

#### IV. Volkstümliche Übungen.

##### a) Laufen.

1. † Wettlauf (50—60 m).
2. † Eilbotenlauf (50 m).
3. † Dreiballlauf (5, 10, 15 m).
4. Huckepacklaufen.
5. † Wettgehen, etwa 30 m.

##### b) Springen ohne Brett.

1. † Weitsprung aus Stand als Schluß- und Spreizsprung (1,00 m).
2. † Weitsprung mit Anlauf (2,50 m).
3. † Schlußsprung aus Stand über die Schnur (0,50 m).
4. † Hochsprung mit Anlauf (0,70 m).
5. † Laufsprung (0,40 m); auch über mehrere Hindernisse.
6. Springen mit Anlauf über feste Hindernisse (0,50 m).

##### c) Werfen und Fangen.

###### aa) Mit dem kleinen Ball.

1. † Hoch- und Weitwerfen, auch mit Anlauf.
2. † Zielwerfen nach festen und beweglichen Zielen auf größere Entfernungen.
3. † Fangen mit einer Hand mit Ristgriff, als Einzelübung und in Gegenstellung.
4. † Ballschlagen.

###### bb) Mit dem Stoßball (leichter Vollball oder Hohlball).

† Werfen mit einer Hand.

##### d) Ziehen und Schieben.

† Tauziehen mit Wettlauf.

###### Don Paaren.

1. † Ziehen des Gegners über eine Grenze (verschiedener Griff).
2. † Schieben des Gegners aus einem Kreise (beliebiger Griff).
3. Ringen um den Stab.
4. † Türkenkopf.

## V. Spiele.

### a) Lauffspiele.

Foppen und Fangen (Schlaglaufen). — Diebschlagen. — Schneidezack. — Auf Turnmärschen: Räuber und Gendarmen.

### b) Ballspiele.

#### aa) Mit dem kleinen Ball.

Jägerball, als Parteienspiel nach der Zeit; fangen mit 2 Händen. — Hetzball. — Dreifelderball (Kohlrausch S. 26). — Schlagball ohne Einsenker nach einfachen Regeln.

#### bb) Mit dem Stoßball.

Grenzball mit Tor. — Kollball — Kreisfußball.

## Klasse II (4. Turnjahr).

### I. Einleitende Übungen.

#### A. Ordnungsübungen.

1. † Aus der Stirnlinie  $\frac{1}{4}$  Schwenkung in Dreierreihen (Viererreiben) und sofort Öffnen der Reihen nach außen zu 2 Schritten Abstand (8 bezw. 10 Zeiten).
2. † Drehungen im Marsche (Links — um! Rechts — um! Links um — kehrt! (23); Ganze Abtheilung kehrt! (27).

#### B. Freiübungen.

##### a) Haltungsübungen.

1. † Im Stand auf einem Bein mit Rückhebbalte des andern Armbeugen und Aufwärtsstrecken (langsam!) aus der Hochhebbalte der Arme mit Beugen und Strecken des Standbeines.
2. a) † Spammbeugen in der Schrittstellung nach  $\frac{1}{8}$  Drehung des Rumpfes mit Nackenhaltung.  
b) † Spammbeugen mit Stützen an der Wand (Sprossenwand) bei vergrößertem Abstände, auch mit Fersenheben (Abb. 5a und 5b der Anl.)  
c) † Standwage mit Fassung (gegenseitiger Unterstützung) in geöffneten Stirnreihen oder im Stirnkreis.
3. † Rumpfsenken halbvorwärts mit Aufwärtsstrecken der Arme, auch Drehen des so gesenkten Rumpfes; mit Rumpfsheben Armbeugen oder auch erst Armbeugen nach dem Rumpfsheben.
4. † Drehen des Rumpfes in der Seitgrätschstellung — Füße nach vorn — mit Seithebbalte der Arme, in der Drehhalte Rumpfbeugen seitwärts (Arme senkrecht!)

5. † Rumpffreisen in der Seitgrätschstellung; Hände über dem Kopfe bei gestreckten Armen gefaßt und zu den Armen rechtwinklig gebeugt. (Der Kopf bleibt zwischen den Armen.)
6. † Rumpfdrehen in der Seitgrätschstellung — Füße nach vorn — und im Kniestand, schwunghaft, mit Unterarmschlagen wechselseitig und Armschwingen aus der Seithebbhalte aufwärts und sofort wieder seitwärts und aufwärts beim Wechseln der Drehhalte.
7. † Körperpenden im Stand auf beiden Knien. (Abb. 4 der Anl.)
8. † Die Ersten Liegestütz vorlings mit Seitgrätschen; die Zweiten heben die Füße der Ersten bis Hüft- und Schulterhöhe. Im Liegestütz seitlings Beinheben.
9. † Im Liegen vorlings mit Armbeughalte: Heben des Rumpfes.
10. † Zehengang mit Armstrecken aufwärts aus der Nackenhaltung und Senken seitwärts zur Kammhaltung, dann wieder durch die Hochhebbhalte zur Nackenhaltung führen; je 4 zeitig.
11. † Langsamer Schritt, das entlastete Bein wird rückwärts gehoben; auch mit Vorwärtsaufschwingen des gleichzeitigen und Rückwärtschwingen des anderen Armes.
12. † Gehen mit Zwischenzeiten und Rumpfdrehen nach der Seite des Schreitbeines; Arme rücklings verschränkt oder Nackenhaltung.

b) Freiübungen zur Förderung der Koordinationsfähigkeit und Gewandtheit.

1. † Armstoßen mit Armdrehen (Drehstoß).
2. † Unterarmschlagen wechselseitig, besonders auch verbunden mit Wechselbeugen der Knie in der Seitgrätschstellung und mit schwunghaftem Rumpfdrehen.
3. † Armschwingen, -strecken, -stoßen nach verschiedenen Richtungen gleichzeitig. (38 und 39.)
4. Armstrecken, -stoßen und Unterarmschlagen in einer Zeit (Ausgangshaltung ist die betreffende Armbeughalte).
5. † Armschwingen im  $\frac{3}{4}$  Kreis vorlings aus der Seithebbhalte zur Hochhebbhalte und umgekehrt.
6. † Beinkreisen.
7. † Beinheben, -schwingen und -spreizen mit Beugen des Standbeines.
8. † Auslage (§ 13, d).
9. † Ausfall (§ 13, e 1).
10. Wechselbeugen der Knie in der Auslage- und Ausfallstellung.
11. Aus dem tiefen Kniebeugen Sprung zum Seit- und Quergrätschstand.

12. Rumpfbeugen vor- und rückwärts in weiter Quergrätschstellung mit Beugen des entsprechenden Knies und vorgehendem Armkreisen vor- und rückwärts in großen Kreisen.
13. † fallen zur Hockstellung (Entfernung zwischen Händen und Füßen etwas weiter als in Klasse V), auch mit  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung während des fallens und entsprechend zurück.
14. Dasselbe ohne Drehung aus dem Gehen an und von Ort.
15. † fallen zur Seitenlage.
16. † fallen zur Rückenlage durch den Sitz mit gekreuzten Beinen (Kinn anziehen).
17. † Finger- und Handgelenkkampf.
18. † Trockenschwimmübungen.
19. † Hinhüpfen an Ort mit Treten vor-, seit- und rückwärts. (S. 19 der Anl.).
20. † Schlußsprung vor-, seit- und rückwärts, 2—4 mal nacheinander in derselben Richtung, ohne Verweilen in der Kniebeuge des Niedersprungs, auch mit Armschwingen.
21. Spreizsprung vor- und seitwärts mit angefügtem Schlußsprung, ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung bei einem Sprunge und auch bei beiden Sprüngen.

c) Stabübungen (Holzstab). (§ 23.)

1. † Senken des Stabes nach hinten, weite Fassung (4).
2. Senken des Stabes seitwärts
  - a) mit gestreckten Armen,
  - b) mit Beugen eines Armes (5a und b).
3. † Überheben des Stabes (6).
4. † Anknien an den Stab (9).
5. † Steigen auf und über den Stab (10).
6. † Stabziehen und -schieben mit einem Stabe.
7. Verbindungen einfacher Arm-, Rumpf- und Beintätigkeiten als Dauerübungen.

d) Hantelübungen.

Anmerkung: Man vermeide sorgfältig jede Überanstrengung der Schüler, indem man nur leichte Hantel benutzen läßt, nicht ein zu langes Verharren in den einzelnen Haltungen verlangt und schwächliche Schüler auf dieser Stufe noch ohne Belastung der Arme üben läßt.

Heben, Schwingen, führen, Beugen und Strecken der Arme in leichteren Verbindungen mit Bein- und Rumpfübungen. (Es ist stets darauf zu achten, daß die Hantel mit festem Griff gehalten werden.)

## II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten.

### A. Springen.

Das Springen ohne Geräte siehe Freiübungen b, Nr. 20 und 21  
und volkstümliche Übungen b, Nr. 1—3!

#### a) † Tiefsprung:

aa) aus Stand in Kopfhöhe (vom Pferd).

bb) aus Hang, Füße in Kopfhöhe vom Boden.

#### b) Kasten.

Hindernissprung über 2—3 Kastensäze.

#### c) Schnurspringen. Siehe volkstümliche Übungen!

#### d) Sturmspringen.

1. † Spreizsprung nach der Seite mit einem Tritt auf das Brett (beim Sprung nach links rechts abspringen), auch mit  $\frac{1}{4}$  Drehung nach innen.
2. † Spreizsprung mit 3 und 2 Tritten auf das Brett über die vordere Kante.

#### e) Bock (hüft= bis brusthoch).

Am langgestreckten Bock. Entwicklung des Grätschsprunges über den Bock:

1. Aus dem Stande auf dem Brette: Mehrmaliges Auf- und Niederhüpfen mit gestreckten und geschlossenen Beinen (Kreuz hohl); mit flüchtigem Seitgrätschen und Schließen; Aufsprung zum Reitsitz (Schenkelsitz), Rückschwingen zum Liegestütz (diesen Wechsel auch wiederholt) und Niedersprung rückwärts, auch Abschwung rückwärts aus dem Reitsitz.
2. Aus der Vorschrittstellung nahe vor dem Brette; Sprung in den Reitsitz, Abgrätschen vorwärts; Sprung in den Liegestütz, Abgrätschen vorwärts.
3. Wie Übung 2, aber mit Angehen und Anlaufen.
4. † Mit Anlauf Grätschsprung über den Bock. (Vorsicht! Sichere Hilfe!)  
Am breitgestellten Bock.
5. † Sprung zum Seitstütz, Quersitz und (mit  $\frac{1}{2}$  Drehung) zum Seitstütz auf beiden Schenkeln und zum Stütz rücklings.
6. Aus dem Sprunge (ohne und mit Anlauf) oder aus dem Stütz: Vorspreizen nach außen zum Seitstütz auf einem Schenkel, Nachspreizen

- zum Seitstütz auf beiden Schenkeln und zum Stütz rücklings;  $\frac{1}{4}$  Drehung im Seitstütz auf einem Schenkel zum Reitsitz, verschiedene Abgänge, auch Spreizabsitzen aus dem Seitstütz auf einem Schenkel mit und ohne  $\frac{1}{4}$  Drehung.
7. † Grätschsprung.

### B. Hang-, Stütz- und Haltungsübungen.

#### a) Reck.

##### Kopfhoch.

1. † Seitliegehangwechsel (an einem Knie), hockend und spreizend. Kniehang (Hilfe!); Hang rücklings und Rückbewegung.
2. † Wellaußschwung vorwärts; Knie außen neben der Hand, in einem Zuge unmittelbar nach dem Unterspreizen des Beines.
3. Wellaußschwung vorwärts nach dem Durchhocken mit einem Vorschwung.
4. Wellaußschwung vorwärts mit Hammgriff.
5. Wellaußschwung rückwärts mit Ristgriff.
6. † Wellumschwung rückwärts mit Ristgriff, zuerst  $1\frac{1}{2}$  mal, Knie innerhalb, dann außerhalb der Hände.
7. Felgaufzug aus dem Seitliegehang mit hockenden Beinen.
8. † Weitere Übung des Felgaufschwunges an entsprechend höherer Stange.
9. Aus dem Seitstütz Rückfallen zum Abhange mit sofortigem Unterspreizen eines Beines und Wellaußschwung vorwärts.
10. Wellaußschwung vorwärts aus dem Schwingen im Beugehang.
11. † felgumschwung rückwärts.
12. Unterschwung aus dem Stande und mit Anlauf an reichlich scheitelhoher Stange, auch über eine vorgelegte Schnur. (96, 15.) (Vergl. Fußnote bei Übung 7 in Klasse III!)
13. Durchhocken aus dem Seitliegehang vorlings zum Sturzhang rücklings mit gestrecktem Körper; darauf langsames Senken mit Beugen im Hüftgelenk zum Hang rücklings. Im Sturzhang rücklings Versuch des Armbeugens (Vorübung zum Kreuzaufzug).

##### Brusthoch.

14. Aus dem Streckstütz Quersitz auf einem Schenkel (103, 6),  $\frac{1}{4}$  Drehung zum Seitstütz auf beiden Schenkeln; verschiedene Abgänge.
15. Sprung in den Stütz mit sofortigem Überspreizen eines Beines in den Seitstütz auf einem Schenkel, außen und innen neben der Hand; Spreizabsitzen mit und ohne  $\frac{1}{4}$  Drehung. Seitstütz auf beiden

Schenkeln. Aus dem Seit~~z~~ auf einem Schenkel Seit~~z~~wechsel durch  $\frac{1}{2}$  Drehung, auch mit Anfügungen.

### Sprunghoch.

16. † Seit~~z~~ und Querbeugehang mit Beinübungen.
17. Griffwechseln und Hangeln im Beugehange.
18. Mäßiges Schwingen im Seitstreckhange (Hilfe!) und Seitbeugehange.
19. Im Streckhange: Lüften beider Hände gleichzeitig (Hangzucken an Ort) (95, 5), Hang an einer Hand (95, 6), Hangzucken seitwärts (95, 12), Armbeugen und ~~z~~strecken mit verschiedenem Griff.
20. † Bogenstellung (an reichlich scheitelhoher Stange) mit Fersen~~z~~ und Knieheben.

### b) Barren.

1. † Im Querstreckstütz: Beintätigkeiten, Rumpfdrehen, Handlüften (Stützeln an Ort) (110, 3—6); die Übungen dürfen nur so lange dauern, als sich der Körper noch sicher und gut im Stütz halten kann.
2. † Schwingen im Streckstütz (3—4 mal) am Ende des Barrens mit Seitgrätschen und Schließen der Beine a) beim Vorschwingen, b) beim Rückschwingen (Hilfe!).
3. † Sitzwechsel vor den Händen ohne Zwischenschwung (117, 118).
4. Fortbewegen vorwärts mit Sitzwechsel vor den Händen.
5. † Kehre a) aus dem Stande mit weitem Vorgreifen der Hände, b) aus dem Schwingen beim 2. Vorschwunge, c) aus einem Sitze vor den Händen über den entfernteren Holm, d) aus dem Querliegestütz vorlings mit und ohne Zwischenschwung.
6. † Wende. Wendeabschwung a) aus dem Hockstand hinter der Hand auf einem Fuße und auf beiden Füßen, b) aus dem Liegestütze vorlings mit und ohne Vorschwingen eines Beines, c) aus einem Sitze hinter den Händen, d) Wende aus dem Schwingen (116).
7. Im Querliegestütz: Armbeugen und ~~z~~strecken; Schieben des Körpers rückwärts in den Oberarmhang und Schwimmhang, dann Stützen der Hände nacheinander auf den Boden, Niedersprung.
8. † Rumpffenken zum Wageliegen vor~~z~~ und rücklings mit leichten Armhaltungen. (Vergl. Klasse III, Nr. 8!)

### c) Kletterstangen (Tae).

#### An den Stangen.

1. Wanderklettern schrägauf~~z~~ und schrägabwärts.
2. † Klettern mit Kletterschluß an 2 Stangen, Knie innen; abwärts auch Hangeln im Streck~~z~~ und Beugehang (91, 6a, b).

3. Hangliegestütz (gemischter Liegestütz) an einer Stange, Loslassen einer Hand und Armbewegungen.

#### Am Tau.

4. † Aufwärtsklettern an einem Tau, Hangeln abwärts an 2 Tauen, an einem Tau.
5. † Wettklettern, beurteilt nach der Zahl der Kletterzüge.

#### d) Schräge Leiter.

##### An der Oberseite.

1. † Freies Aufsteigen (4—5 Sprossen), Abwärtsstützeln im Liegestütz.
2. † Im Liegestütz vorlings Stützeln aufwärts mit Nachgriff (86, 12) bis zu halber Höhe, Umsteigen zum Streckhang, Tiefsprung.
3. † Liegehang vorlings mit gebeugten und gestreckten Armen, langsames Armstrecken und =beugen (87, 13).
4. Hüpfsteigen (an der steilen Leiter) im Hockstand mit Überschlagen von Sprossen.

##### An der Unterseite.

5. † Im Beugehangstand vorlings Loslassen einer Hand.
6. Wechsel vom Hangstand vorlings zum Hangstand seitlings und rücklings.
7. Übungen im Hangstand und Hockstand auf einem Beine.
8. † Armbeugen und =strecken im Hang mit verschiedenem Griff (88, 11).
9. Hangeln aufwärts mit Seitsschwingen mit Griff einer Hand an den Sprossen und der anderen an einem Holm.

#### e) Sprossenwand.

1. † Aus dem Streckhange vorlings mit Kamm- oder Ristgriff an der 2. oder 1. Sprosse von oben Armbeugen. Im Beugehange: Unterschenkel- und Beinheben (rückwärts) mit Kopfsenken rückwärts; Hangeln abwärts; Absprung rückwärts aus dem Streckhange. (Vorsicht!)
2. † Streckhang rücklings an einer oberen Sprosse, wechselseitiges und beidseitiges Beinheben; Absprung vorwärts. (Ungstliche Schüler steigen ab.)
3. † Schwimmhangstand mit Beinheben.
4. Aus dem Stand seitlings, 1 Schritt vom Gerät entfernt, Kumpfbeugen seitwärts im Stand auf dem äußeren Beine mit Aufstellen des inneren Fußes (bei gebeugtem Knie) auf die 3. oder 4. Sprosse.
5. † Bogenstellung, Griff in Scheitelhöhe. (Vergl. Klasse III, Üb. 6!)
6. † Spannbeugen, Abstand  $1\frac{1}{2}$  Fußlänge, die Hände umfassen eine Sprosse; darin Fersenheben und =senken.

7. † Liegestütz, Füße auf der 3. oder 4. Sprosse, Hände auf dem Boden.
8. † Hangliegestütz seitlings, die innere Hand stützt auf der untersten Sprosse, die äußere ergreift eine mittlere Sprosse bei leicht gebeugtem Arme.
9. Hüpfsteigen wie an der schrägen Leiter (Übung 4).

f) Wagerechte Leiter.

1. † Armbeugen und -strecken im Seit- und Querhang mit verschiedenem Griff.
2. † Im Querstreckhang speich- und ellengriffs hangeln vor- und rückwärts mit Seitsschwingen.
3. † Im Seithang speich- und ellengriffs an den Sprossen hangeln seitwärts mit und ohne Seitsschwingen.
4. Hangeln vorwärts im Beugehang mit Speichgriff an den Holmen.
5. Griffwechsel mit  $\frac{1}{2}$  Drehung (Hangkehre) aus dem Seithange an einem Holm und an den Sprossen.

g) Schwebestangen (Schwedische Bank).

1. †  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung im Querstand ohne fassung (84, 1, 2).
2. † Gehen vorwärts,  $\frac{1}{2}$  Drehung, Weitergehen rückwärts (84, 3); auch umgekehrt.
3. † freies Gehen vorwärts mit Kniewippen bis zum Berühren des Fußbodens, mit Beinkreisen vorwärts, mit Niederknien (große Schritte), auch mit Hüftstütz und Nackenhaltung.
4. Abwechselnd 3 (2) Schritte auf der Stange mit 1 Spreisprung schräg vorwärts auf den Boden.
5. freier Schwebegang über die höher gelegte oder schräg gestellte Stange.
6. † Liegestütz vorlings, Armbeugen und -strecken; Liegestütz seitlings und rücklings wie in Klasse III. Im Liegestütz vorlings Heben der Beine bis zur wagerechten Lage durch einen Helfer.
7. Liegestütz vorlings, seitlings, rücklings, die Hände stützen auf dem Boden, die Füße liegen auf der Stange.
8. † Kumpffenken rückwärts im Sitz, Arme in der Hochhebbalte.
9. Liegen vorlings auf den Oberschenkeln, Nackenhaltung.

h) Schaukelringe.

Scheitelhoch.

1. Sturzhang mit gestrecktem Körper mit und ohne Anlegen der Füße an die Seile.
2. † Aus dem Kurzschwingen im Beugehang Nest, auch an einem Fuße; Knieliegehang; Knieliegehangwechsel ohne und mit Zwischenschwung.

3. Überdrehen rückwärts in den Hang rücklings, Niedersprung in den Stand oder Zurückdrehen.
  4. † fortgesetzter Wechsel zwischen Vorlaufen und Rückschaukeln im Beugehang (3—4 mal); Absprung rückwärts, aus dem Beugehange auch vorwärts bei mäßigem Schwunge.
- Reichhoch.
5. Schaukeln mit  $\frac{1}{2}$  Drehung um d. L. am Ende des Vorschwunges.
  6. Kreisen im Beugehang mit allmählicher Streckung der Arme und Vergrößerung der Kreise.

### III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen.

1. † Gewöhnlicher Gang.
2. † Schnellgehen.
3. † Zehengang. (Vergl. Nr. 10 der Haltungsübungen!)
4. † Straffschritt.
5. † Langsamer Schritt. (Vergl. Nr. 11 der Haltungsübungen!)
6. † Langsamer Schritt in der form von Klasse III (Gehen mit Zwischenzeiten) mit Kumpfdrehen nach der Seite des Schreit-(Stütz-)beines; Arme rücklings verschränken oder Nackenhaltung. (Nr. 12 der Haltungsübungen.)
7. † 2 (gewöhnliche) Schritte vorwärts im Wechsel mit einem Spreizsprunge vorwärts mit angefügtem Schlußsprunge an Ort (4zeitig).
8. † 3 (gewöhnliche) Schritte vorwärts im Wechsel mit einem Spreizsprunge vorwärts zur tiefen Kniebeuge (6zeitig), l. und r. antreten.
9. † 3 (gewöhnliche) Schritte vorwärts im Wechsel mit einem Sprunglauffschritt, links und rechts antreten.
10. † Dauerlauf (6—8 Minuten, 1000—1100 m).
11. † Schnelllauf.

### IV. Volkstümliche Übungen.

#### a) Laufen.

1. † Wettlaufen über 60—70 m.
  2. † Eilboten- und Dreiballlauf über größere Entfernungen.
  3. † Hürdenlauf (50 cm Höhe).
  4. † Wettgehen (40 m).
- Auf Turnmärschen: Eilmarsch über  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  km.

#### b) Springen (ohne Brett).

1. † Weitsprung aus Stand (Schluß- und Spreizsprung) (1,30 m).
2. † Weitsprung mit Anlauf (2,70 m).

3. † Dreisprung (deutscher) (5,25 m).
4. † Schlusssprung aus Stand über die Schnur (60 cm).
5. † Hochsprung mit Anlauf (75 cm).
6. † Weithochsprung mit Anlauf (1,40 m weit, 0,70 m hoch).
7. † Lauffprung (50 cm).
8. Sprung mit Anlauf über feste Hindernisse (60 cm).

c) Werfen und Fangen.

aa) Mit dem kleinen Ball.

1. † Fortsetzung des Ziel- und Weitwerfens.
2. † Fangen mit einer Hand auf größere Entfernungen, auch des mit Schwungwurf zugeworfenen Balles.

bb) Mit dem Stoßball.

1. † Weitstoßen. 2. Zielwerfen mit beiden Händen und einer Hand.

cc) Mit dem (leichten) Schleuderball.

- † Weitwerfen ohne Drehung, Fangen.

d) Ziehen und Schieben.

- † Tauziehen nach dem Aufspringen aus bestimmten Stellungen und Lagen: Liegestütz, Sitz mit gekreuzten Beinen usw.

Von Paaren:

1. † Stabziehen und -schieben.
2. † Fingerkampf.
3. † Handgelenkkampf.
4. Unterarmziehen mit beiden Armen. (Vergl. Übung 5 in Klasse III!)
5. † Ringen um den großen Ball.

## V. Spiele.

### 1. Lauffspiele.

Barlauf. — Der Dritte schlägt.

Auf Turnmärschen: Ritter und Bürger (Kohlrausch S. 150).

### 2. Ballspiele.

#### a) Mit dem kleinen Ball.

Jägerball als Parteienspiel. — Kriegsball (Ball 8—10 cm Durchmesser).  
— Reiterball. — Treibball. — Schlagball ohne Einsenker.

b) Mit dem großen Ball.

Wandernackball. — Tigerball. — Burgball. — Ball über die Schnur.  
— Heßball. — Zielrollball im Kreise (für die Turnhalle).

Klasse I (5. Turnjahr).

## I. Einleitende Übungen.

### A. Ordnungsübungen.

1. † Aus der flankenlinie von Dreier= (Vierer=) reihen Nebenreihen links und sofort anschließend in der 5. Zeit  $\frac{1}{4}$  Drehung links und Öffnen der Reihen vorwärts zu 2 Schritten Abstand, nach einander antreten; die Ersten gehen an Ort.
2. † Ordnungsübungen in militärischer Form:
  - a) Richt — Euch! (Die Augen — links! Augen gerade — aus!).
  - b) Einteilen des Zuges in Gruppen zu vieren.
  - c) Marsch in Linie und in Reihenskolonne. (Vorübungen: Marsch zu Staffelnungen: Kottenmarsch, Marsch in Doppelrotten, Gruppen.)
  - d) Drehungen im Marsch.
  - e) Marsch ohne Tritt. Achtung! Rührt Euch! Ohne Tritt! Tritt gefaßt! Achtung!
  - f) Lauffschritt — marsch! marsch! Im — Schritt! Abteilung — halt!
  - g) In Gruppen (aus der Reihenskolonne) rechts (links) marschiert auf — marsch! (marsch! marsch!).

### B. Freiübungen.

#### a) Haltungsübungen.

1. a) † Im Zehenstand auf einem Bein mit Rückhehalte des andern. Armkreisen vor= und rückwärts in kleinen Kreisen (Seithehalte).
- b) † Im Stand auf einem Bein mit Rückhehalte des andern lang= sames Fersehheben und senken (des Standbeines) mit Armstrecken aufwärts und Armbeugen.
2. † Spannbeugen in der weiten Auslage rückwärts (Schreitbein im Zehenstand) mit Seitwärtsführen der Arme aus der Vorhehalte ohne und mit Drehen zur Kammhaltung (Abb. 10 der Anl.) oder Aufwärtsführen oder zur Nackenhaltung führen aus der Seithehalte. Spannbeugen mit Stützen an der Wand (Sprossenwand), Abstand bis zu 2 Fußlängen; im Zehenstand Knie= und Beinheben. Spannbeugen in der weiten Seitgrätschstellung mit nach vorn gerichteten Füßen nach  $\frac{1}{8}$  Drehung des Rumpfes; Nackenhaltung.

Standwage mit Seithehalte der Arme aus der Auslage rück= wärts und aus der Grundstellung.

3. † Kumpffenken halbvorwärts mit Hochhehalte der Arme auch mit Kumpfdrehen.

Kumpffenken vorwärts mit Vorwärtsstrecken der Arme (Rücken, Kopf und Arme in einer wagerechten Linie) in der Seitgrätsch- und Grundstellung.

4. † Kumpfbeugen seitwärts mit Nackenhaltung in einer Drehhalte des Kumpfes.

Kumpfbeugen seitwärts mit Hochhehalte der Arme im Stand auf einem Bein. (Der andere Fuß ist auf dem Oberschenkel eines in der Auslage rückwärts stehenden Helfers gestellt; dieser hält den Fuß am Hacken und Fußrist.)

5. † Kumpffreisen wie in Klasse II.

6. † Kumpfdrehen in der Seitgrätschstellung, Füße nach vorn, und Schlußstellung schwinghaft aus einer Drehhalte zur andern mit Parallel-Armkreisen vorlings.

7. † Körperpfenken rückwärts mit Unterstützung ohne Niederknien der Stützenden (vergl. Anl. S. 23, 6; Abb. 13).

8. † Liegestütz vorlings,  $\frac{1}{2}$  Drehung zum Liegestütz rücklings.

9. † Zehengang wie in Klasse II.

10. † Langsamer Schritt mit ungleichzeitigem Armschwingen.

11. † Gehen mit Zwischenzeiten und Kumpfdrehen nach der Seite des Schreitbeines und Armführen rückwärts zur Kammhaltung.

12. † Gehen mit Aufhüpfen und Rückwärtschwingen des standfreien Beines (Schwebehüpfen).

b) Freiübungen zur Förderung der Koordination-  
fähigkeit und Gewandtheit.

1. † Armhauen (§ 16, 8).

2. Armstoßen, auch Drehstoßen und Unterarmschlagen in einer Zeit; Ausgangshaltung ist die Senkhalte oder eine Hebblehalte.

3. † Armkreisen vorlings in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{4}$  Kreisen aus der Seite und Hochhehalte.

4. Armkreisen mit nachfolgendem Stoßen.

5. † Auslage und Ausfall mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.

6. † Auslage und Ausfall aus der halbtiefen und tiefen Kniebeuge.

7. Niederknien in der Auslage- und Ausfallstellung.

8. † Wechselbeugen der Knie in der Auslage- und Ausfallstellung mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.

9. † Kumpfbeugen, auch Drehbeugen, in erschwerenden Stellungen mit vorhergehendem Armkreisen.

10. † Drehen des gebeugten Rumpfes in einer Schrittstellung mit leichten Armhaltungen.
11. † fallen zum Liegestütz vorlings durch die Hockstellung mit und ohne (flüchtigem) Aufstützen der Hände in der Hockstellung; Arme gebeugt; nicht auf die gestreckten Arme fallen!
12. † fallen zur Rückenlage mit Vorwärtsschwingen eines Beines und Beugen des andern (Ellenbogen nach außen).
13. Aus der Rückenlage  $\frac{1}{2}$  Drehung um d. L. zur Bauchlage (Arme gestreckt über den Kopf schwingen!) und zum Liegestütz vorlings. (Zur Bauchlage drehen — dreht!)
14. fallen zum Hockstand und zum Liegestütz aus dem Gehen und Laufen.
15. Unterarm-, Knöchel- und Unterschenkelkampf.
16. Hinkhüpfen vorwärts mit Treten.
17. † Schlusssprung an Ort und von Ort mit Armkreisen rückwärts, finger gestreckt oder Hand zur Faust geballt.
18. Seitgrätsch (§ 19, 2 b) und Quergrätschsprung ohne und mit Armschwingen.

#### c) Stabübungen (Eisenstab).

1. Die Übungen aus Klasse III und II wiederholen.
2. † Seitwärts-, Vorwärts- und Aufwärtsstrecken eines Armes, weite fassung. (Ausgangshaltung: Arme gebeugt).
3. † Überschwingen des Stabes zur schrägen Haltung auf dem Rücken.
4. Armschwingen und -stoßen zur tiefen und hohen Schräghaltung des Stabes; Wechsel aus einer Haltung in die andere.
5. † Leichte Liegestützübungen.
6. † Armschwingen in Halbkreisen vorlings und seitlings.
7. Vorübungen zum Werfen mit dem Eisenstab.
8. Ziehen und Schieben mit 2 Stäben.
9. Dauerübungen.

#### d) Hantelübungen.

1. Nach der Art der Freiübungen, besonders † Armdrehen, † Armstoßen auch mit Armdrehen, † Unterarmschlagen.
2. Stampfe (wechselseitiges Armstoßen abwärts in der Rumpfbeuge halte vorwärts).
3. † Sägemann (Seitgrätschstellung: Mit Rumpfbeugen vorwärts die Arme aus der Hochhehalte vorwärts-abwärts und zwischen den Beinen hindurch rückwärts schwingen, auch mit Beugen beider Knie).
4. † Armschwingen in unteren Halbkreisen vorlings und seitlings, die Hantel an einer Kugel gefaßt.

5. † Gleichgewichtsübungen (3. B.: Im Stand auf einem Bein Arm- und Beinführen).
6. † Die Schulterprobe.
7. † Kurzhauen.
8. † Liegestütz vorlings und seitlings.

## II. Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an Geräten.

### A. Springen.

Das Springen ohne Geräte siehe Freiübungen b) Nr. 17 und 18 und volkstümliche Übungen b) Nr. 1—3.

- a) † Hindernissprung über feste Gegenstände von 70 cm Mindesthöhe. (Vorsicht! Hilfe!)
- b) † Schnurspringen (siehe volkstümliche Übungen!).

### c) Sturmspringen.

† Sprung mit 2 Tritten und 1 Tritt auf das Brett über eine vorgelegte Schnur.

### d) Bock (auch ohne Springbrett).

1. † Grätschsprung, nach Höhe und Weite gesteigert. (Vorsicht!)
2. Grätschsprung aus dem Stande.
3. Grätschsprung mit  $\frac{1}{4}$  Drehung vor dem Niedersprung.
4. † Aufknien links, rechts und beider Beine; Kniesprung (Muttsprung). (Nur am breitgestellten Bocke.)

### e) Pferd.

1. † Spreizaufsitzen nach außen ohne und mit  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung, Nachspreizen, Rückspreizen, Spreizabsitzen.
2. † Wendeaufsitzen. Wendeabschwung.
3. † Vorübungen zur Hocke; Hocke.
4. † Wollsprung.
5. † Flanke.
6. † Schere rückwärts.

### B. Hang-, Stütz- und Haltungsübungen.

#### a) Reck.

Reichlich kopfhoch.

1. † Wellenausschwung vorwärts mit Kammgriff.
2. † Wellenausschwung vorwärts mit Kammgriff (Knie innerhalb der Hände).
3. † Felgaufzug aus dem Seitliegehang (100, e).

4. Seitliegehang in verschiedenen Formen aus dem Beugehang mit verschiedenem Griff.
5. † felgausschwung aus dem Beugehang, Abschwung mit Aufstößen (Hilfe!)
6. † Unterschwung aus dem Stütz.
7. † Wellaußschwung vorwärts aus dem Schwingen im Beugehang.
8. † felgausschwung aus dem Anspringen am reichshohen Reck; verschiedene Abgänge: Abzug, Unterschwung, langsames Senken rückwärts in den Hang.
9. † Zusammengesetzte Übungen: felgausschwung,  $1\frac{1}{2}$  felgumschwung mit sofortigem Unterspreizen zum Wellaußschwung, Spreizabstößen, Wellaußschwung, Wellumschwung rückwärts, Zurückspreizen, felgumschwung, Unterschwung usw.
10. † Bogenstellung mit Ferseheben und Beinheben. Sprunghoch.
11. † Hangzucken seitwärts im Streckhange (95, 12).
12. † Griffwechseln mit Drehungen im Streckhange (95, 8).
13. † Schwingen im Streckhange aus dem Anspringen (ohne und mit Anlauf) von einem abgerückten Brette; im Schwingen Handlüften, Hangzucken an Ort (Hilfe!)
14. Griffwechseln und Hangeln im Beugehang.
15. Armbeugen und -strecken mit verschiedenem Griff (97, 19). Hüft- bis brusthoch.
16. † Aus dem Stande flanke mit Stütz beider Hände.
17. † Kehre als fechtersprung nach der Art des schottischen Sprunges (die Beine spreizen nacheinander über die Stange).

#### b) Barren.

1. † Im Querstütz: Stützeln vor- und rückwärts; Senken in den Unterarmstütz und Aufstippen ungleicharmig; Drehstützeln mit  $\frac{1}{4}$  Drehung aus dem Querstütz zum Seitstütz und umgekehrt; Schwingen am Barrenende mit Seitgrätschen und Schließen der Beine a) beim Vor-, b) beim Rückschwunge, c) beim Vor- und Rückschwunge.
2. † Schwingen im Unterarmstütz und Aufstippen beim Rückschwung.
3. Sitzwechsel vor den Händen zu einem Sitz hinter den Händen und umgekehrt (Halbmond, Schlange) (117, 118).
4. Sitzwechsel hinter den Händen mit und ohne Zwischenschwung (118); ohne Zwischenschwung nur Grätsch- und Reitsitzwechsel.
5. Fortbewegung durch Sitzwechsel vorwärts und rückwärts.
6. † Kehre und Wende mit  $\frac{1}{4}$  Drehung dem Gerät zu, auch aus Sitzarten.
7. † Schere beim Rückschwingen.

8. Im Querliegestütz: Armbeugen mit Rück- und Vorheben eines Beines; Senken zum Schwimmhang, Aufstemmen.
9. † Aus dem Außenquerstand vorlings Grätschauffschwung zum Grätschsitz, Reitsitz und Außenquersitz vor den Händen.
10. † Aus dem Innen- (Außen-) seitstand mit Ristgriff am entfernteren Holme selgauffschwung zum Seitliegestütz.
11. † Wageliegen vor- und rücklings mit schweren Armhaltungen und =bewegungen (vergl. Klasse III Nr. 8!).
12. Aus dem Außenquerstand mit Anlauf Sprung in den Querstreckstütz (möglichst weit nach vorn) und anschließend mit und ohne Zwischenschwung Schwingen zum Sitzarten, Kehre und Wende.
13. Abspreizen aus dem Querliegestütz vorlings und aus dem Schwingen. (Hilfe!)
14. Spreizauffsitzen zum Reitsitz und zum Grätschsitz vor den Händen, verschiedene Abgänge.
15. Zusammengesetzte Übungen.

#### c) Kletterstangen (Taeu).

An den Stangen.

1. † Klettern mit Anlegen eines Beines (das andere hängt frei herab), mit Griff an 2 Stangen und an einer Stange (91, 6 c).
2. Wanderklettern mit Ausweichen.
3. † Aufwärtshangeln zu halber Höhe an 2 Stangen im Beugehang.  
An den Tauen.
4. † Hangeln auf- und abwärts im Beugehang an 2 Tauen.
5. Kletterrast in der Schleife im Stand und Sitz.
6. Überdrehen rückwärts aus dem Beugehang zum Nest, Sturzhang mit gestrecktem Körper, Hang rücklings; Zurückdrehen.

#### d) Schräge Leiter.

An der Oberseite.

1. † freies Aufsteigen, Umsteigen, Hangzucken abwärts im Beugehang an den Holmen.
2. † Im Liegestütz vorlings: Stüteln auf- und abwärts mit Übergriff.
3. Im Liegehang vorlings: Armbeugen und =strecken, Hangeln auf- und abwärts mit gebeugten Armen (87, 13 und 14).
4. Aus dem Liegestütz Niederlassen mit gebeugten Armen zum Liegehang.
5. Hüpfsteigen im Stand auf einem Bein.

An der Unterseite.

6. † Armbeugen und =strecken mit verschiedenem Griff (88, 11).

7. † Hangeln aufwärts im Beugehang mit Speichgriff (zu halber Höhe) Tieffsprung oder Hangzucken abwärts an den Holmen oder Hangeln abwärts im Beugehang an den Sprossen mit Übergreifen.

e) Sprossenwand.

1. † Armbeugen und =strecken aus dem Streckhang vorlings an der obersten Sprosse mit Kamm-, Zwie- und Ristgriff, auch mit Unterschenkelheben; Absprung rückwärts (nur bei Ristgriff). Vorsicht!
2. † Streckhang rücklings an der obersten Sprosse, Knieheben und Bein-  
strecken vorwärts.
3. Im Schwimmhangstand Armbeugen mit Beinheben.
4. Rumpfbeugen seitwärts wie Übung 4 in Klasse II, aber das innere Bein gestreckt, mit erschwerenden Armhaltungen und =bewegungen
5. Aus dem Stand vorlings mit Unterhaken eines Fußes unter die 4. oder 5. Sprosse Rumpfsenken rückwärts bei gestrecktem Standbein.
6. † Bogenstellung mit Heben eines Knies.
7. † Spannbeugen, Abstand 2 Fußlängen, mit Knieheben im Zehenstand.
8. Liegestütz wie in Klasse II, Übung 7; dann Rückwärtsstützeln mit den Händen und Aufwärtsstützeln mit den Füßen zum schrägen Liegestütz.
9. † Hangliegestütz wie in Klasse II, Übung 8, aber mit Heben des äußeren Beines.
10. Standwage vorlings, auch mit gestrecktem Standbein, mit Erfassen einer Sprosse in Brusthöhe.
11. Dasselbe seitlings.

f) Wagerechte Leiter.

1. † Hangeln seitwärts im Beugehang mit Kamm- und Ristgriff.
2. Hangzucken a) im Seithange mit Ristgriff, b) im Querhange mit Speichgriff.
3. † Im Querhange speichgriffs an den Holmen Hangzucken mit Schwingen a) vorwärts beim Vorschwung, b) rückwärts beim Rückschwunge.
4. † Drehhangeln mit  $\frac{1}{2}$  Drehungen in entgegengesetzter Richtung im Seithange mit verschiedenem Griff.
5. † Spannhangeln mit verschiedenem Griff mit Seitsschwingen.
6. Aus dem Querstreckhang mit Speichgriff Liegehangstand an beiden Füßen und an einem Fuß; darin Armbeugen und =strecken, Beugen und Strecken des freien Beines.
7. Aus dem Liegehangstand Zehenliegehang; darin Senken eines Beines.

g) Schwebestangen (Schwedische Bank).

1. † Standwage vorlings mit Seithelhalte der Arme; auch andere schwierige Gleichgewichtsübungen im Stand auf einem Bein mit Armtätigkeiten.
2. † freies Gehen vor-, seit- und rückwärts an höher gelegter oder schräger gestellter Stange.
3. † freies Gehen vorwärts mit Armübungen, auch mit Belastung.
4. Als Spielform: Schwebekampf.
5. † Kniegestützübungen.
6. Kumpffenken rückwärts im Sitz.
7. Liegen vorlings auf den Oberschenkeln, Arme in der Hochhelhalte.

h) Schaukelringe.

Hüftloch.

1. † Streckstütz; darin Beinheben und geringes Schaukeln.  
Scheitelloch.
2. † Wechsel zwischen Rückwärtslaufen und Vorwärtschaukeln im Beugehang; Absprung vorwärts.
3. Im Beugehang an den ruhenden Ringen Seitwärtsstrecken eines Armes.
4. Schwimmhang (Zwiegriff beider Hände an einem Ringe, Einlegen eines Fußes in den anderen Ring und  $\frac{1}{2}$  Drehung um die L., das freie Bein legt sich über das andere).
5. † Knieliegehang und Nest am Ende des Vorschwunges, auch nach zweimaliger  $\frac{1}{2}$  Drehung um die L. beim Vorschwunge (vergl. Kl. II, Übung 5!).

III. Dauer- und Schnelligkeitsübungen.

1. † Gewöhnlicher Gang und Schnellgehen wie in den Vorklassen.
2. Die Gangarten, die bei den Haltungsübungen unter Nr. 9—12 aufgeführt sind.
3. † 2 (gewöhnliche) Schritte vorwärts im Wechsel mit einem Spreizsprunge vorwärts mit angefügtem Seit- oder Quergrätschsprunge an Ort (4 zeitig).
4. † 3 Lauffschritte vorwärts im Rhythmus des 3-Schritt-Anlaufs im Wechsel mit einem Spreizsprung vorwärts zur tiefen Kniebeuge, links und rechts antreten (vergl. Nr. 7 in Klasse II!).
5. † 3 Lauffschritte vorwärts im Wechsel mit einem Sprunglauffschritte, links und rechts antreten. (Vergl. Nr. 8 in Klasse III!)
6. Ausfallgang, auch mit Tätigkeiten der unbelasteten oder belasteten Arme.

7. Streckgang (2 zeitig).
8. † Dauerlauf (8—10 Minuten —  $1\frac{1}{2}$  km).
9. † Schnelllauf.

#### IV. Volkstümliche Übungen.

##### a) Laufen.

1. † Wettlaufen über 80—100 m.
2. † Hürdenlaufen, Hürden (Schnuren) 60 cm.
3. † Eilbotenlauf, auch über Hürden.

Auf Turnmärschen: Eilbotenlauf in die ferne. Eilmarsch über  $\frac{3}{4}$ —1 km.

##### b) Springen (ohne Brett).

1. † Weitsprung aus Stand (Schluß- und Spreisprung (1,45 m).
2. † Weitsprung mit Anlauf (2,85 m).
3. † Dreisprung (deutscher und amerikanischer) (5,50 m).
4. † Schlußsprung aus Stand über die Schnur (0,70 m).
5. † Hochsprung mit Anlauf (0,80 m).
6. † Weithochsprung mit Anlauf (1,50 m weit, 0,75 m hoch).
7. † Lauffprung (0,60 m).
8. † Sprung über feste Hindernisse (0,70 m).
9. † Schottischer Hochsprung.
10. Stabspringen, weit und hoch; aber nur bei sonst durchweg befriedigenden Leistungen.

##### c) Werfen, fangen und Stoßen.

###### aa) Mit dem kleinen Ball.

† fortsetzung des Hoch-, Weit- und Zielwerfens und des fangens.

###### bb) Mit dem Stoßball.

† Weithoch- und Weitschleuderwurf; fangen.

###### cc) Mit dem Schleuderball.

† Weitwerfen und fangen.

###### dd) Mit dem Ger.

† Ziel- und Weitwerfen.

###### ee) Mit dem Stein (der Kugel) (4—5 kg).

† Weitstoßen, auch als Mannschaftswettkampf.

##### d) Ziehen und Schieben.

1. † Steyrisch Ringen (Anl. S. 69).
2. † Ringen um den kleinen Ball (Anl. S. 69).

3. † Grenzkampf (Anl. S. 69).
4. † Tauziehen mit Wettlauf nach dem Aufspringen aus bestimmten Stellungen.
5. Tauziehen im Kreis.

## V. Spiele.

### a) Lauffspiele.

Wiederholung; besonders Barlauf.

Auf Turnmärschen: Schnitzeljagd (Anl. S. 80); Kriegsspiel (Anl. S. 81).

### b) Ballspiele.

Mit dem kleinen Ball.

Jägerball als Parteienspiel; (Fangen mit einer Hand).

Schlagball ohne Einsenker.

Mit dem großen Ball.

Wanderball mit Wettlauf; 2 Formen.

Schleuderball. Faustball. Kriegsbäll.

## II. Mädchenturnen.

### A. Aufgabe des Turnunterrichts.

Siehe § 1 des Leitfadens für das Mädchenturnen in den preussischen Schulen.

### B. Methodische Bemerkungen.

#### A. Allgemeine.

Siehe §§ 2 bis 10 des genannten Leitfadens!

#### B. Besondere.

1. Über die Ordnungsübungen: § 11.
2. " " Freiübungen: §§ 20 und 21.
3. " " Handgerätübungen: §§ 35, 36, 40 und 43.
4. " " Gerätübungen: § 55.
5. " " Gang-, Lauf- und Hüpfübungen: § 78.
6. " " volkstümlichen Übungen: § 89.
7. " " Spiele: § 109.
8. " " Wanderungen: § 150.

### C. Stoffangabe.

Klasse V\*) (8.—9. Lebensjahr).

#### I. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

##### A. Ordnungsübungen.

##### 1. Antreten

im Stirnkreis,

in einer Stirnreihe,

in 2 und mehreren Stirnreihen,

daselbe in flankenreihen;

Richtung in der flanken- und Stirnreihe.

---

\*) Der Stoff der unteren Klassen ist in den oberen durch Wiederholung und Anwendung zu befestigen, besonders die durch Sperrdruck hervorgehobenen Hauptübungen.

## 2. Öffnen

des Stirnkreises durch Rückwärtsschreiten (=laufen),  
der Stirnreihe durch Staffeln vorwärts zu dreien  
(viere).

3. Neben- und Hinterreihen zu Paaren in flankenreihe.

4. Ziehen im Umzuge und im Kreise.

## B. Freiübungen.

### 1. Hilfsübungen.

1. Grundstellung

2. Anlegen der Hände an die Hüften.

3. Handklappen.

4. Füße schließen.

5. Stampfen.

6.  $\frac{1}{4}$  Drehung an Ort. (L.—(r.)—um!)

### 2. Kopf und Gliederübungen.

1. Kopfsenken vorw., seitw., rückw.

2. Kopfdrehen.

3. Armheben (=schwingen) vorw., seitw., aufw. (vorw.=  
aufw. und seitw.=aufw.), rückw.

4. Armbeugen und =strecken vorw., seitw., aufw.

5. Armführen seitw. aus der Vorhehalte und umgekehrt.

6. Vor-, Seit- und Rückschrittstellung,

7. Ferseheben (Fußwippen),

8. Kniebeugen (Kniewippen),

9. Beinpreizen.

### 3. Rumpfübungen.

1. Rumpfbeugen vorw., seitw., rückw. in Grund- und  
Seitschrittstellung,

2. Rumpfdrehen in Schlußstellung; beides mit leichten  
Armhaltungen.

### 4. Haltungs- und Gleichgewichtsübungen.

1. Rumpfsenken vorwärts (bis zum halben rechten Winkel),  
Hände an den Hüften oder Arme gebeugt.

2. Im Seitsitz auf den Schwebestangen Rumpfsenken rückw.

a) Hände an den Schwebestangen,

b) " " " Hüften.

### 5. Liegestütz vorlings an den Schwebestangen.

a) durch Rückwärtsschreiten,

b) " Rückwärtshüpfen.

4. Schwebestangen:

- a) Auf- und Absteigen aus Querstand zum Querstand,
- b) dasselbe aus Seitstand zum Seitstand,
- c) Ferseheben und Kniebeugen im Schwebestand; zuerst mit, dann versuchsweise ohne Unterstützung.

5. Besondere Gewandtheitsübungen.

1. Hüpfen an Ort, auch mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
2. Dasselbe mit Nachhüpfen.
3. Hüpfen vorw.
4. Hüpfen auf einem Bein (Hinken).
5. Schlußsprung an Ort mit freier Bewegung der Arme.
6. Spreizsprung vorw. aus Rückschrittstellung.
7. Übungen mit dem kleinen Ball. Siehe Handgerätheübungen!

C. Handgerätheübungen.

Ball. (In dieser Gruppe von Übungen wird stets der kleine Ball benutzt. Siehe auch volkstümliche Übungen!)

1. Hochwerfen mit Schackwurf, fangen mit beiden Händen.
2. Zuwerfen (in Gegenstellung der Paare) mit Schackwurf und Schwungwurf, fangen mit beiden Händen. (Allmähliche Vergrößerung des Abstandes.)

## II. Gerätheübungen.

### A. Springen.

1. Schwingseil.

1. Laufen und Hüpfen über das ruhig gehaltene Seil.
2. Laufen unter dem geschwungenen Seil hindurch beim 3., beim 2. Schwunge, zunächst auf Zuruf, dann ohne Zuruf.
3. Durchlaufen bei jedem Schwunge.
4. " von Paaren, von mehreren.
5. Hüpfen im Seil.

2. Freispringel.

1. Schluß- und Spreizsprung über die niedrig gelegte Schnur.
2. Weitsprung aus Stand (70 cm). \*)

3. Springkasten.

1. Auf- und Absteigen.
2. Aufsprung aus Stand mit Schlußsprung.
3. Absprung vorw. mit Schluß- und Spreizsprung.

---

\*) Die angegebenen Weiten und Höhen bezeichnen Mindestleistungen beim Springen ohne Brett.

## B. Hang- und Stützübungen.

### 1. Senkrechte Stangen.

1. Hangstand vorlings, rücklings, seitlings.
2. Wechsel von Hangstand vorlings und rücklings bei standfesten Füßen.
3. Arm- und Beintätigkeiten im Hangstand vorlings.
4. Sprung in den Streckhang.

### 2. Schräge Stangen, schräge Leiter.

1. Im Hangstand vorlings, Armbeugen und -strecken.
2. Im Hangstand vorlings mit gebeugten Armen
  - a) Handlüften.
  - b) Beinspreizen.
  - c) Aufwärtshangeln und durch Lösen der Füße nacheinander Einnehmen des Streckhanges, Niedersprung.
3. Beugehangstand auf Dauer.
4. Sprung in den Streckhang vorlings speichgriffs.
5. Steigen vorlings auf der oberen Leiterseite, die Hände an den Holmen.

### 3. Sprossenwand.

1. Hangstand vorlings (die Füße stehen auf der untersten Sprosse (die Hände erfassen eine Sprosse ristgriffs in Schulterhöhe) das Senken und Heben des Körpers langsam; mit dem Heben des Körpers auch fersenheben.  
Im Hangstand: Kopfdrehen, fersenheben und -senken, auch beides in Verbindung; Kniebeugen zum Hockstand.
2. Hangstand rücklings. (Die Hände erfassen mit geringem Kumpfbeugen vorwärts eine Sprosse fast in Schulterhöhe.) Im Hangstand: fersenheben und -senken, Kopfdrehen; beides auch verbunden.
3. Hangstand seitlings. (Die der Wand zugekehrte Hand erfaßt eine Sprosse in Schulterhöhe rist- oder kammgriffs.) Im Hangstand: Beugen und Aufwärtstrecken, Kreisen vorw. und rückw. des äußeren Armes; Kopfdrehen; Rückwärtsheben des äußeren Beines; Beugen und Strecken des inneren Armes.
4. Aufsteigen zum Streckhang vorlings und rücklings mit Ristgriff an der drittobersten Sprosse, Absteigen.
5. Liegestütz vorlings, die Hände stützen auf der 3. oder 4. Sprosse.

### 4. Reck. (Barren) (schulterhoch, später etwas tiefer.)

1. Hangstand vorlings durch Vorlaufen oder hüpfen aus dem Seitstand vorlings mit Ristgriff. Darin: Beinheben, Knieheben,

Handlücken, Armbeugen und Strecken, Loslassen einer Hand und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung Stützen auf den Boden zum Hangliegestütz seitlings.

2. Hangstand rücklings aus dem Seitstand rücklings durch Rückwärtslaufen oder Hüpfen; darin Beinheben.
3. Sprunghoch: Seitstreckhang auf kurze Dauer, rüstgriffs.

#### 5. Schaukelringe.

1. Hangstand vorlings, rücklings, seitlings. Ringe scheidelhoch. (Siehe Reck!)
2. Vorwärtslaufen und Zurückschaukeln (1 mal), Unterschenkel gehoben; Vorwärtslaufen zum Stand.
3. Sprung in den Beugehang.

6. Schwebestangen. Siehe Haltungs-, Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

### III. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

1. Gehen im Gleichschritt im Anzug und im Kreis.
2. Zehengang, auch mit Rückhehalte der Arme.
3. Nachstellgang seitwärts.
4. Galopphüpfen seitwärts, zuerst im Kreise mit Handfassen.
5. Galopphüpfen vorwärts.
6. Dauerlauf, allmählich bis 2 Min.
7. Auf den Schwebestangen.

1. Gehen zu Paaren (vierern) mit Fassen der Hände.
2. Nachstellgang seitwärts zu Paaren in Gegenstellung.

Beruhigende Übungen (hier und in den folgenden Klassen). § 88.

### IV. Volkstümliche Übungen.

1. Wettlauf bis 40 m, auch mit Umkehren.
2. Wettlauf im Kreis.
3. Wetthinken (12 m) und Wetthüpfen (10 m).
4. Weit- und Hochspringen.
5. Weit-, Hoch- und Zielwerfen mit dem kleinen Ball.
6. Ziehkämpfe zu Paaren und im Kreise.
7. Tauziehen in den einfachsten Formen.

### V. Spiele.

#### 1. Singspiele.

1. Wollt ihr wissen.
2. Frau Schwalbe ist 'ne Schwägerin.

## 2. Lauffspiele.

- |                           |                       |
|---------------------------|-----------------------|
| 1. Zech.                  | } Kleine Abteilungen! |
| 2. Komm mit!              |                       |
| 3. Laufweg!               |                       |
| 4. Katze und Maus.        |                       |
| 5. Die Dritte abschlagen. |                       |

## 3. Ballspiele.

1. Fangball.
2. Ballschule.
3. Wanderball im Kreise und in der Gasse.
4. Jagd (Zech) mit dem Balle.

Klasse IV. (9. bis 10. Lebensjahr.)

### I. Ordnungs-, Frei- und Handgerätübungen.

#### A. Ordnungsübungen.

1. Nebenreihen und Hinterreihen zu dreien (viere) in Flankenreihe.
2. Nebenreihen zu dreien (viere) und sofort Doppelabstand nach außen durch Nachstellgehen oder Galopp hüpfen seitwärts.
3. Gegenzug, Schlangenlinie.

#### B. Freiübungen. \*)

##### 1. Hilfsübungen.

1. Arme zum Verschränken rücklings fassen.
2. Anlegen der Hände an den Kopf.
3.  $\frac{1}{2}$  Drehung an Ort. (Ganze Abt. — kehrt!)
4.  $\frac{1}{8}$  Drehung an Ort. (Halbl. (r.) — um!)

##### 2. Gliederübungen.

1. Armdrehen.
2. Armheben (schwingen) mit Drehen.
3. Kleine Armkreise seitlings.
4. Unterarmschlagen in Risthaltung.
5. Hüpfen in die Seitgrätschstellung.
6. Schrittstellungen mit Aufstellen der Fußspitze.

\*) Es werden immer nur die neu hinzutretenden Übungen angeführt. Die Übungen der früheren Stufen, namentlich die Hauptübungen, sind in Verbindungen und je nach Bedarf auch als einfache Übungen fleißig zu wiederholen, so daß sie von allen Schülerinnen sicher, genau und straff ausgeführt werden können.

7. Fersehheben und senken in Schrittstellungen.
8. Schrittstellungen aus dem Kniebeugen und umgekehrt.
9. Beugen eines Knies in einer Schrittstellung.
10. Knieheben und senken.
11. Unterschenkelheben und senken.
12. Beinschwingen und heben.

### 3. Rumpfübungen.

1. Rumpfbeugen vorwärts, seitwärts, rückwärts in Seitgrätsch- und Grundstellung, Hände an den Kopf gelegt.
2. Rumpfbeugen seitwärts in Seitgrätsch- und Grundstellung mit Senken des gleichseitigen und Heben des entgegengesetzten Armes aus der Seithebbhalte.
3. Rumpfdrehen in Seitgrätsch- (füße nach vorn) und Schlußstellung mit Aufwärtsheben der Arme aus der Seithebbhalte oder mit Aufwärtsstrecken der Arme, langsam.

### 4. Haltungs- und Gleichgewichtsübungen.

1. Rumpffenken vorw. bis zur wagerechten Haltung, Hände an den Hüften oder Arme gebeugt.
2. Spannbeuge in der Seitgrätschstellung ohne Anlehnung mit Armbeughalte zum Unterarmschlag in der Risthaltung und mit Armbeughalte zum Strecken.
3. Im Sitz auf den Schwebestangen Rumpffenken rückwärts, die Arme gebeugt.
4. Im Liegestütz vorlings an den Schwebestangen Heben eines Beines.
5. Gleichgewichtsübungen auf den Schwebestangen.
  - a) Knieheben.
  - b) Unterschenkelheben.
  - c) Beinheben.

### 5. Besondere Gewandtheitsübungen.

1. Hüpfen seitw. und rückw.
2. Schlußsprung vorw.
3. " an Ort mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
4. Spreizsprung vorw. mit 1, 2, 3 Schritten Anlauf.
5. Hüpfen in die Seitgrätschstellung und sofort zurück in die Grundstellung, auch fortgesetzt mit Unterarmschlag in der Risthaltung.
6. Übungen mit dem kleinen Valle. Siehe Handgeräthübungen.

## C. Handgerätübungen.

### Ball.

1. Hochwerfen mit Schockwurf, fangen mit Tulpe, mit Schere, mit einer Hand rüßgriffs.
2. Zuwerfen in Paaren mit Schock- und Schwungwurf, fangen mit beiden Händen; auch gleichzeitig mit zwei Bällen.

## II. Gerätübungen.

### A. Springen.

#### 1. Schwingseil.

1. Hüpfen im Seil mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
2. Der Augenblick im Seil.

#### 2. Freispringel.

1. Hochsprung ohne Anlauf (35 cm).
2. Hochsprung mit Anlauf (45 cm).
3. Weitsprung ohne Anlauf (75 cm).
4. Weitsprung mit Anlauf (1,40 m).

#### 3. Springkasten.

1. Spreisprung vorwärts mit flüchtigem Aufsetzen eines Fußes auf den Kasten.
2. Spreisprung über den quergestellten Kasten. (Hilfe!)

### B. Hang- und Stützübungen.

#### 1. Stangen (senkrechte und schräge), schräge Leiter.

1. Beintätigkeiten im Streckhang vorlings, an der Leiter verschiedene Griffe.
2. Beugehangstand, Lösen der Füße und langsames Senken zum Streckhang.
3. Sprung in den Beugehang von kurzer Dauer, auch wiederholt.
4. Entwicklung des Kletterschlusses an einer Stange. (Die Entwicklung geschieht am vorteilhaftesten mit Benutzung der Holzstäbe im Sitz auf den Schwebestangen als Gemeinübung.) Darauf Einnehmen des Kletterschlusses an den Stangen, a) im Stand, b) im Hang, c) im Hang mit Sitz-(Hock-)haltung aus dem Anspringen.
5. Versuch des Kletterns mit Griff an 2 Stangen, zuerst an den schrägen Stangen.
6. Steigen auf der oberen Leiterseite, die Hände auf den Sprossen, oder eine Hand am Holm eine auf der Sprosse.
7. Steigen auf der unteren Leiterseite, Hände an den Holmen.

## 2. Sprossenwand.

1. Streckhang vorlings mit Ristgriff an der drittobersten Sprosse, Unterschenkelheben, Kopfsenken rückwärts, Absteigen oder Abwärts hangeln.
2. Streckhang rücklings an der drittobersten Sprosse, Heben eines Knies und beider Knie, Absteigen nach  $\frac{1}{2}$  Drehung.
3. Liegestütz vorlings mit Beinheben, die Hände stützen auf die 3. oder 2. Sprosse.
4. Wiederholtes Hüpfen auf die 1. (2.) Sprosse, die Hände erfassen eine Sprosse in Schulterhöhe.
5. Spreizsprung seitwärts aus dem Stande seitlings auf einer unteren Sprosse.

## 3. Reck.

1. Kumpfbeugen rückwärts, seitwärts mit Stütz des Körpers an der Stange.
2. Im Hangstand rücklings Armbeugen und strecken.
3. Sprung in den Seitstreckhang mit Zwiegriff.
4. Im Streckhang Beintätigkeiten.
5. Wiederholtes Aufspringen zum Beugehang.
6. Sprung in den Beugehang und langsames Senken zum Streckhang mit Knie- oder Unterschenkelheben.
7. Im Hangstand vorlings auf einem Bein Armbeugen und strecken.
8. Flüchtiger Seitstreckstütz.

## 4. Schaukelringe.

1. Körperheben und senken aus einem Hangstand in den entgegengesetzten.
2. Beugehang. (Siehe Reck!)
3. Schaukeln, Abstoß mit mehreren Lauffsritten, Absprung am Ende des 1. oder 2. Rückschwunges.

## 5. Rundlauf.

1. Gehen und Laufen vorwärts.
2. Galopphüpfen seitwärts.

## 6. Schwebestangen.

Siehe Haltungs-, Gang-, Lauf- und Hüpfübungen!

## III. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

1. Gehen mit Knieheben.
2. Gehen mit Beinspreizen.

3. Gehen mit Niederhüpfen auf beide Füße nach je 2 Schritten, (Spreizsprung aus dem Gehen).
4. Kehrt im Marsch mit 4 Tritten.
5. Zehengang, Hände an den Kopf gelegt.
6. Nachstellgang vorwärts. (Nur als Vorübung zum Schrittwechsel.)
7. Schrittwechsel und Schrittwechselgang.
8. Übergang vom Gehen zum Laufen.
9. Dauerlauf bis 2 Minuten.
10. Schwebestangen: freier Schwebegang.

#### IV. Volkstümliche Übungen.

1. Wettlauf bis 50 m.
2. Nummernwettlauf.
3. Zielwurf nach beweglichem Ziel.
4. Ballfangen mit einer Hand.
5. Weitschlagen des kleinen Balles mit dem runden Schlagholz.
6. Tauziehen.

#### V. Spiele.

1. Singspiele.
  1. Die lustigen Springer.
  2. Im Mai, im Mai.
2. Laufspiele.
  1. Glücke und Geier.
  2. Schwarzer Mann.
  3. Brückenmann.
3. Ballspiele.
  1. Hefball (einfache Form).
  2. Balljagd.
  3. Wettwanderball mit Wettlauf.

Klasse III (10. bis 11. Lebensjahr).

#### I. Ordnungs-, Frei- und Handgerätheübungen.

##### A. Ordnungsübungen.

1.  $\frac{1}{4}$  Schwenkung in Paaren, Dreier- und Viererreihen.
2.  $\frac{1}{4}$  Schwenkung rechts und sofort Doppelabstand nach außen.
3. Winkelzug.

## B. Freiübungen.

### 1. Gliederübungen.

1. Arme zum Runden seitwärts=aufwärtsheben und schwingen.
2. Unterarmschlagen in Kammhaltung.
3. Armschwingen vorwärts und sofort abwärts, desgleichen seitwärts (in einer Zeit); besonders in Verbindung mit Fuß- und Kniewippen und Beinpreizen.
4. Armdrehen in Dauerhaltungen, auch mit Kopfdrehen.  
Bemerkung: Kopf-, Rumpf- und Armübungen werden fortan auch in Dauerhaltungen vorgenommen, z. B. im Zehenstand, in der Auslage.
5. Große Armkreise seitlings.
6. Armstrecken rückwärts mit verschränkten Fingern.  
(§ 25, 9 b.)
7. Armstoßen.
8. Drehungen in Schrittstellungen, auch zum Zehenstand.
9. Hüpfen in die Quergrätschstellung.
10. Aus dem Knieheben Bein Strecken vorwärts, seitwärts, rückwärts.
11. Aus dem Unterschenkelheben Bein Strecken rückwärts.
12. Aus einer Beinhebbalte führen (Schwingen) des Beines in eine andere Halte.
13. Beinheben und schwingen mit Beugen des Standbeines.
14. Auslage seitwärts.
15. Niederknien auf ein Knie in Schrittstellungen.
16. Tiefes Kniebeugen.

### 2. Rumpfübungen.

1. Rumpfbeugen aus einer Beugehalte in die entgegengesetzte, auch in Schrittstellungen und mit Armhaltungen mit Ausnahme der schwierigsten.
2. Rumpfdrehen wie in Kl. IV, aber auch schwinghaft und aus einer Drehhalte in die entgegengesetzte.
3. Rumpfkreisen in Seitgrätsch- und Grundstellung, Hände an den Hüften.
4. In der Rückenlage Heben eines Beines und beider Beine.

### 3. Haltungsübungen.

1. Rumpfsenken und drehen vorwärts bis zum halben rechten Winkel; darin dreimal Armstrecken aufwärts (langsam) oder Unterarmschlagen seitwärts.

2. Spannbeuge in der Seitgrätschstellung mit Seitwärtsführen der Arme.
  3. Spannbeuge in der Seitgrätschstellung mit Anlehnung an eine Stützfläche.
  4. Im Sitz auf den Schwebestangen Kumpffenken rückwärts, Hände am Kopf.
  5. Im Liegestütz vorlings an der Schwebestange Heben, Schwingen, Strecken eines Armes.
  6. Liegestütz vorlings auf dem Boden.
4. Besondere Gewandtheitsübungen.
1. Fallen zur Hockstellung, auch mit sofortigem Aufspringen.
  2. Hüpfen mit Armtätigkeiten.
  3. Hüpfen zur Quergrätschstellung und sofort zurück zur Grundstellung, auch fortgesetzt mit Armtätigkeiten.
  4. Schlussprung an Ort mit Armtätigkeiten, besonders mit kurzem Armstrecken aufwärts.
  5. Spreizprung seitwärts.
  6. Übungen mit dem kleinen Balle. (Siehe Handgerätübungen!)

### C. Handgerätübungen.

#### 1. Ball.

1. Werfen des Balles seitwärts über den Kopf und fangen mit der andern Hand.
2. Zuwerfen in Paaren mit Schock- und Schwungwurf und fangen mit einer Hand ristgriffs.

#### 2. Stab.

1. Vornehmen des Stabes.
2. Weite fassen und fassen des Stabes in Schulterbreite.
3. Armheben, schwingen und strecken vorwärts und aufwärts.
4. Senken des Stabes nach hinten mit Armbeugen.

Bemerkung: Den Stabübungen sind entsprechende Bein- und Kumpfstätigkeiten zuzuordnen.

## II. Geräteübungen.

### A. Springen.

#### 1. Schwingseil.

1. Hüpfen mit Drehungen und mit Armtätigkeiten.
2. Hüpfen im Seil mit ununterbrochenem Wechsel der Übenden. (A läuft heraus, während B hineinläuft.)

## 2. freispringel.

1. Hochsprung ohne Anlauf (40 cm).
2. Hochsprung mit Anlauf (50 cm).
3. Weitsprung ohne Anlauf (85 cm).
4. Weitsprung mit Anlauf (1,60 m).

## 3. Springkasten.

1. Spreizsprung auf den Kasten; Absprung als Schluß oder Spreizsprung ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung. (Hilfe!)
2. Spreizsprung über den langgestellten Kasten. (Hilfe!)

## B. Hang- und Stützübungen.

### 1. Stangen (senkrechte und schräge), schräge Leiter.

1. Schwimmhangstand aus Stand vorlings mit hohem Griff durch Rückwärtschreiten oder =hüpfen.
2. Im Streckhang: Handlüften, Seitwärtsschwingen der geschlossenen Beine, auch beides in Verbindung.
3. Hang mit einem gestreckten und einem gebeugten Arme, Höhergreifen der Hand des gebeugten Armes, Tiefergreifen der Hand des gestreckten Armes.
4. Beugehang mit Beintätigkeiten.
5. Schwingen vor- und rückwärts im Beuge- und Streckhang.
6. Kletterlußwechsel (Griff an zwei Stangen) mit und ohne Zwischensprung an derselben Stange und von einer Stange zur anderen.
7. Klettern.
8. Steigen auf der unteren Leiterseite zu mäßiger Höhe, Abspringen oder Abwärtshangeln ohne und mit Schwung speichgriffs.
9. Hockstand an der unteren Leiterseite mit Kniestrecken und =beugen.

### 2. Sprossenwand.

1. Aus dem Hangstand vorlings Einnehmen des Hockstandes
  - a) durch Abwärtshangeln gegen die feststehenden Füße,
  - b) durch Aufwärtsteigen gegen die grifffesten Hände; Kniestrecken und =Beugen im Hockstand.
2. Übung 1a bei gestreckten Knien; in diesem Hangstand Kopfdrehen, Beugen eines Knies mit Senken des gestreckten anderen Beines, auch beides verbunden.
3. Schwimmhangstand (siehe Übg. 1 an den Stangen). Übung 1 und 2 unmittelbar nacheinander.

4. Streckhang vorlings mit Ristgriff an einer oberen Sprosse, Rückwärtsheben der gestreckten Beine und Kopfsenken rückwärts.
5. Aus dem Stand vorlings auf der 5. oder 6. Sprosse (die Hände erfassen eine Sprosse ristgriffs in Schulterhöhe) Lösen der Füße zum Beugehang, langsames Strecken der Arme, Absprung rückwärts.
6. Streckhang rücklings, Füße mäßig kniehoch über dem Boden, einseitiges Beinheben vorwärts, Absprung vorwärts. (Vorsicht!)
7. Spannbeuge (Siehe Übg. 3 der Haltungsübungen!), Abstand eine Fußlänge, die Hände stützen bei Speichhaltung mit den Zeigefingern; danach Rumpfbeugen vorwärts.

### 3. Ref.

1. Übungen im Hangstand (Siehe Kl. IV) bei Tieferstellung der Stange.
2. Wiederholter Wechsel zwischen Hangstand vorlings vorwärts und vorlings rückwärts (Schwimmlangstand) durch Hüpfen, anfangs Arme gebeugt, Stange scheitelhoch.
3. Seitwärtshangeln im Streckhang mit Ristgriff.
4. Sprung in den Beugehang und einmaliges Vor- und Rückschwungen darin.
5. Beintätigkeiten im Beugehang.
6. Sprung in den Streckstütz, auch im Wechsel mit Hangstand.

### 4. Wagerechte Leiter.

1. Sprung in den Quer- und Seitstreckhang; Handlüften darin.
2. Seitwärtsschwungen der geschlossenen Beine.
3. Seitwärtshangeln mit Ristgriff.

### 5. Schaukelringe.

1. Körperkreisen im Hangstand.
2. Ausbreiten der Arme und Körpersenken vorwärts in den Hangstand rücklings; Ringe reichlich scheitelhoch.
3. Schaukeln mit gleichzeitigem Abstoß beider Füße.
4. Kurzschwungen im Streckhang.
5. Sprung in den Beugehang am Ende des Vorlaufens und Schaukeln im Beugehang (2—4 mal), Absprung am Ende des Rückschwunges.

### 6. Rundlauf.

1. Laufen mit fassen einer Hand.
2. Glocke.

### 7. Barren.

1. Übungen im Hangstand wie am niedrigen Reck; dazu
2. Sprung in den flüchtigen Seit- und Querstreckstütz, auch im Wechsel mit Hangstand.
3. Sprung in den Innenquerstütz und Innenseitstütz.

### 8. Schwebestangen.

Siehe Haltungs-, Gang-, Lauf- und Hüpfübungen!

### III. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

1. Gehen mit Knieheben und Bein Strecken vorwärts.
2. Gehen mit Niederhüpfen auf beide Füße nach je 2 Schritten mit Armschwingen vor- oder seitwärts.
3. Gehen mit Aufhüpfen nach jedem 4. (3.) Schritt, das freie Bein vorwärts geschwungen.
4. Zehengang, 4 Schritte mit Anlegen der Hände an den Kopf im Wechsel mit 4 Schritten mit aufwärts gestreckten Armen.
5. Hopfergang.
6. Schottischhüpfen.
7. Dauerlauf bis 3 Minuten.
8. Schrittwechsel im Lauf.
9. Der freie Schwebegang.
10. Die wichtigsten Gangarten zu Paaren (Vieren) auf den Schwebestangen.

### IV. Volkstümliche Übungen.

1. Wettlauf bis 60 m.
2. Dreiballlauf.
3. Eilbotenlauf in der Gasse.
4. Tauziehen mit Erschwerungen.
5. Grenzkampf in Paaren.
6. Übungen im Werfen, Fangen und Schlagen.

**Bemerkung:** Die Übungen des Laufens, Springens und Werfens sind auch in den folgenden Klassen ausgiebig zu betreiben.

### V. Spiele.

#### 1. Laufspiele.

1. Fuchs ins Loch.
2. Fischzug oder Urbär.
3. Diebschlagen.

## 2. Ballspiele.

1. Hekball als Parteispiel.
2. Jägerball.
3. Neckball.
4. Tigerball.

Klasse II (11. bis 12. Lebensjahr).

### I. Ordnungs-, frei- und Handgerätübungen.

#### A. Ordnungsübungen.

In der flankenlinie Nebenreihen zu dreien (viere) mit gleichzeitigem Öffnen zu zwei Schritten Abstand durch Gehen oder Laufen schräg vorwärts.

#### B. freiübungen.

##### 1. Gliederübungen.

1. Armwiegen (§ 25, 12).
2. Armdrehstoßen.
3. Unterarmschlagen in der Speichhaltung.
4. Unterarmschlagen wechselseitig, verbunden besonders mit Wechselbeugen der Knie in der Seitgrätschstellung und mit schwunghaften Rumpfdrehen aus einer Drehhalte in die andere.
5. Armstrecken, =stoßen und Unterarmschlagen in einer Zeit (Ausgangshaltung ist die betreffende Armbeughalte).
6. Armstrecken aufwärts mit verschränkten fingern (§ 25, 9a).
7. Armschwingen vorlings im  $\frac{3}{4}$  Kreis aus der Seithebbhalte zur Hochhebbhalte und umgekehrt.
8. Auslage vorwärts und rückwärts.
9. Auslage rückwärts mit Aufstellen der Fußspitze, besonders mit Anlegen der Hände an den Kopf oder mit Hochhebbhalte, auch Armübungen in dieser Auslage auf Dauer.
10. Beinspreizen, =schwingen, =heben in der Auslage, besonders Heben rückwärts aus der Auslage rückwärts mit Aufstellen der Fußspitze.
11. Ausfall aus der Auslage.
12. Beinkreisen, zunächst mit Unterstüzung.
13. Kniebeugen des Standbeines in einer Beinhebbhalte mit Unterstüzung, z. B. am Barrenholm, an der Schwebestange, der Sprossenwand oder durch fassen einer Mitschülerin.
14. Schwimmvorübungen mit Ausnahme der Beinübungen im Liegestütz.

## 2. Kumpfübungen.

1. Kumpfbeugen in der Auslage
2. Kumpfdrehen in der Auslage
3. Kumpfdrehbeugen vorwärts und rückwärts mit leichten und mittelschweren Armhaltungen.
4. Kumpfbeugen seitwärts in der Seitgrätschstellung mit Beugen des gleichseitigen oder ungleichseitigen Knies und schwierigen Armhaltungen, auch mit Aufstützen der gleichseitigen Hand aus der Seithebhalte der Arme.
5. Kumpfdrehen im Kniestand mit Anlegen der Hände an den Kopf, mit Armstrecken aufwärts und mit Unterarmschlagen wechselseitig, schwunghaft aus einer Drehhalte in die entgegengesetzte.
6. Kumpfkreisen mit schwierigen Armhaltungen in der Seitgrätschstellung.
7. In der Rückenlage: Kreisen eines Beines und beider Beine, Heben des Rumpfes mit Vorwärtsheben der Arme und mit leichten Armhaltungen.

## 3. Haltungsübungen.

1. Kumpfsenken und =Drehsenken vorwärts mit Armstrecken aufwärts.
2. Spannbeuge in der Seitgrätschstellung mit Unterstützung durch eine Helferin.
3. Spannbeuge mit weiterem Abstand vom Stützpunkt, darin Ferseheben und =senken.
4. Spannbeuge, freistehend mit schwierigen Armhaltungen.
5. Körpersenken rückwärts im Stand auf beiden Knien mit leichteren Armhaltungen.
6. Standwage vorlings mit gegenseitiger Unterstützung im Stirnkreis oder in der Stirnreihe.
7. Im Liegestütz vorlings an den Schwebestangen Armbeugen und =strecken, auch mit Heben eines Beines.
8. Liegestütz vorlings auf dem Boden; darin Beinheben und  $\frac{1}{4}$  Drehung zum Liegestütz seitlings.
9. Auf den Schwebestangen:
  - a) Im Sitz Kumpfsenken rückwärts, Arme in der Hochhebbhalte.
  - b) Im Stand vorlings auf einem Fuß, den anderen auf die Stange gestellt, Kumpfsenken rückwärts mit leichten Armhaltungen.

- c) Im Stand seitlings auf einem Fuß, den anderen auf die Stange gestellt, Rumpfbeugen seitwärts mit leichten Armhaltungen.

Die Übungen b und c auch mit Aufstellen des Fußes auf den Oberschenkel einer in der Auslage rückwärts stehenden Helferin.

#### 4. Besondere Gewandtheitsübungen.

1. fallen zur Hochstellung mit Rückwärts- und Seitwärtschwingen eines Beines.
2. fallen zum Sitz mit gekreuzten Beinen mit und ohne Benutzung der Hände.
3. Wechselhüpfen in Vorschrittstellung.
4. Schlusssprung an Ort mit  $\frac{1}{2}$  Drehung.
5. Spreizsprung vorwärts und seitwärts mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
6. Spreizsprung vorwärts und seitwärts mit angefügtem Schlusssprung an Ort, ohne und mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.
7. Übungen mit dem kleinen Ball. (Siehe Handgerätheübungen.)

### C. Handgerätheübungen.

#### 1. Ball.

1. Hochwerfen mit Schlusssprung an Ort. } fangen auf
2. Ballwerfen mit Kreisen des Armes. } verschiedene Art.
3. Zuwerfen in weiterer Gasse mit Schwungwurf, fangen mit einer Hand ristgriffs.

#### 2. Stab.

1. Seitwärts- und Seitwärtsaufwärtschwingen eines Armes.
2. Seitwärtsstrecken eines Armes.
3. Senken des Stabes nach hinten mit Armbeugen und strecken.
4. Anknien an den Stab.

## II. Gerätheübungen.

### A. Springen.

#### 1. Schwingseil.

1. Hüpfen zu Paaren, auch mit Drehungen.
2. Hüpfen auf einem Bein.
3. Laufen an Ort im Seil.

## 2. Freispringel.

1. Hochsprung ohne Anlauf (50 cm).
2. Hochsprung mit Anlauf (60 cm).
3. Weitsprung ohne Anlauf (1 m).
4. Weitsprung mit Anlauf (1,80 m).

## 3. Springkasten.

1. Schlußsprung aus Stand über den Kasten.
2. Schlußsprung aus Stand über den Kasten mit flüchtigem Aufsetzen beider Füße, auch mit Drehungen.

## 4. Sturm lauf. (Brett niedrig gelegt.)

1. Absprung über die Seite des Brettes mit einem Tritt und mit 2 Tritten auf dem Brette.
2. Absprung über die Vorderkante mit 3 oder 2 Tritten auf dem Brette. (Hilfe!)

## B. Hang- und Stützübungen.

### 1. Stangen (senkrechte und schräge), schräge Leiter.

1. Schwimmhangstand, darin Beinheben rückwärts.
2. Streckhang rücklings mit Ellengriff an zwei schrägen Stangen, darin Beintätigkeiten und Seitwärtschwingen der geschlossenen Beine mit Handlüften.
3. Klettern aufwärts, Hangeln abwärts.
4. Wanderklettern in wagerechter Richtung in geringer Höhe.
5. Am Tau:
  - a) Sprung in den Hang mit Kletterschluß an einem Tau.
  - b) 1 Kletterzug aufwärts und abwärts.
6. Aufwärtssteigen an der oberen Leiterseite, Herumsteigen, Abwärts hangeln ohne und mit Schwung speichgriffs, ohne Schwung auch im Beugehang. (Vorsicht!)
7. Aufwärts- und Abwärts hangeln im Streckhang mit und ohne Schwung speichgriffs.
8. Bogenstellung an 2 senkrechten Stangen.

### 2. Sprossenwand.

1. Schwimmhangstand mit Beinheben rückwärts.
2. Im Beugehang vorlings Unterschenkel- und Beinheben rückwärts mit Kopfsenken rückwärts, Armstrecken, Absprung rückwärts aus dem Streckhang.

3. Streckhang rücklings an einer oberen Sprosse, wechselseitiges und beidseitiges Beinheben; Absprung vorwärts. (Vorsicht! Ängstliche Schülerinnen steigen abwärts.)
4. Aus dem Stand seitlings, 1 Schritt vom Gerät entfernt, Rumpfbeugen seitwärts im Stand auf dem äußeren fuße mit Aufstellen des inneren fußes bei gebeugtem Knie auf die 3. oder 4. Sprosse.
5. Bogenstellung, Griff in Scheitelhöhe.
6. Spannbeuge, Abstand  $1\frac{1}{2}$  fußlänge, die Hände umfassen eine Sprosse, darin fersenheben und senken.
7. Liegestütz vorlings, Hände auf dem Boden, füße auf der 3. oder 4. Sprosse.
8. Hangliegestütz seitlings, die innere Hand stützt auf einer unteren Sprosse, die äußere ergreift eine mittlere Sprosse bei leicht gebeugtem Arme.

### 3. Wagerechte Leiter.

1. Quer- und Seitstreckhang mit verschiedenen Griffen.
2. Beintätigkeiten darin.
3. Hangeln vorwärts und rückwärts im Querstreckhang mit Speichgriff.
4. Schwingen im Querstreckhang vorwärts und rückwärts. (Sichere Hilfe!)
5. Hangwechsel mit  $\frac{1}{4}$  Drehung.

### 4. Reck.

1. Im Hangstand rücklings auf einem fuß Armbeugen und -strecken.
2. Hangeln zum Spannhang.
3. Griffwechsel im Streckhang.
4. Schwingen im Beugehang mit Kamm- und Ristgriff, 3—4 mal; Absprung beim Rück- und Vorschwung.
5. Leichtes Schwingen im Streckhang, 1—3 mal; Absprung am Ende des Rückschwunges. (Sichere Hilfe!)
6. Versuch des Armbeugens aus dem Streckhang.
7. Beintätigkeiten im Beugehang.

### 5. Schaufelringe.

1. Kurzschwingen im Beugehang.
2. Schaufeln mit  $\frac{1}{2}$  Drehung um die Längsachse.

3. Aufsprung zum Beugehang beim Rückwärtslaufen, Vorwärts=schaukeln im Beugehang, Absprung vorwärts. (Hilfe!)
  4. Körperkreisen im Streckhang.
  5. Schaukeln mit Armwippen am Ende des Vor- und Rückschwunges.
6. Rundlauf.
1. Abwechselnd Laufen und Kreisfliegen.
  2. Kreisfliegen mit ungleichzeitigem Abstoß der Füße.
7. Barren.
1. Armtätigkeiten im Innenseitsitz.
  2. Beintätigkeiten im Querstreckstütz von nicht zu langer Dauer.
  3. Mäßiges Schwingen im Querstreckstütz, 1—3 mal. (Hilfe!)
  4. Querliegestütz: Beinheben und =senken.
8. Schwebestangen.
- Siehe Haltungs-, Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

### III. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

1. Gehen mit rücklings verschränkten Armen.
2. Schnellgehen.
3. Wiegegang.
4. Gehen mit Niederhüpfen auf beide Füße nach je 2 Schritten und angefügtem Schlusssprung an Ort (4 zeitig).
5. Dasselbe nach je 3 Lauffschritten.
6. Gehen mit Niederhüpfen auf einen Fuß.
7. Gehen mit Aufhüpfen, das freie Bein rückwärts geschwungen (Schwebehüpfen).
8. Lauffsprung.
9.  $\frac{1}{2}$  Drehung im Lauf.
10. Dauerlauf bis 4 Minuten.
11. Auf den Schwebestangen:
  - a) Gehen mit Niederknien zu Paaren (vierem) mit Fassen der Hände.
  - b) Schrittwechselgang und Schottischhüpfen mit Fassung.
  - c) freier Schwebeengang.

### IV. Volkstümliche Übungen.

1. Wettlauf bis 70 m.
2. Hürdenlauf.
3. Deutscher Dreisprung.

4. Weithochsprung.
5. Weitstoßen des Vollballes.
6. Werfen und Fangen mit dem Vollball.
7. Fingerkampf.

## V. Spiele.

### 1. Laufspiele.

1. Tag und Nacht.
2. Die Dritte schlägt.
3. Schlaglaufen.

### 2. Ballspiele.

1. Jägerball als Parteispiel.
2. Grenzball ohne Tor.
3. Kriegsbball.
4. Schlagball ohne Einsenker nach einfachen Regeln.

Klasse I. (12. — 14. Lebensjahr.)

## I. Ordnungs-, frei- und Handgerätheübungen.

### A. Ordnungsübungen.

Anwendung der gelernten Aufstellungen nach Bedarf.

### B. Freiübungen.

#### 1. Gliederübungen.

1. Mühlkreisen.
2. Armkreisen vorlings.
3. Armhauen.
4. Armschwingen, auch mit vorhergehenden Kreisen und Armstoßen zu ungleichen Schräghaltungen.
5. Auslage schräg rückwärts nach innen mit Aufstellen der Fußspitze.
6. Ausfall aus der Grundstellung.
7. Auslage und Ausfall mit vorhergehendem Beinspreizen.
8. Auslage und Ausfall mit Drehung.
9. Beinheben und -führen in Auslage und Ausfallstellung mit schwierigen Armhaltungen.
10. Unterarmschlagen, Armkreisen, Armstoßen und andere Armübungen in Auslage- und Ausfallstellungen.

#### 2. Kumpfübungen.

1. Kumpfbeugen in Ausfallstellung, auch mit Wechselbeugen der Knie und mit schwierigen Armhaltungen und -bewegungen, z. B. mit Armkreisen.

2. Kumpfbeugen seitwärts in der Auslage seitwärts, den der Beugerichtung abgewandten Arm über dem Kopf gerundet oder aufwärts geschwungen, den anderen auf den Rücken gelegt.
3. Beugen seitwärts des gedrehten Rumpfes in Seitgrätschstellung — Füße nach vorn — und Schlußstellung mit Seit- und Hochhehalte der Arme.
4. Drehen des vorwärts gesenkten Rumpfes.
5. Drehen des seitwärts gebeugten Rumpfes.
6. Kumpfdrehen schwinghaft aus einer Drehhalte zur entgegengesetzten mit Gleichkreisen vorlings beider Arme, auch mit angefügter Nackenhaltung.
7. Übergehen aus einer Drehbeughalte in die entgegengesetzte.
8. Kumpfkreisen in der Grundstellung mit schwierigen Armhaltungen.
9. In der Rückenlage: Beinheben schräg aufwärts auf Dauer-Seitgrätschen und Schließen; Kumpfsheben mit schwierigen Armhaltungen.

### 3. Haltungsübungen.

1. Kumpfsenken und Drehsenken vorwärts mit Hochhehalte der Arme
2. Spannbeuge mit Anlehnung, darin Knieheben und Bein Strecken.
3. Spannbeuge aus weiter Auslage rückwärts mit vorwärts geschwungenen Armen. Die Arme werden mit Drehung zur Kammhaltung etwas über Schulterhöhe seitwärts geführt.
4. Körpersenken rückwärts im Stand auf beiden Knien mit schwierigen Armhaltungen.
5. Liegestütz vorlings, Versuch des Armbeugens und Streckens.
6. Trockenschwimmübungen im Liegestütz.
7. Beinheben im Liegestütz seitlings.
8. Liegestütz rücklings.
9. Standwage vorlings mit Seit- und Hochhehalte der Arme.
10. Standwage seitlings mit Unterstützung. (Abb. 34.)
11. Körpersenken rückwärts mit Wechsellniebeugen der Stützenden. (§ 28,6 b.)
12. Kumpfbeugen rückwärts mit Unterstützung. (Abb. 35.)
13. Im Stande auf einem Fuß rücklings zur Schwebestange, den anderen Fuß auf die Stange gestellt, Spannbeuge.

### 4. Besondere Gewandtheitsübungen.

1. fallen zur Hochstellung mit  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung.
2. fallen zur Rückenlage durch den Sitz mit gekreuzten Beinen.

3. Hüpfen auf einem Bein mit Bewegungen des anderen.
  4. Spreizsprung vorwärts mit  $\frac{1}{2}$  Drehung.
  5. Wie Übg. 6 in Kl. II, aber mit großen Armkreisen rückwärts beim Schlußsprung.
5. Übungen mit dem kleinen Ball. Siehe Handgeräätübungen!

### C. Handgeräätübungen.

#### 1. Ball.

1. Hochwerfen des Balles rücklings mit der rechten (l.) Hand über die linke (r.) Schulter und fangen mit beiden Händen und mit einer Hand.
2. Wie Übg. 3 in Kl. II.

#### 2. Stab.

1. Arnaviegen.
2. Überheben des Stabes mit einem Arm und mit gestreckten Armen.
3. Unterlegen des Stabes.
4. Armschwingen in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{1}$  Kreis.
5. Auf- und Übersteigen.

#### 3. Hantel.

1. Armschwingen, =heben, =strecken, =drehen und =stoßen im Wechsel und in Verbindung mit Bein- und Rumpfübungen.
2. Sägemann.
3. Unterarmschlagen.
4. Armkreisen.
5. Schulterprobe.
6. Hantelverlegen.

Bemerkung: Man vermeide sorgfältigst jede Überanstrengung der Schülerinnen, indem man nur leichte Hantel ( $\frac{3}{4}$  kg. das Stück) benutzen läßt, kein zu langes Verweilen in den einzelnen Haltungen verlangt, einzelne Bewegungen nicht zu häufig wiederholt und schwächliche Schülerinnen ohne Armbelastung üben läßt.

## II. Geräätübungen.

### A. Springen.

#### 1. Schwingseil.

1. Laufsprung über das entgegenschwingende Seil.
2. Laufen in das Seil, Hüpfen im Seil mit  $\frac{1}{2}$  Drehung, Sprung über das Seil, Zurücklaufen zur Ablaufstelle.

## 2. Freispringel.

1. Hochsprung ohne Anlauf (60 cm).
2. Hochsprung mit Anlauf (70 cm).
3. Weitsprung ohne „ (1,20 m).
4. „ mit „ (2 m).
5. Weithochsprung.

## 3. Springkasten.

1. Sprung von Kasten zu Kasten.
2. Hindernissprung über 2 Kasten, neben- und aufeinander (Sichere Hilfe!).

## 4. Sturm lauf. (Brett höher als in Kl. II.) (Sichere Hilfe!)

1. Spreisprung seitwärts und über die Vorderkante, auch über die Schnur.
2. Sprung über die Vorderkante mit 1 Tritt auf dem Brett.

## 5. Pferd.

1. Vorübungen zur Hocke.
2. Nuttsprung.
3. Hocke.
4. Vorübung zur Flanke.
5. Flanke.

## 6. Reck.

1. Vorübungen zum Reckspringen.
2. Flanke.
3. Kehre als fechter Sprung, auch nach schottischer Art.

## B. Hang- und Stützübungen.

### 1. Stangen (senkrecht und schräge), schräge Leiter.

1. Klettern mit Kletterschluß an 2 Stangen.
2. Aufwärtsklettern (an der Leiter steigen), Abwärtshangeln im Beugehang.
3. Klettern am Tau.
4. Wanderklettern schrägaufwärts und schrägabwärts.
5. An der schrägen Leiter hangeln mit gemischtem Griff.
6. „ „ „ „ Umsteigen von der Unterseite auf die Oberseite.
7. Bogenstellung an 2 senkrechten Stangen.

## 2. Sprossenwand.

1. Streckhang rücklings, Knieheben und Bein Strecken vorwärts, Absprung vorwärts. (Vorsicht!)
2. Kumpfbeugen seitwärts wie Übung 4 in Klasse II, aber das innere Bein gestreckt, mit erschwerenden Armhaltungen und Bewegungen.
3. Aus dem Stand vorlings mit Unterhaken eines Fußes unter die 4. oder 5. Sprosse Kumpffenken bei gestrecktem oder gebeugtem Standbein.
4. Bogenstellung mit Heben eines Knies.
5. Spannbeugen, Abstand 2 Fußlängen, mit Knieheben im Zehenstand.
6. Hangliegestütz seitlings (Siehe Übung 8 in Klasse III); darin Heben des äußeren Beines.
7. Standwage vorlings, Standbein gestreckt, mit Erfassen einer Sprosse in Schulterhöhe.
8. Dasselbe seitlings.

## 3. Wagerichte Leiter.

1. Vorwärtshangeln mit Ristgriff an den Sprossen.
2. Hangeln seitwärts mit Schwung ristgriffs.
3. Hangeln seitwärts speichgriffs und ellengriffs.
4. Kurzschwingen vor- und rückwärts im Streckhang.
5. Hangzufen an Ort und vorwärts ohne Schwingen.
6. Dasselbe seitwärts und rückwärts.
7. Drehhangeln mit Hin- und Herdrehen.
8. Spannhangeln mit gleichem und gemischtem Griff.
9. Aus Querstand Sprung in den Beugehang mit Spannbeugehaltung.

## 4. Reck.

1. Schwingen im Streckhang. (Vorsicht!)
2. Kurzschwingen im Beugehang.
3. Drehhangeln im Streckhang.
4. Hangeln seitwärts im Beugehang mit Kammgriff. (Nur einige Griffe.)
5. Unterschwing über die Schnur.
6. Felgauffschwung.
7. Beugehang mit Spannbeugehaltung.
8. Aus dem Seithangstand vorlings schwinghaftes Übergehen (unter der Stange hinweg) in die Spannbeuge.

5. Schaufelringe.

1. Gemischter Hangstand vorlings und seitlings, eine Hand am Ring, die andere an demselben Seil.
2. Kurzschwingen im Streckhang, Übergehen in den Beugehang und Kurzschwingen im Beugehang.
3. Sprung in den Beugehang beim Vorlaufen, Rückwärtschaufeln im Beugehang, Armstrecken am Ende des Rückschwunges, fortgesetzt, auch mit Schwungsverstärkung.
4. Kreisen beider Beine im Beugehang.
5. Seitwärtsstrecken eines Armes im Beugehang.
6. Unterschwingung über die Schnur.

6. Rundlauf.

1. Kreisfliegen. (Fischen.)
2. Glocke im Beugehang.

7. Barren.

1. Armtätigkeiten im Querliegestütz.
2. Schwingen im Querstreckstütz, 3 mal. (Hilf!)
3. Kehrsitz und Außenquersitz vor der Hand aus dem Schwingen.
4. Aus diesen Sitzen  $\frac{1}{4}$  Drehung zum Seitliegestütz, Absprung rückwärts oder Abzug vorwärts.
5. Kehrsitz und Außenquersitzwechsel mit und ohne Zwischenschwingung.
6. Kehre aus dem Schwingen.
7. Wende aus dem Schwingen.

8. Schwebestangen.

Siehe Haltungs-, Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

### III. Gang-, Lauf- und Hüpfübungen.

1. Zehengang mit Armstrecken aufwärts aus der Nackenhaltung und Senken seitwärts zur Kammhaltung, dann wieder durch die Hochhebbhalte zur Nackenhaltung führen, langsam und zügig in je 4 Zeiten.
2. Wiegegang mit Niederhüpfen in der 1. Zeit.
3. Wiegegang mit Armwiegen.
4. Wiegegang mit Drehung.
5. Gehen mit 2 Zwischenzeiten und Rumpfdrehen nach der Seite des Schreitbeines mit Nackenhaltung und mit Armführen rückwärts zur Kammlage.

6. Spreizsprung vorwärts nach je 3 Lauffschritten vorwärts im Rhythmus des 3-Schritt-Anlaufs, aus der Auslage rückw. beginnend; je 6 zeitig.
7. Schwebehüpfen vorwärts mit Armschwingen.
8. Doppelschottischhüpfen.
9. Wiegehüpfen.
10. Schlaghüpfen seitwärts.
11. Dauerlauf bis 5 Minuten.
12. Sprunglauf.
13. Auf den Schwebestangen:
  - a) Gehen mit Niederknieen ohne fassung.
  - b) Seitwärtsgehen ohne fassung.
  - c) Gehen mit Beinschwingen und freisen.
  - d) Gehen mit Standwagehaltung.

#### IV. Volkstümliche Übungen.

1. Wettlauf bis 80 m.
2. Eilbotenlauf in die ferne.
3. Hürdenlauf über mehrere Hürden.
4. Eilbotenlauf als Hürdenlauf.
5. Hindernissprung.
6. Gerwerfen.
7. Kugel- und Steinstoßen.
8. Handgelenkkampf.
9. Steyrisch Ringen.
10. Ziehen und Schieben mit Stäben.

#### V. Spiele.

1. Lauffspiel: Barlauf.
2. Ballspiele:
  1. Jägerball als Parteespiel. (fangen mit 1 hand.)
  2. Schlagball ohne Einschenker.
  3. Völkerball.
  4. Korbball.
3. Ziehspiel. Türkenkopf.

### 13. Weibliche Handarbeiten.

#### A. Lehrziel.

Der Nadelarbeitsunterricht soll die Schülerinnen befähigen, die in einer einfachen Häuslichkeit vorkommenden weiblichen Handarbeiten mit Verständnis und Sorgfalt und mit steter Rücksicht auf Zweckmäßigkeit und Schönheit selbständig anzufertigen.

#### B. Lehrstoff.

Der Lehrstoff für den Nadelarbeitsunterricht beschränkt sich auf diejenigen Arbeiten, welche in einem einfachen Haushalte vorkommen. Er ist nach methodischen und praktischen Gesichtspunkten geordnet. Es wird das Nähen, Häkeln, Stricken, Sticken, Namenzeichnen, die Anfertigung neuer und das Ausbessern schadhafter Wäschegegenstände gelehrt.

#### C. Lehrverfahren.

Der Unterricht wird als Klassenunterricht erteilt; jedoch sind fleißige Schülerinnen bei vorzeitiger Lösung der Aufgabe durch Nebenarbeiten besonders zu fördern.

Jeder Lehrgegenstand muß zunächst seiner Form nach zum Verständnis gebracht werden.

Neu auftretende technische Übungen werden durch die Lehrerin am Lehrmittel vorgearbeitet.

Einfache Verzierungsarbeiten sollen den Geschmack=farben= und Formensinn in die rechten Bahnen lenken.

Besprechungen über die Stoffe und Werkzeuge, welche im Nadelarbeitsunterrichte gebraucht werden, geben dem Kinde die notwendigen Warenkenntnisse.

#### D. Stoffangabe.

2. Schuljahr Klasse VI, wöchentlich 4 Stunden.

April bis September: Nähübungen an kleinem Gebrauchsgegenstände, wie Täschchen, Beutel, Deckchen, Nadelbuch und dergl. Vorstich, Rückstich, Steppstich.

Material: Widastoff, farbiges Stickgarn Nr. 8, Stramin= nadeln Nr. 21.

Nebenarbeit: Scherenband, Nadelkissen und dergl.

Oktober bis März: Häkeln: Topfanfasser, Deckeltäschchen zum Aufbewahren von Schere, Fingerhut u. s. w.

Material: farbige Baumwolle, passende Häkelnadel.

Nebenarbeit: Mütze, Leibchen und dergl.

3. Schuljahr, Klasse V, wöchentlich 4 Stunden.

April bis September: Nähen: Handarbeitslatz, Saum, Bandannähen, Nähen des Namens in Stepp- oder Stielstich.

Material: 60 cm starkes Halbleinen oder Sultanstoff, farbiges Stiekgarn Nr. 20, Nähnadeln Nr. 6, halblang.

Nebenarbeit: Einfache Verzierung durch Stepp- oder Stielstich.

Oktober bis März: Stricken: 1. Waschlappen: Anschlagmasche, rechte und linke Masche. 2. Pulswärmer: Gestreiftes Muster.

Material: Ungebleichte Baumwolle Nr. 2, farbige Wolle, passende Nadeln.

Nebenarbeit: Beutelchen, Wischtuch, Leibchen, Röckchen.

4. Schuljahr, Klasse IV, wöchentlich 4 Stunden.

April bis Dezember: Stricken: Ein Paar Kinderstrümpfe

Material: farbige Wolle und passende Nadeln.

Nebenarbeit: Leibchen, Röckchen, Mütze, Schuhe u. dergl.

Januar bis März: Nähen: Deckchen in Kreuzstichstickerei.

Material: Widastoff, farbiges Stiekgarn Nr. 8, Straminadeln Nr. 21.

Nebenarbeit: Nadelkissen u. dergl.

5. Schuljahr, Klasse III, wöchentlich 4 Stunden.

April bis Dezember: Nähen: Anfertigen einer einfachen Schürze. Kappnaht, Saum mit schrägen Stichen, Hohlraum, Falte, Verzierungsnähte, Knopfloch.

Material: Leinen oder baumwollener Schürzenstoff, farbiges Stiekgarn Nr. 20, Maschinenzwirn Nr. 36, Nähnadeln Nr. 7 halblang.

Nebenarbeit: Verzierung der Schürze.

Januar bis März: Aufsetzen eines bunten Flickens. Ausbessern schadhafter Wäsche.

Material: Passender Stoff.

6. Schuljahr, Klasse II, wöchentlich 4 Stunden.

April bis August: 1. Stopfen: Karierte Gitterstopfe auf Stramin.

2. Stricken: Wiederholung der schwierigen Strumpfteile durch Anstricken von Strümpfen.

3. Stopfen der Strümpfe mit Gitterstopfe.

Material: 20 cm Stramin, etwas ungebleichte Baumwolle Nr. 4, farbiges Sticgarn Nr. 16, Straminadeln Nr. 21, passendes Garn zu den Strümpfen und passende Stricknadeln.

September bis März: Zuschneiden und Nähen eines Mädchenhemdes mit Achselschluß. Zeichnen des Hemdes mit 2 Buchstaben in einfachem Kreuzstich.

Material: 2 m — 2,20 m Halbleinen, Maschinenzwirn Nr. 40, Nähnadeln Nr. 7, halblang, Häfelzwirn Nr. 60, passende Häfelnnadel.

Nebenarbeit: Häkeln einer einfachen Hemdenspitze.

7. Schuljahr, Klasse I, 1. Jahrgang, wöchentlich 2 Stunden.

April bis September: Zuschneiden und Nähen einer Reformschürze.

Material: Gemusterter Schürzenstoff, Maschinenzwirn Nr. 40, farbiges Sticgarn.

Nebenarbeit: Einfache Verzierung der Schürze.

Oktober bis März: 1. Zuschneiden und Nähen eines glatten Unterrocks mit geradem oder rundem Bund.

2. Langzettieren des Unterrocks.

Material: Weißer oder bunter Barchent, Maschinenzwirn Nr. 40, Sticgarn Nr. 8, Nähnadeln Nr. 6 und 7, halblang.

8. Schuljahr, Klasse I, 2. Jahrgang, wöchentlich 2 Stunden.

April bis September: Weißsticken: Üben der Bogen, Buchstaben und Zahlen.

Material: Kleiner Gegenstand, weißes Sticgarn Nr. 30, rotes Sticgarn Nr. 50, Nähnadeln Nr. 8 und 9, halblang.

Nebenarbeit: Gürtel, Deckchen oder dergl. in Lochstickerei.

Oktober bis März: Zuschneiden und Nähen eines Beinkleides oder einer Nachtjacke.

1. Zeichnen des Schnittes.

2. Zusammennähen der Teile.

3. Verzieren durch Langetten.

Material: Weißer und bunter Barchent oder Hemdentuch, Maschinenzwirn Nr. 40, Nähnadeln Nr. 7, halblang, Sticgarn.

Nebenarbeit: Sticken der Langetten.

In Klasse I und II wird jede 5. Schulwoche zum Ausbessern schadhafter Wäsche- und Kleidungsstücke benutzt.

## 14. Koch- und Haushaltungs-Unterricht.

### A. Ziel und Aufgabe des hauswirtschaftlichen Unterrichtes.

Die Mädchen sollen befähigt werden, hauswirtschaftliche Arbeiten sorgfältig auszuführen und dabei Interesse und Freude an der Tätigkeit in Haus und Familie gewinnen. Das Kochen ist im hauswirtschaftlichen Unterricht besonders zu berücksichtigen und eine feste Grundlage darin zu geben, da die gesundheitliche, wirtschaftliche und sittliche Hebung des Familienlebens mit der Ernährungsfrage in engstem Zusammenhange steht.

Naturkundliche Belehrungen über Zusammensetzung der Nahrungs- und Genußmittel, sowie über die Vorgänge bei den Koch- und Reinigungsarbeiten sollen die Schülerinnen zum Beobachten und Nachdenken führen. Durch vorbildliche, sorgfältige Unterweisung in Ausführung der praktischen Arbeiten und durch fleißige Übung ist körperliche Fertigkeit zu erzielen. Die sittliche Förderung der Mädchen ist durch ernste, unermüdliche Erziehungsarbeit zu erstreben.

### B. Lehrstoff.

Der Lehrstoff umfaßt Haushaltungskunde und Ernährungslehre.

### C. Methodische Bemerkungen.

Jede Unterrichtseinheit besteht aus drei Teilen, dem theoretischen Teil, der Herstellung des Gerichtes und der Reinigung der Räume und Geräte. Die theoretischen Abhandlungen dürfen nur das berühren, was auf hauswirtschaftlichem Gebiete liegt und der Fassungsgröße der Schülerinnen entspricht. Bei den praktischen Teilen des Unterrichtes, bei Vor- und Zubereitungsart, sowie Mischung der Nahrungsmittel, auch bei der Säuberung der Gegenstände und Räume, Bedienung der Öfen und dergl. mehr ist mechanisches Tun völlig auszuschalten und auf Begründung des Handelns der größte Wert zu legen. Den Schülerinnen sind Ämter zu übertragen, welche in bestimmten Zeiträumen wechseln und deren Ausführung gewissenhaft zu überwachen ist. Zu diesem Zweck hat jede Lehrerin für ihre Klassen Arbeitspläne anzufertigen, welche den Schülerinnen während der Unterrichtszeit zur Verfügung stehen. Den Berechnungen muß ein einheitlicher Durchschnittspreis zugrunde liegen, welcher auf die einfachsten Verhältnisse anwendbar ist.

Um gute Erfolge zu erzielen, dürfen höchstens 24 Schülerinnen in eine Haushaltungs-klasse aufgenommen werden. Diese sind familienmäßig in zwei bis vier Gruppen zu unterrichten.

Bei Aufstellung des Stoff-Verteilungsplanes müssen pädagogische Gesetze maßgebend sein, zugleich sind aber auch wirtschaftliche und örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen.

## D. Stoff-Verteilungsplan.

1 Jahr zu 40 Unterrichtswochen mit je 3 Stunden.

- I. Herzustellendes Gericht.
- II. Besprechung.
- III. Reinigungs- und Ordnungsarbeiten.

Anmerkung zu II:

Jede Unterrichtsstunde beginnt mit einer Besprechung über das herzustellende Gericht nach seiner Zusammensetzung, Zubereitungsart und -zeit, nach Nährwert und Preis.

1. Woche. I. —
  - II. Einführung der Schülerinnen. — Pflichten der Hausfrau. Herd- und Heizmaterialien.
  - III. Unterweisung in den regelmäßigen Reinigungs- und Ordnungsarbeiten.
2. Woche. I. Grießsuppe mit Würstchen.
  - II. Das Kochen und seine Bedeutung für die Familie. Die Nährstoffe.
  - III. Reinigung der Räume und Geräte.
3. Woche. I. Grießbrei.
  - II. Die Milch: Arten, Nährstoffe, Nährwert, Preis, Verfälschung, Prüfung, Kochvorgang, Vorsichtsmaßregeln.
  - III. Reinigung der Räume und Geräte.
4. Woche. I. Milchrührsuppe.
  - II. Die Milch: Kinderkost, Säuglingsnahrung, Produkte der Milch und ihre Gewinnung.
  - III. Reinigung der Räume und Geräte.
5. Woche. I. Milchreis.
  - II. Der Reis: Herkunft, Nährwert, Sorten und Preise, Produkte.
  - III. Reinigung der Räume und Geräte.

6. Woche. I. Reissuppe mit Ei.  
II. Das Ei: Arten, Bestandteile, Nährwert, Gewicht und Preisverhältnisse, Einkauf,  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
7. Woche. I. Eierfuchen mit Rhabarberkompott.  
II. Verwendung und Prüfung der Eier.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
8. Woche. I. Nudelsuppe.  
II. Das Ei als Lockerungsmittel.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
9. Woche. I. Gekochte Eier mit Senfbeiguß und Salzkartoffeln.  
II. Das Ei in der Krankenkost.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
10. Woche. I. Setzei, Kopfsalat und Salzkartoffeln.  
II. Große Wäsche: Das Waschverfahren.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
11. Woche. I. Kakao kochen.  
II. Wäsche aufhängen und trocknen.  
III. Schulwäsche waschen und trocknen. — Reinigung der Räume und Geräte.
12. Woche. I. Grießsuppe auf andere Art.  
II. Wäsche schrankfertig machen.  
III. Wäsche legen und rollen. — Reinigung der Räume und Geräte.
13. Woche. I. Schnittbohnen mit Kartoffeln.  
II. Das Gemüse: Einteilung, Nährwert, Vor- und Zubereitungsregeln.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
14. Woche. I. Rührei, Gurkensalat und Kartoffeln.  
II. Das Gemüse: Aufbewahrung.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
15. Woche. I. Schokolade kochen.  
II. Gründliche Hausfege: Zweck und Ausführung.  
III. Groß-Reinmachen.

16. Woche. I. Grieben und ausgebratener Speck mit Kartoffeln. — Fett ausbraten (Vorrät).  
II. Die fette: Sorten, Bestandteile, Verwendung im Haushalt, Preise, Verdaulichkeit, Aufbewahrung.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
17. Woche. I. Hammelfleisch mit Graupen.  
II. Das Fleisch: Das Kochen, Nährwert und Preisvergleichung.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
18. Woche. I. Schweinekotelett und Kartoffeln.  
II. Das Fleisch: Braten kleiner Fleischstücke.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
19. Woche. I. Kartoffelbällchen mit Zwetschenkompott.  
II. Das Obst: Nährwert, Verwendung für Gesunde und Kranke.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
20. Woche. I. Möhrengemüse mit Kartoffeln.  
II. Wiederholung: Das Gemüse.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
21. Woche. I. Kakao kochen.  
II. Die Waschmittel.  
III. Schulwäsche waschen und trocknen. — Reinigung der Räume und Geräte.
22. Woche. I. Linsensuppe.  
II. Die Hülsenfrüchte: Nährwert, Verdaulichkeit, Kochregeln, Das Wasser im Dienst der Küche.  
III. Wäsche legen und rollen. — Reinigung der Räume und Geräte.
23. Woche. I. Kartoffelpuffer mit Backobst.  
II. Verwendung von Kartoffelwasser und Stärke.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
24. Woche. I. Königsberger Klops und Kartoffeln.  
II. Mischungsverhältnisse. — Die Gewürze.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
25. Woche. I. Hackbraten und Kartoffeln.  
II. Das Braten im Ofen.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.

26. Woche. I. Schmorbraten mit Kartoffelflößen.  
II. Das Schmoren der Fleischstücke.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
27. Woche. I. Hefeklöße und Pflaumen.  
II. Die Hefe als Treibmittel.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
28. Woche. I. Kakao kochen.  
II. Schädliche Wasch- und Reinigungsmittel.  
III. Wäsche waschen und trocknen. — Reinigung der Räume und Geräte.
29. Woche. I. Erbsensuppe.  
II. Wiederholung: Die Hülsenfrüchte.  
III. Wäsche legen und rollen. — Reinigung der Räume und Geräte.
30. Woche. I. Sauerkraut mit Salzfleisch und Kartoffeln.  
II. Pilze und Bakterien: Ihr Wesen und ihre Tätigkeit.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
31. Woche. I. Schellfisch mit Mostrichbeiguß und Kartoffeln.  
II. Die fische: Sorten, Nährwert, Prüfung, Preisvergleichung, Volksnahrungsmittel.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
32. Woche. I. Grüne, gebratene Heringe mit Beiguß und Kartoffeln.  
II. Die fische: Zubereitungsarten und Verdaulichkeit.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
33. Woche. I. Salzhering mit Rahmbeiguß.  
II. Die fische: Aufbewahrungsarten.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
34. Woche. I. Krankenkost.  
II. Auswahl, Zubereiten, Anrichten und Darreichen der Speisen und Getränke für Kranke.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
35. Woche. I. Kartoffelsuppe mit Siedewürstchen.  
II. Die Kartoffel: Zerlegung, Nährwert, Sorten, Preise, Einkaufsregeln.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.

36. Woche. I. Kartoffelsalat mit Blutwurst.  
II. Die Kartoffel: Wiederholung. — Der Alkohol und seine schädliche Wirkung.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
37. Woche. I. Kartoffelbrei mit Bratwurst.  
II. Zusammenstellung vollwertiger Gerichte.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
38. Woche. I. Aschkuchen mit Backpulver.  
II. Die Treibmittel: Ihre Zusammensetzung und Wirkung.  
III. Reinigung der Räume und Geräte.
39. Woche. I. Kaffee kochen.  
II. Die Getränke: Genuß- und Nahrungsmittel.  
III. Schulwäsche waschen. — Schulräume gründlich reinigen.
40. Woche. I. —  
II. Wiederholung.  
III. Schulwäsche legen und ausbessern. — Reinigung der Räume.

## IV. Schulordnung.

### I. Verhalten der Kinder in der Schule.

#### § 1.

15 Minuten vor Schulbeginn wird das Schulhaus geöffnet.

#### § 2.

Nach Reinigung der Füße auf den Tritten vor dem Schulhause gehen die Kinder geräuschlos in ihr Klassenzimmer.

#### § 3.

Die Knaben nehmen ihre Kopfbedeckung ab, wenn sie das Schulhaus betreten, die Mädchen vor der Klasse. Mützen, Hüte, Tücher, Überkleider usw. sind auf den Korridoren an den dazu bestimmten Regalen aufzuhängen. Die Mitnahme in die Klassen ist nicht gestattet.

#### § 4.

Nachdem das Kind das Klassenzimmer betreten hat, begibt es sich sofort auf seinen Platz. Der Aufenthalt am geöffneten Fenster ist verboten. Es ist nicht gestattet, vor Unterrichtsbeginn noch schriftliche häusliche Arbeiten anzufertigen.

#### § 5.

Da der Lehrer \*) spätestens 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn in der Klasse ist, darf kein Kind mehr ohne Erlaubnis die Klasse verlassen.

#### § 6.

Die Korridortüren bleiben während der Unterrichtszeit mit Ausnahme der Pausen geschlossen.

#### § 7.

Papier, Speisereste und dergl. werden in die in den Klassen, auf den Fluren und auf dem Hofe aufgestellten Behälter geworfen.

#### § 8.

Jede Verunreinigung der Schulräume, Beschädigung der Bänke etc. zieht Strafe nach sich. Jedes Kind ist für die Sauberkeit seines Platzes verantwortlich.

\*) Lehrerin — Der Kürze wegen wird weiterhin nur der Ausdruck „Lehrer“ angewendet.

§ 9.

Ein Ordnungsschüler, dessen Amt abwechselnd von den zuverlässigen Schülern versehen wird, überwacht die Klasse bis zum Eintritt des Lehrers, besorgt Schwamm, Kreide etc. (Die Lehrmittel für den Unterricht werden vom Lehrer selbst herbeigeht.)

§ 10.

Die Türen müssen leise geöffnet und geschlossen werden.

## II. Verhalten der Kinder in der Pause.

§ 11.

Die Kinder gehen in geordnetem und geschlossenem Zuge zur Pause, desgleichen zurück. Auf den Treppen wird rechts gegangen. Es ist den Kindern nur mit Genehmigung des Lehrers gestattet, während der Pausen in der Klasse zu bleiben.

§ 12.

In den Pausen darf ein Schulkind den Hof nur mit Erlaubnis des aufsichtführenden Lehrers verlassen.

§ 13.

Die Pausen dienen der freien Bewegung auf dem Schulhofe. Dabei ist gesittetes und wohlanständiges Verhalten Pflicht.

§ 14.

Beim Glockenzeichen treten die Kinder auf dem für jede Klasse bezeichneten Platze an. (Rechts gehen!)

## III. Verhalten der Kinder nach Schulschluß.

§ 15.

Nach Schulschluß darf beim Auftreten kein Kind im Zimmer zurückbleiben. Im geschlossenen Zuge gehen die Kinder unter Führung des sie zuletzt unterrichtenden Lehrers bis zum Hofstor. Den Kindern ist einzuschärfen, daß sie sofort und ohne Aufenthalt nach Hause gehen.

§ 16.

Das Schulkind hat die im Hause verkehrenden Lehrer in- und außerhalb der Schule zu grüßen, die Knaben durch Abnehmen der Kopfbedeckung, die Mädchen durch einen Knicks. Sitzende Kinder haben sich auch außerhalb der Schule beim Grüßen zu erheben.

## Vorschriften über Schulversäumnisse der Kinder.

### § 1.

Krankheit des Kindes entschuldigt vom Schulbesuch; Eltern und Pfleger sind verpflichtet, die Entschuldigung beim Ordinarius oder Rektor schriftlich oder mündlich anzubringen.

### § 2.

Für jede andere Versäumnis ist vorher Erlaubnis einzuholen.

### § 3.

Jede unentschuldigte oder unerlaubte Versäumnis ist strafbar.

### § 4.

Urlaub für Fachstunden ist beim Ordinarius und beim Fachlehrer zu erbitten.

### § 5.

Soll ein Kind mit Nachsitzen bestraft werden, so ist vorher den Eltern unter Angabe der Gründe und der Zeit schriftlich Mitteilung zu machen.

## V.

### Anhang I.

# Lehrplan der Schulkindergärten.

## 1. Zweck.

Die Schulkindergärten sind als Vorstufe unserer 7-stufigen Volksschule aufzufassen und haben den Zweck, diejenigen schulpflichtigen Kinder, die der Schularzt als schulunreif zurückstellt, aufzunehmen und durch körperliche und geistige Erziehung so zu fördern, daß sie nach einem Jahre in die Grundklasse aufgenommen werden und nach dem Maß ihrer Begabung fortschreiten können. Kinder, deren Ausbildung im Schulkindergarten von vornherein aussichtslos erscheint, oder die in irgend einer Hinsicht den Betrieb stören (Idioten, mit Krämpfen oder offener Tuberkulose behaftete) werden nicht aufgenommen. Hat die Heilerziehung des Kindergartens nicht genügt, die Schulreife zu erreichen, so kann das betreffende Kind mit Genehmigung der Eltern und unter Zustimmung der Kreisschulinspektion direkt der Hilfsschule überwiesen werden. Bei Überführung in die Grundklasse geht der Schule ein von der Kindergärtnerin zu erstattender Bericht über die körperliche und geistige Entwicklung jedes Kindes zu, damit der Lehrer einen Anhalt hat, wie er die Sorgenkinder der Schule vom ersten Tage an behandeln muß.

## 2. Die Arbeit im Kindergarten.

### A. Körperliche Pflege.

Zu Beginn findet eine genaue Untersuchung jedes einzelnen Kindes durch den Schularzt tunlichst im Beisein der Mutter, der Schulpflegerin und der Kindergärtnerin statt. Sämtliche Kinder werden in der Schulzahnklinik unentgeltlich behandelt. Im Falle der Bedürftigkeit wird den Kindern auch die Wohlthat freier spezialärztlicher Behandlung der Augen, Ohren, des Rachens und der Nase durch eine hiesige Wohltätigkeitsanstalt zu teil. Im Übrigen sucht der Schulkindergarten die körperliche Entwicklung durch Spielen und Turnen, Spaziergänge und möglichst viel Unterricht im freien (Schulgarten, Sandplatz) zu fördern. Besonders schwächliche und bedürftige Kinder, bei denen die Vorschriften über die Gewährung freier Lernmittel zutreffen, erhalten freies Frühstück. (Milch und Brötchen.)

## B. Geistige Pflege.

### 1. Allgemeines.

Die Maßnahmen zur geistigen Förderung sind wie die der körperlichen Pflege den Grundsätzen der fröbelschen Erziehungslehre entlehnt. Die harmonische Entwicklung aller Anlagen und Kräfte ist die Aufgabe des Schulkindergartens, damit das Kind mit geübter Hand, geweckten Sinnen und lautreiner Sprache der Schule übergeben werden kann. Kein schulmäßiger Unterricht wird vermieden. Das Kind des Schulkindergartens soll selbst erleben, schauen und schaffen und dadurch zum Denken angeleitet werden. Verstand, Wille und Gemüt sollen in gleicher Weise angeregt werden.

### 2. Methodisches.

Im Mittelpunkte der Schulkindergartenarbeit steht der Anschauungsunterricht, der hier zugleich Gesinnungsunterricht ist. Hier sind fesselnde Stoffe von geistbildendem Wert, die des Interesses der Kinder sicher sind, in fesselnder Beleuchtung zu bieten. Dazu gehört aber eigenes Erleben. Persönliche Beziehungen zu den Lehrstoffen werden am sichersten auf Schulspaziergängen erreicht, auf welchen der Stoff durch Selbstbeobachten, Selbstfinden, Selbsttun erarbeitet wird. Auch aus einigen Märchen und biblischen Geschichten holen der Anschauungs- und Gesinnungsunterricht ihre Stoffe. Jedes Thema nimmt gewöhnlich eine Woche in Anspruch.

An die Anschauung schließt sich die Erzählung. Sie führt das Interesse weiter und betätigt die Phantasie. Bei der Besprechung werden die ethischen Gesichtspunkte hervorgehoben. Die Kinder werden angehalten, das Erzählte zusammenhängend wiederzugeben. Anschauung und Erzählung werden in kurzen, lebensvollen Gedichtchen und Kinderreimen, die der Altersstufe angepaßt und wenn möglich auch vertont sein müssen, zusammengefaßt. Bei Gedichten, die auch im Lehrplan des ersten Schuljahres vorkommen, decke sich Text und Melodie mit den in der Schule üblichen. Die Einübung geschehe niemals mechanisch. Am besten erleben die Kinder den Inhalt des Gedichtes, sodaß sich der Text zwanglos einstellt. Bei der Anschauungslektion wie bei Erzählung, Gedicht und Lied muß die bunte Kreide in der Hand der Kindergärtnerin eine wichtige Rolle spielen.

Der Schulkindergarten pflegt die natürliche Anlage zum Singen an wertvollen alten und modernen Kinderliedern. Der Gesang tritt in den Dienst des Gesamtunterrichts einschließlich des Spiels. Damit das

Gedächtnis nicht überlastet wird, sind möglichst gelernte Gedichtchen und Spiellieder zu singen. Das Instrument, an dem sich die kindliche Stimme bilden soll, ist die Stimme der Kindergärtnerin.

Um den stärksten kindlichen Trieben, dem Bewegungs- und Spieltrieb, gebührend Rechnung zu tragen, wird ein großer Teil der Zeit mit Bewegungsspiel, Turnen, Gartenarbeit, Blumenpflege, Spaziergängen und fröbelschen Beschäftigungsspielen (Werkunterricht) ausgefüllt.

Bewegungsspiel und Turnen gibt den Kindern Gelegenheit, ihre Glieder und Muskeln zu betätigen und zu stärken. Beides hat außerdem den erziehlichen Zweck, die Kinder an Verträglichkeit, Unterordnung unter das Ganze, Verzichten zu Gunsten eines Kameraden, Selbstzucht, Gemeinschaftlichkeit zu gewöhnen. Im Spiel wird wiedergegeben, was das Kind erlebt und beobachtet hat. (Tätigkeit der Handwerker, Bewegungen der Tiere etc.) Jede turnerische Übung muß einen lebensvollen Hintergrund haben, jede Bewegung dem Leben und wenn möglich dem Stoffgebiet des Anschauungsunterrichtes entnommen sein. Die üblichen turnerischen Befehle fallen hier fort. Bei der Anschauungslektion Garten wird z. B. nicht von „Nachstellgang“ gesprochen, hier heißt es: wir wollen Wege treten, hacken etc. Bei Besprechung des Wassers läßt man Schwimmbewegung und Froschhüpfen ausführen. Es wird nicht kommandiert: „Rumpf beugen“ sondern „wir wollen einen Diener machen“ etc. (Nähere Anweisung dazu gibt der Erfurter Lehrplan für das Knabenturnen S. 11—14.) Freiübungen, Ordnungsübungen, leichte Gangarten wechseln mit Gerätturnen (Kletterstange, Springständer, Springkasten, Ringe, Springseil) ab. Im Schulkindergarten wird täglich geturnt. Die Turnstunde dauert nicht länger als höchstens 20 Minuten. Das Atmen mit geeigneten Arm- und Rumpfübungen im freien oder mindestens bei geöffneten Fenstern ist täglich mehrmals auszuführen. Zum Bewegungsspiel und Turnen kommt ferner täglich, besonders in der Pause, freies Spiel in frischer Luft mit selbstgewähltem Spielzeug. (Ball, Reifen, Springseil etc.) Auch die Gartenarbeit mit Spaten, Harken, Hacke, Gießkanne fördert die Kinder gesundheitlich durch Bewegung in frischer Luft. Die Kinder säen, pflanzen selbst einheimische, einfache Gewächse und pflegen sie bis zur Ernte und zum Winterschlaf. (Schneeglöckchen, Sonnenblume etc.) Dadurch lernt das Kind die Natur verständnisvoll beobachten. Im Winter bietet die Blumenpflege im Zimmer Ersatz für den Gartenbau. Die Tierpflege im Schulkindergarten erstreckt sich auf Singvögel und Goldfische. Im Winter tritt das Füttern der Vögel im freien hinzu. Häufige Spaziergänge und Ausflüge im Interesse des Anschauungs-

unterrichtes dienen ebenfalls der Körperpflege. Spiel, Gesang und Ausflüge sollen das Gemüt des Kindes anregen, Erholung und Freude bringen.

Neben dem Anschauungsprinzip muß das Arbeitsprinzip im Schulkindergarten ausgiebig zu seinem Rechte kommen. Täglich werden besprochene Gegenstände plastisch oder in zweidimensionaler Form dargestellt. Die Hand dient nicht nur als Auffassungs-, sondern neben der Sprache und dem Spiel auch als Darstellungsmittel. Als Zweige der fröbelschen Bildungsmittel (Werkunterricht) treten auf: 1. Formen in Plastilin, 2. Bauen, 3. Falten, 4. Stäbchenlegen, 5. malendes Zeichnen, 6. Ausschneiden, 7. Ausstechen und Ausnähen. Fröbel unterscheidet Erkenntnis-, Lebens- und Schönheitsformen. Im Schulkindergarten stehen die Lebensformen an erster Stelle.

Das Formen in Plastilin wird als wichtigster Vertreter der dreidimensionalen Darstellung in weitestgehendem Maße geübt. Es werden nur einfache Gegenstände geformt. Sie werden aus den Grundformen Kugel, Walze, Würfel abgeleitet. Sind Einzelheiten zu schwer in Plastilin darzustellen, so dienen Stäbchen, Draht, Nadeln, Papier etc. als Hilfsmittel; Kunstwerke sind nicht zu verlangen. Wenn das vom Kinde Geschaffene die typischen Merkmale des Gegenstandes erkennen läßt, so ist der Zweck des Formens erreicht.

Beim Bauen werden die fröbelschen Baukästen (3. — 6. Gabe) benutzt, und zwar im 1. Vierteljahr die 3. Gabe, im 2. und 3. Vierteljahr die 4. und 5. Gabe; im 2. Halbjahr kommt dazu noch die 6. Gabe. Hier übt sich das Kind in Genauigkeit und Sorgfalt. Auch der Ordnungssinn wird geweckt. Es vergleicht die Formen untereinander und mit der Wirklichkeit, es beurteilt die Zweckmäßigkeit und Schönheit. Neben der Formenkenntnis dient das Bauen auch zur Entwicklung des Zahlbegriffes. Da das Kind ständig zählen, teilen, zusammenfügen muß, gewinnt es spielend die ersten Zahlvorstellungen. Innerhalb jeder Baugabe läßt sich die Schwierigkeit steigern. 1. Die Kinder bauen gestellte Teilaufgaben, welche die Kindergärtnerin vorbaut, nach. 2. Die Kinder bauen aus dem Gedächtnis. 3. Die Kindergärtnerin stellt Teilaufgaben, ohne selbst zu bauen. 4. Die Kinder führen eine Aufgabe frei aus. Außerdem benutzen die Kinder den Baukasten auch zu freiem Spiel.

Das Falten steht auf der Grenze zwischen zwei- und dreidimensionaler Darstellung und ist recht geeignet, in elementarer Weise neue Begriffe zu bieten, Farben- und Formenkenntnis zu fördern und dabei zugleich die Hand zu genauer Arbeit zu erziehen. Zuweilen tritt das Falten in Verbindung mit dem malenden Zeichnen auf. (In ein gefaltetes

Haus werden Tür und Fenster gemalt.) Als Material wird quadratisch oder rechteckig zugeschnittenes farbiges Papier verwendet. Anfangs besteht die Methode im Vor- und Nachmachen, später wird auch frei aus dem Gedächtnis gefaltet.

Legearbeiten: Beim Übergang zur zweidimensionalen Darstellung erhält das Kind zunächst die fertige Linie in Gestalt von verschieden langen Stäbchen. Es stellt damit die Umrisse angeschauter Körper dar. Nebenbei werden den Kindern durch diese Betätigung die Begriffe stehend, liegend, schräg, gleichlaufend etc. geläufig. Nach der geraden Linie wird das Kind auch mit der gebogenen vertraut gemacht, die es mit Hilfe von Halbringen darstellt. Die unregelmäßig gebogene Linie ist durch einen Faden oder eine Schnur nachzubilden.

Malendes Zeichnen: Wie in der Schule ist auch im Schulkindergarten das malende Zeichnen der wichtigste Vertreter der zweidimensionalen Darstellung. Was das Kind erlebt, mit allen Sinnen erfasst und wenn möglich auch erst geformt und mit Stäbchen und Ringen gelegt hat, wird gezeichnet. Man begnüge sich mit dem Typ der Gegenstände und trete den naiven Äußerungen der Kinderseele nicht mit dem Maßstabe des Zeichners gegenüber. Die Kinder zeichnen nach gründlicher Anschauung und Besprechung möglichst aus dem Kopfe. Die Verbesserung wird nach der von der Kindergärtnerin mit Buntkreide zu entwerfenden Tafelzeichnung und nach abermaliger Anschauung des Gegenstandes vorgenommen. Die Kinder zeichnen mit Bleistift und Buntkreiden auf Packpapier.

Ausschneiden: Hat das Kind den Typ eines Gegenstandes richtig gezeichnet, so wird es ab und zu gehalten, die Umrisslinien langsam mit dem Auge zu verfolgen und dabei die Fläche mit der Schere auszuschneiden, um sich die Linienführung noch fester einzuprägen. Zuweilen werden auch symmetrische Figuren aus dem gefalteten Rechteck geschnitten. (Tanne, Puppe etc.) Größeres Geschick erfordert das ebenfalls anzustrebende freie Ausschneiden, das man ein Zeichnen mit der Schere nennen könnte. Das Material ist schwarzes und buntes Papier und eine abgerundete Schere. Die kleinen Arbeiten werden von den Kindern selbst aufgelebt.

Ausstechen und Ausnähen: Die Ausstechnadel verhilft dem Kinde zu einer neuen Tätigkeit und Vertiefung der Anschauung. Nach dem Aufzeichnen sticht es in regelmäßigen Abständen mit der Nadel in die Linie. Dem kindlichen Gehirn ist dabei Muße gegönnt, die Form noch einmal in sich aufzunehmen. Nach dem Einheitsgedanken, den Fröbel bei allem Kindertun durchgeführt wissen will, soll das Kind

das Zerlegte auch wieder zusammensügen. Es erhält deshalb Nadel und Faden und verbindet die einzelnen Punkte wieder zur Linie. Beim langsamen Entstehen der Arbeit vertieft es sich von neuem in die Form. Außer Kartonpapier brauchen die Kinder Ausstechnadeln, Filze, SticKnadeln ohne Spitze und Garn.

### 3. Beschäftigungsplan für die Erfurter Schulkindergärten.

	Sommer	Winter
a) Anschauliche Besprechung unterbrochen durch Handbetätigung und Turnen .	8—9	9—10
b) Erzählung resp. Einübung von Spiel- liedern und Versen . . . . .	9—9 <sup>30</sup>	10—10 <sup>30</sup>
c) Pause mit freiem Spiel und Frühstück	9 <sup>30</sup> —10	10 <sup>30</sup> —11
d) Handbetätigung . . . . .	10—10 <sup>30</sup>	11—11 <sup>30</sup>
e) Turnen (20 Minuten) . . . . .	10 <sup>30</sup> —10 <sup>50</sup>	11 <sup>30</sup> —11 <sup>50</sup>
f) Schlußlied und Anlegen der Kleider .	10 <sup>50</sup> —11	11 <sup>50</sup> —12

Dieser Beschäftigungsplan ist nicht unbedingt bindend; er soll nur als Richtschnur dienen. Den wechselnden Bedürfnissen der Kinder muß Rechnung getragen werden. Im Sommer ist je nach den Witterungsverhältnissen der Betrieb ganz oder doch soweit irgend möglich ins Freie zu verlegen.

### 4. Stoffverteilung.

(Siehe die nächsten Seiten.)

Woche	Anschauung	Märchen- Erzählung	Gedichte, Lieder Spiele	Turnen	Bauen und Vasteln
1	Osterhase und Osterei	Der Osterhase (Ambros. S. 87)	Morgengebet (Pappenh. S. 143) Wie fröhlich bin Häschen in der Grube (Lipp. S. 55)	Siehe „Allgemeine Bemerkungen“	Höhle des Oster- hasen
2	Die Hühner	Vom Hühnchen und Hähnchen (Müller S. 183)	Ei ihr lieben Hühnerchen (Pappenheim S. 39)	—	Hühnerhaus
3	Frühling; besonders Arbeit des Landmannes (Gang)	Der Frühling (Ambros. S. 155)	U, a, a, der Frühling ist da (Köhler S. 27)	—	—
4	Unser Garten im Frühling (Gang)	Das Knäblein und die Blumen (Köhler S. 35)	Wer hat die Blumen mir erdacht (Müller S. 63)	—	Gartenhäuschen
5	Frau Holle	—	Gebet: Komm Herr Jesu	—	Backofen
6	Vögel im Früh- ling; besonders Schwalbe, Star (evtl. Kuckuck, Storch)	Knabe und Vogel (Ambros. S. 153)	Kommt ein Vogel (Lipp. S. 12)	—	Starenhaus
7	Spiele des Kindes im freien: Ball, Ballpritsche, Stimmerte, Reifen, Kreisel, Springseil	Die Sterntaler (Deutsche Märchen S. 327)	Liebe Schwester tanz mit mir (Lipp. S. 104)	—	—
8	Maitäfer	Das unfluge Maitäferlein (Ambros. S. 111)	Schöne die Tiere (Köhler S. 188) Maitäfer (Lipp. S. 67)	—	—

Formen	Falten	Ausschneiden	Ausstechen und Ausnähen	Stäbchen legen	Malen
Eidotter (Kugel)	Tüte	Ei	Ei	—	Ei, Osterhase
Napf mit Körnern	—	—	Hahn	Hühnerhaus	Hahn
EGge, Grabscheit	—	—	Sonne, Grabscheit	Sonne, Baum	Sonne, Grabscheit
Gießkanne, Rechen	Tulpe	Tulpe	Gießkanne, Tulpe	Gießkanne	Tulpe
Apfel, Brot	—	Brunnen	Brunnen	—	Apfel, Brunnen, Brot
Starkasten, Nest	—	—	—	Starkasten	fliegende Schwalben
Ball, Stimmerten, Reifen mit Stock, Kreisel	Kreisel	Kreisel, Ball	Ball, Reifen, Kreisel	Kreisel	Ball mit ver- schied. Farben, Kreisel
Maisfäfer	—	Baum	Maisfäfer	Tannenbaum	Maisfäfer, Baum

Woche	Anschauung	Märchen- Erzählung	Gedichte, Lieder, Spiele	Turnen	Bauen und Basteln
9	Blühende Obstbäume (Gang)	Die Reise in die Welt (Müller S. 140)	—	—	Im Sand oder Sandkasten Garten bauen, Moos, Bäume aus Stäbchen u. Schwammresten
10	Wasser (Fisch — Frosch) (Gang)	Die drei Gold- fischchen (Campe) (Köhler S. 65)	fischlein (Hey) (Köhler S. 44)	—	Brücke, auf Sandhaufen Berg mit Quelle darstellen
11	Sommer (Garten — feld) (Gang)	—	Wollt ihr wissen (Köhler S. 122) Meine Blümchen (Lipp. S. 98)	—	Wagen aus Streichholzstäbchen und Korfscheiben oder Pappräder
12	Wiese und Schäfschen	Die geschorenen Schäfschen (Staub) (Köhler S. 187)	Auf dem grünen Rasen (Köhler S. 13)	—	Hürden aufbauen
13	Schmetterling und Biene	Die drei Schmetterlinge (Curtmann) (Köhler S. 63)	Summ, summ (Lipp. S. 66)	—	Bienenhaus
14	Ernte (Getreide) (Gang)	Die Kornähre (Märchen) (Deutsche Märchen S. 104)	Drescherlied (Lipp. S. 42)	—	Scheune Basteln: Wagen
15	Regen, Sonnenschein, Gewitter	Die Sonnen- strahlen (Curtmann) (Köhler S. 67)	—	—	—
16	Mühle, Körner, Mehl (Gang)	Wo das Brot herkommt (Köhler S. 14)	Die Stampfen in der Mühle (Köhler S. 112)	—	Haus

Formen	Falten	Ausschneiden	Ausstechen und Ausnähen	Stäbchen legen	Malen
Kirsche	—	Baum, Blumen	Kirschblüten	—	Kirsch- oder Apfelblüte, Feldblumen
Allerlei Wasser- gefäße	Kahn	Goldfisch	Fisch	Brücke	Fische
Beeren, Leiter (mit Stäbchen)	Körbchen für Kirschen	Kirsche, Stachelbeere	Kirsche und Beeren	Leiter, Wagen	Kirsche, Beeren, Blumen
Hirtenhut, Sichel	Tasche des Hirten	Gänse- blümchen	Gänse- blümchen, Goldstern	—	Gänse- blümchen
Bienenkorb	Haus	Schmetterling	Schmetterling	Bienzelle	Schmetterling, Biene
Sense, Sichel, Harke	—	Wagen	—	Wagen	Sense, Sichel, Harke
Wassereimer	—	Sonnenschirm	Sonne	Sonne, Haus mit Blitzableiter	Sonnenschirm
Mühlsteine, Brot, Brötchen	Sack	Brot, Brötchen	—	—	Brot, Brötchen

Woche	Anschauung	Märchen- Erzählung	Gedichte, Lieder, Spiele	Turnen	Bauen und Basteln
17	Pferd	Pferd u. Sperling (Ambros. S. 101)	Sperling u. Pferd (Hey) (Köhler S. 48) Hopp, hopp (Eipp. S. 52)	—	Pferdestall
18	Schmiede (Gang)	Die drei Brüder (Märchen) (Deutsche Märchen S. 406)	Ach, lieber Herr Schmied (Köhler S. 120)	—	Schmiede (Die geformten Werkzeuge hineinlegen)
19	Apfelbaum und Birnbäum	Der schlafende Apfel (Ambros. S. 173) Der schlafende Apfel (Müller S. 201)	—	—	Basteln: Im Sandkasten Obstgarten aufstellen
20	Schneewittchen	—	Schneewittchen bei den Zwergen (Pappenheim S. 69)	—	Haus der Zwerge
21	Garten und Feld im Herbst (Gang)	Frau Holle	—	—	Scheune oder Keller oder Garten
22	Soldaten	—	Soldaten müssen haben (Pappenheim S. 9)	—	Kaserne
23	Eichhörnchen	Eichhorn u. Wind (Ambros. S. 174)	—	—	—
24	Hausbau (Gang)	Schildbürger	—	—	Haus

Formen	Falten	Ausschneiden	Ausstechen und Ausnähen	Stäbchen legen	Malen
Krippe, Eimer	—	Pferde (nach Vorzeich- nung aus- schneiden)	—	Kratze, Krippe	Krippe
Umboß, Hammer, Zange	—	Hammer	Hammer	Hammer, Umboß	Hammer
Leiter, Korb, Apfel, Birne	Sack, Korb	Apfel, Birne	Apfel, Birne	Leiter	Leiter, Apfel, Birne
Teller	Haus	Sarg	—	Bett, Tisch, Stuhl	Haus, Sarg
Zwiebel, Möhre	Kreisel, Möhre, Drachen	Möhre, Apfel, Pflaume	Möhre, Apfel mit Stiel und Blättern	Drachen, Möhre, Kreisel	fliegende Vögel, Blätter in Herbstfärbung, Apfel, Birne, Pflaume
Helm, Säbel, Mütze, Trommel	Helm	fahne	—	fahne	fahne, Trommel, Helm
Hafelnuß, Buchecker	—	Nuß	Eichhörnchen, Nuß	—	Baum, Nuß
Balken, Ziegel, Haus	Haus	Haus (Fenster und Türen auf- kleben)	Haus	Haus (front und Giebelseite)	Haus, Treppe

Woche	Anschauung	Märchen- Erzählung	Gedichte, Lieder, Spiele	Turnen	Bauen und Basteln
25	Hund	Möpschen und Spitzchen (Hey) Bild	Möpschen (Lipp. S. 53)	—	Hundehütte
26	Wie die Mutter einkauft	Das betende Kind (Ambros. S. 234)	—	—	Laden
27	Winter und Winterfreuden	—	Lied im Winter Mel.: Bald gras ich (Müller S. 239)	Schneemann bauen, Schneeballwerfen	Schlitten (aus Stäbchen und Plastilin)
28	Vögel im Winter (Rabe, Sperling, Lerche)	Vergesst die armen Vöglein nicht (Ambros. S. 241)	Die hungrigen Vöglein (Lipp. S. 61)	—	Futterhäuschen
29	Uhr	—	Die Uhren, liebe Kinder, (Köhler S. 157)	—	—
30	Weihnachts- geschichte	Der Weihnachts- abend (Müller S. 247)	Alle Jahre wieder kommt	—	Stall
31	Unsere Spielsachen (bes. Puppe)	—	Die fleiß. Puppen- mütter (Lipp. S. 96)	—	Wagen (aus Streichholz- schachteln und Stäbchen), Stall, Puppenstube
32	Tischler	Sterntaler	Zisch, zisch (Köhler S. 146)	—	Tisch, Stuhl, Schrank

Formen	Falten	Ausschneiden	Ausstechen und Ausnähen	Stäbchen legen	Malen
Kette	—	Aufgezeichneter Hund	Hundewagen	Hundehütte	Kette, Hundehütte
Brot, Wurst, Brifett	—	Schürze, Hemd, Hose	Milchkanne	Brifett, Milchkanne	Allerlei Obst und Gemüse, Brezel, Wurst
Schneemann, Schlitten	—	Schlitten	Schneesterne	Schlitten	Schneemann, Schneestern, Schlitten
Teller mit Körnchen Rabe	Vogel	—	—	Futter- häuschen	Fenster mit Vogel
Taschenuhr, Uhrfette	—	Zifferblatt (bemalen)	Zifferblatt	—	Uhr, Uhrfette
Krippe	Christbaum- schmuck	—	—	Krippe	Krippe
Puppe oder Trommel, Trompete	—	Puppe	—	—	Wagen, Eisenbahn
Stuhl, Säge	Tisch	Schrank	Schrank	Säge, Tisch, Hammer, Stuhl	Allerlei Möbel

Woche	Anschauung	Märchen- Erzählung	Gedichte, Lieder Spiele	Turnen	Bauen und Basteln
33	Eisenbahn (Gang)	—	Nimm mich mit (Lipp. S. 36)	—	Bahnhof, Eisenbahnzug Basteln: Wagen
34	Geburtstag (Kaisers Geb.)	Aus dem Leben des Kaisers (bes. seine Jugend)	Der Kaiser ist ein lieber Mann	—	Schloß
35	Katze und Maus	Katze und die drei Hunde (Köhler u. Seydel S. 60)	Katze und Maus (Köhler S. 77)	—	—
36	Kotkäppchen	—	Wenn die Kinder artig sind	—	Haus der Groß- mutter
37	Unser Schulzimmer, Schulhof, Schulhaus	Jesus und die Kinder	—	—	Tisch, Stuhl, Haus
38	Unsere Blumentöpfe (bes. Hyazinthen, Tulpen)	Knäblein und Blumen (Köhler u. Seidel S. 35)	—	—	Blumentisch
39	Abend	Die Kinder und der Mond (Ambrosj. S. 182)	Müde bin ich (Pappenheim S. 103)	—	—
40	Die ersten Frühlingsblumen (bes. Schneeg- löckchen)	Das Schneeg- löckchen (Müller S. 50)	Winter, ade! (Pappenheim S. 14)	—	Garten

Formen	Falten	Ausschneiden	Ausstechen und Ausnähen	Stäbchen legen	Malen
Locomotive	—	Fahrkarte, Locomotive	Locomotive	Schiene mit Weiche	Wagen, Locomotive, Haltesignal
Aischfuchen, Torte	Stern	Sterne und Kreuze	Kreuz	Eisernes Kreuz	Kreuz, Stern, Krone
Maus	—	Maus	Mausefalle	—	Katze (sitzend) von hinten Maus
flasche, Aischfuchen, Körbchen	—	flasche	—	Haus	flasche, Haus, Körbchen, Aischfuchen
Tisch, Stuhl (aus Kugeln und Stäbchen)	Tisch	Plan der Stube	Haus	Tisch, Thür, fenster, Stuhl, Haus	Tisch, Stuhl, Haus
Blumen- zwiebeln	—	Blumenasch, Tulpe	Blumenasch mit Tulpe	Blumenasch	Aisch, Crocus, Tulpe
Mondsichel	—	Mondsichel	Mondsichel od. Sterne	Stern, Bett	Vollmond, Mondsichel, Stern
—	—	Blüte des Schnee- glöckchen	Schnee- glöckchens	Garten	Schnee- glöckchen

## Anhang II. Abschlußklasse.

In der Abschlußklasse werden die Kinder des letzten Schuljahres gesammelt, die der dritten Klasse angehören.

Abschrift.

Königliche Regierung,  
Abteil. für Kirchen- und Schulwesen  
zu Erfurt.  
J.-No. 1613 II.

Erfurt, den 21. März 1910.

Auf den Bericht vom 4. Januar d. Js.-No. 2178, betreffend Sammelklassen. Anlagen: 2 Lehrpläne.

Wir genehmigen hiermit den Antrag vom 4. Januar d. J. betreffend die Fortführung der beiden Sammelklassen der Erfurter Knaben- und Mädchen-Volksschulen und zwar auf ein Jahr.

Wir bemerken dazu folgendes: Der eingereichte Lehrplan für die Sammelklassen (wie auch der für die Hilfsschule), die in der Anlage zurückgehen, sind nach Maßgabe der im Ministerial-Erlaß vom 31. Januar 1908 ausgesprochenen unterrichtlichen Grundsätze durchzusehen und abzuändern. Unter Berücksichtigung des geistigen Standpunktes der Schüler und der Schülerinnen dieser Klassen sind nur die wertvollsten bzw. die für das praktische Leben wichtigsten Lehrstoffe auszuwählen, möglichst anschaulich zu behandeln und durch öfteres Wiederholen zum festen, unverlierbaren Eigentum der Kinder zu machen. Dabei empfiehlt es sich, die Stoffverteilung und Stoffanordnung so einzurichten, daß ungefähr 6 Wochen vor Schluß des Schuljahres die Ziele in den verschiedenen Stoffen erreicht sind und Zusammenfassungen und Wiederholungen in mannigfaltiger Art und Weise immer unter Berücksichtigung der Eigenart des Schülermaterials statthaben können; geistloses Einlernen ist dabei zu vermeiden.

Weiter ist darauf Wert zu legen, daß die in diesen Klassen arbeitenden Lehrer die Aufgabe und das Ziel der

zu leistenden erziehlichen und unterrichtlichen Arbeit klar erfassen und demgemäß den Gedankenkreis der Schüler und Schülerinnen möglichst eingehend analysieren, aufbauen und zu einem richtigen Abschluß bringen, wobei Notizblätter mit Charakteristiken der Kinder nach psychologischen Gesichtspunkten, die von den früheren Lehrern der Kinder aufgestellt sind, zur Grundlage dienen mögen. Auch den häuslichen Aufgaben und Arbeiten der Kinder ist stets rege Aufmerksamkeit zu widmen.

Eine Überfüllung dieser Klassen muß vermieden werden.

Im Januar 1911 erwarten wir wiederum Bericht sowohl über die Sammelklassen als auch über die Hilfsschule.

v. Fidler

An den

Kreis Schulinspektor  
Stadtschulrat Dr. Gutsche

zu Erfurt.

J.-No. 719 K. J.

## Stoff-Verteilungs-Plan

für die Abschlußklassen der Erfurter  
Volksschulen.

---

### Religion.

#### Vorbemerkungen.

Den Kindern, die in Klasse IV die Geschichte des alten Testaments kennen gelernt haben, soll in der Abschlußklasse in einfacher, anschaulicher Weise ein Lebensbild des Heilandes gegeben werden, um sie in eine Gemeinschaft mit ihm zu setzen und sie zu seiner Nachfolge anzuregen. Damit ist eine Wiederholung des bereits gelernten I. Artikels, sowie der 10 Gebote und eine kurze Erklärung der sieben Bitten des Vaterunsers zu verbinden. (Siehe Stoffverteilung.) Nach Abschluß des Lebens Jesu erfolgt auf Grund desselben eine zusammenfassende Behandlung des II. Artikels (mit Erklärung).

Sodann wird ihnen in einer ihrem Verständnis angepaßten Art Kenntnis gegeben von der Gründung und Ausbreitung der christlichen Kirche, dem Wichtigsten aus ihrer Geschichte und der Entstehung der evangelischen Kirche. In Anknüpfung an die Pfingstgeschichte und die erste Ausbreitung etc. wird der III. Artikel (ohne Erklärung) behandelt. Eine kurze Einführung in das christliche Leben der Gegenwart soll sie befähigen, an diesem teilzunehmen.

Zum Lesen der bibl. Abschnitte wird das Neue Testament, zum Vorbereiten für das Wiedererzählen Grundriss Religiönsbuch Ausg. B. benutzt.

Von den mit einem \* versehenen Geschichten ist das Wiedererzählen von den Kindern nicht zu fordern.

Stoffverteilung in Religion.

Woche	Biblische Geschichte	Spruch	Lied	Katechismus
	Kurzer Hinweis auf die Weisungen des N. T., die Kl. IV gegeben hat, und ihre Erfüllung (als Einleitung).			
1 2	Die Jugendgeschichte d. Herrn.		Rep. Weihnachtslied. Allein Gott. 1.	Ich glaube an J. Chr., G. eing. S.
3	Die Taufe des Herrn.  Jesus geht nach Galiläa u. beruft seine Jünger.	Dies ist mein lieber Sohn. Wer da glaubet u. getauft wird.	Mir nach, spricht Christus. 1.	
4	Hochzeit zu Kana rep. Der Königische.	Aller Augen w. Rufe mich an in.	Er kennt die recht. Freudenstunden.	
5	Petri Fischzug rep. Der Hauptm. zu Kap. rep.	Kommet her zu mir.	So laßt uns denn. O Gott, du fr. G. 1.	
6	*) Jesus predigt in Nazareth. Jüngling zu Nain rep.		Wenn du die Toten.	
7	Gleichnisse: Vom Säemann. Kösl. Perle. Senfkorn.		Ach bleib m. deinem Worte.	
8	*) Enthauptung des Täufers.	Sei getreu bis in den Tod.	Mach End', o Herr.	2. Gebot.
9	Speisung der 5000. Jesus stillt den Sturm.	Danket dem Herrn.	Nun danket alle G.	4. Bitte.
10	Das kananäische Weib.	Haltet an am Gebet.	Er wird zwar eine Weile. Wirds aber sich befinden. Sei Lob und Ehr'. 1 u. 4.	
11	*) Vom Schalksknecht.	Vergebet, so wird euch vergeben.		5. Bitte.
12	Die 10 Aussätzigen.			
13	Vom barmh. Samariter.	Selig sind d. Barm.		5. Gebot.
14	Jesus in Bethanien. Jesus, der gute Hirte.		O selig Haus (Ies.). Psalm 23 rep.	
15	Vom Beten und vom Gebet des Herrn. Luc. 11, 1—8.	Kurze Erkl. d. sieben Bitten (ohne die Erkl. Luthers).		

### Stoffverteilung in Religion.

Woche	Biblische Geschichte	Spruch	Lied	Katechismus
16	Jesus und die Kinder. Vom verlorenen Sohn.	Lasset d. Kindlein.		(Kindertaufe). (Buße u. Bekehr.).
17	Vom Pharifäer und Zöllner. Vom reichen Mann und armen Lazarus.	Gott widerstehet d. Hoffärtigen. Habt u. lieb d. V.	Alle Mensch. m. st. 1.	Dasf. am Zöllner nachzuweisen.
18	Jesu Einzug in Jerusalem.		Wie soll ich dich empf. 1 u. 2.	
19	Vom vornehmsten Gebot. Matth. 22, 34—40. Vom Zinsgrofchen.	Du sollst lieben. Gebet dem Kaiser.	Rep.	Wiederh. d. Gebote.
20	Von den anvertrauten Zent. Matth. 25, 14—30.	Ei du frommer u. getreuer Knecht.		
21	Vom jüngsten Gericht. Vom Scherflein der Witwe.	Was ihr get. habt. Wohlgutun. u. m.	Rep.	
22—23	Erbauliche Behandlung der Leidensgeschichte des Herrn.	Dabei wird jederm. Einsetzungsworte des heil. Abendmahls lernen. Wachtet und betet. Mein Vater, ist es möglich. 7 Worte v. Kreuz.	O Haupt voll Blut. 1—4 u. 9.	3. Bitte.
24	Auferstehung des Herrn.		Jesus meine Zuversicht. 1 u. 2.	
25 26	Zusammenfassende Behandl. des II. Artikels auf Grund des Lebens Jesu. (Alles dogmatische ist auszuscheiden.)			
27	*) Himmelfahrtsgeschichten. *) Pfingstwunder.	Taufbefehl.	Auf Christi Hlf. O heiliger Geist. 1.	
28	Gründung der ersten Christengemeinde und ihr Leben.			III. Artikel bis „Gemeinde d. Heilg.“ (ohne Erklärung).
29	Ausbreitung der christl. Kirche. Pauli Befehrg. u. Reisen.			III. Art. Vergebung der Sünden.

## Stoffverteilung in Religion.

Woche	Biblische Geschichte	Spruch	Lied	Katechismus
30	Die christl. Märtyrer und der Sieg des Christentums.		Christus, der ist m. Leben, 1., die übrig. Str. lesen.	Auferst. des fleisch. u. ein ew. Leben.
31	Wie unsere Vorfahren Christen wurden. Bonifatius pred. in Hessen u. Thür. Erfurt, Bonifatiuskapelle.			Das apostolische Glaubensbekenntnis (als Ganzes).
32	Kurzer Hinweis auf die Zustände d. Kirche v. d. Reform. Dr. M. Luthers und die Bildung der ev. Kirche rep.	Rep.	Ein' feste Burg.	Dasselbe.
33	Christliches Leben der Gegenwart: Die Werke der christlichen Liebe.			
	a) Äußere Mission unter den Heiden (Kolonien).	Sehet hin in alle Welt.	Rep.	Vater unser rep.
34	b) Innere Mission (i. Erfurt): Gustav Adolf Verein und Kirchen bei Erfurt. Aug. Victoria-Stift. Bewahranstalten: Martinsstift, Waisenhaus, Herberge zur Heimat, Jünglings- u. Jungfr.-verein etc.	Lasset uns Gutes tun.		Die heiligen zehn Gebote rep.
35	Die feste und Gottesdienste der ev. Kirche.	Wo zwei oder drei versammelt sind. Siehe, ich bin bei euch.	Jesu, geh' voran. oder So nimm d. m. H.	
36—40	Wiederholung.			

## Deutsch.

### 1. Das kurforische Lesen:

An den Lesebüchern, die sich zum größten Teile an den durchgearbeiteten Stoff der Realien anlehnen, soll vor allem eine größere Lesefertigkeit, sinngemäßes Lesen mit guter Betonung, erreicht werden. Auch sollen sich die Kinder dabei in der Auffassung des Inhaltes dieses Lesestoffes und in seiner Wiedergabe üben. Zugleich dienen die gelesenen Stücke zur Erweiterung und Belebung der realistischen Stoffe.

### 2. Das statarische Lesen:

Eine mäßige Anzahl von Gedichten, die mit Rücksicht auf die Apperzeptionsstufe der Kinder und deren bevorstehenden Übertritt ins Leben ausgewählt sind, finden ausführliche Behandlung. Benutzt wird das Lesebuch der Mittelschule und ein Umdruck\*, welcher die wenigen Gedichte aus dem Lesebuche der Oberstufe enthält.

### 3. Sprachübungen:

#### a) Sprachlehre.

Im grammatischen Unterricht, der sich an Mustersätze aus den behandelten Lesebüchern anschließt, kommt das Notwendigste aus Wort- und Satzlehre zur Behandlung. Diesem Unterricht ist Kahnmeyer & Schulze, deutsches Sprachbuch, Heft 4, zu Grunde gelegt.

#### b) Rechtschreibung.

Um größere Sicherheit in der Rechtschreibung zu erlangen, sind neben wöchentlichen Diktaten möglichst viele Niederschriften anzufertigen. Die Diktate sind gründlich vorzubereiten, und dabei ist vor allem eine Anschauung des geschriebenen Wortbildes durch Anschreiben an die Tafel und Abschreiben in das Buch anzustreben.

### 4. Der Aufsatz:

Damit die Kinder der Abschlussklasse befähigt werden, ihre eigenen Gedanken über Gegenstände aus ihrem Erfahrungs- und Anschauungsbereich, wenn auch nur in der einfachsten Form, aber doch klar und verständlich darzustellen, ist es hier vor allem nötig, möglichst keinen Tag ohne eine kleine Niederschrift vergehen zu lassen. In den 10 zu liefernden Aufsätzen ist möglichst persönlich Erlebtes zur Darstellung zu bringen. Auch der Brief ist zu berücksichtigen.

\*) Der Umdruck muß enthalten: 1. Hoffnung. 2. Der reichste Fürst. 3. Die Bürgerschaft. 4. Johanna Sebus. 5. Die alte Waschfrau. 6. O lieb, so lang Du lieben kannst. 7. Die Kapelle. 8. Rat des Vaters an seinen Sohn.

Woche	Statarisches Lesen	Kursorisches Lesen	Sprachübungen: a) Grammatik b) Orthographie
1	Hoffnung. (Geibel)	Frühlingseinzug. (W. Müller)	a) Geschlecht der Dingwörter.
2	dasf.	Was kostet ein Vogelnest?	a) Mehrzahl der Dingwörter. b) Der Umlaut.
3	dasf.	Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt.	a) Biegung des Dingwortes. Aufsatz 1.
4	Die Kapelle.	Heinrich der Vogler.	a) dasfelbe. b) Verdoppelung der Mitlaute (ll, mm, nn, rr).
5	dasf.	Ein treuer Knecht.	a) Rep. b) dasfelbe (ff, bb, gg, ff).
6	Knaben: Die Bürgschaft. Mädchen: Johanna Sebus.	Der Rhein von Mainz bis Bonn.	a) Verhältnißwörter mit 3. fall. b) dasfelbe (dd, tt, h).
7	dasf.	Wie die Kröte sich verteidigt.	a) Verhältnißwörter mit 4. fall. Aufsatz 2.
8	dasf.	Der kleine Bergmann.	a) Verhältnißwörter mit 3. und 4. fall. b) s, f, ff, ff.
9	Die Rache.	Sparsam ist nicht geizig.	a) Verhältnißwörter mit 2. fall. b) Kurze Vokale ohne Verdoppelung der Mitlaute.
10	dasf.	Spielet nicht mit Feuer.	a) Rep. Aufsatz 3.
11	Der Lotse.	Martin Luthers Jugend.	a) Stellung des Eigenschaftswortes zum Hauptworte. b) Dehnung der Vokale durch Verdoppelung.
12	dasf.	Luther auf der Wartburg und die Bibelübersetzung.	a) Steigerung des Eigenschaftswortes. b) Dehnungszeichen h nach e.
13	dasf.	Treue Freundschaft eines Schmiedes und eines Schneiders.	a) Das Tätigkeitswort in den drei Haupt- zeiten Aufsatz 4.

Woche	Statarisches Lesen	Kursorisches Lesen	Sprachübungen: a) Grammatik b) Orthographie
14	Das Gewitter.	Die Eiche.	a) Die drei Formen der Vergangenheit. b) Dehnungszeichen e nach i.
15	dasf.	Plünderungsszene aus dem 30jährigen Kriege.	a) Schwierige Formen des Tätigkeitswortes in den verschiedenen Zeiten (bes. Mittelform, Befehlsform). b) Diktat üb. d. grammat. Stoff d. 15. Woche.
16	dasf.	Geschwisterliebe.	a) Rep. b) ei und ai.
17	Der blinde König.	Der Arme und der Reiche.	a) Das persönliche Fürwort und seine Biegung (bes. mir und mich). Aufsatz 5.
18	dasf.	Der Große Kurfürst.	a) dasselbe. b) Diktat über mir und mich.
19	dasf.	Des Großen Kurfürsten und seiner Gemahlin Fürsorge für Hebung des Ackerbaues.	a) Der Satzgegenstand. b) d, t, dt im Auslaute.
20	Die alte Waschfrau.	Der ungetreue Knecht.	a) Satzansage. b) g, ch im Auslaut.
21	dasf.	Eine Tagesfahrt König Friedrich Wilhelms I.	a) Rep. Aufsatz 6.
22	dasf.	König Friedrich und sein Nachbar.	a) Nähere Best. zum Verb. (Objekt). b) g, f im Auslaut.
23	Rep.	Wie schön leuchtet der Morgenstern.	a) Nähere Best. zum Verb. (Adverbialbest.) b) das daß.
24	Ein Friedhofsgang.	Ein Wort von der Mutter.	a) Nähere Best. zum Dingwort. b) das — daß.
25	dasf.	Rittmeister Kurzhagen.	a) dasselbe. Aufsatz 7.
26	dasf.	Undanf.	a) Rep. b) Unterscheidung ähnlich klingender Konsonanten: r, chs, fs, fs, gs.

Woche	Statarisches Lesen	Kurjorisches Lesen	Sprachübungen: a) Grammatik b) Orthographie
27	Ø lieb so lang du lieben kannst.	Härte deinen Körper ab!	a) Verbindung gleichartiger Satztheile. b) Diktat darüber.
28	dasf.	Notfchrei der Vögel im Winter.	a) dasfelbe. b) freies Diktat.
29	dasf.	Wie ein braver Pommer zum Eifernen Kreuz kam. 1. Vor dem Feinde.	a) Verbindung der Sätze durch Binde- wörter. Aufsatz 8.
30	Rep.	2. An des Königs Tifche.	a) Verbindung der Sätze durch bezügliche fürwörter. b) (das, daß) freies Diktat.
31	Der reichste fürft.	Kaiser Wilhelm I. hilft eine Kirche bauen. I. II.	a) Rep. b) freies Diktat.
32	dasf.	fortfetzung III.	a) Komma vor „und“. b) Diktat über Komma vor „und“.
33	dasf.	Kaiser Wilhelm I. im täglichen Leben.	a) Zwifchensätze (Interpunftion). b) Aufsatz 9.
34	Rep.	Kaiser Friedrich III.	a) dasfelbe. b) Diktat darüber.
35	Rat des Vaters an feinen Sohn.	Ein Arbeitstag Kaiser Wilhelm II.	a) Wörtliche Rede. b) Diktat darüber.
36	dasf.	dasf.	a) Rep. Aufsatz 10.
37	Rep.	Der kleine Friedensbote.	Rep.
38		Der Wunfchring.	
39		Der alte Gott lebt noch.	
40		dasf.	

## Rechnen.

### Vorbemerkungen.

Als die Rechengebiete, die des relativen Abschlusses halber zu durchlaufen sind, werden zu bezeichnen sein: Die benannten Zahlen, die Dezimal- und gemeinen Brüche, die wichtigsten bürgerlichen Rechnungsarten. Als Rechenbuch kann nur „Das 3stufige Zifferrechnen für einf. Schulverhältnisse von A. Költzsch“ in Frage kommen. Natürlich steht auch in der Konfirmandenklasse das Kopfrechnen im Vordergrund. Die schriftl. Form, die erst dann eintritt, wenn die Lösung durch Kopfrechnen unvorteilhaft wäre, schließt sich eng an die mündliche Form an. Inhaltlich müssen die Aufgaben aus wirklichen Verhältnissen des Lebens abgeleitet sein. Der Kürze der Zeit halber können nicht alle schriftl. Aufgaben aus Költzsch gerechnet werden; auszuwählen sind die, welche inhaltlich wertvoll und geeignet sind, den Faden der logischen Entwicklung in knappster Weise weiterzuspinnen. Bei den gemeinen Brüchen werden nur solche mit den gebräuchlichsten Nennern berücksichtigt, von den ungleichnamigen nur solche, deren größter Nenner zugleich Hauptnenner ist. Die schriftl. Form wird bei dieser Rechnungsart nicht geübt. Notwendig ist die Sicherung des kleinen  $1 \times 1$ , der 12, 15, 30, 60 und 24 Reihe.

### Stoffverteilung.

(Siehe nächste Seite.)

Woche	Abschnitte aus Kötzsch.	Woche	Abschnitte aus Kötzsch.
1	Wiederholung: Rechnen mit unbenannt. Zahlen, namentl. Kleines $1 \times 1$ , 12, 15, 30, 60, 24 Reihe.	19	4. Malnehmen. Teilen durch 10, 100, 1000. § 35.
2	Heft II. Rechnen mit mehrf. ben. Zahlen. Einführg. i. d. Sort. m. d. Inhaltsz. 100. 1. a) Reduzieren. §§ 41, 42.	20	5. Malnehmen u. Teilen mit anderen Zahlen. § 36.
3	Inhaltszahl 1000. § 43.	21	§ 38.
4	§§ 44/45, die leichteren Aufg.	22	Gemeine Brüche. 1. Vorübungen. §§ 1/3.
5	1. b) Resolvieren. §§ 46/47.	23	§§ 4/5.
6	§§ 48/49, leichtere Aufg.	24	2. Zusammenzählen. §§ 6/7.
7	2. Zusammenzählen. §§ 50/51.	25	§ 8.
8	§§ 52/53, leichtere Aufg.	26	3. Abziehen. §§ 10/11. Von §§ 11, 1—8.
9	3. Abziehen. §§ 54/55, leicht. Aufg.	27	§ 12.
10	4. Malnehmen. §§ 59/60.	28	4. Malnehmen. §§ 14/15.
11	§§ 63/64, leichtere Aufg.	29	5. Teilen. § 22.
12	5. Teilen. §§ 69 u. 71, 1—3.	30	§§ 24, 1 und Rep.
13	Heft III. Dezimalbrüche. Einführung. 1. Vorübungen. § 26.	31	Bürgerliche Rechnungsarten. 1. Regeldetri. §§ 41 u. 43, leicht. Aufg.
14	§ 26.	32	§§ 42 u. 44, leichtere Aufg.
15	§§ 27/28.	33	2. Prozentrechnung. §§ 53/54.
16	§§ 29/30.	34	3. Zinsrechnung. § 59.
17	2. Zusammenzählen. §§ 31/32.	35	§ 61.
18	3. Abziehen. §§ 33/34.	36—40	Wiederholung.

## Geschichte.

### Vorbemerkungen.

In der Geschichte muß auf eine zusammenhängende Darstellung der deutschen Geschichte verzichtet werden. In progressivem Fortschreiten wird in leicht verständlichen Einzelbildern nur das Wichtigste aus der politischen und Kulturgeschichte Deutschlands behandelt und zwar mit ausgiebiger Benutzung kulturhistorischer Bilder und steter Berücksichtigung der reichen Erfurter Lokalggeschichte nach der Heimatkunde von Böhme & Sander. In der Mädchen-Abschlußklasse erfahren die im Stoffplane verzeichneten hervorragenden Frauengestalten aus der brandenb.=preuß. Geschichte eingehendere Berücksichtigung.

Woche	Stoffverteilung.
1	Wie die alten Deutschen lebten. Bild: Germanischer Bauernhof.
2	Wie sie Christen wurden. Bonifatius in Erfurt. Bild im Rathause.
3	Karl der Große.
4	Wie Heinrich I. sein Land gegen die Ungarn schützte. Städtebau: Wie Erfurt entstanden ist. S. B. & S. 65 c, d.
5	Otto der Große. Kaiserkrönung. Ungarnschlacht
6	Friedrich Barbarossa. Züge nach Italien. Bestrafung Heinrichs des Löwen. Kreuzzug und Tod. Barbarossa in Erfurt. S. 127.
7	Wie die Ritter im Mittelalter lebten. Bild: Ritterburg. Turniere.
8	Wie Rudolf von Habsburg gewählt wird und die Ordnung im Reiche wieder herstellt. Rud. v. H. in Erfurt. S. 129.
9	Wie es in den Städten aussah. Bild: Inneres einer Stadt. Belagerung einer Stadt. S. 11, 12, 29.
10	Wiederholung.
11—12	Luther. Jugend. Luther in Erfurt. Reichstag zu Worms. Luther auf der Wartburg. Bibelübersetzung. Katechismus. Kirchenlieder. Familienleben.
13—14	Wie die Protestanten ihren Glauben verteidigten. 30jähr. Krieg. Bild: Lagerleben. Erfurt im 30jähr. Krieg. S. 138.
15	Wiederholung.
16	Wie die Hohenzollern in die Mark Brandenburg kamen. Friedrich I.
17—18	Der große Kurfürst. Seine Jugend. Wie er sein Land vor völligem Untergange rettet, die Schweden vertreibt und für das Volkswohl sorgt. Luise Henriette.

Woche

- 19 Wie Preußen ein Königreich wird.  
20 Wiederholung.  
21 Wie Friedrich Wilhelm I. das preussische Heer schuf.  
22—23 Friedrich der Große. Jugend. Siebenjähriger Krieg. Schlachten bei Roszbach und Leuthen. Als Landesvater. Friedrich d. Gr. in Erfurt. S. 142.  
24 Preußens Erniedrigung.  
25 Preußens Erhebung. Königin Luise.  
26—27 Preußens Befreiung. Wie Erfurt an Preußen kommt. Erfurt unter franz. Herrschaft. S. 143.  
28 Wiederholung.  
29—33 Wilhelm I. als Prinz. Soldat. Familienleben. Als König. Wie Deutschland geeinigt wurde: 1864, 1866, 1870/71. Sorge für die Arbeiter. Frömmigkeit. Einfachheit. Pflichttreue. Kaiserin Augusta, die Samariterin auf dem Throne.  
34 Kaiser Friedrich III.  
35—36 Wilhelm II. Unsere Kaiserin.  
37—40 Wiederholung.

## Geographie.

### Vorbemerkungen.

Der Unterricht in der Geographie ist auf das Einfachste und Nötigste zu beschränken. Nur solche geographischen Kenntnisse, die dem Verständnis der Kinder entsprechen, ihr Interesse wecken und die das praktische Leben fordert, sind den Kindern zu vermitteln. Eine Fülle von Namen ist zu vermeiden.

Im Vordergrund steht die Geographie des Vaterlandes. Land und Leute desselben werden in geographischen Charakterbildern mit steter Beziehung auf die geographischen Verhältnisse der Heimat behandelt.

Die außerdeutschen Länder Europas und die übrigen Erdteile erfahren nur eine kurze Behandlung. Nur die wichtigsten Landschaftsformen und ihre Bewohner, sowie die hauptsächlichsten wirtschaftlichen Beziehungen der Fremde zur Heimat werden den Kindern zum Verständnis gebracht. Dabei werden besonders die deutschen Kolonien und ihre Produkte berücksichtigt.

Woche

**Stoffverteilung:**

- 1 Einführung in die Karte von Deutschland. Deutschland im  
allgemeinen. Lage. Grenzen. Bodengestalt.
- 2 Die oberdeutsche Hochebene mit Umwallung.
- 3 Die oberrheinische Tiefebene mit Umwallung.
- 4 Das schwäbische und fränkische Stufenland. Bayern.
- 5 Württemberg, Baden, Hessen.
- 6 Das rheinische Schiefergebirge. Bild: Siebengebirge. Der Rhein  
bei Bingen.
- 7 Fichtelgebirge. Thüringer Wald. Thüringer Becken. Harz.
- 8 Erzgebirge. Sächsische Schweiz. Riesengebirge.
- 9 Westdeutsches Tiefland. Nordsee. Helgoland. Lüneburger Heide.
- 10 Ostdeutsches Tiefland. Ostsee.
- 11 Wiederholung.
- 12 Das Königreich Preußen. Provinz Brandenburg.
- 13 Ost- und Westpreußen. Pommern. Posen.
- 14 Schlesien. Sachsen.
- 15 hessen-Nassau. Rheinprovinz.
- 16 Westfalen. Hannover. Schleswig-Holstein.
- 17 Königreich Sachsen. Norddeutsche Kleinstaaten.
- 18 Wiederholung.
- 19 Europa. Allgemeiner Überblick.
- 20 Die Alpen. Alpenlandschaft. Alpenwirtschaft. — Schweiz.  
Zürich, Genf (Ahren).
- 21 Italien. Lombardische Tiefebene. Neapel und der Vesuv.  
Produkte. Italiener in Erfurt.
- 22 Österreich-Ungarn. Die Pusta. Produkte. Wien, Prag.
- 23 Rußland. Hauptstädte. Produkte.
- 24 Wiederholung.
- 25 Schweden. Norwegen. Dänemark. Leben der Lappländer.  
Heringsfang. — Belgien und Holland. Holländische Marsch-  
landschaft.
- 26 Großbritannien. Irland. London. Welthandel.
- 27 Frankreich. Rhone-Tiefebene. Produkte. Paris.
- 28 Spanien und Portugal. Produkte. Die Donauländer.
- 29 Wiederholung.
- 30—31 Asien. Die größten Gebirge und Flüsse. Kleinasien. Palästina.  
Tropenlandschaft Indiens. China. Inneres einer chinesischen  
Stadt. Japan. Japanische Landschaft. Kiautschau. Unser  
Handel mit Asien.

Woche

- 32—33 Afrika. Wüste Sahara. Kamele in der Wüste. Beduinen. Negerfamilie. Deutsch-Ostafrika. Der Hafen von Dar-es-Salam. Ochsenzug in der Grassteppe. Auf der Steppe von Windhoek. Wochenmarkt an der Lagune von Togo. Unser Handel mit Afrika.
- 34—35 Amerika. Produkte. Große Städte in Nordamerika. Unser Handel mit Nordamerika.
- 36 Australien. Kolonien.
- 37—40 Wiederholung.

## Naturkunde.

### Vorbemerkungen.

Die Kinder sind mit dem Bau und dem Leben des menschlichen Körpers bekannt zu machen, um ihnen Einsicht in dessen Schutz und Pflege zu geben. Sie sollen ferner die wichtigsten Naturkörper der Heimat kennen lernen, in erster Linie solche, die enge Beziehung zum Menschen haben. Durch Verständnis der hauptsächlichsten Lebenserscheinungen der Tier- und Pflanzenwelt sind sie zur Achtung vor den Geschöpfen zu führen.

Die wichtigsten ausländischen Tiere und Pflanzen werden in der Geographie besprochen.

Aus der Naturlehre werden solche Stoffe behandelt, die die täglichen Erscheinungen in der Natur erklären.

Woche

### Stoffverteilung.

- 1 Der Garten im Frühling.
- 2 Apfelbaum und Obstbaumpflege.
- 3 Die Biene. Bestäubung der Pflanzen durch Insekten.
- 4 Die Wärme. Das Thermometer.
- 5 Verdunstung. Dampfbildung. Kochen.
- 6 Der Wald im Frühling. Maikäfer. Kuckuck.
- 7—8 Der Gemüsegarten. Seine Freunde und Feinde: Regenwurm, Kröte, Kohlweißling, Schnecke, Maulwurf.
- 9 Vom Gewitter. Wie sich der Mensch vor dem Blitze schützt.
- 10 Nebel, Tau, Regen, Hagel, Schnee.
- 11—12 Das Getreidefeld. Roggen, Hafer, Gerste und deren Verwertung. Unkräuter.

Woche

- 13 Das Wasser im Sommer. Karpfen. Hecht.
- 14 Der Wald im Sommer. Die Eiche und ihre Gäste.
- 15 Die wichtigsten Giftpflanzen.
- 16 Das Kind. Das Schwein (Trichine, Bandwurm).
- 17—18 Das Feld im Herbst. Zuckerrübe. Kartoffel. (Stärke, Branntwein).
- 19 Der Wald im Herbst. Kreuzotter. Pilze.
- 20 Der Specht. Der Hirsch.
- 21 Der Hering.
- 22 Kochsalz. Torf. Kohle.
- 23 Die wichtigsten Metalle.
- 24 Baumaterialien.
- 25 Winterschlaf der Tiere. Vogelschutz.
- 26 Knochen und Muskeln des menschlichen Körpers.
- 27 Pflege und Übung desselben.
- 28 Das Auge und seine Pflege.
- 29 Das Ohr und seine Pflege.
- 30 Nerven- und Atemungsorgane. Pflege derselben. Wasser-, Luft-, Sonnenbäder.
- 31 Die Haut und ihre Bedeutung für das Wohlbefinden.
- 32 Die Organe des Blutumlaufs.
- 33 Ernährungsorgane und ihre Pflege.
- 34—35 Nahrungs- und Genußmittel. Reis. Kaffee. Tee. Kakao. Gewürze.
- 36 Erste Hilfe bei Unglücksfällen.
- 37—40 Wiederholung.

## Schreiben.

Um bei den Schülern und Schülerinnen der Konfirmanden-Abschlußklassen in der deutschen Schrift möglichste Deutlichkeit und Gewandtheit zu erreichen, verzichten wir auf die lateinische Schrift. Im ersten Halbjahr üben wir die kleinen und großen Buchstaben des deutschen Alphabets noch einmal auf einfachen Linien (Klasse IV hat nur Heft IIa benutzt) und wenden sie an in schwierigeren Wortformen und in Sätzen, besonders in Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten, Sinnsprüchen usw.

Im zweiten Halbjahr wird die deutsche Schrift geübt in einfachen Geschäftsaufsätzen, in Ausfüllung von An- und Abmeldezetteln, Postkarten, Postanweisungen, Paketadressen, Rechnungsformularen. Auch sind einige postfertige Briefe zu schreiben.

## Zeichnen.

Das Zeichnen aus dem Gedächtnisse wird noch fleißig geübt. Den Stoff bieten die letzten 10 Gegenstände, die die Ministerial-Verfügung vom 12. 6. 02 für die ersten drei Schuljahre aufzählt.

Neben das Zeichnen aus dem Gedächtnisse tritt dann das Zeichnen nach dem Gegenstande. Als Vorbilder dienen flache Gegenstände, insbesondere Naturformen und einfache Gebrauchsgegenstände. Als Zeichnmaterial tritt zur Kohle und zum Farbstift der weiche Bleistift und soweit es möglich ist, der Pinsel und die Wasserfarbe.

Der Unterricht ist teilweise Klassenunterricht (besonders bei dem Gedächtniszeichnen) teilweise aber auch Einzelunterricht.

### Stoff zum Zeichnen.

Papierhut, Drachen, Schild, Küchenmesser, Tischmesser, Hackmesser, Hammer, Fächer, Sichel, Axt, Beil, Schloß, Blasebalg, Schlüssel, Spaten, Baumsäge, Spannsäge, Schere, Zange, Fuchschwanz, Posthorn, Geige, Schwalbenschwanz, Kohlweißling, Zitronenfalter, Kleeblatt, Haselwurzblatt, Libelle, Feder (schwarz und farbig), Vogelkopf, Hirschkäfer.

## Singen.

Im Gesangunterrichte wechseln Choräle, Volkslieder und volkstümliche Lieder ab. Der Stoff ist derjenige, der in den 3., 2. und 1. Klassen unserer Volksschule gesungen wird. Die technischen Übungen sind möglichst zu beschränken.

### Choräle.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

Jesu, geh voran.

Mir nach, spricht Christus.

O Gott, du frommer Gott.

Ein' feste Burg.

O daß ich tausend Zungen hätte. Mel.: Nach einer Prüfung.

Wer nur den lieben Gott.

Dir, dir, Jehovah will ich singen.

Jesus, meine Zuversicht.

So nimm denn meine Hände.

### Lieder.

Der Lenz ist angekommen.

Der Mai ist gekommen.

Wem Gott will rechte Gunst.  
Nun ade, du mein lieb' Heimatland.  
Üb immer Treu und Redlichkeit.  
An der Saale.  
Der alte Barbarossa.  
Heil Dir im Siegerkranz.  
Deutschland, Deutschland.  
Preisend mit viel schönen Reden.  
Es braust ein Ruf.  
Morgenrot.  
Stimmt an mit.  
Stille Nacht.  
O du fröhliche.  
Der Winter ist ein rechter Mann.

## Anhang III.

### Plan für die städtischen Kinderhorte.

Die städtischen Kinderhorte sollen den Volksschulkindern, denen genügende Aufsicht während der schulfreien Zeit deshalb fehlt, weil entweder der Ernährer der Familie nach dem Tode der Mutter oder des Vaters den ganzen Tag von Hause abwesend sein muß, oder weil Vater und Mutter Arbeit zu suchen gezwungen sind, für den größeren Teil der schulfreien Zeit ein Heim bieten, das ihnen den Schutz und die erzieherischen Einflüsse sichert, die unter normalen Verhältnissen vom Elternhause zu erwarten sind.

Aufsicht, erziehliche, Verstand und Gemüt anregende Beschäftigung und Unterhaltung soll sie vor den Gefahren des Müßigganges und der Verführung bewahren und dazu beitragen, sie zu ordentlichen, brauchbaren und geschickten Menschen zu erziehen. Der in der guten Familie und in der Schule gesäte Samen christlicher Erziehung soll gepflegt und gefördert werden.

Die Horte sind von nachmittags 3 Uhr bis abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr geöffnet.

Der Besuch ist frei, jedoch haben sich die Kinder ihr Vesper mitzubringen; sie können es auch gegen Entschädigung im Hort erhalten. Diejenigen Kinder, deren Eltern steuerfrei und bedürftig sind, können auf besonderen Antrag freie Verpflegung im Hort erhalten.

Die Räume, in denen die Horte untergebracht werden, liegen im Erdgeschoß von Volksschulgebäuden. Zum Aufenthalt und zur Beschäftigung der Kinder dient fernerhin ein Spielplatz mit Sandhaufen und ein Arbeitsgarten, eingeteilt in Beete, welche die Kinder bearbeiten, besäen und bepflanzen.

Die Kinder haben in erster Linie die ihnen aufgegebenen Schularbeiten sorgfältig anzufertigen, letztere werden zwar von der Hortleiterin (Kindergärtnerin) überwacht, eigentliche Nachhilfe kann aber nicht geleistet werden.

Diejenigen Kinder, besonders die kleineren, welche früher mit ihren Schularbeiten fertig werden, beschäftigen sich hiernach still mit Betrachten von Bilderbüchern, Lesen oder Spielen.

Sind die Schularbeiten beendet, so beginnt die Vesperpause.

Hierauf folgt die Beschäftigung der Kinder, entweder bei schönem Wetter im freien oder bei ungünstiger Witterung im Hort mit allerlei Handbetätigungen, wie sie im nachstehenden Beschäftigungsplane aufgeführt sind.

In der letzten halben Stunde wird gespielt, geturnt, gesungen, erzählt, vorgelesen, oder es werden Rätsel geraten.

## Beschäftigungsplan für die städtischen Kinderhorte.

### III. Abteilung (Unterstufe): Knaben und Mädchen.

- |                             |   |   |
|-----------------------------|---|---|
| 1. Falten.                  | } | ähnlich wie vormittags in<br>den Schulkindergärten. |
| 2. Formen.                  |   |   |
| 3. Bauen.                   |   |   |
| 4. Ausschneiden.            |   |   |
| 5. Ausstechen und Ausnähen. |   |   |

### II. Abteilung (Mittelstufe): Knaben und Mädchen.

- |              |   |   |
|--------------|---|---|
| 1. Falten.   | } | Die Arbeiten der III. Abteilung werden fortgesetzt und<br>es wird zu schwierigen Formen übergegangen. |
| 2. Formen.   |   |   |
| 3. Flechten. |   |   |

Es werden verschiedenfarbige Flechtblätter und Streifen aus farbigem Glanzpapier mittelst Flechtnadel und Schere zu den mannigfaltigsten Mustern verarbeitet. Es bietet sich hierbei vortreffliche Gelegenheit, den Farbensinn zu wecken und zu pflegen.

4. Papier- und Kartonarbeiten. (Siehe besonderen Lehrgang.)

### I. Abteilung (Oberstufe):

#### A. Knaben.

1. Papparbeiten.

Aus Pappe und den verschiedensten Papierarten werden unter Benutzung von Schneidebrett, Messer, Lineal, Winkelmaß, Zirkel und Leimkessel allerlei einfache Gebrauchsgegenstände angefertigt. Auch das Zuschneiden des Materials für die Mittel- und Unterstufe, wie Streifen und Blätter zum Flechten und Falten gehört hierher. Für den Hort werden Stundenpläne, Schüler- und Inventarienverzeichnisse, sowie Bilder als Wandschmuck dienend, aufgezo-gen, Ordnungsmappen und dergl. hergestellt. (Besonderer Lehrgang.)

2. Leichte Holzarbeiten (Anlehnung an die Frenkelsche Methode). Hierbei kommen dünne, gehobelte Erlenholzbretter, zuweilen auch Tannen- und Zigarrenkistenholz zur Verwendung. Es wird mit Hammer, Zange, Bohrer, Feile, Raspel, Meter- und Winkelmaß, Laub- und Handsäge, Raubbank (Füghobel) und Stoßlade, Nagel und Schraube, Firnis, Beize und Wachs gearbeitet. In erster Linie werden Arbeiten, die einen bestimmten Zweck für den gemeinsamen Haushalt haben, getrieben. So können die Horträume im Laufe der Zeit ausgestattet werden mit den Arbeiten der Hortzöglinge: die Konsole, der Bürsten-

halter, das Schlüsselbrett, das Schränkchen und der Bilderrahmen an der Wand, das Schreibzeug, das Bettchen für die Puppe, die Fußbank, alles dies sind Arbeiten, die die Knaben in einfachster Weise und ohne große Kosten selbst herzustellen vermögen. Solche Arbeit kann nicht ohne heilsamen Einfluß sein; die Kinder werden im Hause üben, was sie im Hort gelernt haben. (Besonderer Lehrgang.)

#### B. Mädchen.

1. Neben den sogenannten weiblichen Handarbeiten wie Stricken, Nähen, Häkeln, Stopfen, Sticken wird das Ausbessern von Kleidungs- und Wäschestücken getrieben.
2. Das Anfertigen von Puppen und Puppenkleidern, sowie das Überziehen der von den Knaben vorbereiteten Puppenmöbel aus Pappe oder Holz wird den Mädchen eine willkommene Abwechslung bieten.
3. Die Papier- und Kartonarbeiten der Mittelstufe werden fortgesetzt, und die Herstellung von Christbaumschmuck wird geübt.

### Stundenplan für die städtischen Kinderhorte.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—4	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung	Schularbeiten, stille, freie Beschäftigung
4— $\frac{1}{2}$ 5	Vesper	Vesper	Vesper	Vesper	Vesper	Vesper
$\frac{1}{2}$ 5—6	III. Bauen II. flechten I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: weibliche Handarbeit.	III. Ausschneid. II. Papier- und Kartonarb. I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: Papier- und Kartonarb.	III. Falten II. Falten I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: weibliche Handarbeit.	III. Bauen II. flechten I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: weibliche Handarbeit.	III. Ausstechen und nähen II. Papier- und Kartonarb. I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: Papier- und Kartonarb.	III. Formen II. Formen I. Knaben: Papp- oder Holzarbeit. Mädchen: Ausbessern
6— $\frac{1}{2}$ 7	Freiübungen	Spiele	Singen	Freiübungen	Spiele	Erzählen oder Vorlesen

Obiger Plan soll nicht immer unbedingt bindend sein. Er will nur gewisse Anhaltspunkte für Dauer und geregelten Wechsel der verschiedenen Beschäftigungsarten geben, um dadurch die Kinder vor eintöniger, vielleicht allzu einseitiger Beschäftigung oder gar Langerweile zu bewahren.

Aufenthalt und Bewegung in frischer, reiner Luft, sei es im Schulgarten, auf dem Turnplatz oder in Feld und Wald, sind, falls es die Witterung gestattet, stets anzustreben.

Erziehung und Unterricht sollen mehr den Charakter der Familien- als der strengen Schulerziehung tragen, deshalb wird sich auch das Leben im Hort etwas freier gestalten als in der Schule.

